Hartwig Haubrich und Ulrich Schiller

Europawahrnehmung Jugendlicher

Eine Befragung Studierender in 21 europäischen Ländern mit geographiedidaktischen Konsequenzen



Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik e.V. (Selbstverlag)

GEOGRAPHIEDIDAKTISCHE FORSCHUNGEN

herausgegeben im Auftrag des
Hochschulverbandes für Geographie
und ihre Didaktik e. V.
von
Hartwig Haubrich
Jürgen Nebel
Helmut Schrettenbrunner

7 14

MBH-TCHUSHE

Band 29

Arnold Schultze

Hartwig Haubrich und Ulrich Schiller

Europawahrnehmung Jugendlicher

Eine Befragung Studierender in 21 europäischen Ländern mit geographiedidaktischen Konsequenzen Bestebeskriteit für die Leitrektheit Gregoriation der Werkschen Weiteinis-Umwersicht billioner Bestelle Gregoriation der Weiteinis-Umwersicht billioner Bestelle Gregoriation der Weiteinis-Umwersicht billioner Bestelle Gregoriation der Weiterschen Gregoriation der Gregoriation d

ISBN 3-925319-16-6

© 1997

Selbstverlag des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik e.V. (HGD) Bestellungen an Lehrstuhl für Didaktik der Geographie, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Druck: Schnelldruck Süd, Nürnberg



Inhaltsverzeichnis Die Besiebilder unter dem 4. Konzept (B2, B5, B

U. Schiller Theoretische Vorüberlegungen 7 H. Haubrich Territoriale Identität Studierender in Europa 23 U. Schiller Nationale Selbstbilder, Fremdbilder, persönliche Wertorientierung Allgemeine Vorbemerkungen Eine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Jie Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design 48 Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen 60 Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die sas sweite Konzept (K2) Das zweite Konzept (K3) Das Sdritte Konzept (K3)	Vorwort Vorwort	5
U. Schiller Theoretische Vorüberlegungen H. Haubrich Territoriale Identität Studierender in Europa 23 U. Schiller Nationale Selbstbilder, Fremdbilder, persönliche Wertorientierung Allgemeine Vorbemerkungen Sine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Die Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die sasisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3) 86		
U. Schiller Theoretische Vorüberlegungen Theoretische Vorüberlegungen TH. Haubrich Territoriale Identität Studierender in Europa U. Schiller Nationale Selbstbilder, Fremdbilder, persönliche Wertorientierung Allgemeine Vorbemerkungen Eine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Die Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die Sasisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)	and the second of the second s	0
Theoretische Vorüberlegungen H. Haubrich Territoriale Identität Studierender in Europa 23 U. Schiller Nationale Selbstbilder, Fremdbilder, persönliche Wertorientierung Allgemeine Vorbemerkungen Eine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Joe Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysen-gebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die sasisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3) 86	II Schiller	
H. Haubrich Territoriale Identität Studierender in Europa 23 U. Schiller Nationale Selbstbilder, Fremdbilder, persönliche Wertorientierung Allgemeine Vorbemerkungen Eine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Jie Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)		7
H. Haubrich Territoriale Identität Studierender in Europa U. Schiller Nationale Selbstbilder, Fremdbilder, persönliche Wertorientierung Allgemeine Vorbemerkungen Eine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Die Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)	Theoretisone, volubellegangen in the argumested both most to soon	
U. Schiller Nationale Selbstbilder, Fremdbilder, persönliche Wertorientierung Allgemeine Vorbemerkungen Eine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Die Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysen-gebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)	H Haubrich	
U. Schiller Nationale Selbstbilder, Fremdbilder, persönliche Wertorientierung Allgemeine Vorbemerkungen Eine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Die Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6)		23
Nationale Selbstbilder, Fremdbilder, persönliche Wertorientierung Allgemeine Vorbemerkungen Eine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Die Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Bas dritte Konzept (K3)	Territoriale identitat otdulerender in Edropa	20
Nationale Selbstbilder, Fremdbilder, persönliche Wertorientierung Allgemeine Vorbemerkungen Eine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Die Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Bas dritte Konzept (K3)	II Schiller	
Allgemeine Vorbemerkungen Eine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Die Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die om K1/W abweichenden Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Bas dritte Konzept (K3) 86		39
Eine Überblicks-Information Zum theoretischen Rahmen Die Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die om K1/W abweichenden Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Bas dritte Konzept (K3)		
Zum theoretischen Rahmen Die Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design 48 Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept (K1/W) sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Bas dritte Konzept (K3)	THE COURSE OF THE PROPERTY OF	
Die Planung der Stichproben Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design 48 Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik 52 Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen 60 Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) 82 Das dritte Konzept (K3)		
Selbstbilder / Fremdbilder / Persönliche Wertungen Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design 48 Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen 60 Die Beschreibung der Ergebnisse Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Bas dritte Konzept (K3)	그는 그는 그는 얼마나 없는 것 같아요. 아니다 나는 사람들은 아니라의 나이고 있는데 그가 되고 있다면 하는데 없는데 없는데 없는데 나를 했다. 그 때에 그리다.	
Die Zusammenschau der Bilder: Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne 46 Das Meßinstrument / Das Design 48 Analyse-Methoden und erste Ergebnisse 49 Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe 49 Vorgesehene statistische Verfahren 50 Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen 51 Ein Exkurs zur Analysen-Methodik 52 Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen 54 Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die 60 Beschreibung der Ergebnisse 57 Die Struktur der Sichtweisen 60 Die Beschreibung der Ergebnisse 60 Das erste Konzept (K1/W) 60 Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) 63 Die sieben Wertorientierungen 67 Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen 69 Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) 80 Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) 82 Das dritte Konzept (K3)		
das Nahe und das Ferne Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik 52 Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Bas dritte Konzept (K3)		10
Das Meßinstrument / Das Design Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik 52 Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)		46
Analyse-Methoden und erste Ergebnisse Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6)		
Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik 52 Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)	Das Mebilistrument / Das Design	40
Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe Vorgesehene statistische Verfahren Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik 52 Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)	Analyse-Methoden und erste Ergebnisse	49
Vorgesehene statistische Verfahren 50 Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen 51 Ein Exkurs zur Analysen-Methodik 52 Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen 54 Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die 8 Beschreibung der Ergebnisse 57 Die Struktur der Sichtweisen 60 Die Beschreibung der Ergebnisse 60 Das erste Konzept (K1/W) 60 Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) 63 Die sieben Wertorientierungen 67 Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen 69 Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) 80 Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) 82 Das dritte Konzept (K3)		1000
Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen 57 Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Die szweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)		
Ein Exkurs zur Analysen-Methodik Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen 57 Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)	CONTROL OF A CONTR	
Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse Die Struktur der Sichtweisen 57 Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)		
Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse 57 Die Struktur der Sichtweisen 60 Die Beschreibung der Ergebnisse 60 Das erste Konzept (K1/W) 60 Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) 63 Die sieben Wertorientierungen 67 Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen 69 Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) 80 Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) 82 Das dritte Konzept (K3) 86		
Beschreibung der Ergebnisse 57 Die Struktur der Sichtweisen 60 Die Beschreibung der Ergebnisse 60 Das erste Konzept (K1/W) 60 Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) 63 Die sieben Wertorientierungen 67 Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen 69 Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) 80 Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) 82 Das dritte Konzept (K3) 86		
Die Struktur der Sichtweisen 60 Die Beschreibung der Ergebnisse 60 Das erste Konzept (K1/W) 60 Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) 63 Die sieben Wertorientierungen 67 Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen 69 Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) 80 Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) 82 Das dritte Konzept (K3) 86		57
Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)		60
Die Beschreibung der Ergebnisse Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)	Assessment of the process of the control of the con	
Das erste Konzept (K1/W) Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)	Die Reschreibung der Fraehnisse	60
Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7) Die sieben Wertorientierungen 67 Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)	Dec crete Kenzent (K1AAA)	60
Die sieben Wertorientierungen Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3)	Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7)	63
Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3) 69 80 80 80 80 80 80 80	Die sieben Wertorientierungen	67
Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen 75 Das zweite Konzept (K2) 80 Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) 82 Das dritte Konzept (K3) 86	CONTROL OF THE PROPERTY OF THE	69
Das zweite Konzept (K2) Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Das dritte Konzept (K3) 80 82		75
Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6) Bas dritte Konzept (K3) 82 86		
Das dritte Konzept (K3) 86		
	Das dritte Konzept (K3)	
Die Basisbilder unter dem 3. Konzept (B4, B5, B8) 88	Die Basisbilder unter dem 3. Konzept (B4, B5, B8)	

Das viena Konzent (K1)

Nationenbezogene Homogenität der Bilder

Das vierte Konzept (K4) Die Basisbilder unter dem 4. Konzept (B2, B5, B7)	95 95
Nationenbezogene Homogenität der Bilder	100
Die persönlichen Wertorientierungen in den Nationen	100
Die nationalen Selbstbilder	101
Die Verbindung von Wertorientierung und nationalem Selbstbild	102
Die Fremdbilder	103
Geschlecht und persönliche Wertorientierung, nationale Selbst- bilder und Fremdbilder	103
Nähe und Distanz	104
Man sieht sich und wird gesehen: Nähe und Distanz I	104
Fremde Nationen sehen: Nähe und Distanz II	109
Persönliche Wertorientierungen und eigene Nation:	.00
Nähe und Distanz III	116
Distanzen qualitativ: Nähe und Distanz IV	118
Die Distanzen zwischen Wertorientierungen und nationalen Selbst-	
bildern sowie Fremdbildern in der Gesamtstruktur der Konzepte	121
Zusammenfassung	123
Die formalen Anker	124
Die inhaltlichen Anker	124
Der situative Anker	125
Repräsentativität?	125
Anhang: Tabellen und Datenberichte	127
H. Haubrich Withorttett-nesylanA tus elimiks nel	
Didaktische Konsequenzen:	
Wahrnehmung von Ländern und Völkern	167
Theoretische Überlegungen zu räumlichem Wahrnehmen und Verhalten	167
Methoden der internationalen Verständigung und Zusammenarbeit:	170
Assoziationsübungen	173
Semantisches Profil	174
Rangordnungsübungen	175
Wertanalysen	176
Inhaltsanalysen nationaler und europäischer Selbst- und	
Fremdbilder	177
Europavisionen	187
Literatur Divergence of the control	191
Liste der nationalen Koordinatoren	192

BE 85

報子の日本

Vorwort

Das Vorwort gilt dem Dank an die zahlreichen Persönlichkeiten und Institutionen, die dieses europaweit angelegte, empirische Forschungsprojekt ermöglicht und gefördert haben.

Als Vorsitzender der Kommission "Geographical Education" der "International Geographical Union" und als Mitglied der "Standing Conference of European Geography Teachers' Associations" hatte ich in den letzten Jahren Gelegenheit, viele Kolleginnen und Kollegen aus fast allen europäischen Ländern für die Mitarbeit an diesem Projekt zu gewinnen. Allen Beteiligten möchte ich hiermit in der Hoffnung, gemeinsam den Europagedanken gefördert zu haben, meinen herzlichen Dank aussprechen.

Wir haben zu Anfang des Projekts allen Kolleginnen und Kollegen in Europa Fragebogen in englischer und deutscher Sprache zugeschickt, um sie prüfen und in die entsprechende Landessprache übersetzen zu lassen. Da die Übersetzung zahlreicher Wörter und Begriffe in verschiedene Sprachen fast immer eine besondere Herausforderung darstellt, wurde jede Übersetzung noch einmal von Sprachexperten des Max-Planck-Instituts in Freiburg überprüft. Erst danach erhielten alle beteiligten Länder bzw. Universitäten die vervielfältigten Fragebogen, die dann auf Bitten der beteiligten Kolleginnen und Kollegen von 18- bis 26jährigen Studierenden aus 21 Ländern im Jahre 1993 ausgefüllt wurden.

In der Forschungsstelle der Pädagogischen Hochschule Freiburg verantwortete vor allem Michael Würger neben anderen Aufgaben die Erfassung aller Daten.

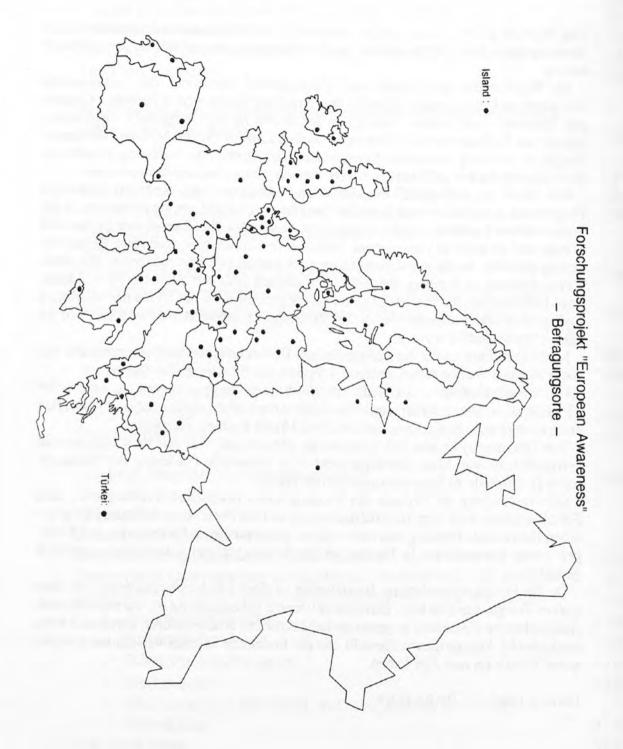
Die wissenschaftliche, das heißt empirisch-quantitative Auswertung, unternahm Ulrich Schiller. Herr Schiller wurde bei seiner Arbeit neben studentischen Hilfskräften insbesondere von der Sachbearbeiterin, Frau Ursula Konnes, unterstützt.

Das Gesamtprojekt, das mit sparsamsten Mitteln und viel privatem Engagement durchzuführen war, hätte allerdings nicht ohne finanzielle Förderung der Pädagogischen Hochschule zu Ende gebracht werden können.

Der Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Freiburg e.V., dem Forschungsausschuß, dem Haushaltsausschuß und der Forschungsstelle der Pädagogischen Hochschule Freiburg und nicht zuletzt allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie Hochschulen in Europa sei für ihre engagierte Unterstützung herzlich gedankt.

Da die Europawahrnehmung Jugendlicher in allen Ländern keineswegs von einer starken Europa-Identität bzw. Europabegeisterung gekennzeichnt ist, werden nach dem Analysebericht Gedanken zu geographiedidaktischen Konsequenzen entwickelt bzw. methodische Anregungen vorgestellt, die die Erziehung zu einer verstärkten europäischen Solidarität zum Ziel haben.

Hartwig Haubrich, Projektleiter



Theoretische Vorüberlegungen

Ulrich Schiller

Die Möglichkeit, europaweit Studierende zu befragen, soll als Fortsetzung der 'Regionalbewußtseins'-Forschung (Haubrich, Schiller, Wetzler) genutzt werden. Die dort erhaltenen Ergebnisse zur Unabhängigkeit nationaler Selbstbilder und Fremdbilder von Geschlecht, Bildung und Mobilität im Raum lassen erwarten, daß eine europaweite Untersuchung zu nationalen Selbst- und Fremdbildern an Studierenden durchaus auch generalisierbare Ergebnisse liefern kann. Entsprechend werden für die Erhebung die Einzelinstrumente im Vergleich reduziert. Es geht nur noch um die Erfassung (je Person)

 der Raumbezüge als Einschätzung der Verbundenheit mit der eigenen Nation, Europa, der eigenen Region und Wohngemeinde,

des nationalen Selbstbildes als Einschätzung der eigenen Nation in einem semantischen Differential,

- zweier nationaler Fremdbilder, ebenfalls über das semantische Differential,

der persönlichen Wertorientierung als Einschätzung der Bedeutung der Eigenschaften im semantischen Differential für die eigene Person.

Forschungsvorhaben dieser Art werden sofort unter der Kategorie 'Stereotypenforschung' subsumiert. Deswegen vorweg eine grobe Zielangabe:

Nicht das 'Wer sieht wen wie?' steht im Vordergrund, sondern ein 'Wie wird wahrgenommen?'.

Dies bedeutet, daß nicht die jeweils anzutreffenden 'Stereotype', sofern es solche überhaupt gibt, sondern die Wahrnehmungsmuster und Formen des Wahrnehmens einer Beschreibung zugänglich gemacht werden sollen.

Das Vorläuferprojekt "Regionalbewußtsein Jugendlicher am Hoch- und Oberrhein"

Die 'operationale' Definition von Regionalbewußtsein

Das Forschungsvorhaben sollte Vorhandensein und Ausprägungsformen von Regionalbewußtsein bei ca. 5500 15-16-jährigen Schülern aus der Nordwest-Schweiz, dem Elsaß und Südbaden aufweisen. Entsprechend den theoretischen Erörterungen wurde erwartet, daß sich

Regionalbewußtsein und regionale Identität in entsprechenden Ausprägungen eines hierarchischen 'Raum'-Bewußtseinsmusters nachweisen lassen,

 entsprechend der Trinationalität der Bevölkerung Selbst- und Fremdbilder als Ausdruck eines Regionalbewußtseins ausprägen,

 entsprechend den sprachlichen, kulturellen, geschichtlichen, geomorphologischen, ökologischen usw. Gemeinsamkeiten Kenntnisse über die Region Ausdruck eines Regionalbewußtseins sein können,

 in Wohnortpräferenzen sich regional orientierte Bewußtseinsstrukturen niederschlagen werden.

Diese vier Schwerpunkte sollten zur Beschreibung des Regionalbewußtseins der befragten Jugendlichen dienen. Es wurde erwartet, daß sich zwischen den drei Einstellungsbereichen selbst sowie zwischen diesen und dem Wissensbereich Zusammenhänge nachweisen lassen.

Alle vier Bereiche sind als Ergebnisse sozialer Interaktion und Kommunikation zu sehen. Entsprechend wurde erwartet, daß sich zu Sozialdaten, Mobilität in der Region, Sprachkenntnissen und Dialektverbundenheit Zusammenhänge ergeben.

Alle vier Bereiche als inhaltliche Eckpfeiler der Untersuchung sind komplexe Meßinstrumente.

Es wurde erwartet, daß sich über die Interkorrelationen der Einzelitems je Instrument die Komplexität auf einem niedrigeren Level einpendeln und gleichzeitig inhaltlich klar strukturiert beschreiben lassen wird.

Ebenso wurde erwartet, daß es in der Stichprobe Gruppen mit unterschiedlichen Einstellungen geben wird, die sich über die Meßinstrumente deutlich voneinander abgrenzen lassen.

Aus den beiden letzten Hypothesen wurde gleichzeitig eine Klärung des theoretischen Ansatzes der Einbindung 'Regionalbewußtsein', 'Regionale Identität' und 'Regionalismus' in ein hierarchisches Modell von 'Raumbewußtseinsmuster' erwartet.

Die folgenden Betrachtungen sind keineswegs als Abhandlung über Forschungsmethoden gedacht. Sie sind vielmehr durch die Aufgabe entstanden, eine trinationale empirische Forschung durchzuführen. Das Problem hieß:

Können Ergebnisse aus den drei nationalen Gruppen direkt verglichen werden?

Die theoretischen Vorbetrachtungen zum Themenkomplex 'Regionalbewußtsein' wiesen einen Weg, der global als Wegweiser und Schwerpunktziel betrachtet wurde:

'Relationale Verhältnisse in den Einstellungsurteilen'.

Diese Zielsetzung wurde zum Maßstab für die Operationalisierung und zum methodischen Prinzip der Analyse, auch über den reinen Einstellungsbereich hinaus für das Instrument 'Wissen über die Region'.

Konkrete Folge für den Einstellungsbereich war, daß Einstellungen nicht als isolierte Merkmale (z.B. Nationale Einstellung), sondern als Merkmale in einem Geflecht von konkurrierenden Items zur Beurteilung angeboten wurden. Die Beurteilung der Präferenz von potentiellen Wohngebieten konnte z.B. nicht ohne den derzeitigen Wohnort als Angebot erfolgen: Die Relationen hätten sich ohne einen Bezug zu einem sehr wichtigen Merkmal aus diesem Inhaltsbereich ergeben und entsprechend verabsolutiert.

Die Konstruktion der Einstellungsinstrumente erfolgte damit auch nach einem Prinzip, das den vermutlichen Beurteilungsanker bzw. einen für die Schüler 'wesentlichen' Anker an den Anfang stellte. Nicht nur die Auswertung und Interpretation sollte sich am Prinzip 'Relationen' orientieren, sondern die Form der Operationalisierung sollte die Erfassung der Einstellungen schon in Form von 'Relationen' ermöglichen.

Für den Bereich 'Wissen über die Region' mußte natürlich eine andere Konkretisierung des Prinzips 'Relation' gefunden werden. Dafür boten sich zwei Möglichkeiten:

- 1. Analyse der Bildungspläne der einzelnen Nationen und jeweiligen Schultypen, um daraus den Schwierigkeitsgrad der gestellten Aufgaben als Bezugsgröße zu bestimmen, oder
- 2. durch Lehrerbefragungen den Schwierigkeitsgrad je nationale Gruppe schätzen lassen.

3. Der zweite Weg bot sich, auch aus Gründen der 'Unterrichts-Nähe' an. Forschungsmethodisch liegt auf diesem Weg die Möglichkeit vor, aus den Relationen zu diesen Lehrererwartungen Urteile über 'Wissen aus Interesse an einer Region' zu beurteilen.

Die unabhängigen Variablen stellen eine Sammlung aller Variablen dar, denen nach Literaturstudium, Trinationalität der Stichprobe und Expertenmeinungen hypothetisch ein bedeutsamer Einfluß auf Genese und Ausprägung eines 'Regionalbewußtseins' zugeschrieben werden konnte.

Das forschungsmethodische Prinzip 'Relationen' ergab einige, von vornherein absehbare methodische Konsequenzen:

- Relationen müssen je Einzelindividuum aufgebaut und daraus entstandene Daten als Ausgangsbasis weiterbearbeitet werden.
- Relationen nur als Durchschnitt aus einer Stichprobe darzubieten wird dem methodischen Prinzip allein nicht gerecht. Vielmehr steht zu erwarten, daß sich innerhalb einer Stichprobe Gruppen mit relativ ähnlichen relationalen Gefügen finden lassen. Diese Gruppen gilt es aufzuspüren.

Methodologische Vorüberlegungen zur trinationalen Stichprobe

Inter-nationale Vergleiche sind allgemein schwierig, da sie kaum alle Bedingungsfaktoren und Hintergründe mit einbeziehen können. Ausgesprochen 'gefährlich' wird es, wenn Einstellungen inter-national gegenübergestellt werden sollen. Das zunächst oben herausgearbeitete Prinzip, sich mehr auf Relationen von Urteilen und nicht auf Absoluturteile zu beziehen, stellt eine Möglichkeit der Berücksichtigung von sich in Absoluturteilen auswirkenden nationalen Besonderheiten dar: allerdings in Form einer Nicht-Berücksichtigung nicht inhaltlich bedeutsamer Effekte.

Das Meßinstrument umfaßte insgesamt fünf Eindrucksdifferentiale (Raumbezüge, Selbstbild, zwei Fremdbilder, Wohnpräferenzen), von denen nur das letztere als stärker verhaltensnahes Urteil zu kennzeichnen wäre. Die restlichen sind als ausgesprochene Einstellungsinstrumentarien ohne konkreten Bezug zu Verhaltenssituationen zu sehen.

Es stellte sich das Problem, welche nationalen 'Merkmale' solche allgemeinen Einstellungsurteile beeinflussen können.

Das Literaturstudium erbrachte keine einschlägigen methodologischen Prinzipien. Einstellungsforschungen mit sehr verhaltensnahem Hintergrund (z.B. mit Hilfe der Bogardus-Skala) konnten dabei nicht weiterhelfen, denn diese müssen sich weniger um Fragen wie z.B. prinzipielle Überlagerungen von Einstellungsurteilen durch nationale Merkmale kümmern. Konkret wurden zwei unterschiedliche Problembereiche theoretisch definiert:

- A Lassen sich bei verschiedenen nationalen Gruppen unterschiedliche Reaktionstendenzen auf Einstellungsinstrumente erwarten?
- B Kulturelle, geschichtliche, soziale usw. Bedingungen bewirken unterschiedliche Ausgangs-Standpunkte für Einstellungsurteile.

Inter-nationale Vergleiche müssen auf dieser Basis arbeiten.

zu A: Solche Reaktionsformen auf Einstellungsmeßinstrumente ohne eigentliche inhaltliche Aussagekraft können als 'formale' Anker definiert werden. Im einzelnen ist dabei an bekannte Effekte wie Mittentendenz und Extremwerttendenz zu denken. Außerdem differiert die Wahl der 'Mitte'. Wenn Eindrucksdifferentiale allgemein drei Arten von Informationen (Baumann 1971: Profilhöhe, Profilstreuung und Verlaufsgestaltung; Nunnally 1967: Level, dispersion and shape) liefern, dann sind zwei dieser Informationen ohne inhaltliche Aussagekraft für das beurteilte Objekt:

Profilhöhe und Profilstreuung.

Hypothese I (formales Bezugssystem / formaler Anker):

Nationale Gruppen unterscheiden sich in Profilhöhe und Profilstreuung (bei der Beurteilung von Objekten über Eindrucksdifferentiale) (Psychophysik, Socialperception-Forschung).

zu B: Die psychologische Forschung hat sich bemüht, Genese und Art von 'Ankern' bzw. Bezugssystemen zu erforschen (Mogel 1990, Haubensack 1985). Dabei bediente man sich meist univariater Experimente, um Gesetzmäßigkeiten bei der Genese von Urteilen zu finden (z.B. Witte: Äquisektionstheorie; Parducci: Range-Frequency-Theorie)

Die vorliegende Forschungsthematik kann sicher keine Aussagen zur Genese von Bezugssystemen bei Eindrucksdifferentialen erbringen. Sie muß aber davon ausgehen, daß solche Bezugssysteme durch Erziehung und soziale Umwelt entstanden sind. Diese werden in den Urteilen wirksam werden.

Hypothese IIa (inhaltliches Bezugssystem / inhaltlicher Anker):

Hinter Objektbeurteilungen über semantische Differentiale werden Bezugssysteme (Anker) wirksam.

Hypothese IIb:

Nationale Gruppen unterscheiden sich in den hinter den Objektbeurteilungen wirksam werdenden Bezugssystemen.

Diese Bezugssysteme sind, falls die Hypothese II sich bestätigt, als Grundlagen für vergleichende Studien zwischen einzelnen Nationen zu sehen. Nicht der Profilverlauf, sondern die Differenz zwischen Profilverlauf des Eindrucksdifferentials und dem dahinter wirksamen Bezugssystem (Profil des Bezugssystems) müßte zur Kennzeichnung der Objekte herangezogen werden. Eine Bestätigung der Hypothese I erfordert dagegen methodisch eine z-Transformation der Daten je Profil - es handelt sich um ein formales, nicht den Urteilsinhalt berührendes Moment.

Die forschungsmethodologisch relevanten Ergebnisse

A: Formale Anker

Haubrich / Schiller / Wetzler konnten belegen, daß es zwischen nationalen Gruppen unterschiedliche Profilhöhen (formale Anker) gibt:

Die elsässischen Jugendlichen (N \sim 2000) halten in den fünf Profilen jeweils einen um 0.5 Skalenpunkte (Gewichtsskala 0 bis 4) höheren Profilmittelwert im Vergleich zu den badischen Jugendlichen (N \sim 2000).

Die Konsequenz dieses Ergebnisses ist:

Einstellungsurteile auf Item-Ebene können nicht für vergleichende Studien zwischen Nationen herangezogen werden.

Bindung an Nation		
Elsässische Jugendliche	x = 3.0	N = 2000
Badische Jugendliche	x = 2.5	N = 2000

Der Unterschied ist signifikant, hat aber für die inhaltliche Seite keine Aussagekraft, da er allein auf die unterschiedlichen Formen des Umgangs mit den Skalen zurückführbar ist. Auch intra-national ließen sich Profilhöhenunterschiede zwischen Gruppen (z.B. Schultypen) nachweisen.

Die Konsequenz dieses Ergebnisses kann nur heißen:

Einstellungsurteile dürfen nicht univariat erhoben werden. Sie müssen multivariat über den betroffenen Inhaltsbereich (repräsentativ für das "universe of content") aufbereitet werden.

Haubrich / Schiller / Wetzler gingen auch der Frage nach dem Varianzanteil der formalen Anker nach (Interkorrelationen der Mittelwerte und Streuungen je Versuchsperson (N = 5000) je Profil (N = 5). Bei mittleren Interkorrelationen der Mittelwerte der fünf Profile von r = .50 und der Streuungen von r = .56 kamen die Autoren, unter Berücksichtigung der zusätzlichen Interkorrelationen von Streuungen und Mittelwerten auf eine Varianzanteilschätzung für die formalen Anker von 25%. B. Schäfer (in Bergler 1975) fand bei einem varianzanalytischen Ansatz (Dreifaktoriell: Konzepte (12) Skalen (7) Beurteiler (1718)) einen Varianzanteil von 26,6% für die Varianzquelle Konzepte x Beurteiler (für die Konzepte allein: 56%, Rest: 17,5%, sonstige Varianzquellen: jeweils unter 1,5%). Da bei ihm eine Faktorenanalyse über alle Konzepte eine 1-Faktor-Lösung erbrachte, kann seine Konzepte x Beurteiler-Varianz von 22,6% größtenteils nur auf die unterschiedlichen formalen Anker zurückgeführt werden.

B. Bezugssysteme

In der 'Regionalbewußtseins-Studie' wurden drei Eindrucksdifferentiale (ED) je Person (nationales Selbstbild, zwei Bilder von den Nachbarn) erhoben. Hauptsächlich erwartet wurden je ED zwei Ausprägungsformen, grob beschreibbar als zum einen angelehnt an ein Konzept "Menschen wie Du und Ich" bzw. an ein stark stereotypisierendes Konzept. Kaum zu erwarten war, daß eine befragte Person alle drei Bilder stereotypisierend abgab. Damit war damit zu rechnen, daß von jeder Person zumindest ein Bild nach dem Muster "Menschen wie Du und Ich" vorliegen würde.

Über Cluster-Analysen der jeweiligen Bilder wurden die wesentlichen Profile erarbeitet, die erhaltenen Profile über eine Faktorenanalyse untersucht.

Bei den Faktorenanalysen je nationale Gruppe ergaben sich Faktoren (Basis-Bilder), die nationalitätenübergreifend hohe Ähnlichkeiten aufwiesen. Die jeweils 1. Faktoren (national bzw. nationalitätenübergreifend) stellen die hypothetisch erwarteten Bezugssysteme bzw. Anker dar. Dieser Anker war bei rund 90% der Stichprobe zu belegen. Das nicht erwartete Ergebnis war, daß dieser Anker, als Werte-Hierarchie der Eigenschaften gekennzeichnet, im Elsaß, in der NW-Schweiz und in Baden sich identisch darstellt.

Das Bezugssystem in Form der Profile der Eigenschaften (Rangreihe der Eigenschaften, Werte-Hierarchie) konnte dann als Grundlage für die jeweiligen grundlegenden Sichtweisen in dem trinationalen Raum Verwendung finden.

Zusammenfassend bedeutet dies,

- daß Selbst- und Fremdbilder auf der Basis eines Bezugssystems abgegeben werden,
- daß es falsch ist, Durchschnittswerte über Gruppen in Form von Profilen aufzubereiten und zu interpretieren, da dahinter zumindest zwei grundlegende Reaktionsformen stehen ('Menschen wie Du und Ich' bzw. 'Stereotyp'), die auf diese Weise nivelliert werden;
- daß Interpretationen von Selbst- und Fremdbildern auf der Basis der jeweiligen Bezugssysteme erfolgen müssen.

Nachtrag: Haubrich / Schiller / Wetzler konnten bei ihrer Stichprobe von 15/16jährigen Jugendlichen keine Reduktion des semantischen Raumes (z.B. EPA ähnlich nach Osgood 1957) finden.

Zwischenbilanz: Eine Standortbestimmung

Die in der Regionalbewußtseins-Studie im Vordergrund stehende inhaltliche Seite führte zur Entwicklung sehr differenzierter methodischer Ansätze. Die vordergründige inhaltliche Seite verlor an Gewicht und wurde ersetzt durch eine generellere Fragestellung nach den hinter Eindrucksdifferentialen wirksamen Bezugssystemen.

Für das vorliegende Projekt 'European Awareness' sind die 'Bezugssysteme' sowohl inhaltlich bedeutsamer Hintergrund wie dominantes methodisches Prinzip.

Witte (1960) unterscheidet zwischen

Bezugsystem als einem aus Bezügen bestehenden System und Bezugssystem als einem System, auf das etwas bezogen wird.

Diese Unterscheidung muß u.a. als Hinweis gesehen werden, daß Bezugssysteme nur innerhalb eines aus Bezügen bestehenden Systems existieren. Dieser Tatsache wurde im 'Regionalbewußtseins'-Projekt durch die Erhebung einer Vielzahl unabhängiger Variablen Rechnung getragen. Das Ergebnis entsprach der in der Einstellungs-Verhaltens-Forschung generellen Tendenz: keine Zusammenhänge zwischen allgemeinen Einstellungsurteilen und dem konkreten Verhalten.

Deshalb wird das Projekt "European Awareness" (EA) sich auf die Erfassung allgemeiner Einstellungen beschränken - das Bezugsystem selbst bleibt ein sehr allgemeines. Zusätzlich wird in den Bezugsystem-Bereich eine Komponente 'Selbstkonzept' hinzugenommen, um den betroffenen Inhaltsbereich einigermaßen in seiner Bandbreite beschreiben zu können. Damit stellt sich das EA-Projekt folgendermaßen dar:

Е	A - Projekt	
Bezugs-Sytem = Ob- jekte	Bezugssystem = Werte-Hierarchie	Verhaltens-System
Räume Selbst (-Konzept) Eigene Nation Nachbar-Nationen Weitere Nationen	je spezifische Ausprägungs- formen auf der Basis der Werte- Hierarchie	je spezifische Verhaltensfor- men nach konkretisierten Bezügen, wahrscheinlich mit spezifischem Bezugssystem als Abqwandlungen der all- gemeinen Bezugssysteme

Der Stand der Forschung unter dem forschungsmethodologischen Aspekt "Bezugssysteme"

Die folgenden Ausführungen haben nicht das Ziel, den Stand der Forschung erschöpfend zu beschreiben. Die Fülle inhaltsbezogener und methodenspezifischer Grundlagenforschung aus einer Vielzahl von betroffenen Disziplinen zwingt zu einer Auswahl, die die Ergebnisse des 'Regionalbewußtseins'-Projekts (Haubrich / Schiller / Wetzler 1990) weiterführt. Als Anhaltspunkte ergeben sich daraus:

1. Einstellungsforschung im internationalen Vergleich

- Selbstkonzeptforschung in Verbindung mit einer Forschungsthematik 'kulturelle Normen'
- Forschungsmethodische Orientierung in Richtung auf Konzepte wie 'Bezugs-System', 'Anker', 'Gruppen-Normen' bei multivariaten Meßinstrumenten (wie z.B. Eindrucksdifferentiale)
- Methodenkritische Berücksichtigung der formalen Anker (Mitten- und Streuungstendenzen)

Beispiel zur Stereotypenforschung:

Miles Hewstone (1986), Understanding attitudes to the European community, Cambridge

Hewstone untersucht schwerpunktmäßig die Einstellungen zur Europäischen Gemeinschaft. Insofern ist er thematisch enger eingegrenzt als es das vorliegende Forschungsvorhaben anstrebt. Hier sind eher seine Testinstrumente zu Selbstbild und Fremdbildern der ursprünglichen "Vier" der EG von Interesse.

Hewstone verwendet zehn Eigenschaften (fünf mit positiver, fünf mit negativer Polung), um auf dieser Basis

- die "mean stereotypes" der vier Nationen und

die "mean evaluations of stereotype traits" der vier Nationen zu erhalten

Die "mean stereotypes" (MS) erhält er durch Schätzurteile der jeweiligen prozentualen Anteile in den Bevölkerungen (z.B. intelligent sind ?? % der Deutschen).

Die "mean evaluations of stereotype traits" (ME) werden durch die Aufforderung erreicht, auf einer 7-stufigen Skala anzugeben, "wie gut oder schlecht es sei, eine Eigenschaft zu besitzen".

Über eine Multiplikation der jeweiligen MS mit den dazugehörigen MEs werden "mean stereotyping scores" je Nation je Selbst- und Fremdbild und ein "stereotyping-" bzw. "ethnocentrism-score" über die Differenz zwischen Selbstbildscores und den mittleren Fremdbildscores erreicht.

Es soll hier auf eine Diskussion der multiplikativen Verbindung von nationalen Selbst- und Fremdbildern mit der persönlichen (Selbstkonzept?) Wertung von Eigenschaften sowie der Summation der Werte zu einem Gesamtindex verzichtet werden.

Feststellbar ist jedoch:

- Hewstone bildet Mittelwerte der Selbst- und Fremdbilder. Diese Bilder können aus einer in ihrer Meinung sehr homogenen - allerdings auch einer sehr heterogenen Stichprobe entstammen ('Menschen wie Du und Ich' vs. 'Stereotype').
- 2. Macht man sich die Mühe, die MEs je Nation, getrennt nach positiven und negativen Eigenschaften, zu betrachten (wobei bei den Engländern noch eine Eigenschaft [zurückhaltend] erwartungswidrig negativ besetzt ist, die die anderen Nationen positiv bewerten!), ergibt sich folgendes Bild:

	D	I	F	GB
positive Eigenschaften	6.86	8.63	7.79	7.26
negative Eigenschaften	-10.24	-8.17	-7.35	-7.47
Rangplätze positive Eigenschaften	4	1	2	3
Rangplätze negative Eigenschaften	4	3	1	2

Offensichtlich gibt es hier je nationale Gruppe völlig unterschiedliche Bewertungen der Eigenschaften. Wie kann dies als Multiplikator für Selbst- und Fremdbilder benutzt werden?

Bei den Selbst- und Fremdbildern (MS) kann entsprechend hinterfragt werden:

Mittlere prozentuale Zuweisungen (ohne Berücksichtigung positiver/negativer Eigenschaften)

Beurteiler	D	I	F	GB
Mittel	47.4	55.5	50.8	50.6
Rangplatz	4	1	2	3

Insgesamt muß man festhalten: Die italienische Stichprobe vergibt insgesamt die höchsten, die deutsche Stichprobe die niedrigsten mittleren Werte. Sind dies nicht Daten, die nationalitätenspezifisch zu erwarten sind - allerdings nichts mit dem zu messenden Inhalt zu tun haben? Welche inhaltliche Aussage steckt dann in der multiplikativen Verknüpfung von MS und ME?

Dieser methodische Ansatz ist angelehnt an Wert x Erwartungs-Theoretische Ansätze (Edwards 1954; Fishbein und Ajzen 1975), bei denen Urteile getrennt nach 'Wert' der Dimension und erwarteter Ausprägung operationalisiert und danach multiplikativ verbunden werden. Bei Hewstones Operationalisierung der Erwartungswerte (% der jeweiligen nationalen Gruppe mit dem Merkmal) ist zu fragen, ob nicht in diese Prozentwerte als definierte Erwartungswerte auch grundlegende Wertungen (Bezugssystem) eingegangen sind. Damit wäre die multiplikative Verknüpfung eine Tendenz zur Quadrierung der Wert-Seite.

Die hier aufgewiesenen nationalen Unterschiede könnten theoretisch auch durch wirkliche Gewichtungsunterschiede der Dimensionen entstanden sein. Dann muß man sich allerdings fragen, ob die zehn angebotenen Eigenschaften nicht in ihren (summativen oder einzelnen) Gewichten nach kulturell bedingten Unterschieden geprüft und entsprechend 'ausgewogen' wurden. Sonst bevorzugt das Instrument bestimmte Nationen.

Beispiel zur Selbstkonzept-Forschung:

Vorbemerkung: Das Forschungsprojekt European Awareness (EA) sieht auch ein Meßinstrument vor, das als 'Erfassung eines Aspektes von Selbstkonzept bzw. 'Identität' verstanden werden kann. Die primäre methodische Begründung für dieses Meßinstrument liegt in der allgemeinen methodischen Orientierung 'Relationen herstellen'. Nationale Selbst- und Fremdbilder sollen in ihrem Bezug zu den jeweiligen Selbstkonzepten beschreibbar werden.

Die Konsequenz ist, daß ein Selbstkonzept-Aspekt erfaßt wird, der nur allgemeine Einstellungen beschreibt. Die Ortsbestimmung des gesamten Projektes auf einer Dimension Einstellung/Verhalten als extrem die Einstellungsseite betonend gilt entsprechend auch für den Selbstkonzept-Anteil. Fragestellungen nach Stabilität bzw. Änderung solcher Konzepte sind damit vorerst ausgeschlossen. Daß diese Untersuchung in Zeiten politischer und sozialer Veränderungen auch später zeitlich versetzte Folgeuntersuchungen zur Frage der Stabilität und Änderung grundlegender Bilder und Selbstkonzepte zuläßt, ist in der Anlage des EA-Projektes mitberücksichtigt.

Stefan E. Hormuth (1990), The ecology of the self. Relocation and self-concept

change, Cambridge

Hormuth gibt eine ausführliche Übersicht über den derzeitigen Stand der Selbst-Konzept-Forschung. Innerhalb dieses Rahmens interessiert ihn besonders die gegenseitige Abhängigkeit von Selbstbildern und Umwelt. Dabei kommt er zu interessanten Operationalisierungen für seine empirischen Untersuchungen. Schwerpunkte der untersuchten Umweltbedingungen sind Wohnortwechsel, Berufswechsel bzw. Studienabschluß.

Insgesamt sind alle Selbst-Konzept-Variablen sehr 'verhaltensnahe' operationalisiert, mit Gewichtungen entsprechender Bedingungen und Komponenten. Damit entstehen wieder die Probleme der Einstellungsforschung insgesamt: Können Ergebnisse auf einer sehr verhaltensnahen Ebene auch auf Ebenen grundsätzlicher (und damit verhaltensferner) Einstellungen übertragen werden?

Für das hier vorgesehene Projekt sind damit die Forschungsebenen weniger ver-

gleichbar. Ein Transponieren ließe sich allerdings vorstellen.

Für Hormuth gilt die theoretische Annahme, daß 'the self-concept is stable to the degree to which the ecological system of the self is stable. Change in the self-concept is only possible concurrently with or subsequent to change in the ecological system of the self-concept of a person'. (S. 197) Hormuth operationalisiert in sehr verhaltensnahen Ebenen. Bewegt man sich in Bereichen allgemeiner Einstellungen, müßten sich hier Wechsel des Selbst-Konzeptes auch erst beim Wechsel entsprechender Dimensionen des ökologischen Systems des Selbst-Konzepts einer Person auswirken.

Als Hypothese im EA-Projekt könnte dies heißen, daß die allgemeinen politischen und sozialen Wechsel in den östlichen Bundesländern sowie in den ehemaligen Ostblockstaaten ganz allgemein das ökologische System des Selbstkonzeptes sowohl der Personen wie der nationalen Gruppen gestört und verändert haben. Diese Tatsache müßte sich kontrastiv im Verhältnis von nationalen Selbstbildern und subjektiven Selbstkonzepten auf der hier intendierten allgemeinen Einstellungsebene niederschlagen.

Als Nachtrag mögen noch zwei kritische Anmerkungen zu Hormuth erfolgen.

Die Fixierung auf die verhaltensnahe Ebene bewirkt, daß bei Hormuth keine Fragen zur allgemeinen Einstellung zu Wohnortwechsel oder ähnlichen Konzepten (regionale, lokale Bindung) gestellt werden. Es wäre aufschlußreich gewesen, die Wohnortwechsler nach ihrer grundsätzlichen Einstellung zu befragen. Damit wäre die Ebene der allgemeinen Einstellung mit der Ebene der verhaltensnahen Einstellungen verbunden gewesen.

Hormuth bietet auch eine Testuntersuchung sowohl an amerikanischen wie deutschen Interviewpartnern zum Thema des 'Wohnortwechsels'. Unabhängig von der Wechselproblematik fällt beim allgemeinen Vergleich der deutschen und amerikanischen Stichprobe auf, daß die bei den Amerikanern aufgedeckten Effekte (bis auf zwei von zwölf berichteten Bereichen) ungleich höher als bei den Deutschen sind. Es könnte (im Sinne der geforderten methodischen Vorgehensweise der Berücksichtigung nationaler Reaktionsbesonderheiten) interessant sein, hier eine Reanalyse durchzuführen.

Theoretische Annahmen zum Bezugssystem bei semantischen Differentialen

1. Ein 'Bezugssystem'-Modell

Die in der Studie "Regionalbewußtsein Jugendlicher am Hoch- und Oberrhein" zur 'Anker'-Problematik aufgestellten Hypothesen haben sich dort bestätigt. Sie waren erstellt worden, um der Aufgabe des Vergleichs von Einstellungsurteilen aus verschiedenen nationalen Gruppen gerecht zu werden. Ihre Ableitung und Begründung entstand aus entsprechenden 'Anker-Problematik'-Forschungen des Psychophysik, der Social-Perception-Forschung und eigenen Erfahrungen des Autors (u.a. Jäger / Schiller) aus Ergebnissen mit Einstellungsdifferentialen, unter anderem bei der Betreuung von Diplomarbeiten zur Thematik 'Wert-Orientierungen Jugendlicher'.

Generell wurde zwischen

- formalen Ankern als nicht inhaltlich wirksames Persönlichkeitsmerkmal und

 inhaltlichen Ankern als im Inhaltsbereich wirksames Bezugssystem unterschieden. Der inhaltliche Anker wurde bei Selbst- und Fremdbildern als hinter diesem wirksame 'Werte-Hierarchie der Eigenschaften' gekennzeichnet.

In dem dabei vorliegenden Modell waren auch der persönliche und soziale Hintergrund als Entstehungsbedingungen der Anker integriert, ohne daß direkte Aussagen zur Genese von Ankern vorgesehen waren. Dies gilt auch für den vorliegenden Forschungsansatz.

Als Erweiterung zu der bisherigen, eventuell eher vordergründigen Frage nach den möglichen Ankern haben wir die Anker-Problematik allgemein als 'Bezugssystem'-Problematik aufgefaßt. Dabei soll die allgemeine Orientierung zunächst an Mogel (1990), Bezugssystem und Erfahrungsorganisation, Göttingen, S. 14, erfolgen.

Abrißartig beschreibt Mogel (S. 13 f):

"Im individuellen Bezugssystem lassen sich organisierende Prozesse begrifflich unterscheiden. Ihre Struktur geht teilweise auf in der Vergangenheit gemachte Erfahrungen und deren Verarbeitung / Bewältigung zurück, teilweise entsteht sie aus gegenwärtig aktualisierten Relationen. Beide Organisationsstrukturen verknüpfen sich in Bezug zu aktualisierten Objekten, Ereignissen, Personen. Inwieweit nun die aus der Vergangenheit oder der aktualisierten Gegenwart / Zukunft resultierenden Strukturen der Organisation des Gegenstandsbezugs beeinflussen, hängt zum einen von der aktuellen Relevanz des Gegenstands und seiner Merkmale ab, zum anderen von der intraindividuellen Hierarchisierung der Gegenstände bzw. Relationen. Wie die interne "Entscheidung" mit Bezug auf vergangene und gegenwärtige antizipierte Erfahrungen für die Realisierung einer Bezugnahme beschaffen ist, hängt ab von den Bewertungsprozessen: Sie sind verknüpft mit den beiden koordinierten Prozessen der Organisation des Gegenstandsbezugs, den Organisatorbedingungen (= Organisation vergangener Erfahrung) und den Organisatoreinheiten (= Organisation aktueller Erfahrung). Sie sind außerdem verknüpft mit den wahrgenommenen Gegenstandsmerkmalen, mit intraindividuellen Sinnkriterien als Bewertungsbasis und gegenstandsbezogenen Einstellungen. Deren emotionale, kognitive und konnotative Komponenten können, je nach aktualisierten Bewertungsprozessen, eine intermittierende Rolle für den zu realisierenden Gegenstandsbezug spielen. Und sie können sich, wie die gesamte Systemstruktur, erfahrungsabhängig ändern."

Mogel hebt auch am Begriff der Organisatorbedingungen sein Konstrukt hervor (S. 18):

"Der Begriff Organisatorbedingungen unterscheidet sich von anderen theoretischen Konstrukten, welche die Verhaltenswirksamkeit vergangener Erfahrungen thematisieren (z.B. epistemologische bzw. epistemische Struktur, Schema, Gedächtnis u.a.) nicht nur durch die synthetische Integration allgemein-, entwicklungs-, persönlichkeits- und ökopsychologischer Gesichtspunkte bei der Explikation der individuellen Erlebens- und Verhaltensgenese. Wichtiger noch: Das psychologische Faktum der Individualität, Unverwechselbarkeit und interindividuellen Differenzierung des Verhaltens wird auf eine breitere Erklärungsbasis gestellt, als dies bislang geschehen ist. Ferner ist ausdrücklich zu betonen, daß vorzeitig generalisierende Vereinfachungen mit Berücksichtigung des Konzepts 'Organisatorbedingungen' nicht mehr so leicht möglich sind. Denn: Ein Bezugssystem (er-)kennen impliziert nunmehr verbindlich den Einbezug der individuellen Vergangenheit. Man muß konkretes Wissen darüber haben, in welche ökopsychischen Lebensverhältnisse eine individuelle Biographie bis zu einer 'Hier' und 'Jetzt' eingebunden war."

Im vorliegenden Fall geht es sicher nicht um individualpsychologische Fragestellungen, im Gegenteil! Es geht allerdings darum, Konstrukte und Erkenntnisse individualpsychologischer Forschung zu einem forschungsmethodischen Prinzip - in diesem Fall Einstellungsforschung - werden zu lassen. Zur Verdeutlichung folgt der Versuch, die Organisatorbedingungen schärfer in ihrer Bedeutung für eine auch internationale Forschung herauszuarbeiten.

Organisatorbedingungen sind bei Mogel gekennzeichnet durch organisierte Erlebens- und Verhaltensbedingungen, mit entsprechenden Rückwirkungen auf das individuelle Bezugssystem über Organisator- und Bewertungsprozesse. Entstanden sind sie nach Mogel aus Erfahrungen (Verhalten) über konzeptuelle und symbolische Repräsentation von Gegenständen und Ereignissen und entsprechenden Sche-

matisierungsprozessen.

Ein semantisches Differential zu einer nationalen Gruppe würde in diesem System eine aktualisierte Erlebniseinheit darstellen - hinter der unter anderem bisherige Schematisierungsprozesse des Individuums wirksam werden, die sich auch in der Struktur und Eigenart des Bezugssystems niedergeschlagen haben.

Das bedeutet, daß jeweils in Fragebogen niedergelegte 'aktualisierte Erlebniseinheiten' nicht über Mittelwerte repräsentativer Stichproben ihren Ausdruck finden können. Primär sind sie nur beschreibbar als Funktion eines individuellen Bezugssystems. Bei bekanntem Bezugssystem wären auch interindividuelle Betrachtungen möglich.

Mogels Grundmodell stellt einen Regelkreis dar, der jeweils über Erfahrungen aus dem Verhalten als Gegenstandsbezug aktiviert wird (abgesehen von den internen Prozessen).

Unabhängig davon, ob wir unter 'Verhalten' auch Aktivitäten wie 'Lesen über andere Länder und Völker' und ähnliches verstehen, muß dieses intra-individuelle Grundmodell doch erweitert werden. Es ist grundsätzlich anzunehmen, daß die konzeptuelle und symbolische Repräsentation von Gegenständen und Ereignissen sowie zusätzlich eingesetzte Schematisierungsprozesse auch Ergebnis einer sozialen Lerngeschichte ohne konkretes Verhalten und Erleben darstellen, daß je soziale (und nationale usw.) Gruppe Grundformen der Repräsentation und Schematisierung bis hin zum Aufbau eines Bezugssystems erlernt werden - ohne damit intra-individuelle Abweichungen zu negieren.

Einstellungsurteile ('Stereotype') über andere Völker stellen, solange keine eigenen Erfahrungen mit Partnern aus diesen Völkern gemacht wurden, solche erlernten organisierten Erlebensbedingungen dar. Dabei muß angenommen werden, daß auch die jeweiligen konzeptuellen und symbolischen Repräsentationen sowie Schematisierungsverfahren zum Teil erlernt, tradiert, vermittelt wurden.

Mit anderen Worten: Mogels Modell birgt auf diese Weise eine Überlagerung von individuellen und kollektiven Bezugssystemen, wobei in einem Forschungsvorhaben beiden Seiten Rechnung getragen werden muß. Einstellungsurteile über andere Völker sind nur auf diesem Hintergrund beschreibbar.

Dieser Bedingung wird durch das Erfassen des

- Selbstkonzeptes (intraindividuelles Bezugssystem) und des

Nationalen Selbstbildes (kollektives Bezugssystem / im Kontrast zu den nationalen Fremdbildern anderer Partner)

erfüllt. Damit sind Bezugssysteme zur Interpretation der Fremdbilder gegeben.

Wenn Mogel sein theoretisches Modell auch als ökologisches System sieht, können daraus abgeleitet auch eine Reihe von Hypothesen zu den Verhältnissen von entsprechenden Bezugssystemen bei äußeren 'Störungen' gebildet werden.

Für das vorliegende Projekt als Beispiel: Zeiten politischen, sozialen Wandels werden sich in Veränderungen der Bezugssysteme niederschlagen. In solchen Nationen werden die kollektiven Bezugssysteme ihre über die Individuen hinweg anzutreffende Repräsentation verlieren, sie müssen vielschichtiger und vielseitiger werden.

Die bisherigen Ableitungen bezogen sich auf den Bereich der inhaltlichen Anker (Bezugssysteme). Mogels Modell läßt auch eine entsprechende Herleitung der formalen Anker zu. Sicher entwickelt jedes Individuum seine je spezifischen Techniken des Beurteilens und Bewertens - allerdings müssen auch diese überlagert sein von entsprechenden Verfahrensweisen des sozialen Umfeldes. Leistungsbewertungstechniken lassen sich z.B. grob nach Normorientierung gegenüber Kriterienorientierung differenzieren - das Individuum erlernt dabei kollektiv wirksame formale Schematisierungen, die sich in den Bezugssystemen zusätzlich niederschlagen (Überlagerung).

Für diese individuellen und kollektiven, nicht inhaltlich wirksamen Prozesse wird hier (Haubrich / Schiller/ Wetzler) eine z-Transformation der Daten je Person je Profil vorgesehen: Interindividuelle und inter-nationale Unterschiede werden, soweit sie keine inhaltliche Bedeutung haben, berücksichtigt und als Fehlerquelle für die inhaltliche Aussage eliminiert.

2. Nationale Selbst- und Fremdbilder

Da hier Mogels Modell akzentuiert betrachtet wird nach

- individuellem Bezugssystem und

kollektivem (sozio-kulturellem) Bezugssystem,

muß gleichzeitig danach gefragt werden, ob die Bezugssysteme getrennt voneinander im Individuum präsent sind oder eine Synthese (Gleichgewicht?) hergestellt wird. Zunächst soll diese Frage zugunsten hypothetischer Überlegungen zur Genese von Bezugssystemen im Bereich von nationalen Selbst- und Fremdbildern zurückgestellt werden.

Überzeichnend und vereinfachend könnte man kennzeichnen:

Nationale Selbstbilder entstehen auf der Basis häufiger, auch individueller Erfahrungen. Sie werden auf der Grundlage einer relativ 'homogenen' eigenen nationalen

Gruppe im Vergleich zu anderen nationalen Gruppierungen gesehen. Andere Nationen werden in Abhängigkeit von der geographischen Distanz (Nachbarn / Sonstige) weniger durch eigene Erfahrungen, sondern durch die Übermittlung (Medien / soziale Gruppe) von Bezugssystemen erfahren (Mogel: Externe Bewertungen) Die Anzahl der Erfahrungsmöglichkeiten wird geringer, die Bandbreite unterschiedlicher Informationen größer.

Diese Überlegungen führen zu einer Anbindung an Parduccis 'Range-Frequency'-Modell, in dem neben der Häufigkeitsverteilung der Reize ihr Streuungsbereich eine entscheidende Rolle bei der Entstehung von Ankern spielt.

Organisatorbedin-	nationales Selbst-	Fremdbilder	Fremdbilder "ent-
gungen	bild	(Nachbarn)	ferntere" Nationen
Range	eng	noch eng	weit
Frequency	häufig	weniger häufig	selten
'Bezugssystem' als	Nationale 'Norm'	von 'Norm' ab-	Tendenz 'Stereotyp' Reduktion der zu bewertenden Eigenschaften
hypothetisches Er-	Werte-Hierarchie	weichende Eigen-	
gebnis	der Eigenschaften	schaften	

Die jeweiligen hypothetischen Annahmen zu den möglichen Ausprägungen des Bezugssystems stellen Ableitungen aus dem 'Range-Frequency'-Modell Parduccis dar. In dieser Form beziehen sie sich auf die je Individuum zur Verfügung stehenden früheren Erfahrungen.

Haubrich/Schiller/Wetzler belegten in ihrer Untersuchung, daß sowohl Selbst- wie Fremdbilder einer übergeordneten Zuweisung unterliegen: Die Befragten entscheiden vor den Einzelbeurteilungen der Eigenschaften im semantischen Differential zunächst grundsätzlich, ob sie die Beurteilung nach einem Konzept 'Menschen wie Du und Ich' (M) bzw. 'Stereotyp' (S) abgeben. Möglicherweise handelt es sich dabei um ein emotional wertendes 'Bezugssystem' (Mogel: Emotionsprozesse des Bezugssystems) mit einer sehr allgemeinen Kategorisierungstendenz nach den Polen 'positiv' und 'negativ'. (s. auch Thurstone's (1931) Definition von attitude).

Dabei zeigte sich auch, daß manche Jugendliche das nationale Selbstbild unter einem Aspekt 'Stereotyp' (S) beurteilten, die Nachbarnationen aber durchaus nach M. (Es gab keinen Jugendlichen, der nicht zumindest eines der Bilder nach M orientierte.) Das nationale Selbstbild war bewußt als erstes zu beurteilendes Objekt gewählt, um Reihenfolgeeffekte (s. auch Jäger/Schiller) möglichst gering zu halten. Die EA-Untersuchung wird auf dasselbe Prinzip zurückgreifen müssen. Individuen mit 'stereotypen' nationalen Selbstbildern werden allerdings im Sinne der Perspektiventheorie (Ostrom, T.M./ Upshaw, H.S. (1968), Psychological perspective and attitude change. In: Greenwald, A.G., Broch, T.C., Ostrom, T.M. (Eds): Psychological foundations of attitudes, New York) genauer in ihren weiteren Fremdbildern analysiert werden. Wenn keines M orientiert ist, liegt kein Beleg für eine zumindest intranationale Verankerung des Bezugssystems vor. Das 'Selbstkonzept' als zuletzt vorgesehenes Objekt kann dabei zur Klärung beitragen. Es hatte sich bei Validierungsstudien (Schiller, unveröff.) zur Werte-Hierarchie der Jugendlichen als stark an der Werte-Hierarchie orientiertes Konzept erwiesen.

3. Die Item (Polaritäten-) Ebene

Die bisherigen theoretischen Betrachtungen zu einem hinter den Eindrucksdifferentialen wirksamen Bezugssystem bezogen sich auf das Differential als Ganzes - mit dem Hinweis, daß das Bezugssystem, d.h. der Anker vorstellbar und beschreibbar ist als Profil der angebotenen Eigenschaften als Einzelitems. Diese ließen sich dann zu einer Werte-Hierarchie der Eigenschaften ordnen. Es wird dabei davon ausgegangen, daß die Werte-Hierarchie der Eigenschaften ein Bezugssystem ohne primäre persönliche, individuelle Gewichtsfunktion im Sinne eines Selbstkonzepts darstellt.

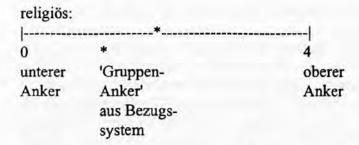
Die Werte-Hierarchie ist vielmehr als übernommene soziale Norm zu interpretieren. Ein Selbstkonzept wird sich an dieser Norm orientieren und artikulieren (wie es auch bei nationalen Selbst- und Fremdbildern geschieht).

Diese Orientierung erfolgt je Einzelitem (Eigenschaft) des Polaritätenprofils. Im vorliegenden Fall erhalten die Befragten jeweils eine unipolare Skala mit fünf Skalenwerten von 0 (überhaupt nicht) bis 4 (voll und ganz).

Beispiel: religiös

Die übliche 'Stereotypenforschung' geht nun davon aus, daß der Befragte zwischen den Extrempolen als 'Anker' sein Urteil abgibt - mit entsprechenden Möglichkeiten der Mittelwertsberechnung. Diesem Ansatz entspricht Wittes 'Äquisektions-Theorie' zur Genese von Urteilen.

Der vorliegende theoretische Ausgangspunkt der Bezugssysteme bedingt je einzelne Polarität einen dritten Anker, die gruppenspezifische Norm in der betroffenen Eigenschaft:



Die Beurteilung des jeweiligen Objektes erfolgt nicht nur zwischen den Extremwerten als 'Standards' in Form von Mittelungen ('Äquisektion') der Skala. Die Entscheidung fällt zwischen einem der vorgegebenen Extremwerte und der aus dem Bezugssystem entnommenen 'Norm', dem Anker in diesem spezifischen inhaltlichen Bereich. Dieser Ansatz entspricht der Assimilations-Kontrast-Theorie von Sherif und Howland (1961). Allerdings soll hier nicht zwischen 'Zurückweisungs-' und 'Akzeptanz'-Bereichen unterschieden werden. Die Position des neutralen Beurteilers bei Sherif und Howland entspricht dem hier angenommenen Anker der jeweiligen Polarität. Die im Projekt vorgegebenen 'Selbstkonzept'-Aussagen lassen jedoch zusätzliche Anbindungen an das Assimilations-Kontrast-Modell zu, die allerdings auch in Probleme der Ichbeteiligung hineinführen (vgl. Irle 1975).

Beisp	oiel I: religiös		
0	*	**	4
	Anker	Selbstkonzept	
Beisp	oiel II: religiös		
0	**	_*	4
Sel	bstkonzept	Anker	

Vorläufig bedeutsam erscheint das Problem der unterschiedlichen Abstände zwischen inhaltlichem Anker und den beiden Extremen als Anker. Wird ein Objekt als weniger religiös beurteilt, steht bei dem hier angenommenen Beispiel ein größerer 'Range' zur Verfügung als bei der Beurteilung eines religiöseren Objektes (im Vergleich zum Anker). Gehen die Beurteiler, entsprechend Wittes Äquisektionstheorie, unabhängig von der Distanz, dem Range zwischen den für das Urteil relevanten Ankern vor? Entstehen hier Probleme, die eventuell in Anlehnung an die Perspektiventheorie (Ostrom und Upshaw) lösbar sind? Eine Konsequenz dieser theoretischen Annahme wäre, nur interindividuelle Unterschiede interpretieren zu können, wenn eine lineare Transformation der Personendaten in Abhängigkeit von den jeweiligen Ankern durchgeführt wird.

In Anlehnung an die Äquisektionstheorie und die Perspektiventheorie würde damit den jeweiligen 'Ranges' vergleichbare syntaktische und semantische Dichte (Kosslyn 1978) zugewiesen.

Diese Annahme von drei Ankern je Polarität (Extreme und Norm), von denen zwei in den Urteilsvorgängen relevant werden (Norm und ein Extremwert), könnte eine Erklärung für ein in bisher durchgeführten Vorstudien aufgetretenes Phänomen sein:

In Eindrucksdifferentialen (unipolar, nur positive Eigenschaften) tendieren die Mittelwerte der Rohdaten über die Skalen für verschiedene Objekte (Russen, Franzosen, Deutsche, Italiener) auf denselben Wert - wenn die Skala nur genügend ('universe of content'-repräsentativ!) Eigenschaften aufweist. Dies gilt allerdings nicht für Selbstkonzepte und Stereotyp-Konzepte.

Ohne an dieser Stelle eine mathematisch-wahrscheinlichkeitstheoretische Herleitung anzutreten, mag noch eine Umkehrung der Aussagen für die weitere Forschung von Interesse sein:

Das 'universe of content' ist einigermaßen repräsentativ, wenn die Mittelwerte verschiedener Objekte einem festen Wert zustreben.

 Bei Objekten, die davon abweichen, muß eine 'stereotype' Reaktion angenommen werden (positiv oder negativ).

 Selbstkonzeptmittelwerte weisen in Verbindung mit den Streuungen auf Anpassungsvorgänge.

4. Die semantische Struktur

Die für das semantische Differential an Anlehnung an Kaiser aufgestellte Bedingung, ein 'universe of content' einigermaßen repräsentativ für europäische Völker zu entwickeln, hat einen weiteren Hintergrund. Auch wenn die 15/16-jährigen Jugendlichen bei Haubrich / Schiller / Wetzler (1990) keine Struktur hinter den von ihnen beurteilten Eigenschaften erkennen ließen, mag dies eher entwicklungspsychologisch erklärbar und für das vorliegende EA-Vorhaben eher unbedeutend sein. Es

muß vielmehr erwartet werden, daß (über allgemeine 'Hof'- bzw. 'Halo'-Effekte hinaus) sich die Eigenschaften zu einer EPA-Struktur (Osgood, Suci, Tannenbaum
1957) ordnen. Möglicherweise geht die semantische Struktur der Eigenschaften sogar darüber hinaus (s. Jäger / Schiller 1983), wenn die Auswahl der Eigenschaften
das Niveau relativ allgemeiner Beschreibungen überwindet und 'objekt'-spezifisch
angelegt ist. Auf diesem Weg wird erwartet, daß sich inter-nationale Unterschiede
über die jeweiligen faktorenanalytischen Strukturen aufzeigen lassen, sich klare
Muster unterschiedlicher Wertungs-Profile zeigen.

In diesem Zusammenhang werden die oben zur Item-Ebene gemachten Überlegungen ihr eigentliches Gewicht erhalten. Während auf der Einzel-Item-Ebene durch die Skalenart entsprechende Analysen durch Fehleranteile stark überlagert sein werden, kann und muß hier nach dem perspektiventheoretischen Ansatz die

faktorenanalytische Lösung kritisch überprüft werden.

Analysen-Design (Datenverarbeitung)

Der folgende Überblick stellt ein Ablauf-Schema der Datenanalyse als Konsequenz der obigen theoretischen Überlegungen dar.

Vorgang	Ziel	Beschreibung
z-Transformation der Daten je Profil	Ausschalten der Überla- gerung von nicht relevan- ten Persönlichkeits- merkmalen	Mittelwerte / Streuungen der Profile Interkorrelationen der Mittelwerte / Streuungen über die Profile hinweg
Faktorenanalyse /je Profil /insgesamt	Bestimmung der Dimen- sionalität des semanti- schen Raums	Wesentliche Dimensio- nen / Differenzen zwi- schen den Nationen
Cluster-Analyse /je Profil	Bestimmung der jeweils anzutreffenden 'Bilder' (Selbst- und Fremdbil- der) nach persönlicher Wertung	Dokumentation
Faktorenanalysen der in einer nationalen Gruppe anzutreffenden Bilder	Bestimmung des hinter den Bildern wirkenden 'Bezugssystems' der je- weiligen nationalen Gruppen	Ähnlichkeit / Unähnlich- keit der Bezugssysteme (Wert-Hierarchien) Bezugssysteme und per- sönliche Wertung der Ei- genschaften
Distanzen zwischen Bil- dern	Distanzen zu den Ankern	Dokumentation

Territoriale Identität Studierender in Europa

Hartwig Haubrich

Die folgenden Ausführungen enthalten nur den Teil des empirischen Forschungsprojekts zur Europawahrnehmung, der sich auf die lokale, regionale, nationale, europäische und globale Identität von Hochschulstudierenden in europäischen Ländern bezieht. Eines der wichtigsten Ergebnisse ist die geringe Verbundenheit mit Europa in jedem einzelnen Land auf der einen Seite und eine sehr starke globale und lokale Identität vieler Untergruppen in allen Ländern auf der anderen Seite.

Forschungsgründe

Aktuelle politische Wirren in Europa wie Nationalismus, Regionalismus, Krieg, Migration und die multikulturelle Herausforderung, aber auch Anstrengungen, Europa unter einem Dach eines gemeinsamen Hauses zu befrieden und zu entwickeln, machen es notwendig, die Einstellungen, das heißt Befürchtungen und Hoffnungen von Europäern sowie ihre Selbst- und Fremdbilder und nicht zuletzt ihre territoriale Identität zu erforschen.

Forschungsziele

Die erwähnten Gründe führten zu den folgenden Forschungszielen:

- 1. die lokale, regionale, nationale, europäische und globale Identität,
- 2. die Wahrnehmung von Nachbarn und anderen Nationalitäten in Europa,
- 3. das nationale Selbstbild und
- 4. die individuelle Wertorientierung

von Hochschulstudierenden in verschiedenen - wenn möglich allen - europäischen Ländern zu beschreiben.

Zielgruppen

Zwei Gründe sprachen dafür, das Forschungsprojekt auf Hochschulstudierende zu konzentrieren:

- 1. Universitätsstudierende zählen normalerweise zu der kritisch denkenden Schicht einer Gesellschaft und man kann erwarten, daß sie später Schlüsselpositionen in ihrem Staat einnehmen und als die Hauptmeinungsführer und Entscheidungsträger einen sehr starken Einfluß auf ihre Gesellschaft haben. Die Zukunft also auch die Zukunft Europas wird wesentlich durch die zur Zeit an den Universitäten studierende junge Generation geprägt werden. Daher ist es notwendig, zu erfahren, was sie fühlen, was sie glauben, was sie fürchten bzw. erhoffen.
- 2. Der Autor dieses Berichtes war von 1988 bis 1996 Vorsitzender der Kommission Geographische Erziehung der Internationalen Geographischen Union; daher eröffnete sich ihm die Möglichkeit, mit vielen Kollegen in fast allen europäischen Ländern zu kooperieren. Diese Kollegen waren so freundlich, Studierende ausfindig zu machen, die bereit waren, den im Anhang beigefügten Fragebogen auszufüllen. Ohne eine derartige persönliche Beziehung wäre es nicht möglich gewesen, diese breit angelegte internationale Untersuchung auf den Weg zu bringen.

Forschungshypothesen

Das theoretische Fundament dieser empirischen Untersuchung ist publiziert in: Haubrich, Schiller, Wetzler (1990) Regionalbewußtsein Jugendlicher am Hoch- und Oberrhein. Freiburg.

Das Forschungskonzept ist die Grundlage für die Formulierung der folgenden Hypothesen:

- Raumbezogenheit bzw. räumliche Identität kann nur durch die relationale Struktur für Einstellungen zu verschiedenen Räumen beschrieben werden. Es gilt also, die Hauptformen der verschiedenen Identitätsprofile auszumachen.
- 2. Nationale Selbst- und Fremdbilder können nur durch den Vergleich von Selbst- und Fremdbildern interpretiert werden. Die Selbstbilder zeigen die gesellschaftlichen Werthierarchien, und die Unterschiede zwischen den Selbst- und Fremdbildern artikulieren Nähe und Ferne.
- Die Selbstbilder der verschiedenen nationalen Gruppen stehen in Beziehung zu ihrer Vergleichbarkeit, sind also Indizes der N\u00e4he und Ferne der verschiedenen soziokulturellen Systeme.
- Die Unterschiede zwischen nationalen Selbst- und Fremdbildern oder zwischen dem eigenen nationalen Selbstbild und dem Selbstbild der anderen nationalen Gruppe muß nicht identisch sein.
- 5. Es wird erwartet, daß Selbst- und Fremdbilder in zwei Gruppen von Bildern oder Images erscheinen:
 - Bilder nach dem Motto "Menschen wie Du und ich" oder
 - Menschen mit klar zu unterscheidenden Orientierungen.
 - Diese Klassifikation kann auf der Basis der nationalen Selbstbilder definiert werden.
- 6. Die personale Werthierarchie bestimmt die N\u00e4he oder Ferne zur gesellschaftlichen Norm in der Form von nationalen Selbstbildern. Die Homogenit\u00e4t oder Heterogenit\u00e4t der nationalen Selbstbilder und der pers\u00f6nlichen Werthierarchien zeigt also den Zustand einer Gesellschaft.
- Es werden vergleichbare Selbstbilder aus verschiedenen Nationen erwartet, das heißt eine multinationale Wertorientierung.
- Es wird eine Interkorrelation zwischen Raumpr\u00e4ferenzen und Selbst- und Fremdbildern erwartet.
- Es werden Cluster vergleichbarer Identitätsgruppen in verschiedenen Ländern erwartet.
- 10. Es wird erwartet, Grundformen von Einstellungen durch beide Einstellungsinstrumente (räumliche Identität und Selbst- bzw. Fremdbilder) zu beschreiben. Die Verteilung der Cluster wird sich in den verschiedenen Ländern unterscheiden.

Um das Gesamtkonzept des Projekts anzudeuten, wurden hier alle Hypothesen aufgeführt. Dieses Kapitel behandelt aber nur die Hypothesen 1 und 9.

Forschungsmethoden

Die oben beschriebenen Forschungsziele, aber auch die zahlreichen Studierenden, die in vielen europäischen Ländern befragt werden mußten, machten es notwendig, mit Fragebogen zu arbeiten.

Einige Pilotstudien und der Einsatz ähnlicher Fragebogen in einem trinationalen Projekt (siehe Haubrich, Schiller, Wetzler 1990) mit 6000 Jugendlichen hatte gezeigt, daß dieser Fragebogen problemlos eingesetzt werden konnte. Trotzdem mußte natürlich dieser Fragebogen in verschiedene Sprachen übersetzt werden. Deshalb wurden die nationalen Koordinatoren gebeten, die deutsche oder englische Version in ihre Mutter-

sprache zu übersetzen. Zusätzlich wurden diese durch professionelle Dolmetscher des deutschen Max-Planck-Instituts in Freiburg überprüft und verbessert. Etwa 5000 ausgefüllte Fragebogen aus 21 Ländern sind die Grundlage für diesen vorläufigen Bericht. Die Daten wurden mit SPSS erfaßt und bearbeitet. Die durchschnittliche Identität der Rohdaten einer jeden Nation zeigte sehr klar die geringe Wertschätzung Europas, aber es war auch klar, daß Durchschnittswerte von Rohdaten Gruppierungen verdecken können. Deshalb wurde eine Z-Transformation vorgenommen, um die individuellen Anker eines jeden einzelnen Studierenden herauszufinden; und um die verschiedenen Identitätsgruppen zu erfassen, wurde eine Clusteranalyse erarbeitet. Zur Veranschaulichung wird im folgenden ein Beispiel mit konkreten Zahlen aufgeführt.

Cluster	1	2	3	4	5
Nat	0,26	0,31	0.10	0.00	0.10
Ep	-1,45	-0,72	0,10	-0,98 -0,69	-0,12 0,24
Eg	0,03	-1,14	0,15	-0,33	0,20
Reg	0,17	0,76	0,36	0,37	-0,44
Loc	0,14	0,89	0,82	0,87	-0,82
Glob	0,85	-0,10	-1,10	0,75	0,93
%	20	24	16	21	18

Legende: Nat = national, E = europäisch (p = politisch, g = geographisch)

Reg = regional, Loc = lokal, Glob = global

(Siehe Übertragung in die Abb. 1)

Um die Zahlen lesbar zu machen, wurden sie in verschiedene Identitätstypen mit speziellen Namen für jedes einzelne Land übersetzt (Abb. 1 - 21). Anschließend wurden die Ergebnisse als Identitätsklassen in einem Überblick über alle analysierten Länder zusammengefaßt (siehe Abb. 22).

Forschungsergebnisse

Die Abbildungen 1 bis 22 sind die Grundlage für die folgende Beschreibung der Ergebnisse, das heißt für die Charakterisierung verschiedener Identitäts-Cluster, -Gruppen oder -Typen. Der Fragebogen bot sieben verschiedene Möglichkeiten der Identifizierung, das heißt der lokalen, regionalen, nationalen, europäisch-politischen, europäischgeographischen und globalen Identität. Die Clusteranalyse ist deshalb eine Analyse eines 6-dimensionalen Raumes. Wir erarbeiteten zunächst ein 6-Cluster-System, aber dieses lieferte nicht mehr Information als ein 5-Cluster-System. Deshalb wählten wir die folgende 5-Cluster-Ordnung, um die Ergebnisse zu beschreiben. Zahlen mit mehr als 0,8 wurden als ++ sehr stark, mit mehr als 0,5 mit + stark, zwischen 0,3 und -0,3 als durchschnittlich, zwischen -0,4 und -0,7 als - schwach und weniger als -0,8 als - - sehr schwach eingestuft (vgl. Abb. I mit Abb. 0).

Die Abkürzungen bedeuten: Glob = global, Ep = europäisch-politisch, Eg = europäisch-geographisch, Nat = national, Reg = regional, Loc = lokale Identität. Es hat sich herausgestellt, daß es klug war, zwischen einer europäisch-politischen und europäischgeographischen Identität zu unterscheiden, da die Studierenden oft einen Unterschied zwischen beiden machten. Nicht immer, aber sehr oft ist die lokale und regionale

Cluster	1	2	3	4	5
#	Glob	Loc Reg	Loc	Loc Glob	Glob
oriugh au Ci <u>a</u> ppinos	Ep	Ep Eg	Glob	Ep Nat	Loc
%	20	24	16	21	18

Cluster	1	2	3	4	5
44	Reg	Glob	Glob	Glob	Nat
	Reg Loc	Loc	EG	Loc	Reg
120	175.0	Eg	Ep	Nat	Eg
	Ep	Ep	Nat	Ep	Eg Glob
%	32	15	21	28	4,3

Cluster	1	2	3	44	5
++	Glob	Loc	Loc	Glob	Eg
+	Loc	Reg	Reg/Nat	Reg	Nat
_		Ep	Eg	Ep	Loc
	Ep	Nat	Glob	Nat	Reg
%	44	19	u jed 11ed kons	11	14

Cluster	1	2	3	4	5
					mair .
++	Glob	Reg	Reg	es Sandons	Glob
11.		Loc	Nat	Reg	9 17 (tail)
NI THE MAKE	Reg	Eg	Loc	nd, Abb. In	Nat
A STREET	Reg Loc	Eg Ep	Ep	Glob	Eg
%	21	23	18	13	25

Cluster	+1	2	4.3	4	5
++0.1	Eg	Glob	Nat	Loc	Loc
+	Ep	delif	Reg	Reg	Reg
-gR	Reg	Ep	Loc	Eg	Ep
-12 (0)	Loc	Reg	Ep	Eg Ep	Ep
%	11.13	17-15	13	33	26

bb. 6 Ide	entität: Irl	and	basin'i-	enität: N	bl 01.de
Cluster	1-1	€ 2	\$3	4	1905(1).
++0.3	Glob	Nat	Nat	Nat	Glob
+324	Eg	Loc	Cale	Lac	Nat
-3H	Ep	Ep	Glob	- Epg-	Ep
(0	Nat	Glob	Loc	Ep	Ep Eg
%	0,131	35	18	14	24

			CONTRACTOR OF THE PARTY OF THE	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	E CHANGE
Cluster	2/1	2	3	4	5
++0.7	Glob	Loc	Loc	Reg	Nat
+28	Nyle	Nat	12001	Nat	Ep
-0H	Ep	Glob	Ep	Ep	Loc
- SINC	Reg	Ep	Ep Eg	Ep Eg	Glob
%	19	22	22	20	16

bb. 8 Ide	Marian ex	BL EL SE			
Cluster	§ 1	2	3	4	291540
++	Ep	Reg	Glob	Eg	Loc
dol0+gH	L NeX	Ep	Nat	Reg	20
_	Loc	Nat	Reg	Ep	Eg
Reg	Reg	Eg	Ep	Nat	Eg Ep
%	11.77	2,1	19	7,4	66

Cluster	1	2	3	4	5
++	Nat	Glob Eg	Glob Nat	Nat Glob	Loc
_03 000	Glob	Ep Loc	Reg	Eg Ep	Eg Glob

Abb. 10 Identität: N-Irland							
Cluster	1	2	3	4	5		
**************************************	Reg Loc	Glob	Nat Loc	Glob Loc	Loc Nat		
-11 81	Ep Nat	Loc	Eg Glob	Eg Ep	Eg Ep		
%	11	8,8	19	16	45		

Abb. 11 Identität: Österreich							
Cluster	1	2	3	4	5		
++ M + # M	Loc Glob	Nat/Reg Loc	Glob Eg	Glob	Loc Eg		
-64 - <u>15</u> 60	Eg Ep	Glob Ep	Reg Loc	Ep	Ep Glob		
%	31	18	15	20	16		

Abb. 12 Identität: Polen						
Cluster	1	2	3	4	15(0)	
++ All	Glob Loc	Nat Reg	Reg Eg	Loc/Reg Nat	Ep/Glob	
-36 61	Eg Ep	Loc Glob	Nat Ep	Glob Ep	Reg	
%	27	13	14	33	13	

Cluster	11	2	3	4	101.5
Cluster	-				3.1
+4	Loc	Loc	Reg	Eg	Nat
6610	Reg	Glob	56.1	Nat	Reg
	Glob	Eg	Eg	Glob	Ep/Glob
203	Ep	Eg Ep	Nat	Reg	Loc
%	43	32	3,8	11	10

Cluster	1 1	2	3	4	5
to appeald	Log/Reg	Glob	Eg	Reg	Loc
A STATE OF	Glob		Glob	124 September	Reg
de Par Par	Nat	lie left in ri	grande He	Ep	Ер
	Ep	Reg	Ep	Glob	Glob
%	41	15	18	14	11

Cluster	1	2	3	4	5
44	Glob	Eg	Glob	Eg	Loc/Reg
uninda (7)	Nat	Nat	Loc	Eg Ep	Nat
coverd#1 dis	e krentitat :	September 1	Eg	no Chuse	Eg
-#1.aa-	Loc	Ep	Ep	Glob	Ep
%	17	15	36	6,1	25

Abb. 16 Identität: Slovenien							
Cluster	1	2	3	1 4	TSIRIS.)		
++	Glob Loc	Glob Loc/Reg	Nat	Glob	Loc/Nat Reg		
Sens the deal Theory 1975 Sense	Ep	Eg Ep	Glob	Reg Loc	Glob Ep		
%	15	26	14	23	23		

bb. 17 Id	Tititat.	pamen	MINNER	R mintatt R	/4 44 (
Cluster	1	2	3	14	5
++	Reg	Glob	Eg	Loc	Nat
+	Reg Loc	Loc	- (600)	Nat	Glob
oritines	Eg	Taggi	Ep Loc	Ep	Eq.
	Eg Ep	Ep	Loc	Glob	Loc
%	44	22	9,3	16	8,4

Charten			2	4	-
Cluster	1	2	3	1	13/2/5
++	Nat	Glob	Nat	Loc/Reg	Nat
+	Eg	Loc	The It	Nat	Reg
-1	Loc	l earl	Ep	Eg	
	Reg	Ep	Loc	Eg Ep	Glob
%	6	28	16	34	16

Abb. 19 Identität: Ungarn							
Cluster	1	2	3	4	5		
**	Glob Nat	Glob	Nat Eg	Loc Eg	Nat Loc		
-i i	Ep	Loc	Reg Loc	Glob	Ep Eg		
%	25	12	21	23	19		

Abb. 20 Identität: Schottland						
Cluster	1	2	3	4	10115	
++	Reg	Glob	Glob	Nat	Nat	
848	Loc/Nat	Nat	Eg/Nat	Eg	Loc	
1650	Eg	Eg	Mag	Loc	Ep	
	Ер	Ер	Ер	Reg	Glob	
%	39	23	6,8	9,1	23	

Abb. 21 Identität: Rußland							
Cluster	1	2	3	4	5		
++	Glob	Nat	Loc Reg	Glob Loc	Ep/Loc		
THE CHEST	Reg Loc	Glob Loc	Eg/Glob Ep	Ер	Glob Nat		
%	7 lot 9	10	41	29	17		

Identität mehr oder weniger die gleiche. In diesem Falle wurden beide als lokale Identität zusammengefaßt.

1. Belgien/Fl

Die Fragebogenergebnisse stammen von flämischen Studierenden aus Belgien. Sie zeigen eine erste Gruppe von 20 % mit einer sehr starken globalen und einer sehr schwachen europäischen Identität. Die zweite Gruppe mit 24 % nimmt Europa auf den letzten Platz ihrer Prioritäten und die lokal/regionale Identität auf die ersten Plätze. Ein nächstes Cluster von 16 % zeigt am Ende seiner Wertskala eine globale und am Beginn eine lokale Identität. Das vierte Cluster mit 21 % enthält eine Kombination von einer starken lokal/globalen Identität und von einer schwachen europäisch-nationalen Identität. Die letzte Gruppe kann durch eine sehr hohe globale und eine sehr niedrige lokale Identität charakterisiert werden.

Die Ergebnisse zusammenfassend zeigt sich, daß die flämischen Studierenden mit drei Gruppen von zusammen 65 % aller Befragten eine sehr schwache europäische Identität zeigen, und daß drei Gruppen eine starke globale und lokale Verbundenheit aufzeigen. Nationalistische Tendenzen sind jedoch nicht zu beobachten.

2. Ostdeutschland

Eine erste Gruppe von 32 % ist durch eine starke regional-lokale und eine sehr schwache europäische Identität ausgezeichnet. Das zweite Cluster von 15 % zeigt eine starke global/lokale und eine sehr schwache europäische Identität. Die dritte Gruppe enthält eine Mischung von einer starken global/europäischen und einer schwachen europäisch/nationalen Verbundenheit. Das vierte Cluster von 28 % ist ähnlich wie das dritte mit einer starken global/lokalen und einer schwachen national/europäischen Identität. Die letzte kleine Gruppe von 4,3 % zeigt eine nationalistische Tendenz. Nirgendwo ist Europa an der ersten Stelle, aber jedesmal auf dem letzten Platz.

3. Westdeutschland

Die größte Gruppe von 44% ist durch eine starke global/lokale, aber eine sehr schwache europäische Identität gekennzeichnet. Die zweite Gruppe verbindet eine lokal/regionale Identität auf der positiven Seite und eine europäisch/nationale Bezogenheit auf der negativen Seite. Das dritte Cluster von 11 % hat seine höchsten Prioritäten in der lokal/regional/nationalen Dimension und die niedrigsten in Europa und der Welt. Die vierte Gruppe verbindet ihre global/ regionale Identität auf den ersten Plätzen und ihre europäisch/nationale Verbundenheit auf den letzten Plätzen. Das letzte Cluster zeigt höhere Prioritäten im nationalen und internationalen als im lokal/regionalen Bereich.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß nur eine Gruppe Europa auf dem ersten Platz zeigt, daß aber bei vier Gruppen Europa auf dem letzten Platz erscheint. Die lokal und globale Bezogenheit erhält höchste Bedeutung. Ost- und Westdeutschland zeigen mehr Ähnlichkeiten als Unterschiede.

4. Frankreich

Das erste Cluster von 21 % zeigt sehr hohe globale und sehr niedrige lokale Präferenzen. Die zweite Gruppe von 23 % zieht die lokale Dimension vor und lehnt die europäische ab. Die dritte Gruppe von 18 % hat eine starke regional/nationale Orientierung, aber eine schwache lokal/europäische. Die vierte Gruppe von 13 % setzt die globale Identität auf ihren letzten Platz und die letzte Gruppe von 25 % auf den ersten Platz, aber die national/europäische auf die letzten Plätze.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Es finden sich keine nationalistischen Tendenzen, aber die regionale und globale Bezogenheit ist sehr stark. Dreimal wird Europa auf die letzten Plätze gesetzt.

5. Großbritannien

Die erste Gruppe von 11 % nimmt Europa auf den ersten Platz und ihren lokalen Raum auf den letzten Platz. Die zweite Gruppe von 14 % ist global, aber nicht regional orientiert. Das dritte Cluster von 13 % hat die Nation auf dem ersten Platz und Europa auf dem letzten Platz. Die größte Gruppe von 33 % präferiert den engeren Heimatraum und lehnt Europa ab. Die letzte Gruppe ist ähnlich wie die vierte, sie hat aber zusätzlich eine sehr starke globale Bezogenheit. Zum ersten Mal haben wir hier eine Gruppe mit einer starken europäischen Orientierung, aber die Majorität zeigt eine sehr starke lokal/regionale/nationale Identität. Vier Gruppen sind durch eine schwache europäische Bezogenheit charakterisiert.

6. Irland

Die erste Gruppe zeigt eine sehr starke globale, aber eine sehr schwache, nationale Identität. Sie macht einen klaren Unterschied zwischen der geographischen und politischen Identität, das heißt geographisch ja - jedoch politisch nein. Diese Tendenz kann mehrmals beobachtet werden. Es ist schwierig, diese Einstellung zu interpretieren. Mag sein, das es heißt: Europäische Union nein - Europa als Ganzes ja oder die gegenwärtige politische Situation in Europa nein, aber Kooperation im geographischen Europa ja. Natürlich ist dieses Spekulation, aber die positivere Bewertung des geographischen Europas zeigt zumindest Hoffnung für eine zukünftige Entwicklung in Europa.

Die zweite, dritte und vierte Gruppe setzt die Nation auf den ersten Platz und die fünfte Gruppe auf den zweiten Platz. Dies ist die vorherrschende Erscheinung, aber auch Europa wird nicht sehr geschätzt.

7. Italien

Die erste Gruppe hat eine sehr starke globale Orientierung. Die zweite Gruppe präferiert die lokale und nationale Bezogenheit vor der globalen und europäischen. Die dritte Gruppe schätzt das Lokale, jedoch Europa überhaupt nicht. Die vierte Gruppe ist ähnlich. Die fünfte Gruppe verbindet eine hohe nationale und europäische Identität auf den ersten Plätzen und eine lokal/globale Orientierung auf den letzten Plätzen. Dreimal spielt die Nation eine bedeutende Rolle. Viermal findet sich Europa an der letzten Stelle.

8. Luxemburg

Die erste Gruppe zeigt Europa auf dem ersten Platz und die Region auf dem letzten Platz. Die zweite Gruppe von 21 % gibt auch Europa eine hohe Priorität, aber dem

politischen Europa und nicht dem geographischen, welches sich auf dem letzten Platz befindet. Die dritte Gruppe ist gekennzeichnet durch eine hohe globale und eine niedrige europäische Bezogenheit. Die nächste Gruppe macht wieder einen klaren Unterschied zwischen einer hohen Wertschätzung des geographischen Europa und einer niedrigen des politischen Europa. Die größte Gruppe von 66 % schätzt die Heimatregion, aber überhaupt nicht Europa. Dies ist ein überraschendes Ergebnis in einer der Hauptstädte der Europäischen Union.

9. Die Niederlande

Die erste Gruppe von 26 % zeigt eine sehr starke nationale Identität und eine sehr schwache globale Orientierung. Die nächste Gruppe von 9,4 % ist gekennzeichnet durch eine hohe globale und eine niedrige lokale Identität. Das geographische Europa wird höher geschätzt als das politische. Die dritte Gruppe von 21 % zeigt eine sehr starke globale, aber auch eine nationale Orientierung. Die vierte Gruppe hat ähnliche Prioritäten, und mag aber Europa überhaupt nicht. Die letzte Gruppe ist sehr stark mit dem Lokalen verbunden, jedoch sehr schwach mit Europa und der Welt. Dreimal spielt die Nation eine bedeutende Rolle und dreimal befindet sich Europa auf den letzten Plätzen.

10. Nord-Irland

Die erste Gruppe zeigt ihre lokale und ihre regionale Identität weit über dem Durchschnitt und ihre nationale und ihre europäische Identität weit darunter. Die zweite Gruppe ist durch eine sehr starke globale und eine sehr schwache lokale Verbundenheit gekennzeichnet. Das dritte Cluster ist charakterisiert durch eine sehr starke nationale und eine sehr schwache internationale Orientierung. Die vierte Gruppe verbindet eine global/lokale Identität auf der positiven Seite und zeigt eine sehr schwache europäische Orientierung auf der negativen Seite. Das letzte Cluster ist ähnlich wie das dritte und zeigt ein Profil mit einer sehr starken lokal/nationalen und einer sehr schwachen europäischen Verbundenheit.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Vier Cluster zeigen die europäische Dimension unter dem Durchschnitt. Zwei Gruppen sind durch eine starke nationale Verbundenheit gekennzeichnet. Die lokale Orientierung dominiert vor der globalen.

11. Österreich

Das erste Cluster ist charakterisiert durch eine starke lokale und globale Präferenz und eine sehr schwache europäische Identität. Die zweite Gruppe ist national orientiert, aber nicht europäisch oder global. Das dritte Cluster hat ein Profil von einer positiven internationalen bis zu einer negativ lokalen Orientierung. Das vierte Cluster zeigt eine Polarisierung zwischen global über und europäisch unter dem Durchschnitt. Die letzte Gruppe hat ihre maximale Verbundenheit in der lokalen und ihre minimale in der internationalen Dimension. Sie macht aber einen Unterschied zwischen einem positiv geographischen Europa und einem negativ politischen Europa. Vier Gruppen bewerten Europa unterdurchschnittlich, zwei Gruppen haben Europa auf dem zweiten Platz, aber die globale und lokale Verbundenheit bleibt die stärkste.

12. Polen

Die erste Gruppe zeigt eine positiv global/lokale Orientierung, aber eine negative europäische. Die zweite Gruppe ist vorherrschend mit ihrer Nation verbunden, aber nicht mit dem Lokalen oder Globalen. Die dritte Gruppe ist regional orientiert, aber nicht national oder europäisch. Sie macht einen Unterschied zwischen dem geographischen Europa über und dem politischen Europa unter dem Durchschnitt. Das dritte

Cluster hat eine sehr starke lokal/nationale Verbundenheit, aber eine sehr schwache global/europäische. Die letzte Gruppe ist mehr international als regional orientiert. Bei den meisten Gruppen erhält Europa die schwächste Position und die regionale Dimension die stärkste. Zwei Gruppen setzen die Nation über den Durchschnitt.

13. Rumänien

Die erste Gruppe zeigt eine Polarisierung zwischen der lokalen und europäischen Dimension. Die zweite Gruppe ist sehr ähnlich und setzt ebenso Europa auf den letzten Platz. Die dritte Gruppe ist sehr klein und daher fast unbedeutend. Die vierte Gruppe setzt Europa auf den ersten und die Region auf den letzten Platz. Die fünfte Gruppe ist national, aber nicht lokal orientiert. Das Hauptergebnis heißt: 75 % haben eine sehr stark lokale, aber eine sehr schwach europäische Identität.

14. Schweiz

Die erste Gruppe zeigt eine starke lokale und globale Verbundenheit, aber nicht eine nationale und europäische. Die zweite Gruppe ist gekennzeichnet durch eine sehr stark globale, aber eine sehr schwach regionale Orientierung. Die dritte Gruppe nimmt das geographische Europa an erster Stelle, aber das politische Europa an letzter Stelle. Dies ist eine einzigartige Konstellation. Die vierte Gruppe zeigt die regionale Identität über und die globale unter dem Durchschnitt. Das fünfte Cluster ist lokal, aber nicht global orientiert.

Vier Gruppen haben das politische Europa an der schwächsten Position, aber eine Gruppe hat das geographische Europa auf dem ersten Platz. Die lokale Identität ist vorherrschend.

15. Slovakische Republik

Die erste Gruppe ist zuallererst global und national orientiert, aber zuallerletzt lokal. Die zweite Gruppe nimmt das geographische Europa an erster Stelle, aber das politische Europa auf den letzten Platz. Die dritte Gruppe verbindet eine positiv lokale und globale Verbundenheit, aber mag Europa überhaupt nicht. Die vierte, sehr kleine Gruppe nimmt Europa auf den ersten Platz ihrer Prioritäten. Die letzte Gruppe von 25 % ist vorherrschend lokal und national orientiert, aber nicht europäisch. Europa besitzt keinerlei Attraktion für die meisten Gruppen im Gegensatz zur Heimatregion und zur Menschheit.

16. Slovenien

Die erste Gruppe schätzt vor allem die Menschheit, aber nicht Europa. Die zweite Gruppe ist ähnlich wie die erste. Die dritte Gruppe zeigt eine nationale Verbundenheit, aber keine globale. Die vierte Gruppe ist global, aber nicht lokal orientiert. Die fünfte Gruppe nimmt die lokale und nationale Präferenz zuerst und die globale und europäische zuallerletzt. Wieder ist Europa der Verlierer in der Prioritätenlisten Sloveniens und die Menschheit der Gewinner.

Spanien

Die erste Gruppe schätzt ihre Region, aber nicht Europa. Die zweite Gruppe mag die Menschheit, aber nicht Europa. Die kleinere dritte Gruppe nimmt das geographische Europa über und das politische Europa unter das Mittel der Wertschätzung. Die vierte Gruppe zeigt eine lokale und nationale Verbundenheit, aber nicht eine europäische und globale. Die letzte Gruppe ist national, aber nicht global orientiert. Vier Cluster sind durch eine negative europäische Verbundenheit gekennzeichnet. Die lokale Identität herrscht vor.

18. Tschechische Republik

Die erste kleine Gruppe hat eine positiv nationale und europäische Orientierung, aber eine negativ lokale und regionale. Die zweite Gruppe mag die Menschheit, aber nicht Europa. Die dritte Gruppe ist national, aber nicht lokal orientiert. Die vierte Gruppe zeigt eine lokale und nationale Verbundenheit, aber nicht eine europäische. Die letzte Gruppe nimmt die Nation zuerst und die Menschheit zuletzt. Viermal liegt die Nation auf der ersten Position der Prioritätenliste. Die größten Gruppen sind nicht mit Europa verbunden.

19. Ungarn

Die erste Gruppe nimmt die Menschheit und die Nation zuerst und Europa zuletzt auf ihre Prioritätenliste. Die zweite Gruppe hat die Menschheit auf der positiven und das lokale auf der negativen Seite. Die dritte Gruppe ist durch eine starke nationale Identität und eine schwache lokale Identität gekennzeichnet. Die vierte Gruppe hat eine starke lokale Verbundenheit, aber eine sehr schwache globale. Die letzte Gruppe präferiert die Nation und lehnt Europa ab. Zwei Gruppen haben Europa unter ihrer durchschnittlichen Bewertung. Drei Gruppen nehmen die Nation, zwei Gruppen die Menschheit und zwei das Lokale auf den ersten Platz.

20. Schottland

Die erste große Gruppe schätzt zuallererst ihre Region, aber nicht Europa. Die zweite Gruppe mag die Menschheit, aber nicht Europa. Die dritte Gruppe ist ähnlich wie die zweite. Die vierte Gruppe nimmt die Nation und das geographische Europa auf den ersten Platz und das Lokale auf den letzten. Die letzte Gruppe zeigt eine Polarisierung zwischen der nationalen Dimension auf den ersten Plätzen und der internationalen Dimension auf den letzten Plätzen.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Europa hat die schwächste Position innerhalb der Identitätsprofile und die Nation die stärkste Position.

21. Rußland

Die erste Gruppe mag nicht das Lokale, jedoch die Menschenheit. Diese Gruppe ist jedoch sehr klein. Die zweite Gruppe nimmt ihre Nation auf den ersten Platz und das Lokale auf den letzten. Auch diese Gruppe umfaßt nur 10 %. Die größte Gruppe von 41 % zeigt eine sehr starke lokale Identität und mag Europa nicht, weder das geographische noch das politische Europa. Die zweite, größte Gruppe von 29 % ist ähnlich wie die dritte obwohl sie die globale Verbundenheit zusammen mit der lokalen Identität auf die ersten Plätze setzt, aber sie lehnt Europa ab. Nur die letzte Gruppe von 17 % zeigt eine starke - wenn auch nicht sehr starke Verbundenheit mit Europa und nimmt die globale und nationale Identität deutlich unter die durchschnittliche Wertschätzung.

Zusammenfassend kann gesagt werden: 70 % zeigen eine sehr schwache Verbundenheit mit Europa. Die lokale Identität dominiert auch vor der nationalen.

Zusammenfassung

Abb. 22 enthält die Zusammenfassung der verschiedenen Identitätsprofile, das heißt eine Generalisierung der individuellen Ergebnisse zu verschiedenen Klassen oder Identitätstypen.

Die erste Klasse von Typen hat die globale Identität auf dem ersten Platz, aber verschiedene andere Identitäten auf dem letzten Platz. Es ist offensichtlich, daß der GlobEp-Typ der bedeutendste ist. Eine starke Verbundenheit mit der Menschheit wird kombiniert mit einer sehr schwachen europäischen Identität. Die anderen zwei Typen

	Abb. 22 Identitätsgruppen europäischer Studierende										den		
	Glob Ep	Glob Loc	Glob Nat	Loc Ep	Loc Glob	Loc Nat	Nat Glob	Nat Ep	Nat Loc	Eg Loc	Eg Ep	Eg Glob	Eg
В	20	18		24	16	21							
D/E	43		21	32			4,3						
D/W	44		11		11	19				14			
F	25	21		41	13								
GB	17			33	26			13		11	10		
Irl	33		9,1				53	14					
I	19			64			16						
L	19			68						11			7,4
NL		30			23		26	21					
NIrl	16	8,8	2-2 34	51			19						
A	20	15		65	0				1				
PL	27	13	1	47			13						
Ro				75		3,8		10		11			
СН	15			41	25						18		
SR	36	17		25	V- 5-1						15	6	
SLO	41	23		23			14						
E	22			44	16				8,4	9,3			
CZ	28			34			16		22				
Н	25	12			23			19	21				
Scot	30			39			23		9,1				
RR	29	7		41		17			10				
%	25	8	2	36	7	3	9	3	3	2,5	1,4	0,2	0,3

(Legende: Glob = global, Loc = lokal/regional, Nat = national, E = Europäisch (p = politisch g = geographisch))

der Globclass, das heißt GlobLoc und GlobNat mit einer lokalen oder nationalen Orientierung unter dem Durchschnitt sind nicht sehr stark repräsentiert.

Die zweite Klasse der Identitätstypen ist gekennzeichnet durch eine sehr starke lokale Identität. Auch hier dominiert der LogEp-Typ, das heißt dieser Typ lehnt Europa ab. Der LogGlob-Typ und der LocNat-Typ sind nur unterrepräsentiert, aber der erste von beiden sollte nicht übersehen werden.

Die dritte Klasse der Identitätstypen setzt die Nation auf den ersten Platz der Prioritätenskala. Der erste Typ zeigt die globale Orientierung auf der negativen Seite, der zweite die europäische und der dritte die lokale Identität auf der negativen Seite. Diese Identitätsklasse ist die drittstärkste.

Die vierte Klasse von Identitätstypen zeigt Europa auf dem ersten Platz und die anderen Identitäten auf dem letzten Platz. Diese Klasse ist so klein, daß man glauben könnte, sie könnte vernachlässigt werden. Der EgEp-Typ ist jedoch interessant, da er eine nicht selten zu beobachtende Verbindung einer maximalen und minimalen Bewertung von Europa enthält. Dieses Ergebnis zeigt, daß das geographische Europa im Prinzip mehr als das politische Europa geschätzt wird. Es ist nicht leicht, dieses Ergebnis zu interpretieren. Trotzdem ist klar, daß das gegenwärtige politische Europa wenig Identifikationsmöglichkeiten bietet, und daß das geographische Europa im Prinzip immer höhere Wertschätzungen erhält. Dieses Phänomen berechtigt zu Hoffnungen für die Europaidee bzw. für eine Kooperation im gesamten Europa.

Die Forschungsfrage über die Europawahrnehmung oder -identität kann nun wie folgt

beantwortet werden.

Die Loc-Klasse mit 46 % ist die stärkste Klasse, und der LocEp-Typ mit einer sehr hohen lokalen, aber einer sehr niedrigen europäischen Identität ist mit 36 % der bedeutendste Typ.

Die Glob-Klasse mit 35 % erhält fast ebensoviel Bedeutung wie die Loc-Klasse. Hier dominiert wieder der GlobEp-Typ mit einer schwachen europäischen Verbundenheit.

Die Nat-Klasse mit 15 % hat den dritten Platz inne, und der NatGlob-Typ mit 9 % ist darunter der größte.

Die letzte Eg-Klasse mit 4 % ist die kleinste und nimmt Europa auf ihre ersten Plätze.

Zusammenfassend kann gesagt werden:

Von Enthusiasmus für Europa kann keine Rede sein. Es fehlt die breite, solide psychologische Basis für den Aufbau eines neuen Europas. Untergeordnet findet sich eine starke nationale Orientierung, nationalistische Trends können jedoch nicht beobachtet werden. Die Prioritätenliste hat folgende Sequenz: lokal, global, national, europäisch.

Vielleicht spiegelt die folgende Formulierung die vorherrschende Philosophie der

territorialen Identität bei der Mehrheit der europäischen Studierenden:

1. My home is my castle.

Aber auch die Menschheit gehört zu meiner Heimat.

3. Meine Nation spielt nur eine durchschnittliche Rolle in meiner Wertskala.

4. Europa, so wie es politisch strukturiert ist, hat für mich keine Anziehungkraft.

Nationalität: Geschlecht (nach Paß)	:: m
Muttersprache:	
Menschen fühlen sich mit Ihrer Nation, Wohnort verbunden.	mit Europa, mit Ihrer Region oder mit Ihrem
Bitte beschreiben Sie Ihre eigene Verbu	undenheit und gewichten Sie:
0 : nicht 1 : wenig 2 : mehr oder weniger 3 : stark 4 : sehr stark	The Lot Marke this control is the state of State from Johnson which workers the control of the state of the control of the state of the countrol of the state of the
Ich fühle mich verbunden mit:	Bitte eintragen (in Blockbuchstaben):
meiner Nation	Nation:
Europa (politisch)	neet warden 43te Progradientste hat folgens on
Europa (geographisch)	and the second of the second is smaller
meiner Region	Region:
meinem Wohnort	Wohnort:
An Manahhait	The state of the s

Immer wieder kann man hören, was für ein Volk 'typisch' sei. Wir möchten auf den folgenden Seiten von solchen Bildern über verschiedene Nationalitäten etwas erfahren. Bitte stellen Sie ohne langes Abwägen Ihre Einschätzung dar und gewichten Sie:

Nationale Selbstbilder, Fremdbilder, Persönliche Wertorientierung

Ulrich Schiller

Allgemeine Vorbemerkungen

Eine Überblicks-Information

Zwanzig nationale Gruppen beurteilten ihre eigene Nation sowie, in wechselnder Besetzung, insgesamt dreiundvierzig fremde Nationen. Außerdem bewerteten die insgesamt rund 4000 Studierenden die verwendeten Eigenschaften auch in ihrer Be-

deutung für die eigene Person.

Berichtet wird entsprechend dem Forschungsziel über die angetroffene Struktur hinter der Vielzahl von nationalen Selbstbildern (4000), Fremdbildern (8000) und persönlichen Wertorientierungen (4000). Es läßt sich zeigen, daß die nationalen Selbst- und Fremdbilder sich neun wesentlichen Grundmustern (in der Folge als Basisbilder gekennzeichnet) zuordnen lassen. Bei den persönlichen Wertorientierungen ergaben sich sieben Muster, die allerdings weniger deutlich voneinander unterschieden sind. Diese Bilder lassen sich insgesamt als Ausprägungen einer problembezogenen vierteiligen kognitiven Struktur beschreiben. Die dazugehörigen vier grundlegenden Bilder werden als Basisbilder gekennzeichnet. (Übersichten s. S. 58)

Ein zweiter Teil beschäftigt sich, auf der Basis der vorgefundenen Struktur, mit der Erarbeitung von Kennwerten für Homogenität bzw. Heterogenität in nationalen Gesellschaften und von Kennwerten für Nähe bzw. Distanz zwischen Nationen.

Im vorgegebenen Rahmen bleibt kein Raum für differenzierte Beschreibungen je Einzelnation. Die entsprechenden Informationen können über die jeweiligen prozentualen Anteile an Basisbilder-Zuweisungen und Wertorientierungs-Schwerpunkten (s. S. 136 ff) sowie der Kennwerte zu Homogenität der Nation (s. S. 100) und Distanz zu anderen Nationen (s. S. 158 ff) gewonnen werden.

Die Einarbeitung der Ergebnisse rein bezogen auf einzelne Nationen würde im interpretativen Bereich die Auseinandersetzung mit je spezifischem soziologischen, sozial-geographischen, geschichtlichen und politischen Fakten und Hintergründen bedingen - und dies für über vierzig Nationen. Hier besteht ein weites Feld zusätzlicher, spezifischer Ergebnis-Aufbereitung, das den hier gegebenen Rahmen sprengen würde. Auch der Bericht der grundlegenden Daten mußte stark eingeschränkt werden. Die wesentlichen Tabellen werden im Anhang geboten, um dem Interessierten je spezifische Blickwinkel zu ermöglichen. Die folgenden Kürzel-Informationen stellen gleichzeitig die wesentlichen Anteile der Legenden in den Graphiken dar.

K (p)

K (a)

'Die Vier'

Originalda	iten	Analysenergebnisse	
NS FB PW	Nationales Selbstbild Fremdbild Persönliche Wertorientierung	N1 N9 F1 F9	B1 B9 (Basisbilder)
r vv	reisonnene wertorienderung	W1 W7 4 Konzepte: K1/W, K2, K3, K4	olli(E2)=iiii
Variablen			
L/Ö T	Bereich Leistung / Ökonomie Bereich Temperament		

Kombination von nationalbewußt, traditionsbewußt, laut und streitbar

Gruppeneinteilungen von Nationen

Bereich passiver Kontakt Bereich aktiver Kontakt

Glu	openemichungen von Nationen	
G1	Italien, Griechenland, Portugal, Spanien	644 / 730 *
G2	Deutschland, D-Ost, D-West, Frankreich, Großbritannien, USA	504 /1992 *
G3	Belgien, B-Flamen, B-Wallonen, Dänemark, Luxemburg,	722 / 814 *
G4	Niederlande, Österreich, Schweiz	806 / 670 *
G4	Estland, Litauen, Polen, Tschechien, Slovenien, Ukraine, Ungarn	8007 670
G5	Albanien, Bulgarien, Rumänien, Rußland, Slovakien	345 / 745 *
G6	Irland, Island, Nord-Irland, Schottland	263 / 193 *
G7	Algerien, Lybien, Marokko, Türkei	- / 237 *
G8	Finnland, Norwegen, Schweden	- / 340 *
G9	Ex-Jugoslawien, Kroaten, Serben	- / 240 *
* Ana	zahl der NS / Anzahl der FB	

Zum theoretischen Rahmen

Fettdruck: beurteilte und beurteilende Nation

Es gibt sicher eine Fülle soziologischer und sozial-psychologischer Untersuchungen zu der vorliegenden Problematik. Man wollte wissen, wie andere Nationen gesehen und beurteilt werden. Unabhängig von der jeweils spezifischen methodischen Vorgehensweise ging es im wesentlichen um die Erfassung von Stereotypen, die in den jeweiligen befragten Gruppen vorherrschend sind bzw. waren. Differenzierendere Aussagen für in der jeweils befragten Gruppe anzutreffende unterschiedliche Meinungen sind meist nicht vorgesehen. Diese 'Meinungsforschung' mit ihrer Orientierung an Durchschnittswerten soll in der vorliegenden Konzeption zugunsten einer Frage nach eventuell vorherrschenden unterschiedlichen Vorstellungen verlassen werden. Damit kann vermieden werden, was 1994 in den Medien als wesentliche Ergebnisse zweier repräsentativer Untersuchungen an holländischen Jugendlichen gemeldet wurde: In der einen Untersuchung ergab sich, daß holländische Jugendliche die deutschen Jugendlichen im Vergleich zu anderen Nationen wesentlich nationalistischer eingestellt sehen. Wenn dies eine durchgängige Meinung der holländischen Jugendlichen darstellt, ist kaum verständlich, warum in einer kurz darauf ver-

öffentlichten weiteren Untersuchung die Deutschen an erster Stelle stehen, wenn es um Kontakt- und Freundschaftswünsche holländischer Jugendlicher geht.

In der diesem Forschungsvorhaben vorausgehenden Studie haben Haubrich/ Schiller/ Wetzler (1990) Jugendliche am Hoch- und Oberrhein in einer trinationalen Untersuchung (N-W- Schweiz, Elsaß, Südbaden) zu den wechselseitigen Selbst- und Fremdbildern befragt. Verwendet wurden dabei semantische Differentiale. Dabei gab es einige wesentliche und für das weitere Vorgehen grundsätzliche Ergebnisse, die den theoretischen Rahmen dieses Vorhabens mitbestimmten:

- Zu jeder nationalen Gruppe waren je zwei bis drei unterscheidbare Bilder bei den Selbst- und Fremdbildern anzutreffen.
- Die von den nationalen Gruppen hauptsächlich vertretenen Selbstbilder wiesen hohe Ähnlichkeiten auf. In einer kleinen Validierungsstudie konnte nachgewiesen werden, daß es sich ("Wie wichtig sind die Eigenschaften für Dich persönlich?") um die in diesem regionalen Raum vorherrschende Werthierarchie der Jugendlichen handelte.
- In allen Bildern war das Wissen über die gegenseitigen Vorstellungen präsent.
- Die gleichsinnig vertretenen Selbstbilder fanden ihre Entsprechung in einem der jeweils dargebotenen Fremdbilder (mit jeweils unterschiedlichen prozentualen Anteilen, am geringsten im Elsaß): ein Konzept 'Menschen wie Du und ich'?
- Die weiteren Selbst- und Fremdbilder stellten die jeweiligen stereotypen Vorstellungen der eigenen wie der fremden Gruppe dar.
- Es ließen sich keine Zusammenhänge nachweisen
 - * zwischen den vertretenen Bildern (Stereotyp o. 'Menschen wie Du und ich')
 - * zwischen den vertretenen Bildern und Geschlecht/ Bildung/Mobilität im Raum und Urlaubsmobilität/ Elternhaus/ Sprachkenntnisse/ Bindung an Räume (national/ regional/ lokal) usw.
- Die prozentualen Anteile der vertretenen Fremdbilder h\u00e4ngen m\u00f6glicherweise von geschichtlich bedingten bzw. aktuellen politischen Gegebenheiten ab (Elsa\u00db!).
- Bei einem Eingangsstimulus, "Immer wieder kannst Du hören, was typisch ... ist"
 und einer sicher insgesamt 'Erziehungsumfeld'-abhängigen Einstellung kann auch
 von einer Altersunabhängigkeit der prozentualen Anteile der vertretenen Bilder
 ausgegangen werden.
- Jede nationale Gruppe mußte zunächst die eigene Gruppe vor den zwei Fremdbildern beschreiben. Dafür waren auf der einen Seite Überlegungen zu Abfolge-Effekten (s. Jäger/Schiller) ausschlaggebend. Ganz grundsätzlich waren dabei allerdings theoretische Überlegungen zur Problematik von 'inter-nationalen' Forschungen ausschlaggebend: Sie führten zu meßtheoretischen Annahmen von inhaltlichen und formalen Ankern, die als Basis von Wert-Urteilen je Nation unterschiedlich sein können. Die Annahme der formalen Anker (Reaktionstendenzen auf das Meß-Instrument, die nicht mit der inhaltlichen Seite verbunden sind, wie z.B. Mitten-, Extremwert-, Milde-Tendenz) konnte belegt werden. Das Problem der inhaltlichen Anker wurde nicht akut, da in den drei nationalen Gruppen dieselbe Werte-Hierarchie anzutreffen war.

Die vorliegende europaweite Untersuchung an Studierenden wurde durch zwei Punkte für uns sinnvoll:

Zum einen konnte aus der Voruntersuchung abgeleitet werden, daß in Bevölkerungen vorherrschende Sichtweisen anderer Nationen Schicht-, Bildungs-, Altersund Geschlechtsunabhängigkeit besteht. Damit können die bei Studierenden anzutreffenden Statistiken durchaus verallgemeinert werden.

Die zweite, und für das theoretische Konzept viel wesentlichere Seite besteht in der Anker-Problematik. Die trinationale regionale Untersuchung ließ gar keine Distanzen zwischen dem Nahen und Fernen, dem Eigenen und dem Fremden zu. Allerdings hat sich bestätigt, daß das theoretische Konzept des 'Ankers' weiter verfolgt werden muß - sogar in einer Erweiterung in Form einer zusätzlichen Dimension, der 'Persönlichen Orientierung'. Daraus entsteht dann ein Untersuchungskonzept in Form 'Das Persönliche - das Nahe - das Ferne'.

Die Planung der Stichproben

Dieser Titel (als Plural) mag etwas befremdlich klingen. Tatsächlich ging es im vorliegenden Projekt um mehrere Stichproben:

- Die eigentliche Stichprobe der Studierenden aus den europäischen Ländern;

die Stichprobe der Eigenschaften für ein semantisches Differential, die dem Gesamt von europäischen Nationen gerecht wird;

- die Stichprobe der zu beurteilenden Nationen je teilnehmende Nation. (s.S.132 ff) Die eigentliche Personen-Stichprobe der zu befragenden Studierenden war unserem Einfluß entzogen. Es hing davon ab, wie viele Kollegen bereit waren, an dem Projekt teilzunehmen und wie groß für sie die Anzahl der erreichbaren Studierenden war. Daraus ergaben sich Rückmeldungen zu den vermutlich einsetzbaren Fragebogen, die je Nation den vermutlichen Stichprobenanteil und damit die Fremdnationen-Stichprobe festlegten. Die Verteilung der zu beurteilenden Nationen hing je Nation vom Angebot der studentischen Teilnehmer ab. Bei je Fragebogen vorgesehenen zwei Fremdbildern konnten doppelt so viele Fremdbilder als angebotene Teilnehmer geplant werden. Je beurteilende Nation wurden zu beurteilende Nationen festgelegt nach einer Reihe von Kriterien: Die Nachbarländer, die größeren Nationen Europas, der Norden/ Süden/ Westen/ Osten sollten vertreten sein. Außerdem wurde versucht, Fremdbeurteilungen nur dann vorzusehen, wenn bei der beurteilenden Nation auch ein gewisses Interesse bzw. ein Informationshintergrund zu der zu beurteilenden Nation erwartbar war. Diese Kriterien führten zu einer Rangreihe der zu beurteilenden Nationen je teilnehmende Nation.

Nach den Vorerfahrungen aus der Regionalbewußtseinsstudie (Haubrich/ Schiller/ Wetzler) mußte je beurteilte Nation mit zwei deutlich unterscheidbaren Bildern gerechnet werden. Daraus entstand die Bedingung, je Fremdnation jeweils mindestens 40 Beurteilungen einzuholen.

Auf diese Weise war das Verfahren bestimmt: Die gemeldete studentische Teilnehmerzahl wurde verdoppelt (je zwei Fremdbilder) und durch 40 geteilt (Bedingung für die Anzahl de Fremdbilder). Daraus ergab sich die Anzahl der zu beurteilenden Fremdnationen je Nation, die aus dem schon beschriebenen Rangreihenkatalog der möglichen Nationen ausgewählt wurden. Die Zuweisung der zwei zu beurteilenden Nationen je Fragebogen erfolgte weitgehend nach Zufall.

Die erklärten Bereitschaften der Kollegen umfaßten eine studentische Stichprobe von rund 10.000 Teilnehmern. Entsprechend wurden nach dem geschilderten Ver-

fahren Fragebogen erstellt und versandt.

Die Eigenschaften-Stichprobe (s. S. 165) entstand auf zwei getrennten Wegen: Auf der einen Seite wurden Vertreter der europäischen Nationen gebeten, einen grundständigen Katalog aus Eigenschaften auf seine Tauglichkeit zur Beurteilung der jeweils eigenen Nation bzw. fremder Nationen zu überprüfen und Vorschläge für wesentliche Eigenschaften zu machen. Der daraus entstandene Katalog wurde in Seminaren zur Forschungsmethodik eingesetzt. Sowohl die Diskussion mit den

Studierenden wie die Analysen der studentischen Reaktionen im Fragebogen ergaben die endgültige Stichprobe von Eigenschaften.

Bei der kritischen Überprüfung wurden die Eigenschaften den Vertretern verschiedener Nationen als Prüfern jeweils in zufälliger Reihenfolge geboten. Eine Gruppierung nach Oberbegriffen erfolgte nicht. Die Aufforderung war, fehlende Eigenschaften zu nennen bzw. unnötige Eigenschaften für die Aufgabe (der Beschreibung fremder Nationen sowie der eigenen Nation) zu markieren.

Dieser eingeschlagene Weg zur Gewinnung der wesentlichen Beschreibungsdimensionen ist sicher die Methode der Wahl, um die spezifisch 'kritischen', d.h. die zwischen Nationen Unterschiede herausarbeitenden zu Eigenschaften erhalten. Der Anspruch, auf diese Art eine repräsentative Stichprobe aus dem 'universe of content' zu erhalten, ist sicher nicht gegeben. Vielmehr muß man davon ausgehen, daß die 'Zeitgeist'-typischen Eigenschaften zum Tragen kommen. Im vorliegenden Fall können rund 28% der Eigenschaften einem Leistungs- und Ökonomiebereich, rund 40% einem Kontaktbereich zugeordnet werden. Das bedeutet, daß in diesen Bereichen derzeit stark differenziert wird, während andere Inhalte (Religion, politische Orientierung) keine Differenzierung erfahren bzw. überhaupt nicht angegangen wurden (Sexualverhalten, Urlaubs- und Reiseverhalten, Ernährungsverhalten).

Selbstbilder/ Fremdbilder/ Persönliche Wertungen

Die trinational-regionale Vorstudie hat dazu geführt, das theoretische Konzept der 'Bilder' von sich und den anderen stärker mit dem Begriff der 'Wert-Orientierung' zu belegen. Damit entsteht eine große Distanz zu dem üblicherweise verwendeten Begriff der 'Stereotype', mit dem eher ein 'Hof' bzw. 'Halo'-Effekt bzw. eine Vorstellung von impliziten Persönlichkeitstheorien verbunden ist. Solche theoretische Ansätze arbeiten mit korrelationsstatistischen/ faktorenanalytischen Ansätzen: Gibt es Eigenschaften, die jeweils in identischer Weise zugewiesen werden?

Tatsächlich waren solche Gruppierungen von Eigenschaften weder in der Regio-Vorstudie noch in ersten Analysen der vorliegenden Untersuchung nachgewiesen. Für den Forscher stellt dies erhöhte Anforderungen: Die Vielzahl der Eigenschaften reduziert sich nicht zu einigen Eigenschaftsgruppen, es muß mit der gesamten Anzahl von Eigenschaften weiter analysiert und später interpretiert werden. Gleichzeitig stellt diese erste Analyse auch ein wichtiges Ergebnis dar: Offensichtlich wird von den beurteilenden Personen jede einzelne Eigenschaft im Hinblick auf das zu beurteilende Objekt separat angegangen - ohne Berücksichtigung der Ausprägungen in anderen Eigenschaften. Ist unter diesen Umständen ein Projekt dieser Art noch sinnvoll? Wird nicht durch das Verschwinden relativ komplexer (Vor-) Urteile eine Vielfalt von Vorstellungen zum Tragen kommen, die eine Analyse unmöglich machen? Gegen solche Zweifel ist anzuführen, daß unsere moderne Welt mit ihrem Massentourismus und der Medien- bzw. Informationsvielfalt zu persönlichen Bildern und Vorstellungen führen wird, die sich wiederum nach der erfahrenen oder vermittelten Wirklichkeit zu einigen zentralen, relativ verbreitet vertretenen Bildern verdichten sollte. Es wird darum gehen, in der Analyse Eigenart und prozentuale Häufigkeit der vertretenen Bilder zu erfassen und zu beschreiben.

Der Autor hat sich seit zwanzig Jahren u.a. auf Einstellungsforschung spezialisiert und stellt in dieser Zeit abnehmende Interkorrelationen fest.

Sampling / Stichprobe der Objekte:

Basis-Modell für die Auswahl der zu beurteilenden nationalen Gruppen

Zentrum/Anker	Nachbarn	Restliches Europa				
Eigene nationale Gruppe		Gruppe 1 (soweit nicht Nachbar)	Gruppe 2 (soweit nicht Nachbar) GR			
Bedeutung der Ei- genschaften für den Befragten	N1	F	Н			
N3	N2	D	P PL E			
Rußland	I	GB	RO IR			
DK S N SF	CS A NL					

Kategorie I: In jedem Fragebogen anzutreffen:

- Die eigene nationale Gruppe

- Die Bedeutung der Eigenschaft für den Befragten

Kategorie II: Alternierend in den Fragebogen, mit der Bedingung, daß zumindest 40 Befragte zu einer Form (einem Objekt) erreicht werden:

- Nachbarnationen

- Gruppe 1 aus "Restliches Europa"

Kategorie III: Alternierend in den Fragebogen nur dann, wenn die Stichproben-

größen auch hier zumindest einen jeweiligen Stichprobenanteil

von 40 Befragten zulassen

- Gruppe 2 aus "Restliches Europa"

Die Kategorie II bestimmt die Eigenart der Zielsetzung: Es sollen großräumig 'Europa'-Sichtweisen und kleinräumig 'Nachbarschaftsfelder' beschrieben werden.

Das Modell sieht eine Ordnung der zu beurteilenden Objekte in verschiedene Kategorien vor.

Die Kategorie I beinhaltet die Objekte, die je befragtes Individuum vorliegen müssen, um den thematischen Komplex 'Bezugssysteme' lösen zu können.

Die Kategorie II ist mit Nationen als Objekten belegt, deren Beurteilung je nationale Beurteilergruppe auf jeden Fall vorliegen sollte, um ein Hauptgefüge von gegenseitigen Einstellungen über Europa darstellen zu können.

Die Kategorie III dient zur Auswahl von Nationen, die für die Beurteiler von zusätzlichem Interesse (z.B. aus geschichtlicher Entwicklung) sein können. In Verbindung mit den 'Nachbarn' aus Kategorie I ergibt sich daraus die Möglichkeit, ein je spezifisches nationales Beziehungsgeflecht darzustellen.

Nationale Selbstbilder

Weiter oben wurde die Erwartung von zwei bis drei Bildern von sich selbst innerhalb einer nationalen Gruppe aufgestellt. Dies geschah in Anlehnung an die Ergebnisse der in relativ homogenen Räumen erfolgten Regio-Untersuchung. Konsequenterweise müßte die Hypothese aufgestellt werden: Je heterogener eine Nation (wobei eine Vielzahl von Dimensionen zur Beschreibung der Heterogenität dienen kann), umso mehr Bilder von sich selbst müßten in Erscheinung treten. Umgekehrt müßte auch geschlossen werden können: Die Anzahl der unterschiedlichen Selbstbilder kann als Indiz für die Heterogenität einer Gesellschaft genommen werden. Dabei müßten allerdings zusätzlich qualitative Merkmale berücksichtigt werden: In welchen Eigenschaftsbereichen bestehen die Unterschiede - und welche Bedeutung haben diese im System der Selbstbilder.

Eine weitere zu berücksichtigende Dimension besteht im Verhältnis der prozentualen Anteile der Bilder. Gibt es eine Dominanz einer bestimmten Orientierung - oder stehen die Bilder etwa gleich stark repräsentiert einander gegenüber?

Damit kann eine nationale Gruppe durch die von ihr vertretenen Bilder beschrieben werden in den Dimensionen

- Qualität der Orientierungen (Prägnanz)
- Ouantitäten der Orientierungen (Homogenität vs. Heterogenität)
- Dominanz von Orientierungen

Fremdbilder

Die für die nationalen Selbstbilder definierten Dimensionen können ebenso mit entsprechenden Abwandlungen für die jeweiligen Fremdbilder von einer Nation definiert werden:

- Qualitäten der Sichtweisen
- Quantitative Anteile der Sichtweisen
- Dominanz der Sichtweisen

Die bei den nationalen Selbstbildern geforderten Unterscheidungen der qualitativen Differenzen sind entsprechend auch für die jeweiligen Fremdbilder einer Nation zu treffen und daraus in der Konsequenz die prozentualen Anteile der Fremdbilder zur Beurteilung der Homogenität oder Heterogenität der Sichtweise einer fremden Nation zu verwenden. Die vorherrschende Sicht der anderen Nation wird entsprechend durch die Dominanz eines Bildes erkennbar.

Persönliche Orientierungen

Es muß hier wohl nicht wiederholt werden, daß die grundsätzlichen Beschreibungsdimensionen vergleichbar anzusetzen sind. Wesentlicher erscheint in diesem Bereich, daß die Annahme der Schicht- und Bildungsunabhängigkeit nicht vergleichbar den nationalen Selbstbildern und den Fremdbildern aufrechterhalten werden kann. In der 'Regio'-Untersuchung handelte es sich um Jugendliche mit einem Altersschwerpunkt von sechzehn Jahren - entwicklungspsychologisch eine Phase der Selbstfindung und Selbstsetzung, in der Gruppennormen noch sehr dominant sind. Für die hier vorliegende Stichprobe von Studierenden müssen bildungsabhängige Normen eine stärkere Rolle spielen. Entsprechend reizvoll ist die Frage nach den unterschiedlichen persönlichen Orientierungen von Studierenden europaweit.

Innerhalb einer nationalen Gruppe wird das Verhältnis von persönlichen Wertungen zu den nationalen Selbstbildern bedeutsam. Wenn bei letzteren eine Dimension 'Homogenität versus Heterogenität' aus den prozentualen Anteilen der Bilder beschreibbar wird, dann entsteht über den Vergleich der beiden Bereiche eine zusätzliche Variante dieser Dimension. Gibt es Ähnlichkeiten zwischen den persönlichen

Orientierungen und den nationalen Selbstbildern? Sind die hauptsächlich vertretenen Bilder Beurteilungsanker im Sinne eines Komplexes 'Menschen wie Du und ich', wie es die 'Regio'-Untersuchung ergab? Sind die persönlichen Konzepte eventuell Gegenbewegungen im Sinne einer Auflehnung gegen das Gängige, das Alltägliche? In diesem Fall wäre der Anker das wesentliche nationale Bild, allerdings dann mit einer teilweisen Änderung der Vorzeichen.

Da das Untersuchungskonzept von vornherein, auch für den Bereich der persönlichen Orientierungen, von unterschiedlichen Ausprägungen ausgeht - und diese Ausprägungen im 'inter'-nationalen Vergleich unterschiedliche prozentuale Anteile aufweisen werden -, läßt sich auch hier keine generelle Hypothese zu den studentischen Orientierungen erstellen.

Die Zusammenschau der Bilder:

Das Eigene und das Fremde, das Nahe und das Ferne

Die im vorausgegangenen Abschnitt dargestellten unterschiedlichen Bilder und deren mögliche einzelne Dimensionen müssen in einer vergleichenden Analyse über alle teilnehmenden Nationen aufbereitet und betrachtet werden. Die folgenden Tabellen sollen die Struktur des Vorhabens für nur zwei nationale Gruppen vorstellen.

Das Konzept der Mehrzahl von Bildern in den einzelnen Bereichen läßt auf keinen Fall einfache Beschreibungen des Aufeinandertreffens verschiedener Nationen zu. Die Form 'Das Selbstbild der Nation A trifft auf das Fremdbild (Stereotyp) in der Nation B' ist nur als extremer Sonderfall zu erwarten. Außerdem werden jeweils die beiderseitigen Selbstbilder und die beiderseitigen Fremdbilder insgesamt den Kontext eines Kontaktes bestimmen.

Eine zusätzliche Schwierigkeit kann in einer Interpretation bzw. Kategorisierung der Bilder nach 'positiv' und 'negativ' eintreten. Es ist durchaus vorstellbar, daß diese Kategorien bei einem Bild von der einen zur anderen Nation wechseln. Solche Erscheinungen sind vor allem bei sehr unterschiedlichen kollektiven Ankern in den jeweils betroffenen Nationen zu erwarten.

Zur Systematik:

Bilder von Nationen treffen aufeinander

Gleichheit und Verschiedenheit

Eine Beurteilung der aufeinandertreffenden Selbstbilder kann letzten Endes nur über die jeweils zu berücksichtigenden Dimensionen 'Qualitäten', 'Quantitäten' und 'Dominanz' der Bilder erfolgen.

Nationale Selbstbilder treffen aufeinander

Bilder der Nation A	Bilder der Nation B
NS.NA.1	NS.NB.1
NS.NA.2	NS.NB.2
	100 July 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1

Selbstbild trifft auf Fremdbild (Fremdbild trifft auf Selbstbild)

Selbstbilder der Nation A treffen auf Fremdbilder der Nation B von der Nation A

daying The mond have

recognishes to the Alexander

NS.NA.1	treffen auf	FB.NA.1 (NB.)
NS.NA.2	o boggill ect its i	FB.NA.2 (NB)
ACTION OF	mio2 a mine	I your win or this as
Table Jane	men neries vontan	in the state of th

bzw. Selbstbilder der Nation B treffen auf Fremdbilder der Nation A von der Nation B sowie das Aufeinandertreffen von Fremdbildern:

and the same was a winder the control of the will be did not be

FB.NB.1	treffen auf	FB.NA.1 (NB.)
FB.NB.2		FB.NA.2 (NB)
***	of John W. B. La	to the same of the same

Diese formale Aufstellung eröffnet eine Fülle von möglichen Ausfällen unter einem thematischen Aspekt 'Nähe' und 'Distanz', auch hier müssen zusätzlich wieder die einzelnen Dimensionen bzw. Eigenschaftsbereiche berücksichtigt werden!

Persönliche Wertorientierung

Die kombinatorischen Varianten in diesem theoretischen Modell können entsprechend den beiden obigen Beispielen weiter ausdifferenziert werden. In der 'Regio' -Untersuchung zur Validierung eingeführt, besteht in den persönlichen Wertorientierungen die Möglichkeit, Anker-Problematik bzw. Konzepte in Form von 'Menschen wie Du und ich' eventuell genauso abgrenzen und beschreiben zu können. Je nach den Ergebnissen bei den Selbst- und Fremdbildern können diese persönlichen Orientierungen allerdings auch zu weiteren differenzierten Darstellungen und Abgrenzungen Verwendung finden.

Nationen-übergreifende Strukturen?

Der durch das theoretische Modell beschriebene Raum ist zu vieldimensional und differenziert, um einer entsprechenden Vielfalt in der Realität Ausdrucksmöglichkeiten zu verschaffen. Demgegenüber erwarten wir eine wesentliche Reduktion der Vielfalt, die zwischen einer reinen Stereotypen-Ausprägung und dem theoretischen Modell liegt. Zu diesen Hypothesen gehört, daß sich innerhalb der Nationen je Bereich zwei bis drei Bilder im Durchschnitt erwarten lassen, und daß diese in vergleichbaren Formen in verschiedenen Nationen auftreten werden. Unterschiede zwischen den einzelnen Nationen können dann immer noch durch prozentuale Differenzen auftreten.

Solche vergleichbaren Bilder, sowohl bei den Nationalen Selbstbildern wie bei den Fremdbildern und persönlichen Orientierungen sind zu erwarten:

- in Nachbarschaften
- im Mittelmeerraum
- Supply 100 ht. Autobles en application at - in den osteuropäischen Ländern
- in den angelsächsischen Ländern
- in den skandinavischen Ländern

- auf dem Balkan
- im deutschsprachigen Raum denn:

man kennt sich gegenseitig genauer,

die wirtschaftlichen und politischen Strukturen sind vergleichbar.

Diese Erwartungen stellen gleichzeitig auch grundsätzliche Hypothesen dar: Die wesentlichen Beurteilungen werden sich in der Form Norden vs. Süden / Osten vs. Westen bzw. Zentrum vs. Peripherie inner-europäisch deutlicher voneinander abgegrenzt (darstellen) abbilden. Dabei ist zu erwarten, daß die Unterschiede sich in den nationalen Selbstbildern und den persönlichen Orientierungen deutlicher als in den Fremdbildern ausprägen werden. Fremdbilder sind heutzutage wahrscheinlich in den und über die Medien vergleichbar dargestellt und daraus subjektiv interpretierbar. Es bleibt die Frage, inwieweit subjektive (individuelle wie kollektive) Anker dabei Veränderungen bewirken.

Das Meßinstrument / Das Design

Die für diese Studie als Pilot-Untersuchung zu betrachtende 'Regio'-Forschung benutzte für die nationalen Selbstbilder sowie die Fremdbilder ein semantisches Differential mit insgesamt sechzehn Eigenschaften (unipolar). Diese relativ kleine Anzahl war dort möglich für den doch homogenen Raum der trinationalen Region.

Die Erarbeitung eines vergleichbaren Instrumentes für einen gesamteuropäischen Raum bedingte eine wesentliche Zunahme des Eigenschaften-Pools: Soweit möglich beteiligten sich Wissenschaftler und Studierende verschiedener Nationen an der Diskussion, welche Eigenschaften als wesentlich zur Beschreibung der jeweils eigenen und der von ihrem Standpunkt aus fremden Nationen eingesetzt werden müssen. Letztlich entstand dabei, auch unter Berücksichtigung der Bedingung, die Osgood'schen Dimensionen vertreten zu haben, sowie einer gewissen Ausgewogenheit von positiven und negativen Eigenschaften, ein Differential mit fünfzig unipolaren Eigenschafts-Ratings. (s. S. 165)

Diese Anzahl an Einzel-Ratings stellt sicher die obere Grenze des den Befragten Zumutbaren dar. Immerhin wird von ihnen erwartet, daß sie mit diesem Instrument vier Obiekte einstufen:

- A. Die eigene Nation
- B. Fremdbild 1
- C. Fremdbild 2
- D. Die Bedeutung der Eigenschaften für die eigenen Person.

Die Abfolge der einzelnen Objekte wurde bewußt in dieser Form gewählt: Die eigene Nation soll zunächst als Ausgangs-Anker beurteilt werden, um von da aus zwei fremde Nationen einzustufen. Die Beurteilung der eigenen Person konnte nur an das Ende gesetzt werden, da in diesem Fall das 'Objekt' nicht den sonstigen Objekten mit ihrer Pluralität an Personen entspricht.

Die Fremdbilder wurden alternierend per Zufall den Fragebogen zugewiesen. Die Anzahl der jeweils vorgesehenen fremden Nationen richtete sich nach den Anmeldungen aus den einzelnen Ländern: Gab es eine Zusage für 200 Fragebogen, entsprach das der doppelten Menge an Fremdbildern, die über die Fragebogen zurückkommen würden. Setzt man als Bedingung für eine einigermaßen verläßliche Statistik für Fremdbilder einen Umfang von 50 Bildern, dann können bei 200 Fragebögen 8 Fremdnationen eingesetzt werden.

Die Auswahl der Fremdnationen erfolgte in folgender Reihenfolge:

- a. Nachbarländer
- b. Europäische Länder, zu denen es in irgend einer Form Kontakt gibt oder gab
- c. Die zentralen europäischen Staaten (EG), soweit nicht in a. oder b.
- d. Ergänzungen in der Form, daß auch ein Nord-Süd sowie Ost-West Unterschied beschreibbar wird.

Analyse - Methoden und erste Ergebnisse

Der Rücklauf / Die Personen-Stichprobe / Die Nationen-Stichprobe

Von rund 10.000 versandten erhielten wir 4023 auswertbare Fragebogen zurück. Die folgende Tabelle beschreibt den Rücklauf nach nationalen Gruppen mit den prozentualen Anteilen der Geschlechter.

Land	Rücklauf	% w	% m
Belgien (Flamen)	309	54,4	45,6
Dänemark	120	35	65
Deutschland (Ost)	53	73,6	26,4
Deutschland (West)	36	69,4	30,6
Frankreich	265	66,8	33,2
Großbritannien	234	61,9	38,1
Irland	70	55,7	44,3
Italien	782	69,2	30,8
Luxemburg	98	70,4	29,6
Niederlande	72	31,9	68,1
Nord-Irland	170	72,4	27,6
Österreich	144	58,3	41,7
Polen	479	72,9	27,1
Rumänien	211	65,4	34,6
Rußland	70	64,3	35,7
Schweiz	75	26,7	73,3
Slowakien	133	60,9	39,1
Slowenien	231	87	13
Spanien	114	62,8	37,7
Tschechien	51	56,9	43,1
Ungarn	122	47,5	52,5
Schottland	47	63,8	36,2
Auslandsstudium	77	68,8	31,2
Total	3960	64,3	35,7
Fehlende Angaben	63	A3 514	AUTO 5

Bei einem Verhältnis Studentinnen: Studenten von rund 2:1 (vermutlich durch den Schwerpunktbereich Pädagogik-Studium) müssen die Ergebnisse in ihrer möglichen Abhängigkeit vom Geschlecht überprüft werden. Dies gilt um so mehr, als

bei den Dänen, Niederländern, Schweizern und Ungarn der Anteil männlicher Studenten überwiegt.

Die Tabelle auf S. 132 ff bietet einen Überblick über die Verteilung der Daten nach beurteilenden/ beurteilten Nationen. Ablesbar sind die in der Planung vorgesehenen Fremdbeurteilungen je Nation und aus den Abweichungen je Zelle vom angestrebten Umfang von 40 (bzw. 80) Fremdbildern auch der Mangel an Rücklauf bei bestimmten nationalen Gruppen. Die hohe Resonanz in Italien bewirkte einen höheren Rücklauf (Kopien des Fragebogens, allerdings mit Fremdbildschwerpunkten, s. Fremdbilderanzahlen zu D, F, GB, Jugoslawien und Albanien). Die Russen haben nur einen Fragebogen mit der Fremdbildvariation England/ Estland eingesetzt.

In diese Tabelle nicht mit einbezogen sind unvollständig oder überhaupt nicht ausgefüllte Fremdbilder. Dies ergab sich häufiger bei relativ entfernteren Nationen, aber auch jeweils bei dem zweiten Fremdbild im Fragebogen. Insgesamt waren rund 250 Zellen mit jeweils mindestens 40 Bildern in der Planung vorgesehen.

Geht man davon aus, daß Grundtendenzen ab etwa 15 Fremdbildern erkennbar sind, verbleiben rund 180 Zellen für Interpretationen. Aber: Insgesamt verfügt das Projekt über 7645 Fremdbilder; die geringste Anzahl je beurteilte Nation ergab sich für Marokko. Dabei war von der Planung auch eher nur ein mögliches Kontrastbild zur Beurteilung von Ankern intendiert.

Im Hinblick auf eher zusammenfassende Statistiken vermittelt die Tabelle S. 40 eine mögliche Form der Ländergruppierung mit den Anzahlen der jeweiligen nationalen Selbst- und Fremdbilder.

Vorgesehene statistische Verfahren

Entsprechend den Ergebnissen von Osgood wird, besonders bei der Vielzahl von Eigenschaften, eine Reduktion des semantischen Raumes auf wesentliche Dimensionen erwartet. Dabei kann durchaus von einer Erweiterung der drei Dimensionen Osgoods ausgegangen werden: activity, potency und evaluation werden sich je angesprochener Grunddimension (vgl. auch Jäger/Schiller) wiederholt einstellen. Konkret bedeutet dies, daß bei entsprechenden Korrelationen sich die drei Osgood'schen Dimensionen für z.B. die Bereiche Kontakt, wirtschaftliche Leistung, Bindung an Tradition usw. jeweils wiederholt zeigen können.

Schon weiter oben wurde angedeutet, daß nach unserer Erfahrung diese Erwartung einer Reduktion des Raumes sich nicht (mehr) einstellen wird. Trotzdem muß der Versuch unternommen werden und das Analysen-Design entsprechend vorgehen:

- A. Z-Transformation aller individuellen Profile, um persönlichkeitsspezifische Reaktionen auf das Meßinstrument, die keinen Zusammenhang mit der inhaltlichen Aussage haben, zu eliminieren.
- B. Faktorenanalyse von nationalen Selbstbildern, Fremdbildern und persönlichen Orientierungen sowohl nach Nationen getrennt (soweit die Versuchspersonenanzahl dies zuläßt) wie über mehrere (hypothetisch identische Gruppen) bzw. alle Nationen. Das Ziel dabei ist die Reduktion des fünfzig-dimensionalen Raumes des Meßinstrumentes auf die wesentlichen Dimensionen, die als kognitive Struktur vermittelt werden. Daraus kann über die Berechnung von Faktoren-Scores berechnet werden, was die einzelnen Befragten jeweils in einem Fragebogen, der nur die wesentlichen Dimensionen erfragt hätte, geantwortet hätten.

C. Clusteranalysen je Nation je gefordertes Bild. Das Ziel besteht in der Beschreibung von Einstellungsgruppen mit deutlich unterschiedlichen Konzepten.

Wenn die Faktorenanalysen erfolgreich sind, werden die Clusteranalysen mit den Faktoren-Scores (reduzierter Raum) durchgeführt. Andernfalls muß mit den fünfzig Eigenschaften des Instrumentes weiter analysiert werden. Als Ergebnis werden Einstellungsprofile der jeweils erhaltenen Gruppen mit wesentlichen Unterschieden erwartet.

Zur Veranschaulichung: Die Anzahle der zu erwartenden Profile (= Ausprägungen der Gruppen jeweils in den Faktoren-Scores oder Ausgangseigenschaften) läßt sich grob schätzen:

Nationale Selbstbilder: Bei rund 30 Nationen und im Durchschnitt etwa drei Einstellungsgruppen: 90 Profile

Fremdbilder: Bei 30 Nationen, je 6 Fremdbilder mit je drei Einstellungsgruppen: 540 Profile

Persönliche Orientierung: Wie bei den Selbstbildern: 90 Profile.

Auch wenn diese geschätzten Zahlen zunächst gar nicht einer Beurteilung der Ergebnisse dienlich zu sein scheinen: Unter den 540 erwarteten Fremdbildern der unterschiedlichsten Nationen sind z.B. zu erwartende rund 50 Bilder des Italieners aus rund 16 Nationen. Im Extremfall kann es sein, daß die Bilder aus den sechzehn Nationen sich jeweils wiederholen und damit nur drei bis vier grundständige 'Italiener'-Bilder bestehen. Wenn unter anderem ein Nord-Süd-Gefälle der Fremdbilder besteht, könnten die Vorstellungen des 'Spaniers' mit denen des 'Italieners' identisch sein. Es geht also darum, in einem nächsten Schritt die Ähnlichkeiten von Bildern aus dem gesamten jeweiligen Bilder-Pool zu erfassen.

D. Erfassung von ähnlichen Bildern durch Korrelationsstatistik bzw. Faktorenanalyse. Das Ziel besteht darin, die in der Vielzahl von Bildern je Bereich anzutreffenden wesentlichen Bilder aufzuzeigen, sofern es solche über entsprechende Ähnlichkeiten gibt.

Erste Analysenergebnisse und Konsequenzen

Verschiedene stichprobenartige Ansätze, die z-transformierten Daten faktorenanalytisch anzugehen, um eine Reduktion des semantischen Raumes (als Ergebnis einer reduzierten Sicht des Eigenschaften-Pools durch die Befragten) anzutreffen, führen zu keinem Ergebnis. Das gilt für alle drei Bereiche (NB, FB, PW). Da in diesem Fall, 'kein Ergebnis' auch ein zu interpretierendes Ereignis darstellt, muß festgehalten werden: Soweit die Stichproben aus der Fülle der Daten es erlauben muß angenommen werden, daß die befragten Studierenden nicht nach 'impliziten Persönlichkeitstheorien', nicht nach bestimmten Mustern geantwortet haben. Für die weitere Analyse bedeutet dies, daß mit allen fünfzig Eigenschaften operiert werden muß.

Daraufhin erfolgte eine, allerdings entsprechend der Zielsetzung eines allgemeinen Überblickes, etwas grobe Analyse über Cluster-Analysen der drei Teilbereiche. Dabei wurde

für die nationalen Selbstbilder je Nation eine Analyse nach drei Grundbildern durchgeführt. Diese Bilder wurden je einzeln nach ihren wesentlichen Ausprägungen analysiert und beurteilt. Dabei ergab sich, daß sich sowohl bestimmte Bilder wie Eigenschaftskonstellationen stetig wiederholten. Außerdem waren Verdichtungen von ähnlichen Bildern nach räumlichen Dimensionen (z.B. Mittelmeerraum) feststellbar. Eine faktorenanalytische Vorgehensweise über die 66 Einzelbilder erwies sich nicht als ergiebig, da sie einzelne Varianten wegen zu geringer Varianz nicht mehr beschrieb. Außerdem ist die Faktorenanalyse in dem vorliegenden Fall von 50 Eigenschaften möglicherweise nicht sensibel genug: Profile scheinen sehr ähnlich und werden entsprechend in der Analyse aufgezeigt, sie weisen aber in einer wesentlichen Eigenschaft (z.B. Nationalbewußtsein) deutliche Unterschiede auf. Deshalb muß auf diesen Analysenweg verzichtet werden;

- für die Fremdbilder entsprechende Analysen wie bei den Nationalen Selbstbildern, allerdings nur stichprobenartig. Außerdem wurde versucht, über alle Fremdbilder (≈ 8000) clusteranalytisch einen Überblick zu erhalten. Dabei zeigte sich, daß etwa neun grundsätzliche Bilder hinter den abgegebenen Fremdbildern aufzuzeigen waren (Kriterium war die Prägnanz der Bilder, ohne sie bei nur geringfügigen Unterschieden noch weiter aufzuspalten). Bei der Analyse dieser Bilder zeigte sich, daß eine ganze Serie davon im wesentlichen auch bei den Nationalen Selbstbildern anzutreffen waren. Die logische Konsequenz daraus: Alle Nationalen Selbstbilder und alle Fremdbilder können in einer Clusteranalyse auf die im wesentlichen vertretenen Grundbilder untersucht werden. Daß die jeweiligen prozentualen Anteile verschieden sein werden wird dadurch nicht berührt. Der wesentliche Vorteil dieses Weges besteht in der direkten Vergleichbarkeit der Nationalen Selbstbilder und der Fremdbilder. Alle Vergleiche müssen nur noch die quantitativen Differenzen berücksichtigen. Die Qualitäten sind als solche für beide Bereiche festgelegt.

Bei den persönlichen Orientierungen zeigte sich, daß diese längst nicht die deutlichen Unterschiede wie die NS und FBs aufwiesen. Damit müssen diese für sich

analysiert werden.

Da sich offensichtlich sowohl Nationale Selbstbilder wie die Fremdbilder über alle Nationen, allerdings mit wechselnder Belegung, immer in bestimmten Grundbildern wiederholen, kann für diese Bereiche insgesamt eine Clusteranalyse durchgeführt werden. Das bedeutet, daß die drei Bilder (1 NS, 2 FB) jeder Person in die Analyse eingehen. Von der Clusteranalyse wird erwartet, daß sie die wesentlichen Basisbilder, mit denen europäische Nationen sich selbst und die anderen beurteilen, aufweist.

Für die persönlichen Orientierungen gilt, daß sie sich insgesamt offensichtlich viel ähnlicher sind. Sie müssen separat analysiert werden, um die in diesem Bereich bestehenden Basis-Vorstellungen differenziert zu beschreiben.

Bei allen diesen Analysen muß mit dem vollständigen Eigenschafts-Pool gearbeitet werden. Die gefundenen jeweiligen 'Basis'-Bilder definieren sich jeweils durch die stark (positiv oder negativ) ausgeprägten Eigenschaften.

Ein Exkurs zur Analysen-Methodik

Die Cluster-Analyse ist im vorliegenden Fall als multivariates 'qualitatives' Verfahren zur Analyse von Urteilen über die eigene und fremde Nationen anzusehen. Die z-Transformation der Daten je Person je Bild wird dabei verstanden als eine Umwandlung der von einer Person abgegebenen quantitativen Urteile über eine Nation in die für diese Person typischen qualitativen Urteile, auch zur Kennzeichnung als nationale Urteile: Relationen zu einem persönlich definierten Durchschnitt bzw. den Distanzen der Einzelwerte zu diesem Durchschnitt. Je höher die Distanzen (positiv oder negativ) zum durchschnittlichen Wert, umso stärker handelt es sich um 'Quali-

täten', die den zu beurteilenden Nationen in Form von Eigenschaften zugewiesen werden.

Die Aufgabe der Cluster-Analyse besteht dann in der Suche nach Personengruppen, die identische Qualitäten in ihren Bildern artikulieren: Bilder, die sich in der betonten Zuweisung, der durchschnittlichen Sicht bzw. der ausdrücklichen Zurück-

weisung von Eigenschaften jeweils entsprechen.

Da im vorliegenden Fall je Person drei Bilder (nationales Selbstbild + zwei Fremdbilder) in die Analysen eingehen, besteht das Ziel in der Gruppierung von ähnlichen Bildern und der Bestimmung der Anzahl der Gruppen mit jeweils ähnlichen Bildern. Die Definition einer 'Gruppe mit ähnlichen Bildern' wird nicht durch die Cluster-Analyse selbst bestimmt - durchaus verständlich, wenn man berücksichtigt, daß bei fünfzig Eigenschaften kaum identische Bilder zu finden sein werden. Es geht darum, die Bilder zu Gruppen zusammenzufassen, wobei je Gruppe die Relationen der Zuweisungen der Eigenschaften (überdurchschnittlich / durchschnittlich / unterdurchschnittlich) vergleichbar sind.

Auch dieses Kriterium kann noch zu unüberschaubar vielen Einzelgruppen führen, die sich zum Teil nur in einer Eigenschaftszuweisung wesentlich unterscheiden. Zur endgültigen Entscheidung über die Anzahl der Gruppen dienen einige Prägnanz-Bedingungen:

 Prägnanz der Profile über die fünfzig Eigenschaften (Überdurchschnittliche / durchschnittliche und unterdurchschnittliche Ausprägungen müssen vorliegen.)

 Prägnanz der Unterschiede der Profile (Ausprägungen sollten in einer wesentlichen Anzahl von Eigenschaften verschieden sein.)

 Prägnanz der prozentualen Zuweisung der erhaltenen Gruppenprofile (Bilder) der Nationen (Die Bilder werden jeweils zu einem hohen Prozentwert bestimmten Nationen zugeordnet.)

 Prägnanz der Gruppenstärken (Eine Gruppe von ähnlichen Bildern sollte einen deutlichen Prozentanteil aller Bilder auf sich vereinen. Geringe prozentuale Anteile müssen eventuell gesondert als "extreme, weniger als übliche" Werte betrachtet und beschrieben werden.)

Prägnanz-Bedingungen aus den Voruntersuchungen (Die bei den Analysen je Nation gefundenen dominanten Merkmale bzw. Kombinationen müssen sich wieder

abbilden.)

Diese Auflistung von Prägnanz-Bedingungen mag den Verdacht der Willkürlichkeit der clusteranalytischen Lösungen aufkommen lassen. Grundsätzlich ist keines
der Ergebnisse, muß sich der Forscher nun für zwei, fünf oder zehn Cluster entscheiden, im Sinne von 'falsch' oder 'richtig' zu interpretieren. Wird der mathematisch-statistischen Analyse die Bedingung 'zwei Gruppen' vorgegeben, wird sie nach
den Analysenkriterien die optimale Aufteilung in zwei Gruppen suchen. Diese Optimierung der Lösung im Hinblick auf die Vorgabe der Anzahl der Gruppen besteht
mit einfachen Worten in dem Versuch, die mittleren Unterschiede innerhalb einer
Gruppe geringer zu halten als den Unterschied zwischen den Gruppen. Aus diesem
Grund wird es sich jeweils um 'richtige' Lösungen handeln. Der Unterschied besteht
in der 'Grobheit' bzw. 'Feinheit' oder 'Differenziertheit' der Lösungen. Eine nachträgliche Diskriminanzanalyse kann eine Überprüfung der Sicherheit der Zuweisungen zu den Gruppen überprüfen.

Bei den in der Folge zu berichtenden Ergebnissen fiel die Entscheidung bei den

 Nationalen Selbstbildern und Fremdbildern auf eine Lösung mit neun unterschiedlichen Bildern

- Persönlichen Wertorientierungen auf eine Lösung mit sieben Bildern.

Diskriminanzanalysen erbrachten, daß die Zuweisung der Bilder zu einzelnen Gruppen mit im Durchschnitt 95% Sicherheit erfolgt.

Zur Struktur der Ergebnisse und Ergebnisdarstellungen

Die Darstellung der Ergebnisse

Da die faktorenanalytischen Ansätze keine Reduktion des semantischen Raumes ergaben, müssen die Darstellungen der Ergebnisse, um erschöpfend zu sein, über fünfzig Eigenschaftsausprägungen erfolgen. Insgesamt wird über zwanzig Profile zu berichten sein - und diese Profile müssen unter verschiedenen Aspekten aufbereitet werden (Abfolge der Gewichtungen; Thematische Gruppierung; Schwerpunktsetzungen). Dabei entsteht ein Aufwand von allein 60 Seiten (s. erster Arbeitsbericht 1996). Um diesen Aufwand zu reduzieren, werden nur die Schwerpunktsetzungen unter einer thematischen Gliederung geboten. Der Leser muß sich dabei jeweils die restlichen nicht ausgefüllten Eigenschaften mit einer Qualität 'vorhanden, aber nicht hervorstechend' hinzu denken. Ein ausführlicher Datenbericht erfolgt im Anhang (S. 128 ff), um für Interessierte die Datenbasis vollständig zu bieten.

Eigenschaftskonstellationen

Faktorenanalytische Vorstudien sollten klären, ob nicht die Befragten bei der Abgabe ihrer Urteile über Nationen sich durch implizite Persönlichkeitstheorien (Hofer) leiten ließen. In solch einem Fall wären die Ergebnisse nicht über fünfzig einzelne Eigenschaften, sondern durch Zusammenfassungen von Eigenschaften zu Dimensionen vereinfacht beschreibbar geworden. Obwohl diese Analysen auf den unterschiedlichsten Ebenen (Rohdaten, z-transformierte Daten, Urteile einer/mehrerer nationalen Gruppe über eine/mehrere andere Nationen) durchgeführt wurden, ergaben sich keine relevanten Reduktionen des Variablenfeldes.

Dagegen zeigten sich in der Vielzahl von Cluster-Analysen (jeweils Bild einer nationalen Gruppe über sich selbst bzw. eine andere Nation) in den jeweils zwei bis drei Bildern (Clustern) über alle Bilder hinweg wiederkehrende Konstellationen von betonten (bzw. zurückgewiesenen) Eigenschaften, allerdings jeweils in unterschiedlicher Kombination. Dieses Ergebnis ist gleichzeitig die Begründung für das oben ausgeführte Scheitern faktorenanalytischer Ansätze.

In einer möglichst realistischen Anpassung an diese Ergebnisse wurde versucht, die Eigenschaften zu Gruppen zusammenzufassen. Dies soll bei einer Beschreibung über fünfzig Eigenschaften dazu dienen, einen übersichtlichen Bericht zu erreichen.

Die Eigenschaftsgruppierungen

Leistungs- und Ökonomiebereich (L/Ö)
-------------------------------------	---

altmodisch arm ehrgeizig
fleißig fortschrittlich geschickt
gewissenhaft klug langsam
modebewußt reich sauber

sparsam umweltbewußt

Temperaments-Bereich (T)

charmant ernst heiter

humorvoll sorglos temperamentvoll

passiver Kontakt-Bereich (K[p])

bescheiden freundlich friedlich geduldig kühl offen reserviert rücksichtsvoll tolerant

aktiver Kontakt-Bereich (K[a])

ausländer- feinfühlig gastfreundlich

freundlich

gesellig großzügig kinderlieb kontaktfreudig laut liebenswürdig

redselig streitbar

Bewußtseins-Bereich

nationalbewußt selbstbewußt traditionsbewußt

Interesse-Bereich

interessiert neugierig

Sonstige

musikalisch politisch religiös

sportlich

Diese Anordnung nach Bereichen ist aus ökonomischen Gründen für eine Darstellung der Ergebnisse, allerdings in Anpassung an bestimmte Konstellationen, entstanden. Sie stellt kein Ergebnis der Untersuchung dar. In bestimmten Bereichen läßt sich auch eine Schwäche dieses Weges aufzeigen: Speziell im Kontaktbereich hängt die Zuordnung zu 'aktiv' bzw. 'passiv' von der Skalenausprägung ab, z.B. betonte Geselligkeit ist eine aktive, verneinte Geselligkeit eine eher passive Ausprägung einer Kontaktdimension.

Eine häufig angetroffene Kombination der Eigenschaften nationalbewußt, traditionsbewußt, laut und streitbar ließ sich in dieses System nicht integrieren, wurde allerdings durch die Abfolge der Bereiche in den Tabellen einem direkten Zugang offengehalten (die 'Vier'). Ähnliches gilt für die thematischen Bereiche 'Temperament' und 'passiver Kontakt'.

Beide zuletzt angesprochenen Probleme führten zu einer weiteren Kategorisierung der betonten Eigenschaften: Die Aufteilung in passiven und aktiven Kontaktbereich sowie die unterschiedlichen Kombinationen von 'nationalbewußt' und 'traditionsbewußt' mit 'laut' und 'streitbar' wiesen auf in der Kombination betonte 'dynamische' bzw. eher 'statische' Interpretationen der Befragten. Auch wenn Osgoods Dimensionen in dieser Untersuchung nicht belegbar wurden (erklärbar auch durch die objektspezifische Auswahl der Eigenschaften), wird durch die unterschiedliche Kombinatorik von Eigenschaften in verschiedenen Gruppen (Clustern) eine Kombination von 'activity' und 'potency' als Qualität 'dynamisch' vs 'statisch' bedeutsam. Diese zusätzliche Gruppierung der Eigenschaften gewinnt an Überzeugungskraft auch durch die Berücksichtigung der Bedeutung von Negationen: eine Betonung in Form von 'nicht rücksichtsvoll' oder 'nicht bescheiden' (beides von der Definition her 'passive' Kontakteigenschaften) werden in dieser Form zu dynamischen Komponenten.

Auch wenn die Zuordnung der Eigenschaften zu einem dynamischen Pol im Sinne von Schwung, Kraft und Bewegtheit zum Teil strittig sein mag (z.B. bei den Eigenschaften 'gastfreundlich' und 'ausländerfreundlich'), so dient diese Klassifikation

doch einer zusammenfassenden Beschreibung der Ergebnisse: sie verhindert die Aufzählung von Eigenschaftszuweisungen ohne die Möglichkeit, von vornherein in der Kombinatorik Interpretationsansätze zu ermöglichen.

Als 'dynamische' Zuweisungen werden betrachtet:

bei betonter Bejahung

ehrgeizig selbstkritisch fortschrittlich fleißig sparsam

temperamentvoll

redselig streitbar laut kontaktfreudig gesellig

gastfreundlich ausländerfreundlich kontaktfreudig

neugierig interessiert politisch sportlich musikalisch religiös

sowie Kombinationen von

streitbar laut mit

bei betonter Negation

nicht reserviert nicht geduldig nicht bescheiden nicht tolerant nicht friedlich

nationalbewußt traditionsbewußt selbstbewußt

Nationengruppen

Teilweise zu geringe Personen-Stichproben auf nationaler Ebene sowie Fremdbilder-Ebene führten zu der Überlegung, Nationen mit vergleichbaren Merkmalen (ein höchst kritisches Unterfangen!) zu Gruppen zusammenzufassen. Für jede Kritik offen und jede Anregung für andere Zusammenfassungsmodelle dankbar, wurden die Nationen für diesen Bericht auch nach den Ergebnissen aus den Vorstudien, die dem nicht entgegenstanden, zusammengefaßt. Die Gruppen werden auf S. 40 als solche festgelegt. Die Anzahlen dazu vermitteln zusätzlich die in den Gruppen anzutreffenden nationalen Selbst- und Fremdbilder, und zwar für die Personen, die gleichzeitig auch persönliche Wertorientierungen vollständig geboten haben. Damit sind gleichzeitig die kleinsten Stichprobenumfänge für spezielle übergreifende Fragestellungen berichtet.

Konsequenzen für die eigentliche Analyse

Nationale Selbstbilder und Fremdbilder können über alle nationalen Gruppen hinweg einer Cluster-Analyse unterworfen werden, um wesentliche Grundmuster (Sichtweisen) zu finden.

Die persönlichen Wertungen müssen separat über alle nationalen Gruppen hinweg analysiert werden. Hier sind in allen Nationen sehr ähnliche Bilder anzutreffen, die sich nur in Einzeleigenschaften (Qualitäten) unterscheiden.

Ergebnisstruktur und Ergebnisse

Bereich nationale Selbstbilder und Fremdbilder (NS / FB)

Es ergaben sich neun deutlich unterscheidbare Sichtweisen (Cluster) nach den Bedingungen S. 53. Die Bandbreite von neun Bildern wird durch die Fremdbilder bestimmt. Die nationalen Selbstbilder sind hauptsächlich durch sieben dieser neun Bilder beschrieben. Die restlichen zwei weisen nur geringe Belegung als nationale Selbstbilder auf.

Bereich "persönliche Wertungen" (PW)

Es lassen sich sieben Cluster aufzeigen, die sich nicht so sehr durch große Differenzen in vielen Eigenschaften, sondern eher durch ihre Zuordnung zu einzelnen Nationen gegenseitig abgrenzen.

Verbindung beider Bereiche

Es besteht ein Bild bei den NS / FB, das hohe Ähnlichkeit mit fast allen PW aufweist. Um eine Verbindung der PW ("Menschen wie Du und Ich") mit den NS und FB herzustellen, wird eine Faktorenanalyse über die Bilder (Ähnlichkeitskoeffizienten) durchgeführt. Die neun je für die NS und die FB sowie die sieben PW-Grundbilder sowie das PW-Bild derjenigen Studierenden, die im Ausland studieren, ergeben eine Reduktion dieser 26 Bilder auf vier Grundkonzepte, die rund 83% der Varianz aufklären.

Ein Überblick über den Analysenweg und Konsequenzen für die Beschreibung der Ergebnisse

Der Strukturplan auf S. 58 zum Verlauf der Analyse der Daten soll dem Leser einen Überblick über die in der Folge darzustellenden Ergebnisse bieten.

Die unterste Ebene der Vorstudien-Ergebnisse ist schon in sich in wesentlichen Einzelheiten berichtet. Ihre Bedeutung besteht nur im Rahmen eines vorsichtigen Analysierens der Vielzahl internationalen Datenmaterials, dessen grundlegende Struktur zunächst in Einzelanalysen nach Nationen aufgedeckt werden mußte. Diese 'Vorinformationen' dienten dazu, bei den folgenden Cluster-Analysen über alle nationalen Selbstbilder und alle Fremdbilder Kriterien für die Auswahl der Basisbilder zu gewinnen: Bestimmte 'Bilder' mußten sich in den Lösungen wiederfinden (z.B. das nationale Selbstbild des Schweizers, der Italiener, der Polen, der Schotten sowie ambivalente Tendenzen in den Fremdbildern, die zu kennzeichnen sind als insgesamt sehr ähnliche Bilder, die nur in ganz bestimmten Einzeleigenschaften gegensätzliche Positionen beziehen) und bestimmte 'Eigenschaftskonstellationen' mußten sich wiederfinden (z.B. die Gruppierung von nationalbewußt, traditionsbewußt, streitbar und laut - die 'Vier').

Die eigentliche hier zu beschreibende Ebene beginnt mit den Basisbildern: neun aus den nationalen Selbstbildern und Fremdbildern (N1 ... N9 bzw. F1 ... F9) und sieben aus den persönlichen Wertorientierungen (W1 ... W7).

Analysenweg: Überblick Ebene Konzepte Faktorenanalytisches Ergebnis über Ähnlichkeiten Basisbilder the Streets plan and S. 58 zum vielent Brownie Clusteranalytisches Ergebnis aus Clusteranalytisches Ergebnis aus 6049 Bildern fremder Nationen* 3328 Wertorientierungen* 3552 Bildern der eigenen Nation* Vor-1. Wiederkehrende ähnliche Bilder in Studien nationalen Selbst- und Fremdbildem 2. In bestimmten Bildern wiederkehrende Kombinationen von Eigenschaften Clusteranalysen von nationalen Bildern und Fremdbildern nach Nationen getrennt * In die Analyse wurden nur 'Bilder' aufgenommen, die in keiner der 50 Eigenschaften eine fehlende Angabe aufwiesen

allerdings die W-Bilder ander deh und mit dem Bild N9 / PS sehr bohe Almliebkel-Faktorladungsmatrix* der Bilder

Die Faktoren entsprechen den späteren Konzepten learn our Klarang der Franc beitragen inwieweit die nationalen

Diese scengcha fillder relies signer das quentiche berehungsengehais dar. Da

hayanhada	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4	SMC	h²
F1	V STEDLINGS.	,95	SECTION (EN THIRTIPIN	,99	,95
F2	W restail	mismo ni	09 10	,96	,97	,94
F3	diefrons	,54	sife save	,66	,99	,94
F4	The areas and the	150 8776	,83	sansmut.	,98	,95
F 5		Cropt Sections	,77	mang tin	,98	,85
F6	ifored at	,86	i na teri i	02 A 100	,99	,96
F 7	-,73	rabadia	ma suve	,59	,98	,92
F8	deserve of	CHALDRICK S	,80	near) non	,99	,92
F9	,84	naw pala	reV and Zenoralore	V Fortilities	,99	,91
				- Glazo	e) -(49)	, t
N 1		,92	-11	Jimpha	,98	,93
N 2				,86	,94	,78
N 3	380 00	,59	and the second	,56	,98	,92
N 4	of model/E	a antohi	,80	nonemias	,97	,86
N 5	Hind Boll	- usiknee	,75	de seame	,98	,91
N 6	THE LAND	,82	Michigan	THE SHARE	,98	,89
N7	-,73	insort on	Kathanasa	August State	,97	,82
N 8	destil 10	Solution of	,77	tid days	,99	,93
N 9	,83	SOURTH IN	C/12 BOT	श श क्य	,99	,91
Detterio	rwsg dae	Wingsman	Hin als	shuxis a	THE SE	ज्यात्म् जा जार्जान
PM	,96	rievoši, no	gi kinyaha	dos led -	,99	,96
P1	,82	rebits.	NG MAINT	Arthography is	,98	,88
P2	,58	transcaptor	10 to 10	- diant	,86	,39
P 3	,89	ST SECUL	ment (Ch	CVC on	,97	,96
P4	,93	Spount n	255 Jun 15	A LINES	,97	,92
P 5	,66	,58	(Pt 2 %)	ennegnes.	,93	,84
P 6	,64		-		,87	,53
P7	,97			5444343	,98	,91

LEGENDE:

Bilder der 9 Fremdbildcluster F 1 bis F 9 N 1 bis N 9 Bilder der 9 Nationalen Bilder

Persönliche Wertorientierung der im Ausland Studierenden PM

Bilder der 7 Cluster der persönlichen Wertorientierung P 1 bis P 7 quadrierte multiple Korrelationskoeffizienten

SMC Varianzanteile am vierdimensionalen Raum A mi

Die St

Nur Ladungen über ,50

Diese sechzehn Bilder stellen sicher das eigentliche Forschungsergebnis dar. Da allerdings die W-Bilder unter sich und mit dem Bild N9 / F9 sehr hohe Ähnlichkeiten aufweisen, bestand hier die Möglichkeit einer Verbindung von Wertorientierungen und den Sichtweisen der eigenen sowie fremder Nationen. Diese Verbindung kann zur Klärung der Frage beitragen, inwieweit die nationalen Selbstbilder sowie die Fremdbilder durch ein Konzept 'Menschen wie Du und Ich' überlagert sind bzw. welche kognitive Struktur hinter der Vielzahl von Einzelbildern zum Tragen kommt.

Faktorenanalysiert wurden 26 Bilder: Die neun 'Basisbilder' in praktisch verdoppelter Form als N1 bis N9 und F1 bis F9, die persönlichen Wertorientierungen der im Ausland Studierenden (PM) sowie die sieben Wertorientierungsbilder W1 bis W7. Es ergeben sich vier Dimensionen, die 87% der gemeinsamen Varianz der Bilder aufklären: sie werden als grundlegende Konzepte hinter der Vielzahl der vorgefundenen Bilder verstanden (s. S. 59). Die Struktur der Verbindung von Einzelbildern und und Konzepten (s. S. 59) ist so klar, daß ein Bericht der Ergebnisse des Forschungsprojekts hier ansetzen kann: Einzelbilder in Form einer eindeutigen Verknüpfung mehrerer Faktoren (Dimensionen) sind nicht häufig (F3/N3, F7/N7, W7), und nur zwei Bilder (W2, W7) sind im Vergleich mit den restlichen Kommunalitäten von über .75 (75% Varianz) vergleichsweise wenig durch die vier Dimensionen aufgeklärt.

Die Struktur der Sichtweisen

Die theoretisch angenommenen diversen Bilder von der eigenen Nation, den Fremdnationen sowie der eigenen Wertpositionen je Nation haben sich durch die clusteranalytischen Ergebnisse über alle nationalen Selbstbilder sowie Fremdbilder zu einer überschaubaren Struktur verdichtet. Da die persönlichen Wertungen zusätzlich zum einen sehr ähnlich sind und sich gleichzeitig als in das Struktursystem der nationalen Selbstbilder und Fremdbilder integrierbar erwiesen (s. Analysen-Überblick S. 58), ergibt sich für die Beschreibung der Ergebnisse eine veränderte Ausgangsposition: Nicht die je Nation anzutreffenden Bilder (N1 ..., F1 ..., W1 ...) und deren prozentuale Anteile bestimmen die Vorgehensweise, sondern Ausgangspunkt werden die vier Konzepte als faktorenanalytisch gewonnene Dimensionen sein. Da diese sich auch bei schiefwinkliger Rotation als gegenseitig unabhängig erwiesen, stellen sie die vier grundständig zu beschreibenden Dimensionen dar. Die den jeweiligen Konzepten zugeordneten Basisbilder und Wertorientierungen können dann verkürzt in der Beschreibung ihrer spezifischen Abweichungen vom je grundlegenden Konzept dargestellt werden. Basisbilder bzw. Wertorientierungsbilder mit geringer Varianzaufklärung (W2, W7) bzw. Varianzaufteilung auf die Dimensionen bzw. Konzepte (F3/N3, F7/N7, W5) müssen dagegen ausführlicher betrachtet werden. (s. Tabelle Faktorladungsmatrix S. 59)

Die Beschreibung der Ergebnisse

Das erste Konzept (K1/W)

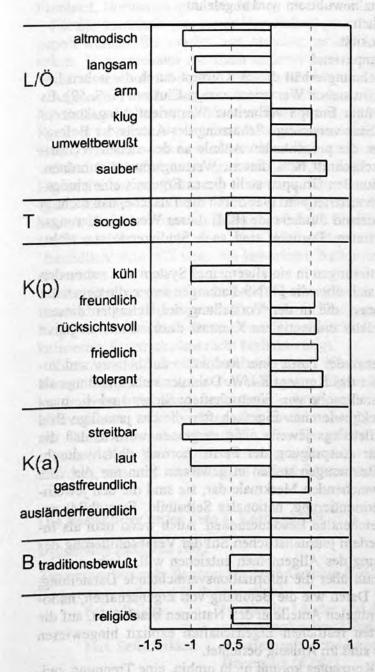
Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 61): Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: Nordische Länder und Luxemburg

Nat. Selbstbilder: Dänemark / Niederlande / Rumänien / Slovenien

Darstellung K1/W: Das erste Konzept (K1/W)

Betonte Eigenschaften



Nationen-Zuweisungen

Fremdbilder (> 30%) Finnland (33%) Luxemburg (36%) Norwegen (42%)

votant for Eigenstiality, or Descriptions

braverey calter a value mental that incline each in a 1400 assessment

Marokko -(40%) — Jugoslawien -(27%) Libyen -(27%) Albanien -(24%) Algerien -(20%) —

Nationale Selbstbilder (>30%)
Dänemark (42%)
D-Ost (31%)
Niederlande (30%)
Rumänien (34%)
Slovenien (30%)
Tschechien (31%)

Schottland -(13%)

Persönliche Wertungen

Alle befragten Nationen 62%

- überdurchschnittlich D-Ost (69%) Rumänien (71%) Tschechien (70%)
- unterdurchschnittlich Dänemark (43%) Niederlande (53%) Spanien (53%) Nord-Irland (55%)

Kontrastiv: Nordafrikanische Länder / Tschechien / Jugoslawien / Albanien

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Es werden 36% der Eigenschaften zur Betonung des Profils verwendet. Im Vergleich der Konzepte entspricht dies dem Durchschnitt (38%)

Dynamische Eigenschaften

nicht als betonte Eigenschaften anzutreffen

Eigenschaften-Gruppierungen

- Geringe Betonung des Ökonomie-/Leistungsbereichs
- Geringe Betonung des Temperament-Bereichs
- Hohe Betonung des Kontakt-Bereichs (passiv)
- Traditions- und Nationalbewußtsein wird abgelehnt
- Interesse durchschnittlich
- Betont niedrige Religiosität

Insgesamt: zurückhaltend anpassend

Die wohl auffälligste Kennzeichnung erhält dieses Konzept durch die hohen Ladungen bzw. Markierungen aus den sieben Wertorientierungs-Clustern (s. S. 59). Es stellt das wesentliche und weit über Europa verbreitete Wertorientierungskonzept der befragten Studierenden dar. Eine vorsichtige Schätzung des Anteils der Befragten über die Faktorladungen bzw. die prozentualen Anteile an den sieben Wertorientierungs-Clustern läßt im Durchschnitt 62% diesem Wertungsmuster zuordnen. Bei europaweit 22 befragten nationalen Gruppen stellt dieses Ergebnis eine eindeutige Überraschung dar! Zusätzlich erhärtet wird dies durch die Tatsache, daß nicht in die Analyse eingegangene im Ausland Studierende (PM) dieses Wertorientierungsmuster uneingeschränkt mit vertreten. Darunter sind auch Studierende aus nichteuropäischen Ländern.

Die Einbindung der Wertorientierungen in ein allgemeines System von nationalen Bildern und Fremdbildern zeigt sich über die F9/N9-Ladungen sowie die negativen F7/N7-Ladungen. Es gibt Nationen, die in der Vorstellung der Befragten diesem Bild K1/W entsprechen bzw. relativ eindeutig im Kontrast dazu stehen (negative

Ladungen).

Die Darstellung S. 61 berichtet in der Form einer Reduktion auf betonte und zurückgewiesene Eigenschaften über das Konzept K1/W. Dahinter steht allerdings als Begründung die umfangreiche Stichprobe von Eigenschaften: Sicher sind die markanten, d.h. betonten bzw. zurückgewiesenen Eigenschaften die das jeweilige Bild prägenden Momente. Es darf allerdings jeweils nicht vergessen werden, daß die restlichen Eigenschaften in einer Ausprägung der Form 'normal/ üblich/ durchschnittlich' artikuliert werden. Betonungen stellen in gewissem Sinn nur die vom 'Durchschnittlichen' jeweils abweichenden Merkmale dar, sie sind die den jeweiligen Objekten (persönliche Wertorientierung, nationales Selbstbild, Fremdbild) zugewiesenen von der Norm abweichenden Besonderheiten. Auch wenn man als Interpret der Ergebnisse sich jedwedem journalistischen Stil der Verabsolutierung des Besonderen ohne Berücksichtigung des Allgemeinen entziehen will, bleibt die Gefahr doch immanent. Deshalb muß über die informationsverdichtende Darstellung. die sich nur auf 'herausragende' Daten wie die Betonung von Eigenschaften, nationale Zuweisungen und die prozentualen Anteile in den Nationen beschränkt, auf die Bedeutung der nicht aufgeführten restlichen Eigenschaften explizit hingewiesen werden. Die genauen Ergebnisse sind im Anhang berichtet.

Eine Beschreibung des ersten Konzeptes kommt nicht umhin, eine Trennung zwischen den Bereichen 'Wertorientierung' und 'Nationenbeschreibung' durchzufüh-

ren. Dies sollte zunächst geschehen, um den Aussagen-Unterschied zwischen 'Persönlicher Bedeutung der Eigenschaften' und 'Zuweisung der Eigenschaften' nicht aus dem Auge zu verlieren. Die auf die eigene Person bezogenen Aussagen beschreiben die Gewichte ('Wichtigkeit') der Eigenschaften - nicht deren tatsächliche Ausprägung in spezifischen Situationen. Dagegen werden bei den Urteilen über Nationen Urteile über Ausprägungen erwartet.

'Streitbar' und 'laut' sind in diesem Konzept sehr gering gewichtete Eigenschaften. In den oben berichteten Voranalysen war häufig eine Kombination von streitbar, laut, nationalbewußt und traditionsbewußt (die 'Vier') anzutreffen. Für das K1/W-Konzept gilt: Diesen vier Eigenschaften wird kein persönliches Gewicht zugewiesen, und die unter diesem Konzept beschriebenen Nationen (K1/W S. 61), wie

Finnland, Norwegen und Luxemburg, werden entsprechend beurteilt.

Für die kontrastiv (negatives Vorzeichen) gesehenen Nationen muß die Skala umgepolt werden: Sie werden laut, streitbar, nationalbewußt und traditionsbewußt gesehen. Hier erscheint die dann zugewiesene Religiosität in Verbindung mit den 'Vier' wesentlich: Marokko, Jugoslawien, Libyen, Albanien und Algerien.

Ausgesprochen bemerkenswert, daß 13% der schottischen Befragten ihr nationales Selbstbild in dieser Kontrastform beschreiben. Ansonsten wird das K1/W-Konzept in seiner eigentlichen Form als nationales Selbstbild von Dänen, Ostdeut-

schen, Niederländern sowie Rumänen, Slowenen und Tschechen eingesetzt.

Dabei fällt auf, daß das gesamte Konzept nie die oben definierten 'dynamischen' Eigenschaften zur Betonung einsetzt, außer man sieht 'ausländerfreundlich' bzw. 'gastfreundlich' in dieser Richtung. Dagegen spricht etwas, daß der prozentual höchste Anteil an betonten Eigenschaften im Bereich 'passiver Kontakt' anzutreffen ist: Es wird betont, daß man 'nicht kühl', 'tolerant', 'friedlich', 'rücksichtsvoll' und 'freundlich' sein will bzw. die bewerteten Nationen diese Merkmale vordergründig aufweisen.

Dies führt zu einer Gesamtkennung der Akzentuierungen in diesem Konzept als 'zurückhaltend und anpassend'. Sie darf allerdings keineswegs als Gesamtbeurteilung gesehen werden - dann wären die im durchschnittlichen Bereich als 'Norm' lokalisierten Eigenschaften nicht berücksichtigt.

Zum Abschluß der Beschreibung dieses Konzeptes muß noch eine umgekehrte Betrachtung der Nationen-Zuweisungen erfolgen: Während alle befragten nationalen Gruppen hohe prozentuale Anteile ihrer persönlichen Wertungen auf dieses Bild konzentrieren, ist keine der großen europäischen Nationen von Rußland bis England mit ihrem nationalen Selbstbild oder Fremdbild hier wesentlich vertreten. Hier scheinen doch große Differenzen zwischen den persönlichen Wertorientierungen und dem, was man als nationales Selbstbild verinnerlicht hat, zu bestehen.

Die Basisbilder unter dem 1. Konzept (B9, B7)

Das neunte Basisbild (B9)

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 64):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: Nordische Länder und die Gruppe der kleineren

westeuropäischen Länder

Nat. Selbstbilder: Zusammenfassend kaum beschreibbar.

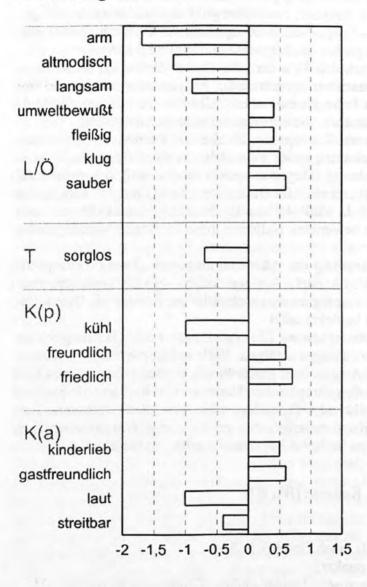
Dänemark (57%!)

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Sehr geringer Einsatz von Eigenschaften zur Akzentuierung (30%)

Darstellung B9: Basisbild 9 (F9/N9)

Betonte Eigenschaften



Nationen-Zuweisung

Fremdbilder (>15%)
Norwegen (59%)
Luxemburg (52%)
Finnland (43%)
Belgien (39%)
Dänemark (36%)
Schweden (35%)
Island (31%)
Österreich (18%)
Schweiz (18%)

Nationale Selbstbilder
Dänemark (57%)
Slowenien (39%)
Belgien (Flamen) (39%)
D-Ost (38%)
Niederlande (38%)
Luxemburg (39%)
Rumänien (31%)
Österreich (24%)

Dynamische Eigenschaften

Nicht zur Betonung eingesetzt

Eigenschaften-Gruppierungen

 Mittlere Betonung des Leistungs-/Ökonomie-Bereichs mit eher 'statischen' Betonungen

- Temperament nicht hervorgehoben

 Kontaktbereiche niedrig angesprochen; Abwehr negativer und Zuweisung 'freundlich-friedlicher' Aspekte

- Interessensbereich nicht betont

- Keine Betonung einer der sonstigen Dimensionen

Insgesamt: Im Vergleich zum ersten Konzept noch stärker 'zurückhaltend anpassend' (r = .85)

Dieses Basisbild stellt sich in den akzentuierten Eigenschaften fast als Kopie des übergeordneten Konzeptes K1/W dar. Nur bei der Berücksichtigung der Originaldaten (s. S. 129/S. 164) erweist sich, daß Traditionsbewußtsein und Nationalbewußtsein, im Konzept eher abgelehnt, im Basisbild deutlich in den positiven (zugeord-

neten) mittleren Bereich wechseln.

Die Fremdbildzuweisungen beziehen sich auf die Skandinavischen Länder und die kleineren westeuropäischen Staaten. Keine größeren Nationen aus dem Kernbereich Europas sind hier mit wesentlichen Anteilen vertreten, auch nicht auf der Seite der nationalen Selbstbilder. Für diese NS ergeben sich wie bei den FB die Nationenzuordnungen mit einer Erweiterung durch Slowenien, Tschechien und Rumänien. Daß die Studierenden aus den neuen Bundesländern den Deutschen (Ost) zu 38% hier einordnen, muß gesondert gesehen werden: Die Aufforderung zu dieser Beurteilung ist nicht im Bezugsrahmen der Gesamtstudie. Sie beinhaltet eher einen Ost-West-Vergleich mit entsprechend verändertem Rahmen.

Das siebte Basisbild (B7)

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 66):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: Nordafrikanische Länder, Balkan-Länder, osteuropäi-

sche Länder ohne an Westen angrenzende Länder, Bel-

gier nach Wallonen bzw. Flamen

Nat. Selbstbilder: keine

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Es werden vergleichsweise wenig Eigenschaften (36%) zur Akzentuierung eingesetzt

Dynamische Eigenschaften

'Die Vier': nationalbewußt, traditionsbewußt, laut und streitbar. Nicht tolerant und religiös

Eigenschaften-Gruppierungen

- Ökonomie/Leistungsbereich betont eingesetzt (negativ)
- Temperamentsbereich kaum angesprochen
- Kontaktbereich mit geringer Ausprägung
- Bewußtsein: 'Die Vier'

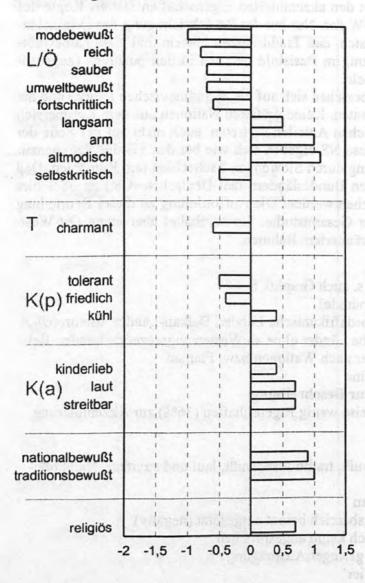
- Religiosität betont

Insgesamt: Negativ-Bilder des armen, unterentwickelten, aber nationalistischreligiösen Landes (Korrelation mit K1/W: r = .74)

Wie bei dem dritten Basisbild handelt es sich bei diesem siebten Basisbild um eine Sonderform. Die Faktorladungen verteilen sich auf das erste (K1/W) und das vierte Konzept. Die negative Ladung auf KW erweist B7 als Kontrastbild aus. Unter Be-

Darstellung B7: Basisbild 7 (F7/N7)

Betonte Eigenschaften



Nationen-Zuweisung

Fremdbilder (>15%) Marokko (81%) Jugoslawien (54%)

Libyen (53%) Türkei (41%)

Albanien (49%)

Algerien (38%)

Rumänien (28%)

Ukraine (28%)

Belgien (Wallonen) (24%)

Serbien (24%)

Bulgarien (22%)

Rußland (22%)

Belgien (Flamen) (17%)

Litauen (16%)

Portugal (16%)

Kroatien (16%)

Nationale Selbstbilder

keine

rücksichtigung der Wertorientierungskomponente von K1/W könnte man sagen: Hier werden Nationen beurteilt, deren Profil genau dem entgegengesetzt verläuft, was man selbst als persönliches Wertorientierungsprofil sich vorstellt. Die zusätzliche Ladung auf K4 weist auf den weiteren Schwerpunkt 'arm' hin. Auch wenn das Profil insgesamt wenig prägnant bei der Nutzung der Eigenschaften ist, die Eigenschaften, die es hervorzuheben gilt, werden deutlich akzentuiert. Betont wird ein Mangel bei den Eigenschaften des Ökonomie- und Leistungsbereichs, zusätzlich hervorgehoben werden die 'Vier' (nationalbewußt, traditionsbewußt, laut, streitbar) und Religiosität.

Der eigenen Nation wird dieses Basisbild nicht zugewiesen. Die Abfolge der Zuweisungen als Fremdbild (s. Abb. S. 140) belegt in Verbindung mit der geringen Ausnutzung der Eigenschaften zur Beschreibung ein eher 'stereotypes' Bild von Ländern im Randbereich Europas (mit Nordafrika). Die vorliegenden Informationen sind gering und pauschalierend, als einziger inhaltlicher Bezugspunkt werden sie

überbetont.

Nicht in dieses Beschreibungssystem unter B7 paßt die Zuordnung der beiden belgischen Volksgruppen. Beide Beurteilungen gehören nicht in das Gesamtbezugssystem Europa - und die Beurteilenden haben darauf mit dem kleinräumignachbarschaftlichen Bezugssystem reagiert.

Die sieben Wertorientierungen

Die Faktorladungsmatrix auf Seite 59 belegt, daß die sieben unterscheidbaren Wertorientierungsbilder alle einen deutlichen Zusammenhang mit dem 1. Konzept aufweisen. Wesentliche Abweichungen von diesem Konzept zeigen das zweite, fünfte und sechste Bild. Bei den zu erwartenden hohen Ähnlichkeiten werden teilweise nicht die absoluten Betonungen zur Beschreibung von Unterschieden dienen können, sondern eher die deutlichen Differenzen zu dem verbindenden Konzept K1/W. Deshalb werden in den A-Darstellungen die K1/W-Profile unterlegt, um die jeweiligen Unterschiede deutlicher werden zu lassen. Einer Überlegung, zumindest die sehr ähnlichen Bilder W1, W3, W4 und W7 zusammenfassend zu bearbeiten, steht entgegen, daß ihre Belegung deutliche nationale Unterschiede aufweist. (s. Tabelle).

Bei einer Berücksichtigung von einer mindestens 30%-Belegung durch die jeweilige nationale Gruppe der Befragten sehen die Verteilungen deutlich differenzierend

aus:

W1 Luxemburg, Niederlande, Schweiz, D-West

W2 -

W3 D-West, Schweiz

W4 Polen, Schottland, Irland

W5 Nord-Irland W6 Dänemark

W7 Rumänien, Tschechien, Slowakien, Rußland, Ungarn

Diese Aufstellung weist auf Unterschiede, die nicht ohne weiteres durch Mittelwertbildungen übergangen werden sollten. Es sind Aufsplitterungen, die räumlich/ geschichtlich/ politisch bedingte Hintergründe vermuten lassen bzw. Positionen definieren, die nur so verständlich werden können. Allerdings kann dies nicht zu einer Zuordnung zu Nationen führen: Jedes der sieben Wertorientierungsbilder ist in den befragten nationalen Gruppen vertreten. Es bestehen nur prozentual unterschiedliche Ausprägungen. Einzig bei den Rumänen (62%) und den Tschechen (53%) sind prozentuale Anteile an einem Bild anzutreffen, die eine mehrheitliche nationale Orientierung bedeuten.

Die drei Wertorientierungsbilder (W2, W5, W6) mit geringerem Zusammenhang mit K1/W sind gleichzeitig die durchschnittlich am geringsten vertretenen. Sie werden durchschnittlich von rund 25% der befragten Studierenden vertreten, während 75% die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen aufweisen. Dies stellt das eigentlich überraschende Ergebnis der gesamten Studie dar: Drei von vier Studierenden zeigen über 22 nationale Gruppen sehr identische Orientierungen, nur jeder vierte Student hat davon deutlich abweichende Vorstellungen.

Bevor die einzelnen Wertorientierungsprofile (W1 bis W7), die insgesamt das Konzept K1/W mitbestimmt haben, dargestellt werden, soll eine Übersicht über die dabei extrem betonten Eigenschaften erfolgen. Sie soll dabei helfen, die doch sehr ähnlichen Wertorientierungsbilder nach markanten Unterschieden zu untersuchen. Daß dabei nur die ausgesprochen betonten Eigenschaften führend sein sollen, hat zwei Gründe:

- Je stärker die Betonung oder Ablehnung einer Eigenschaft ist, umso homogener ist die Gruppe von Personen dieses Profils in der entsprechenden Einstellung. Anders ausgedrückt: die Gruppe ist geeint durch die Notwendigkeit, etwas deutlich zu machen.
- Eigenschaftsausprägungen im mittleren Bereich signalisieren dagegen entweder eine gemeinsame gemäßigte Haltung im homogenen, unterschiedliche Haltungen im heterogenen Fall. Beides dient nicht (bzw. nur im Kontrast) zur deutlicheren Beschreibung der dazugehörigen Personengruppe.

	K1/W	W1	W3	W4	W7	W2	W5	W6
altmodisch			-		-			
arm			-					
langsam			-	-				
reich								
sauber	(+)	(+)	(+)	(+)	(+)	(+)	(+)	+
fleißig						+		+
sorglos					(-)			
kühl			-	-			-	-
reserviert	1			-				
friedlich			++	++				
offen				+		1		
traditionsb.	-	-	144				(+)	(+)
nationalb.			1				(+)	(+)
streitbar				1	-2			(-)
laut			-					-
religiös				1	Ø		(+)	
Korrelation mit K1/W		.82	.89	.93	.91	.58	.66	.64
Prozent- Anteile		16	17	18	24	9	9	8

Zur besseren Übersicht werden zunächst die dem ersten Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungsbilder W1, W3, W4 und W7, danach die sich deutlich absetzenden Bilder W2, W5 und W6 dargestellt.

Die dem Konzept K1/W sehr ähnlichen Wertorientierungen

Die Wertorientierung W1

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 70):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Die höchsten prozentualen Anteile sind bei den Luxemburgern, Niederländern und Schweizern anzutreffen; geringe Anteile dagegen bei Italien, Spanien, Ungarn, Polen, Nord-Irland

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Fast zwei Drittel der Eigenschaften werden zur Akzentuierung eingesetzt

Dynamische Eigenschaften

sind im aktiven Kontaktbereich und im Interessensbereich vertreten

Eigenschaften-Gruppierungen

- Leistungsbereich betont mit wenig Dynamik

- Temperamentsbereich in Verbindung zu sehen mit
- betontem Kontaktbereich (aktiv dynamisch)
- Selbstbewußt bei klarer Ablehnung der 'Vier'

Interesse und Neugier

- Einhellige Ablehnung von Religiosität

Im Vergleich zum 1. Konzept:

Stärkere Betonung des aktiven Kontaktbereichs

Deutliche Ablehnung der 'Vier'

Extreme Zurückweisung von Religiosität

Interessensbereich betont

Die in den Darstellungen W1.A, W1.B und in der zusammenfassenden Übersicht W1.C berichteten Daten belegen die hohe Ähnlichkeit von W1 und K1.

Die höheren Prozentanteile an akzentuierten Eigenschaften im Vergleich zu K1 sind für diese Einzelgruppen zu erwarten, da K1 nur die Grundwerte über viele Gruppen darstellen kann. W1 zeigt allerdings im Vergleich zu den anderen sechs W-Gruppen einen hohen Akzentuierungsanteil. Dies belegt eine hohe Urteils-Konformität innerhalb der Gruppe W1.

Es erübrigt sich, das Profil W1 im einzelnen hier zu beschreiben. Wesentlich erscheint, in welchen Eigenschaften deutliche Differenzen zu K1/W feststellbar sind. Diese Betrachtung kann sich allerdings nicht nur auf die betonten Eigenschaften beziehen. Unter Berücksichtigung-auch der Gruppierung der Eigenschaften-hebt sich W1 von K1/W dadurch ab, daß man

- deutlich noch weniger religiös
- redseliger, kontaktfreudiger sowie weniger reserviert
- neugieriger und interessierter
- fleißiger und sparsamer

sein will.

Zusätzlich erweist sich aus dem Profil, daß man weder nationalbewußt noch traditionsbewußt, weder laut noch streitbar sein will. Diese klare negative Akzentuierung der 'Vier' ist in K1 nicht so deutlich.

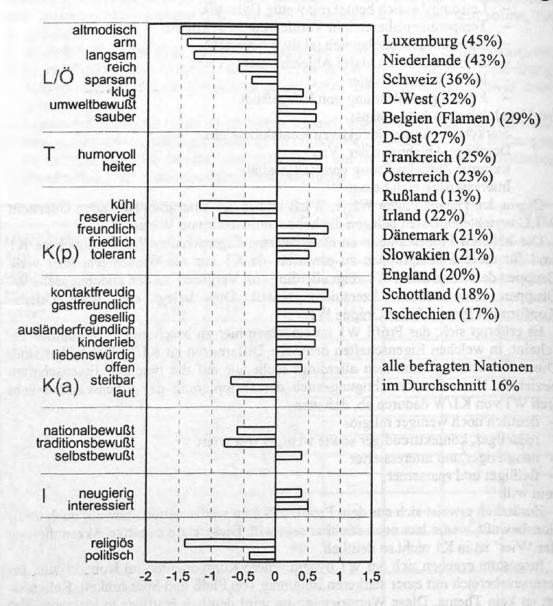
Insgesamt ergeben sich bei W1 dynamischere Komponenten im Kontakt- und Interessensbereich mit einer stärkeren Betonung von Fleiß und Sparsamkeit. Religiosität ist kein Thema. Diese Wertorientierung wird deutlich häufiger in kleineren Nationalstaaten Westeuropas vertreten, unterdurchschnittlich dagegen durch italienische, nordirische, polnische und rumänische Studierende.

Betrachtet man dieses Profil nun unter dem Aspekt, wie es sich von den restlichen W-Profilen und dem übergeordneten K1/W abhebt (s. Tabelle S.68), dann bleibt als

Darstellung W1: Wertorientierung W1

Betonte Eigenschaften

Nationale Zuordnungen



wesentliches Differenzierungsmerkmal die eindeutige Ablehnung von Religiosität. Dieser markanten Abhebung geben auch die nationalen Zuordnungen, besonders die unterdurchschnittliche Präsenz von Italienern, Polen, Nord-Iren und Rumänen, einen Sinn. Zentraleuropäisch dagegen wird der Religion kaum ein persönlicher Wert zugeschrieben.

Die Wertorientierung W3

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 72):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Westliche Nationen

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Höchster Grad (72%) zur Artikulation der eigenen Stellung

Dynamische Eigenschaften

sind vor allem im Kontaktbereich, aber auch im Leistungsbereich anzutreffen Eigenschaften-Gruppierungen

- Leistungsbereich markant beschrieben

- Temperamentsbereich wenig im Vordergrund

- Kontaktbereich (~ 90%) besteht in einer eindeutigen Stellungnahme

- Extreme Ablehnung der 'Vier'

- Sonstige Dimensionen (politisch, religiös, sportlich) abgelehnt

Im Vergleich zum 1. Konzept:

Stärkere Betonung der Leistungs- und der beiden Kontaktbereiche, jeweils auch mit dynamischen Komponenten.

Deutliche Ablehnung der 'Vier'.

Zur religiösen werden auch die politische und sportliche Orientierung abgelehnt.

Eine Analyse von W3 belegt, daß diese Wertorientierungsform sich kaum von K1/W als übergeordnetem Konzept unterscheidet. Man lehnt Armut weniger stark ab und negiert noch deutlicher Nationalbewußtsein. Damit sind auch hier die 'Vier', National- und Traditionsbewußtsein sowie 'streitbar' und 'laut' abgelehnt.

Eigenschaftsartikulierungen sind mit 72% sehr hoch vertreten: Es handelt sich,

wie bei W1, um eine in ihren Vorstellungen sehr homogene Gruppe.

Die Differenz zu K1/W liegt einmal in der deutlicheren Ablehnung von Nationalbewußtsein sowie in dynamischeren Akzenten im Leistungs- und Kontaktbereich. Außerdem wird zusätzlich zur religiösen vor allem politische sowie sportliche Orientierung abgelehnt.

Bei einem Durchschnitt von 17% sind darüber die meisten westeuropäischen (EU) Staaten vertreten. Unter dem Durchschnitt liegen dagegen Dänemark, Irland, Nord-

Irland, Polen, Slowakien und Tschechien.

Die alleinige Analyse der markanten Unterschiede im Vergleich der Wertorientierungen hebt dieses Profil durch eine deutliche Absage an National- und Traditionsbewußtsein und eine Betonung der für die Personen bedeutsamen Komponente 'friedlich' ab. Auch wenn europaweit relativ vergleichbare Wertorientierungen bestehen - hier existiert für diese Gruppe die Notwendigkeit zu sehr klaren Stellungnahmen. Dies gilt deutlich für Mitglieder westeuropäischer Staaten und mag hier rückblickend geschichtlich oder vorausschauend europäisch gemeint sein.

Die Wertorientierung W4

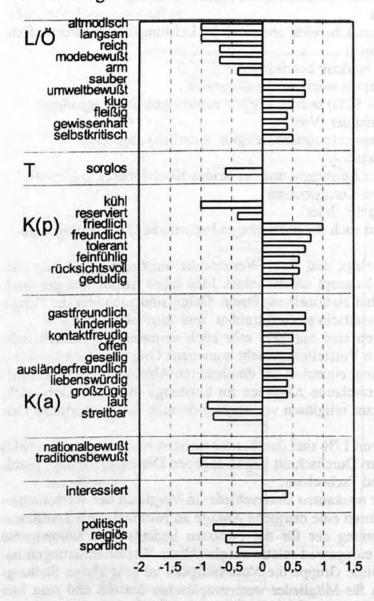
Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 74):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Deutlich im Vordergrund: Polen, Schottland, Irland

Darstellung W3: Wertorientierung W3

Betonte Eigenschaften



Nationale Zuordnungen

D-West (38%)
Schweiz (32%)
D-Ost (27%)
Italien (26%)
Niederlande (25%)
Spanien (25%)
Belgien (Flamen) (24%)
Frankreich (22%)
England (19%)

alle befragten Nationen im Durchschnitt 17% Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Über zwei Drittel der Eigenschaften werden akzentuiert.

Dynamische Eigenschaften

Im Leistungs- sowie in den Kontaktbereichen anzutreffen.

Eigenschaften-Gruppierungen

Leistungsbereich betont (71%)

- Temperamentsbereich geringer angesprochen

- Kontaktbereiche zu rund 90% zur Artikulation eingesetzt

 Nur Traditionsbewußtsein geringfügig negiert (zusätzliche Negation: streitbar, laut)

Religiöse und politische Orientierung abgelehnt

Im Vergleich zum 1. Konzept:

Als Schwerpunkt wesentlich deutlichere Kontaktorientierung.

Auch W4 stellt eine durch die hohe Zahl an akzentuierten Eigenschaften sehr homogene Gruppe dar. Wie bei W3 sind der Leistungs- und Kontaktbereich besonders betont. Im Unterschied zu W1 und W3 wird Nationalbewußtsein nicht abgelehnt.

Im Leistungs-/Ökonomiebereich ist auffallend, daß sowohl Armut wie Reichtum deutlich betont abgelehnt werden. Damit ist gleichzeitig ein wesentlicher Unterschied zu K1/W, die akzentuierte Ablehnung von Reichtum, als ein markanter Punkt berührt. Die anderen Differenzen zu K1/W:

Man will weniger reserviert und offener sowie weniger langsam sein.

Damit zeigt sich insgesamt auch eine dynamischere Konstellation im Leistungsund Kontaktbereich im Vergleich zu K1/W.

Bei einer durchschnittlichen Wahl von 18% der Studierenden wird diese Orientierung deutlich erhöht von Polen, Schotten, Iren und Engländern gewählt. Dagegen sind unterdurchschnittlich Flamen, Dänen, Franzosen, Rumänen, Russen, Spanier und Tschechen vertreten.

Die Vergleichsbetrachtung sehr hoher Betonungen belegt für dieses Profil eine extreme Ablehnung von 'streitbar', dazu im Vergleich zu W1 und W3 keine Abwehr von Nationalbewußtsein. Zusätzlich wird Sauberkeit angestrebt, man will friedlich und offen sein. Bemerkenswert ist die Zurückweisung von 'reich' bei der gleichzeitigen (für alle Ws allgemein) Ablehnung von Armut.

Da dieses Profil bei Polen, Schotten und Iren so häufig vertreten ist, entsteht die Frage nach der Ursache der jeweiligen Gemeinsamkeiten. Warum wird 'streitbar' so eindeutig abgelehnt: Ist es die Zurückweisung von vermuteten Fremdstereotypen oder die Absage an nationale Eigenschaften? Oder besteht die persönliche Wertorientierung unabhängig von beiden Bereichen? Für die Polen ergibt sich (siehe Basisbilder B1 und B3), daß sie ihr eigenes nationales Selbstbild zu 45% mit, zu 30% eher ohne 'streitbar' einstufen. Für die Schotten gilt, daß sie sich zu 76% als 'streitbar' (Basisbild B5), für die Iren, daß sie sich zu 75% (Basisbilder B3 und B6) als 'nicht streitbar' einstufen. Soweit erkennbar wird allen drei Nationen in den Fremdbildern Streitbarkeit nicht zugewiesen, zumindest nicht im europäischen Überblick. Daß hier auch kleinräumigere, nachbarschaftliche Momente Wirkung zeigen können, muß in diesem Analysenrahmen unbeachtet bleiben, auch aus Gründen des Stichprobenumfangs.

Die Wertorientierung W7

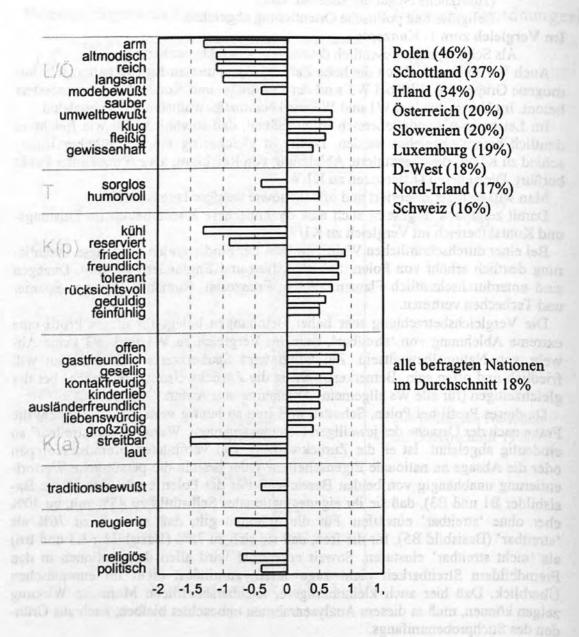
Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 76):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Darstellung W4: Wertorientierung W4

Betonte Eigenschaften

Nationale Zuordnungen



Am stärksten vertreten durch östliche Länder, wobei dann allerdings z.B. Polen fehlt. Westliche Länder sind ebenfalls noch über dem Durchschnitt von 24% anzutreffen.

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Knapp überdurchschnittliche Nutzung (56%) mit auffälliger Prägnanz im Ablehnungsbereich

Dynamische Eigenschaften

Im Leistungs- und Kontaktbereich vertreten

Eigenschaften-Gruppierungen

- Leistungsbereich stark ausgeprägt (71%)

- Temperamentsbereich nicht im Vordergrund

- Beide Kontaktbereiche über dem Durchschnitt (60%)

- Selbstbewußtsein wird angestrebt

- Politische Orientierung wird negiert, Sportlichkeit angestrebt

Im Vergleich zum 1. Konzept:

Stärkere Betonung des Leistungs-/Ökonomie-Bereichs.

An die Stelle der Ablehnung von Traditionsbewußtsein tritt ein erstrebtes Selbstbewußtsein.

Statt der abgelehnten Religiosität wird politische Orientierung abgelehnt und Sportlichkeit angestrebt.

Diese Gruppe liegt mit 56% Eigenschaftsartikulierungen nur im durchschnittlichen Bereich, das heißt sie ist in ihren Urteilen weniger homogen. Die Betonungen werden vor allem im Leistungsbereich vollzogen, während in den sonstigen Bereichen vergleichsweise angebotsbezogen nur unterdurchschnittlich akzentuiert wird.

In keinem der anderen Wertorientierungsprofile wird wie hier so homogen negiert: langsam, altmodisch, arm, kühl, sorglos, laut, streitbar. Nationales und Traditionsbewußtsein bewegt sich im Norm- bzw. Mittelbereich, ist nicht als Thema im Vordergrund.

Insgesamt wird diese Orientierung im Durchschnitt in den Nationen zu 24% vertreten - und sie ist, verständlicherweise auch deswegen, ein Abbild bzw. das

Grundbild von K1/W mit klarerem Profil.

Daß dieses Bild als persönliche Wertorientierung deutlicher im ehemaligen 'Ostblock' vertreten wird, ist offensichtlich. Die rumänischen Studierenden vertreten es zu 62%, in Tschechien (53%) und Slowakien (42%) sind es ebenfalls erhebliche Anteile. Danach folgen Rußland (32%), Ungarn (30%), Frankreich (29%), Italien (28%) und Slowenien (28%) mit noch überdurchschnittlichen Anteilen. Abgesehen von den Frankreich- und Italien-Beteiligungen fehlt für eine 'Ostblock'-Interpretation allerdings vor allem Polen, das mit hohen prozentualen Anteilen im Bild W4 mit einer Ablehnung von 'religiös' anzutreffen ist.

Die von K1/W abweichenden Wertorientierungen

Die Wertorientierung W2

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 78):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Bei einer geringen Besetzung in den einzelnen nationalen Gruppierungen nur durch die Niederlande etwas stärker vertreten

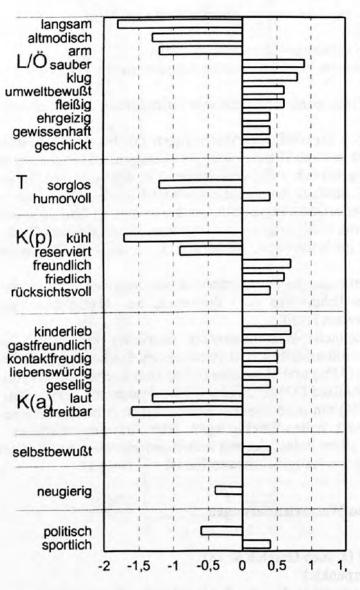
Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Extrem niedrige Nutzung (26%) und zusätzlich geringe Beträge in den Artikulationen

Darstellung W7: Wertorientierung W7

Betonte Eigenschaften

Nationale Zuordnungen



Rumänien (62%)
Tschechien (53%)
Slowakien (42%)
Rußland (32%)
Ungarn (30%)
Frankreich (29%)
Italien (28%)
Slowenien (28%)
Nord-Irland (19%)
Belgien (Flamen) (17%)
Dänemark (17%)
Österreich (17%)
Spanien (16%)

alle befragten Nationen im Durchschnitt 24%

Dynamische Eigenschaften

Nicht vertreten

Eigenschaften-Gruppierungen

 Nur der Ökonomiebereich (43%) und die sonstigen Dimensionen (nicht religiös, unmusikalisch, politisch, sportlich) vertreten.

Im Vergleich zum 1. Konzept:

Geringe Prägnanz sowohl nach Anzahl wie Betrag der Akzentuierungen, vor allem zu Lasten des Kontaktbereichs.

Zur Religiosität werden auch musikalische, politische und sportliche Orientierung negiert.

Die Graphik W2 vermittelt die Eigenart dieses Bildes im Vergleich zu K1. Wo bei K1 deutliche Ablehnungen von 'altmodisch', 'streitbar', 'laut', 'kühl', 'langsam', 'arm', 'sorglos' erscheinen, nimmt W2 diese zurück. Umgekehrt werden 'rücksichtsvoll', 'ausländerfreundlich', 'kinderlieb' und 'umweltbewußt' vergleichsweise weniger erstrebt.

Bei der geringen Prägnanz dieser Wertorientierung (sowohl nach der Anzahl wie nach der Höhe der Akzentuierungen) lassen sich diese Ergebnisse nur bedingt als grundständig andere Wertorientierung interpretieren: Die dieser W2 zugeordneten Befragten zeigen eine geringere Einheitlichkeit in ihren Reaktionen. Die nicht artikulierten bzw. gegenüber K1/W in ihrer Position zurückgenommenen Eigenschaften sind durch eine größere Uneinheitlichkeit bei den Betroffenen gekennzeichnet. Einheitlich ist man dagegen bei der Stellungnahme zu Religiosität, musikalischer, sportlicher und politischer Orientierung: kein Interesse.

Insgesamt erscheint die Gruppe der nach W2 orientierten Studierenden in ihren Orientierungen uneinheitlicher, allerdings auch diffuser und unentschiedener. Anzutreffen ist sie im Durchschnitt mit 9% in den befragten nationalen Gruppen. Eine Bewertung nach den prozentualen Ausprägungen läßt sich kaum durchführen, da die Abweichungen vom Durchschnitt kaum markant sind. Es mag trotzdem berichtet sein, daß Großbritannien (4%), Luxemburg (4%), Schweiz (3%), Ungarn (3%) sehr geringe prozentuale Anteile an dieser Wertorientierungsform aufweisen.

Die Wertorientierung W5

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 79):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Nur von Nord-Iren (34%) und Ungarn (19%) deutlich gewichtet

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Unterdurchschnittliche (42%) Prägnanz des Bildes

Dynamische Eigenschaften

Anteilig im Kontaktbereich vertreten

Eigenschaften-Gruppierungen

- Alle Bereiche im Verhältnis zur Prägnanz vertreten mit einer leichten Betonung des Kontaktbereichs
- Nationalbewußtsein und Traditionsbewußtsein werden vertreten
- Ablehnung politischer, Zustimmung zur religiöser Orientierung

Im Vergleich zum 1. Konzept:

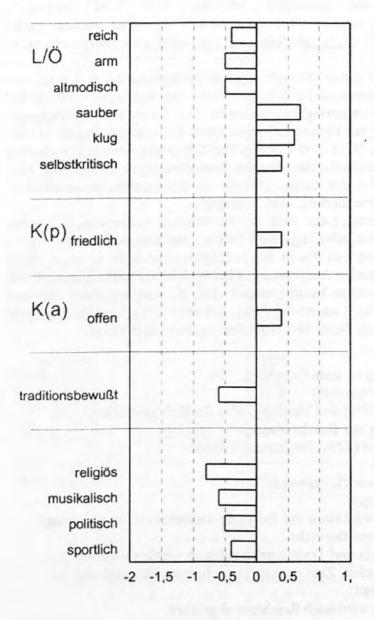
Zusätzlich zur Armut wird auch Reichtum abgelehnt.

Mit der Orientierung in Richtung National- und Traditionsbewußtsein besteht hier ein eindeutiger Kontrast zum ersten Konzept. Dies wird durch die im Vergleich fehlende Ablehnung von 'laut' und 'streitbar' verstärkt.

Dieses Bild erweist sich deutlich prägnanter als W2. Es artikuliert sich in wesentlich mehr Eigenschaften und mit größerer Bestimmtheit. Es ist die einzige Wertori-

Darstellung W2: Wertorientierung W2

Betonte Eigenschaften



Nationale Zuordnungen

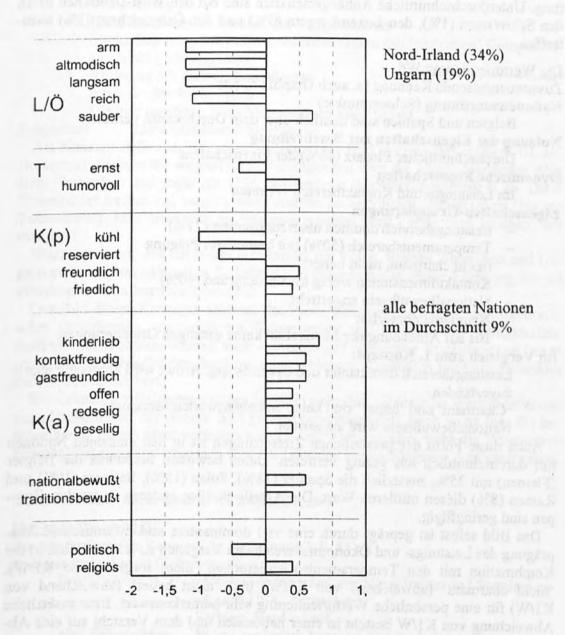
Niederlande (16%) Italien (14%) B-Flamen (13%) Dänemark (13%) Irland (13%)

alle befragten Nationen im Durchschnitt 9%

Darstellung W5: Wertorientierung W5

Betonte Eigenschaften

Nationale Zuordnungen



entierung (s. S. 59), die Ähnlichkeiten mit zwei Konzepten aufweist: Die Grundorientierung nach K1/W wird überlagert durch eine Erweiterung nach K2: Der aktive Kontakt, der Bewußtseinsbereich und die Stellung zur Religiosität verändern sich. Im Kontaktbereich wird damit auch die Ablehnung von 'streitbar' und 'laut' zurückgenommen, man betont National- und Traditionsbewußtsein (bei einer Ablehnung von politischer Orientierung) sowie eine religiöse Grundstimmung. Wie bei W4 wird außerdem gleichzeitig 'reich' und 'arm' als nicht erstrebenswert aufgeführt.

Die Orientierung W5 ist mit durchschnittlich 9% gering vertreten. Ihre spezifische Prägung erhält sie sicher durch den hohen Prozentsatz (34%) der nordirischen Studierenden. Auch die Ungarn vertreten zu knapp einem Fünftel diese Wertorientierung. Unterdurchschnittliche Anhängerschaften sind bei den West-Deutschen (0%), den Schweizern (1%), den Luxemburgern (3%) und den Österreichern (3%) anzu-

treffen.

Die Wertorientierung W6

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 82):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Belgien und Spanien sind deutlich über dem Durchschnitt vertreten

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Durchschnittlicher Einsatz (48%) der Eigenschaften

Dynamische Eigenschaften

Im Leistungs- und Kontaktbereich vertreten

Eigenschaften-Gruppierungen

Leistungsbereich deutlich überrepräsentiert (71%)

- Temperamentsbereich (50%) mit besonderer Prägung (nicht charmant, nicht heiter)
- Kontaktdimensionen wenig im Vordergrund (40%)

Nationalbewußtsein angestrebt

- Neugierde abgelehnt

- Bis auf Ablehnung der Musikalität keine sonstigen Orientierungen

Im Vergleich zum 1. Konzept:

Leistungsbereich dominanter und dynamischer. Armut wird kontrastiv eher zugestanden.

'Charmant' und 'heiter' sind keine erstrebenswerten Merkmale.

Nationalbewußtsein wird angestrebt.

Auch diese Form der persönlichen Zielsetzungen ist in den einzelnen Nationen mit durchschnittlich 8% gering vertreten. Dabei bewirken besonders die Belgier (Flamen) mit 35%, zusätzlich die Spanier (18%), Polen (15%), Italiener (10%) und Russen (8%) diesen mittleren Wert. Die Anteile in allen anderen nationalen Gruppen sind geringfügig.

Das Bild selbst ist geprägt durch eine viel dominantere und dynamischere Ausprägung des Leistungs- und Ökonomiebereichs im Vergleich zu K1/W. Dabei ist die Kombination mit den Temperamentsorientierungen 'nicht sorglos' (wie K1/W), 'nicht charmant' (abweichend von K1/W) und 'nicht heiter' (abweichend von K1/W) für eine persönliche Wertorientierung sehr bemerkenswert. Eine zusätzliche Abweichung von K1/W besteht in einer nationalen und dem Verzicht auf eine Ablehnung einer religiösen Orientierung.

Das zweite Konzept (K2)

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 83):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: Mittelmeerländer, Irland, Tschechien, USA, Algerien

Nat. Selbstbilder: Mittelmeerländer, Irland, Osteuropa

Wertorientierung: 10% der Schweizer artikulieren eine genau entgegenge-

setzte Wertung

Nutzung der Eigenschaften

Fast die Hälfte (48%) werden zur Artikulation eingesetzt.

Dynamische Eigenschaften

Betont in den Kontakt-Bereichen anzutreffen

Eigenschaften-Gruppierungen

- Hohe Betonung des Ökonomie-/Leistungsbereichs mit eher negativer Orientierung
- Hohe Betonung im Bereich des Temperaments
- Starke Betonung in beiden Kontaktbereichen mit 'negativen' Komponenten (nicht geduldig, laut)
- Betonung des Nationalbewußtseins
- Interesse durchschnittlich
- Die vier sonstigen Einzeldimensionen nicht betont.

Insgesamt: Dominant kontaktorientiert

Als Konzept stellt sich hier ein sehr prägnantes Bild aus den Basisbildern B1 und B6 vor: es zeichnet die wesentlichen Vorstellungen über die Mittelmeerländer, über Iren, Tschechen und sogar die USA (Italienische Bevölkerungsanteile?) ab. Diese Fremdbilder treffen auf vergleichbare Anteile an nationalen Selbstbildern (bis auf Tschechien!). Man sieht sich so, wie man gesehen wird - man wird gesehen, wie man ist?!

Bemerkenswert, daß ein hoher Prozentsatz der Polen, Russen, Slowaken und Ungarn sich auch im nationalen Selbstbild hier einordnet - in dieser Form werden sie allerdings von anderen nicht gesehen.

Das Bild dieses Konzepts zeichnet das Profil geringer Leistungs- bzw. ökonomischer Orientierung, ausgeprägtem Temperament und wesentlicher Kontaktorientiertheit. Bei letzterem werden auch - zugehörige? - negative Erscheinungen (nicht geduldig, nicht bescheiden, laut) mit eingeschlossen. Zusätzlich wird ein nationales Bewußtsein artikuliert.

Ein Zehntel der Befragten aus der Schweiz sieht ihre persönliche Wertorientierung vom Grundmuster her diesem Bild genau entgegengesetzt: Auch wenn hier die beschreibende Ebene nicht verlassen werden soll: Der Forscher sieht die Interpretationsmöglichkeiten und freut sich über die Güte des eingeschlagenen Analysenweges.

Die Basisbilder unter dem 2. Konzept (B1, B6)

Das erste Basisbild B1

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 85):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: Mittelmeer-Anrainer, vor allem Italien und Spanien; zu-

sätzlich USA, Tschechien, Serbien, Nord-Irland

Nat. Selbstbilder: Polen; zusätzlich Spanien, England, Slowakien

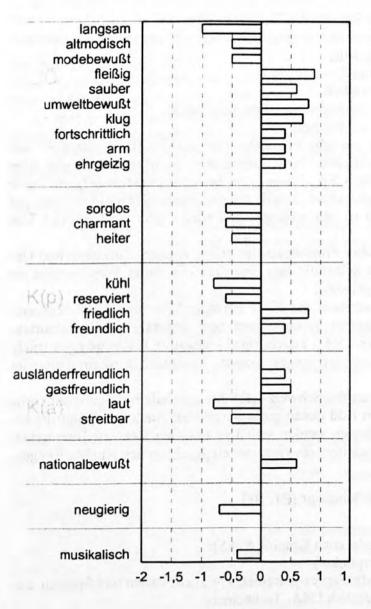
Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Profil mit der höchsten Verwendungshäufigkeit der Eigenschaften zur Markierung. Über zwei Drittel des Profils sind kennzeichnende Wertungen.

Darstellung W6: Wertorientierung W6

Betonte Eigenschaften

Nationale Zuordnungen

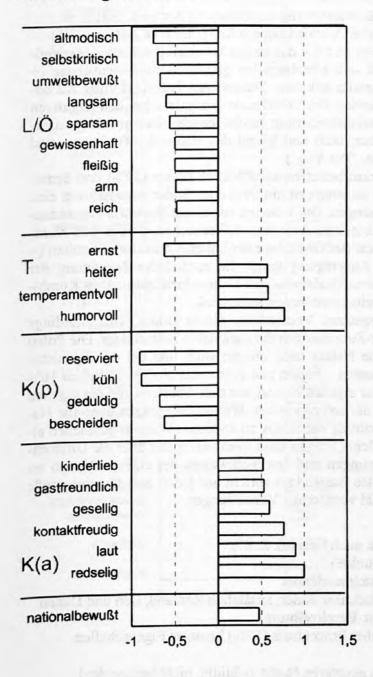


Belgien (Flamen) (35%) Spanien (19%)

alle befragten Nationen im Durchschnitt 8%

Darstellung K2: Das zweite Konzept (K2)

Betonte Eigenschaften



Nationen-Zuweisungen

Fremdbilder
Italien (73%)
Spanien (58%)
Frankreich (32%)
Griechenland (34%)
Irland (34%)
Nord-Irland (34%)
Tschechien (36%)
USA (35%)
Algerien (32%)

Nationale Selbstbilder Spanien (61%) Italien (45%) Polen (52%) Rußland (51%) Slovakien (41%) Frankreich (35%) Irland (45%) Nord-Irland (36%) Ungarn (38%)

Persönliche Wertung Schweiz -(10%)

Dynamische Eigenschaften

Hohe dynamische Komponenten im Kontaktbereich; dazu laut, streitbar, national- und traditionsbewußt

Eigenschaften-Gruppierungen

Leistungsorientierung wird negiert

Die Ausprägung der Temperaments-Dimension geht konform mit der

hohen Ausprägung der dominanten Kontaktorientierung mit auch negativen Aspekten (nicht geduldig, nicht tolerant, laut, streitbar)

Betonung von National-, Traditions- und Selbstbewußtsein (in Kombination mit laut und streitbar!)

Religiös

Insgesamt: Dominante Kontaktorientierung mit Betonung der auch negativen Aspekte; die 'Vier' in Verbindung mit Religiosität (K2-B1: r = .96)

Wie schon beim ersten Konzept ist auch das zweite Konzept durch zwei Basisbilder geprägt, die in diesem Fall sich allerdings bei gleicher Grundorientierung (= Konzept) doch deutlich voneinander abheben. Dieses erste Basisbild unter K2 betont die im Konzept anzutreffenden Profilmerkmale besonders bei den negativen Begleiterscheinungen der Kontaktorientierung (nicht: bescheiden, geduldig, rücksichtsvoll, tolerant; aber: streitbar, laut) und betont das National-, Traditions- und Selbstbewußtsein. (Kombination: 'Die Vier')

Fremdbeurteilungen dieser Form betreffen ausdrücklich Italien (59%) und Spanien (46%) Dieses Fremdbild des Italieners ist mit 59% aller Bilder vom Italiener eine der homogensten Fremdbeurteilungen. Die weiteren auf dieses Basisbild zugeordneten Fremdbilder der Algerier, Griechen, Amerikaner, Tschechen, Serben und Nord-Iren lassen den Schluß zu, daß auf der Grundlage der hohen Kontaktorientiertheit (= Konzept?) hier eine negative Ausprägung durch die zusätzliche Zuordnung der 'Vier' (einer lauten und streitbaren Traditions- und Nationalorientierung) in Kombination mit einer religiösen Grundtendenz zugewiesen wird.

Die Annahme eines eher negativen Vorzeichens dieses Bildes wird allerdings fraglich bei der Betrachtung der Zuordnungen der nationalen Selbstbilder. Die Polen beschreiben zu 45% ihre eigene Nation nach diesem Bild, und bei den Spaniern, Engländern, Slowaken, Iren, Russen, Ungarn und Franzosen sind es zwischen 16% und 25%. Eine negative Sicht der eigenen Nation, ein sich Absetzen von der eigenen Nation unter Berücksichtigung der so homogenen Wertorientierungen über alle Nationen? Oder eine reine Beschreibung der relativ zu anderen Nationen gesehenen eigenen Nation? Eine Klärung solcher Fragen kann eventuell später über die Differenzen zwischen den Wertorientierungen und den Sichtweisen der eigenen Nation erfolgen. Die hohe Prägnanz dieses Basisbildes spricht auf jeden Fall für eine große Homogenität der mit diesem Bild vertretenen Vorstellungen.

Das sechste Basisbild B6

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 87):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: Mittelmeerländer

Nat. Selbstbilder: Mittelmeerländer; zusätzlich Rußland, Iren und Dänen

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Vergleichsweise eher hoher Prozentsatz (58%) betonter Eigenschaften

Dynamische Eigenschaften

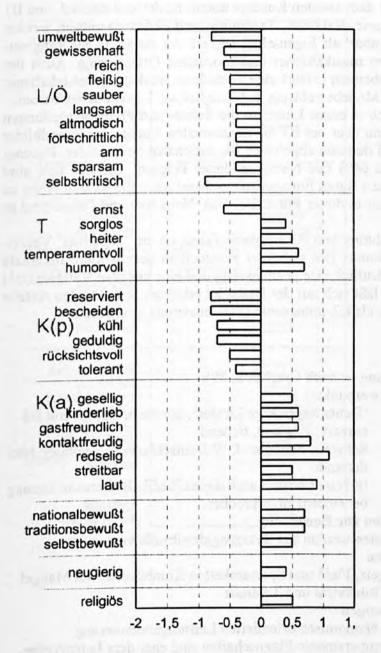
Kontaktbereich mit auch negativen (nicht geduldig, nicht bescheiden) Aspekten. Musikalität und Sportlichkeit

Eigenschaften-Gruppierungen

Darstellung B1: Basisbild 1 (F1/N1)

Betonte Eigenschaften

Nationen-Zuweisung



Fremdbilder
Italien (59%)
Spanien (46%)1
Algerien (29%)
Griechenland(26%)
USA (25%)
Tschechien (21%)
Serbien (19%)
Nord-Irland (17%)

Nationale Selbstbilder Polen (45%) Spanien (25%)

England (24%) Slowakien (22%) Irland (17%) Rußland (17%) Ungarn (17%) Frankreich (16%)

- Leistungsdimension betont mit Akzent auf 'nicht altmodisch', 'modebewußt'
- Betonung des Temperaments
- Kontaktbereich ist Schwerpunkt; auch negative Aspekte (fehlende Bescheidenheit und Geduld)
- Bewußtseinsbereiche nicht artikuliert

Sportlich, musikalisch

Insgesamt: Das Selbst- und Fremdbild des 'Südländers'; Selbstbild des Russen (Korrelation mit K2: r = .85)

Dieses zweite Bild unter dem zweiten Konzept unterscheidet sich deutlich von B1 in der Bewußtseins-Kategorie. National-, Traditions- und Selbstbewußtsein werden nicht hervorgehoben, 'streitbar' als Eigenschaft negiert. An die Stelle der Religiosität tritt eine Betonung von musikalischer und sportlicher Orientierung. Auch der Leistungs- und Ökonomiebereich erfährt eine veränderte Auslegung bei erhaltener Grundtendenz. Es werden Modebewußtsein und Klugheit als Eigenschaften betont.

Auch hier handelt es sich in erster Linie um die Selbst- und Fremdbeurteilungen der Mittelmeerländer. Wenn aber bei B1 die prozentualen Anteile der Fremdbilder überwogen, sind es bei B6 deutlich abgehoben die nationalen Selbstbilder. Italiener sehen zu 69%, Spanier zu 64% ihre Nation in dieser Prägung. Um das Bild aber nicht einseitig dem südlichen Raum Europas zuzuordnen: Auch die Russen sehen zu 50% ihre nationale Eigenart in dieser Form. Bei Iren, Nord-Iren und Dänen sind es 20%.

Die oben bei der Betrachtung von B1 erhobene Frage, ob ein 'negatives' Vorzeichen gerechtfertigt sein könnte, läßt sich jetzt eventuell so beantworten: Innerhalb eines Systems 'K2' kann deutlich eine positive (B6) und eine negative Variante (B1) interpretiert werden. Dies läßt sich auf der Basis der erhöhten prozentualen Anteile der nationalen Selbstbilder als K2-immanente Differenzierung begründen.

Das dritte Konzept (K3)

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 89):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: 'Deutschsprachige Länder', nordische Länder mit Dä-

nemark, England, Estland

Nat. Selbstbilder: Schweiz, Schottland, W-Deutschland, Luxemburg, Nie-

derlande

Wertorientierung: In keiner Nation wird dieses Profil als Wertorientierung

bedeutsam angesprochen.

Nutzung der Eigenschaften zur Bewertung

40% der Eigenschaften werden zur Betonung des Profils verwendet.

Dynamische Eigenschaften

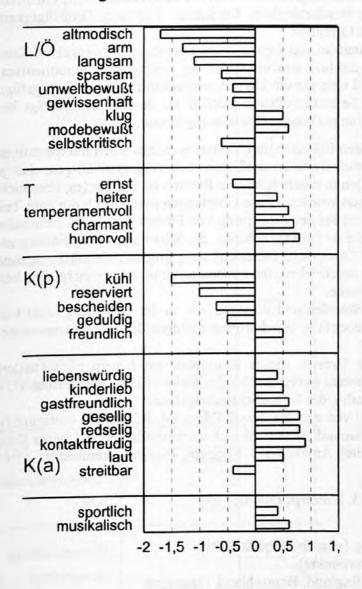
Betonung von Ehrgeiz, Fleiß und Sparsamkeit in Kombination mit Mangel an Bescheidenheit, Rücksicht und Toleranz

Eigenschaften-Gruppierungen

- Betonung einer ökonomisch orientierten Leistungsorientierung
- Die betonten Temperaments-Eigenschaften sind eher dem Leistungsbereich zuzuordnen
- Betonung einer geringen anpassungsfähigen Kontaktfähigkeit
- Negation aktiver Kontaktkompetenzen
- Betonung von National-, Selbst- und Traditionsbewußtsein

Darstellung B6: Basisbild 6 (F6/N6)

Betonte Eigenschaften



Nationen-Zuweisung

Fremdbilder (>15%) Italien (30%) Frankreich (22%) Spanien (20%)

Nationale Selbstbilder Italien (69%) Spanien (64%) Rußland (50%)

Frankreich (24%) Irland (22%) Dänemark (17%) Nord-Irland (16%) - Politische Orientierung

Insgesamt: Leistungsdominanz mit entsprechenden Bewußtsein

Im Vergleich der Konzepte hat dieses mit einer 40%-igen Nutzung der Eigenschaften zur Bewertung eine mittlere Prägnanz. Diese hebt als Schwerpunkte den Leistungs- und Ökonomiebereich, die Beschreibung der Kontaktfähigkeit und die Bewußtseinsebene hervor. In ökonomischer Hinsicht wird Armut sehr extrem negiert (keine Thema!) und Reichtum zugewiesen. Dies wird verbunden mit Ehrgeiz, Fleiß, Klugheit, Sparsamkeit sowie der Betonung, daß diese Nationen ernst, nicht langsam, nicht altmodisch, nicht sorglos seien. Auf der Kontaktseite wird nur Mangel artikuliert: es fehlt an Bescheidenheit, Rücksicht, Toleranz, Großzügigkeit, Ausländerfreundlichkeit und Offenheit.

Dieser sehr klaren Kombination von Leistungsorientierung und Mangel im Kontaktbereich (Eigenschaften, die hier wesentlich mit der Leistungs-/Ökonomieorientierung verbindbar sind) wird eine extrem klare Bewußtseinsdimension hinzugefügt: National-, Traditions- und Selbstbewußtsein werden als deutlich ausgeprägt beschrieben. Zusätzlich wird eine praktische Orientierung betont.

Die Summation dieser betonten Eigenschaften fordert geradezu einen interpretativen Beurteilungsansatz. An solchen Punkten muß man sich vergegenwärtigen, daß je weitere 60% der Eigenschaften in einem mittleren Bereich als vorhanden, aber nicht extrem ausgeprägt beschrieben wurden. Diese Überlegung macht auch die zum Teil anzutreffende Gleichsinnigkeit bei der Zuweisung von Fremdbildern und nationalen Selbstbildern verständlich. Sie ist bei Deutschland, der Schweiz und Luxemburg anzutreffen. Dagegen werden Österreich, Dänemark und England ebenfalls zu rund 40% mit diesem Fremdbild beschrieben, ihr nationales Selbstbild erreicht aber keineswegs diese deutlichen Anteile.

Die nordischen Länder Schweden und Finnland, die an der Befragung nicht teilgenommen haben, werden ebenfalls bei den Fremdbildern diesem Konzept zuge-

ordnet (≈ 36%).

Nationale Selbstbilder im Bereich dieses Konzeptes mit hohem prozentualem Anteil sind noch bei den Schotten (46%) und Niederländern (35%) anzutreffen. (Die Schotten waren nicht im Katalog der Fremdbeurteilungsländer!)

Dieses dritte Konzept wird von den drei Basisbildern B4, B5 und B8 bestimmt (s. auch Strukturplan S. 59). Während B4 und B8 sich im wesentlichen auf dieses Konzept beziehen, zeigt B5 deutlich Anteile am 1. Konzept, allerdings kontrastiv.

Die Basisbilder unter dem 3. Konzept (B4, B5, B8)

Das vierte Basisbild (B4)

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 91):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: England, Deutschland, Dänemark

Nat. Selbstbilder: Deutschland (West)
Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Rund die Hälfte der Angebote wird zur Akzentuierung eingesetzt

Dynamische Eigenschaften

Deutliche Betonung des Leistungsbereichs (fleißig, ehrgeizig, sparsam) und des Bewußtseinsbereichs (Nation, Tradition, Selbstbewußtsein)

Eigenschaften-Gruppierungen

Ökonomie und Leistungsbereich wesentlich

- Temperamentsbereich (100% genutzt) negativ besetzt

Darstellung K3: Das dritte Konzept (K3)

Betonte Eigenschaften

altmodisch langsam sparsam klug fleißig reich ehrgeizig sorglos T ernst bescheiden K(p)_{rücksichtsvoll} tolerant K(a) großzügig ausländerfreundlich offen traditionsbewußt selbstbewußt B nationalbewußt politisch 0.5 -0,5

Nationen-Zuweisungen

Fremdbilder
Deutschland (53%)
Schweiz (53%)
Österreich (41%)
Dänemark (37%)
Estland (38%)
Finnland (35%)
England (39%)
Luxemburg (33%)
Schweden (37%)

Nationale Selbstbilder Schweiz (55%) Schottland (46%) Deutschland (We (52%)st) Luxemburg (40%) Niederlande (35%)

Persönliche Wertung

keine

- Passiver Kontaktbereich durchschnittlich, aktiver akzentuiert mit negativen Vorzeichen
- Nationalbewußt, traditionsbewußt, selbstbewußt ohne 'laut' zu sein

Einzeldimensionen nicht hervorgehoben

Insgesamt: Leistungsorientierte reiche Nation, temperamentlos, reserviert, wenig kontaktfreudig mit hohem Selbstbewußtsein (K3-B4: r = .84)

Eine Analyse der Daten über alle Eigenschaften (S. 128) belegt, daß trotz des Zusammenhangs von r = .84 deutliche Differenzen in einigen Eigenschaften zu K3 bestehen. Im Leistungsbereich gehört dazu eine zusätzliche Betonung von Umweltbewußtsein, Gewissenhaftigkeit und Sauberkeit. Die Temperamentsdimension wird ausgedehnt: Heiterkeit, Humor, Temperament, Charme werden abgesprochen. Der Kontaktbereich erfährt einige Veränderungen in der Betonung, die die Qualität der (negativen) Aussagen kaum verändern. Wesentlich erscheint, daß 'laut' als Eigenschaft deutlich negiert wird. Im Bewußtseinsbereich bleibt die K3-Konstellation bestehen. Politische Ziele werden nicht akzentuiert.

Als Fremdbild wird B4 den Deutschen (29%), Engländern (32%) und Dänen (27%) zugewiesen. Als Selbstbild erscheint es in wesentlichem Umfang nur bei den West-Deutschen (47%).

Das fünfte Basisbild (B5)

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 92):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: Eine Vielzahl von Nationen ohne ersichtliches gemein-

sames Merkmal

Nat. Selbstbilder: Schottland mit 76% der Stichprobe!

Sonst die Franzosen, Deutschen und Engländer

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

sehr niedrige Verwendung (ca. ein Drittel) zur Charakterisierung der beschriebenen Nationen

Dynamische Eigenschaften

Deutliches In-Frage-Stellen von Eigenschaften, die eher passiven Kontakt ermöglichen (Toleranz, Bescheidenheit, Rücksicht, Geduld), dagegen Zuweisung von National-, Traditions- und Selbstbewußtsein gepaart mit streitbar und laut

Eigenschaften-Gruppierungen

Geringe Nutzung der Leistungsdimension

- Temperamentsbereich nicht bedeutsam zu Beschreibung

- Beide Kontaktbereiche mit negativem Akzent

 Extremes Nationalbewußtsein verbunden mit Traditions- und Selbstbewußtsein: zusätzlich: laut und streitbar

Politische Orientierung

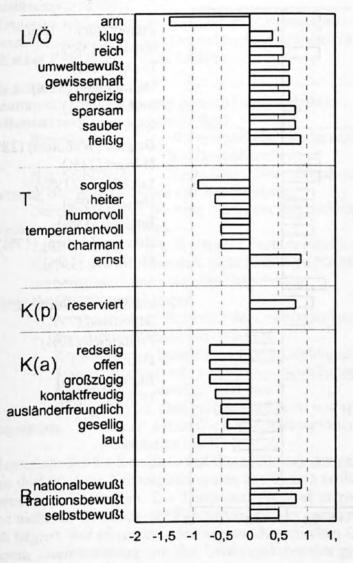
Insgesamt: Ehrgeizig, kontaktunfähig, nationalbewußt (Die 'Vier') und politisch orientiert (Korrelation mit K3: r = .79)

Ein Blick auf die betonten Eigenschaften in Darstellung B5 auf S. 92 zeigt die auffällig niedrige Zahl von Akzentuierungen, die sogar niedriger ist als bei dem übergeordneten Konzept K3. Die gleichzeitige negative Ladung dieses Bildes auf K1/W ist zusätzlich ein Indiz für die Prägung dieses Urteiles:

Ein dominanter Kontaktbereich mit negativen Vorzeichen, eine kaum angesprochene Leistungsdimension (ehrgeizig, nicht arm und nicht selbstkritisch) und eine Bewußtseinsdimension wie bei K3, d.h. national-, traditions- und selbstbewußt,

Darstellung B4: Basisbild 4 (F4/N4)

Betonte Eigenschaften



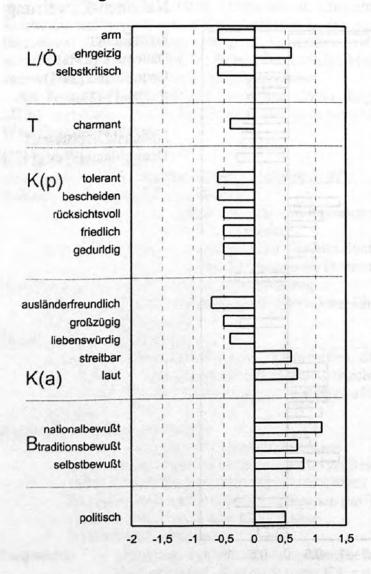
Nationen-Zuweisung

Fremdbilder Dänemark (23%) Deutschland (29%) England (32%)

Nationale Selbstbilder
Deutschland (West) (47%)

Darstellung B5: Basisbild 5 (F5/N5)

Betonte Eigenschaften



Nationen-Zuweisung

Fremdbilder (>15%)
Kroatien (38%)
D-Ost (38%)
Deutschland (32%)
Serbien (29%)
USA (29%)
Belgien (Wallonen) (28%)
D-West (21%)
Luxemburg (19%)
Ungarn (19%)
England (18%)
Belgien (Flamen) (17%)
Slowakien (16%)

Nationale Selbstbilder Schottland (76%) Frankreich (20%) D-Ost (18%) England (17%) D-West (16%)

erweitert um die Eigenschaften 'laut' und 'streitbar'. Dazu bleibt die politische Orientierung dominant.

Die Zuweisungen dieses Bildes an Nationen erfolgt in einer großen Breite (s. auch B5, S. 136). Dahinter ein systematisches Kriterium zu entdecken fällt schwer. Länderbezogen sind es auf jeden Fall nicht die Mittelmeerländer und nicht Frankreich. Auf diesem Weg könnte man von den zentralen europäischen Ländern mit den ehemaligen östlichen Anrainerstaaten sprechen.

Ein auffälliges Ergebnis sind die schottischen Selbstbild-Zuweisungen von 76%. Da man innerhalb des K3-Systems von einem negativen Bild sprechen kann, ist dieser hohe Prozentsatz bzw. diese Homogenität von Zuweisungen außerordentlich. Hier wird eventuell ein 'wir können nicht anders' in einem breiten gemeinsamen Verständnis artikuliert.

Dagegen sind die um 20% liegenden Zuweisungen als nationales Selbstbild bei Franzosen, Engländern und Deutschen eher verständlich als jeweilige Gruppen mit kritischer Sicht ihrer eigenen Nation.

Das achte Basisbild (B8)

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 94):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: Westeuropäische Länder ohne Mittelmeerraum, vor al-

lem Deutschland (West)

Nat. Selbstbilder: Niederlande, Deutschland und Luxemburg

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Durchschnittliche Nutzung (48%) der Eigenschaften

Dynamische Eigenschaften

Leistungsbereich (Fleiß, Ehrgeiz, Fortschrittlichkeit) mit negativ beurteiltem Kontakt (nicht bescheiden, nicht geduldig); Nationalbewußtsein und Traditionsbewußtsein und politische Orientierung

Eigenschaften-Gruppierungen

- Ausgesprochene Betonung der Leistungsorientierung (86%)

- Temperament kaum angesprochen

- Kontaktbereich (passiv) unter dem Leistungsaspekt angesprochen
- Traditionsbewußtsein und Nationalbewußtsein (ohne eine gleichzeitige Betonung von 'streitbar' und 'laut')

- Gering religiös, aber politisch orientiert und sportlich

Insgesamt: Reiche, nationalbewußte, leistungsorientierte Industrienationen (Korrelation mit K3: r = .80)

Innerhalb des K3-Komplexes ist dieses Bild wieder vergleichbar prägnant wie B4. Wie dort wird die Leistungsdimension ausführlich artikuliert und mit dynamischen Komponenten versehen. Die Temperaments- und aktive Kontaktdimension dienen hier nicht zur Betonung der Eigenarten, nur der passive Kontaktbereich wird deutlich negiert: mit entsprechenden negativ-dynamischen Qualitäten, die wieder in direktem Zusammenhang mit der Leistungsdimension gesehen werden können. Ergänzt wird dieses Bild durch die deutliche Zuordnung von National- und Traditionsbewußtsein, politischem und sportlichem Engagement bei geringer religiöser Orientierung.

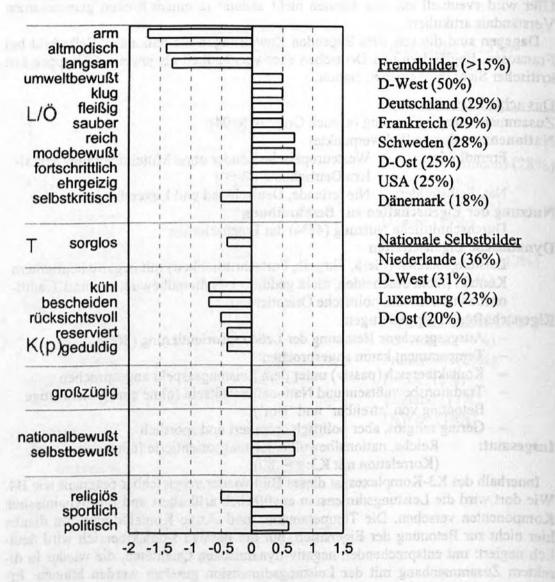
Im System K3 kann dieses Bild als relativ positiv gekennzeichnet werden. Es dient im wesentlichen zur Beschreibung der Deutschen (≈ 30%) (Selbst- und Fremdbilder), der Franzosen (29%), Schweden (28%) im Fremdbildbereich, der

Niederländer (36%) und Luxemburger (23%) im Selbstbildbereich.

Darstellung B8: Basisbild 8 (F8/N8)

Betonte Eigenschaften

Nationen-Zuweisung



leavishment, politischem und sportlichem Engagenerit bei autunger reignören Grun-

Fremdbilder (>15%) D-West (50%) Deutschland (29%) Frankreich (29%) Schweden (28%) D-Ost (25%) USA (25%) Dänemark (18%)

Nationale Selbstbilder Niederlande (36%) D-West (31%) Luxemburg (23%) D-Ost (20%) Das vierte Konzept (K4)

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 96):

Nationenzuweisung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: Ehemalige 'Ostblockländer', Balkanländer (außer Grie-

chenland) und nordafrikanische Länder sowie Portugal

Nat. Selbstbilder: keine Nennungen Wertorientierung: keine Nennungen

Nutzung der Eigenschaften

Vergleichsweise geringe Nutzung (30%) zur Betonung des Profils.

Dynamische Eigenschaften

Geringe Zuweisung dynamischer Komponenten (sparsam, traditionsbewußt, nationalbewußt, religiös)

Eigenschaften-Gruppierungen

Im ökonomischen Bereich Betonung der Armuts-abhängigen Komponenten

 Die betonten Temperamentsdimensionen sind teilweise dem Ökonomiebereich zuzuordnen (nicht sorglos)

- In beiden Kontaktbereichen gibt es vergleichsweise wenig Betonungen

Traditionsbewußtsein, Nationalbewußtsein und Religiosität sind zusätzlich markante Eigenschaften

Insgesamt: Arm, nationalbewußt, religiös

Im Konzeptvergleich handelt es sich um ein wenig prägnantes Bild im Hinblick auf die Anzahl der betonten Eigenschaften. Diese sind dagegen zum Teil sehr deutlich hervorgehoben. Diese Eigenart weist auf die Möglichkeit eines geringeren Informationsstandes mit eher stereotypisierenden Tendenzen. Entsprechend gibt es in diesem Bereich keine nationalen Selbstbilder. Die Fremdbildzuweisungen lassen sich sehr klar zusammenfassen: Die ehemaligen 'Ostblock'-Länder (Tschechien und Ungarn prozentual geringer), die Balkanländer (ohne Griechenland), die nordafrikanischen Länder und zusätzlich Portugal.

Bei der geringen Prägnanz sind nur zwei Bereiche deutlicher artikuliert: Im ökonomischen Teil werden die Armut (nicht reich/ arm), das geringe Modebewußtsein (nicht modebewußt/ altmodisch), das geringe Umweltbewußtsein und die mangelnde Fortschrittlichkeit betont. Dazu wird National- und Traditionsbewußtsein sowie Religiosität hervorgehoben. Der Kontaktbereich wird mit freundlich, kinderlieb sowie (betont) laut nur sehr geringfügig hervorgehoben.

Die Basisbilder unter dem 4. Konzept (B2, B5, B7)

Das zweite Basisbild (B2)

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 97):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: Ehemalige 'Ostblockländer' ohne Tschechien

Nat. Selbstbilder: keine

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Im Vergleich der Basisbilder sehr geringe (32%) Nutzung zur Betonung der Eigenarten

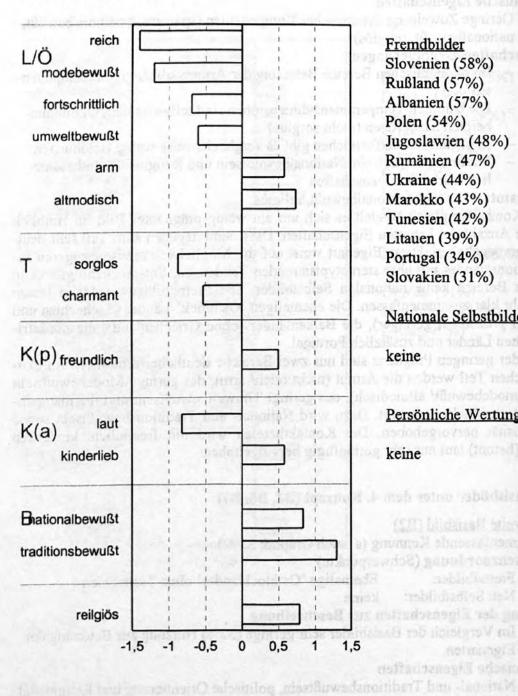
Dynamische Eigenschaften

National- und Traditionsbewußtsein, politische Orientierung und Religiosität Eigenschaften-Gruppierungen

- Beschreibung der ökonomisch ungünstigen Situation

Darstellung K4: Das vierte Konzept (K4)

Betonte Eigenschaften



Nationen-Zuweisung

Fremdbilder Slovenien (58%) Rußland (57%) Albanien (57%) Polen (54%) Jugoslawien (48%) Rumänien (47%) Ukraine (44%) Marokko (43%) Tunesien (42%) Litauen (39%) Portugal (34%) Slovakien (31%)

Nationale Selbstbilder

keine

Persönliche Wertung

Dynamicale Edgenstunften

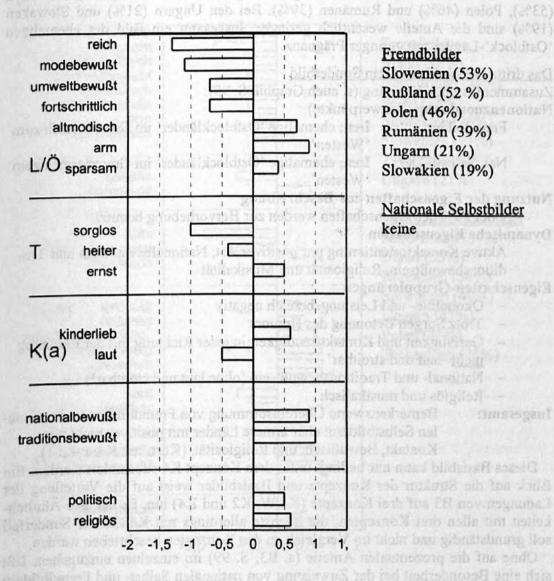
keine

Darstellung B2: Basisbild 2 (F2/N2)

Betonte Eigenschaften Nationen-Zuweisung Anglienen. Comid jidanweisungen erfolgen für die Rijssen (L.P.

Situation (mehr societies)

Politische und selle ibse Orientierung werden betont.



Fremdbilder Slowenien (53%) Rußland (52 %) Polen (46%) Rumänien (39%) Ungarn (21%) Slowakien (19%)

Nationale Selbstbilder keine

Temperamentsdimension deutlich in Abhängigkeit von der ökonomischen Situation (nicht sorglos)

- Kontaktbereiche (bis auf kinderlieb) nicht markant beschrieben

- Wesentlich: National- und Traditionsbewußtsein

Politische und religiöse Orientierung werden betont.

Insgesamt: Arm, altmodisch, national- und traditionsbewußt, religiös und politisch (Korelation mit K4: r = .96)

Dieses Bild entspricht dem übergeordneten Konzept K4. Eine zusätzliche Eigen-

schaftsbetonung erfolgt bei der politischen Orientierung.

Die deutlichsten Fremdbildzuweisungen erfolgen für die Russen (52%), Slowenen (53%), Polen (46%) und Rumänen (39%). Bei den Ungarn (21%) und Slowaken (19%) sind die Anteile wesentlich geringer. Insgesamt ein Bild der ehemaligen 'Ostblock'-Länder mit geringer Prägnanz.

Das dritte Basisbild (B3), ein Sonderbild

Zusammenfassende Kennung (s. auch Graphik S. 99):

Nationenzuordnung (Schwerpunkte)

Fremdbilder: Iren; ehemalige 'Ostblockländer' im Grenzbereich zum

'Westen'

Nat. Selbstbilder: Iren; ehemalige 'Ostblockländer' im Grenzbereich zum

'Westen'

Nutzung der Eigenschaften zur Beschreibung

Über 50% der Eigenschaften werden zur Hervorhebung benutzt.

Dynamische Eigenschaften

Aktive Kontaktorientierung nur positiver Art; Nationalbewußtsein und Traditionsbewußtsein, Religiosität und Musikalität

Eigenschaften-Gruppierungen

Ökonomie- und Leistungsbereich negativ

Trotz Sorgen Betonung des Humors

 Geselligkeit und Kontaktfreudigkeit in jeder Richtung mit der Betonung nicht 'laut und streitbar'

- National- und Traditionsbewußtsein (ohne laut und streitbar!)

Religiös und musikalisch

Insgesamt: Bemerkenswerte Übereinstimmung von Fremdbildern und nationalen Selbstbildern: eher ärmere Länder mit positiver Sicht von Kontakt, Bewußtsein und Religiosität. (Korr. mit K4: r = .61)

Dieses Basisbild kann nur bedingt unter dem Konzept K4 subsumiert werden. Ein Blick auf die Struktur der Konzepte und Basisbilder weist auf die Verteilung der Ladungen von B3 auf drei Konzepte (K1/W, K2 und K4) hin. Es hat also Ähnlichkeiten mit allen drei Konzepten, die höchste allerdings mit K4. Dieser Sonderfall soll grundständig und nicht im Vergleich zu den Konzepten beschrieben werden.

Ohne auf die prozentualen Anteile (s. B3, S. 99) im einzelnen einzugehen, läßt sich eine Besonderheit bei der Zuweisung von nationalen Selbst- und Fremdbildern festhalten: Es handelt sich um Irland und Nord-Irland sowie die an den Westen angrenzenden ehemaligen 'Ostblock'-Länder, bei denen deutliche prozentuale Anteile der Sichtweisen aus fremden Nationen mit den Sichtweisen der eigenen Nation übereinstimmen. Dies trifft in besonderem Umfang für den irischen Teil zu. Nur Rumänien sieht sich ebenfalls im Selbstbild in dieser Form, es gibt aber keine Entsprechungen bei den Fremdbildern.

Dieses dritte Basisbild ist vergleichsweise prägnant (50%). Seine Ähnlichkeitsanteile mit K4 sind auf den Ökonomie-/Leistungsbereich (nicht: reich, modebewußt,

Darstellung B3: Basisbild 3 (F3/N3)

and GID. Lout and straitbur sight men nich mehr and wird agen nicht so geschoo

Betonte Eigenschaften

reich langsam L/O fortschrittlich modebewußt altmodisch umweltbewußt arm selbstkritisch sorglos humorvoll kühl K(p)reserviert freundlich gesellig K(a) redselig ausländerfreundlic kontaktfreudig kinderlieb gastfreundlich laut streitbar nationalbewußt Btraditionsbewußt musikalisch religiös von der Bendhreite der Urteile nestellte Horswenicht unt, dan -2 -1.5 -1 -0.5 0

Nationen-Zuweisung

Nationenberogene Roger

Fremdbilder Irland (48%) Nord-Irland (29%) Polen (28%) Slowakien (25%) Slowenien (21%) Tschechien (23%) Ungarn (21%)

Nationale Selbstbilder Nord-Irland (57%) Irland (53%) Rumänien (54%) Slowakien (49%) Ungarn (41%) Polen (30%) Tschechien (21%)

umweltbewußt) und die Betonungen von National- und Traditionsbewußtsein sowie Religiosität zurückzuführen. Schon im Leistungsbereich gibt es aber mit 'nicht arm' und 'nicht altmodisch' Qualitätsveränderungen, die durch die aktive und auch dynamische Kontaktorientierung ihre besondere Prägung erhalten (Ähnlichkeit mit K2 und B1). Laut und streitbar sieht man sich nicht - und wird auch nicht so gesehen. Zu einer religiösen wird auch eine musikalische Orientierung betont.

Das siebte Basisbild (B7)

s. Beschreibung unter K1/W

Nationenbezogene Homogenität der Bilder

Der Ausgangspunkt dieser Untersuchung ist die grundsätzliche Annahme, daß innerhalb einer nationalen Gruppe unterschiedliche Stellungnahmen zur persönlichen Wertorientierung, zu nationalem Selbstbild und Fremdbildern zu erwarten sind. Je Nation einen Mittelwert zu bilden, würde die lebendige Vielfalt nivellieren, extremen Reaktionen unverhältnismäßig hohe Einwirkungen auf Statistiken zugestehen. Auf dieser Basis wurden die Ergebnisse aufbereitet und bisher berichtet.

Bei der Vorstellung der PW, NB und FB fällt die zum Teil hohe prozentuale Zuordnung bei den einzelnen Nationen auf. Es ist der Hinweis auf eine mögliche hohe
Homogenität der Urteile innerhalb von Nationen, der aber im Überblick über die
Vielzahl der Bilder (Cluster, s. S. 136 ff) kaum eindeutig beantwortet werden kann.
Methodisch ergibt sich außerdem das Problem, wie die prozentualen Zuordnungen
zu sieben bzw. neun Bildern einem Homogenitäts- bzw. Heterogenitäts-Index zugeführt werden können. Zwei Wege wurden dabei verfolgt. Der eine ging von der Erfahrung der Voruntersuchung aus (Haubrich/ Schiller/ Wetzler), daß sich meist zwei
deutlich bevorzugte Zuordnungen feststellen lassen. Die Summe dieser beiden wäre
dann ein Index für die Homogenität der Urteile. Der andere Weg stellte eine Summation aller deutlichen prozentualen Zuordnungen (z.B. über 8% als Kriterium) dar
mit einer gleichzeitigen Notation der Anzahl dieser das Kriterium überschreitenden
Zuordnungen. Letztendlich führt dies zu einem Doppelindex, der eine Vergleichbarkeit nur schwer herstellen läßt.

Beide Verfahren berücksichtigen auf keinen Fall die Qualitäten der Bilder. Dies ist hier auch nicht beabsichtigt und wäre auch kaum zu begründen. Es würde die Gewichtung der Bilder erfordern, um daraus die Bandbreite der Stellungnahmen innerhalb einer Nation quantitativ zu beschreiben.

Die Entscheidung fiel zugunsten des ersten Verfahrens, der Summation der zwei am höchsten vertretenen Bilder. Der Interessierte mag sich selbst auf der Basis der Tabellen S. 136 ff und der Beschreibung der dazugehörigen Bilder eine Vorstellung von der Bandbreite der Urteile nach ihren Qualitäten bilden. Hier bedeutet eine festgestellte Homogenität nur, daß sich die Urteile auf eine geringe Anzahl von Bildern einspielen.

Die persönlichen Wertorientierungen in den Nationen

Die Tabelle auf S. 139 unten berichtet die prozentualen Anteile der Wertorientierungen in den einzelnen Nationengruppen, soweit sie 9% und mehr der befragten nationalen Gruppe auf sich vereinen. Sie ist nach dem 'Index' (der Summe der beiden höchsten Werte) geordnet. Der Index bewegt sich zwischen 42% und 76% der jeweils Befragten. Definiert man das Intervall zwischen 53% und 63% als Bereich mittlerer Homogenität, dann kann zugewiesen werden:

	Hom	ogenität	-				
hoch		niedrig					
Rumänen	76%	Schotten	42%				
Tschechen	70%	Spanier	44%				
Deutsche (West)	70%	Slowenen	48%				
Niederländer	68%	Ungarn	49%				
Schweizer	68%	Engländer	49%				
Luxemburger	64%	Österreicher	52%				
Polen	63%	Nord-Iren	53%				
Slowaken	63%	Belgier (Flamen)	53%				

Da die Wertorientierungen sich alle als Gruppen im Bereich des ersten Konzepts bewegen, kann dieser Index auch qualitativ verstanden werden. Die Summe aus den beiden am stärksten ausgeprägten Bildern stellt hier keine möglicherweise addierten Kontrastbilder dar.

Die nationalen Selbstbilder

Die Tabelle auf S. 138 stellt die Verteilung der Befragten auf die neun Ausprägungen nationaler Selbstbilder, geordnet nach dem Homogenitäts-Index dar. Dieser Index bewegt sich zwischen 41% und 97% Zuweisungen auf zwei Bilder. Wird der Bereich zwischen 60% und 70% als mittlerer Bereich definiert, dann verbleiben in diesem Bereich genau zwei Nationen, wobei Rußland davon eher mit einem hohen, Luxemburg mit einem niedrigeren Index gekennzeichnet ist.

Schweiz	97%
Spanien	88%
Rumänien	85%
Schottland	84%
Italien	82%
Deutschland (West)	78%
Irland	75%
Polen	75%
Dänemark	74%
Niederlande	74%
Nord-Irland	73%
Slowakien	71%
Rußland	67%

Die unterstrichenen Nationen sind durch ein Bild mit sehr hohem Prozentsatz gekennzeichnet. Das bedeutet, daß ihre Homogenität auch inhaltlich qualitativ hoch ist, da das zweite Bild zu dem Index im Verhältnis wenig beiträgt.

Niedrigere Homogenitäts-Indices sind zu vermelden bei:

Großbritannien	41%
Frankreich	44%
Belgien (Flamen)	50%

Österreich	51%
Slowenien	54%
Tschechien	56%
Ungarn	58%
Deutschland (Ost)	58%
Luxemburg	61%

Für diese Nationen gilt, daß die befragten Studierenden ihre Nation qualitativ sehr unterschiedlich eingruppieren. Die Engländer verteilen sich auf sechs der Basisbilder, bei den Luxemburgern ist es noch eine Verteilung auf vier der Basisbilder. Man könnte versucht sein, diese Ergebnisse durch einen Bezug auf die Konzepte zu relativieren.

Bei den Engländern würden dann die B1- und B6-Werte (K2) bzw. die B4-, B5- und B8-Werte (K3) jeweils zu einem Prozentwert zusammengezogen. Genauer betrachtet wäre dies allerdings ein Nivellieren: Die Konzepte sind zu verstehen als Versuch, die Ähnlichkeiten von Bildern zu beschreiben. Unterschiede in möglicherweise wesentlichen, markierenden Eigenschaften fallen bei solch einem faktorenanalytischen Ansatz weg.

Die Verbindung von Wertorientierung und nationalem Selbstbild

Dieses Problem der Homogenität der Urteile innerhalb einer Nation soll hier kombinatorisch betrachtet werden. Leider lassen sich die Fremdbilder nicht mit einbeziehen, da die über die einzelnen Nationen beurteilten Fremdnationen nicht vergleichbar vertreten sind.

Ran	greihe Homogenität	Klassifikation nach natio-
nacl	n persönlicher Wertung	nalen Selbstbildern
	Rumänien	hoch
2.	Tschechien	niedrig
3.	D-West	hoch
4.	Niederlande	hoch
5.	Schweiz	hoch
6.	Luxemburg	niedrig
7.	Polen	hoch
8.	Slowakien	hoch
9.	Dänemark	hoch
10.	Irland	hoch
11.	Italien	hoch
12.	D-Ost	niedrig
13.	Frankreich	hoch
14.	B-Flamen	niedrig
15.	Nord-Irland	hoch
16.	Österreich	niedrig
17.	Großbritannien	niedrig
18.	Ungarn	niedrig
19.	Slowenien	niedrig
20.	Spanien	hoch
21.	Schottland	hoch

Ohne die Gegensätze bei fünf Nationen könnte fast eine Regel aufgestellt werden: Es gibt einen Zusammenhang zwischen den Homogenitätswerten der persönlichen Wertorientierung und den Werten bei den nationalen Selbstbildern. Abgesehen von Tschechien und Luxemburg mit hohem PW- und niedrigem NS-Index sind die drei Länder mit niedrigem PW- und hohem NS-Homogenitätsindex von zusätzlichem Interesse: Sie sind alle drei durch 'echte' Homogenität, d.h. durch im wesentlichen ein inhaltliches Bild im NS-Bereich, gekennzeichnet.

Da wir wissen, daß die persönlichen Wertorientierungen keineswegs mit den nationalen Selbstbildern übereinstimmen (K1/W gegenüber K2, K3 und K4) sind diese Homogenitäts-Parallelen zwischen PW und NS bemerkenswert: Weit verbreitete gleiche Sichtweisen der eigenen Nation gehen einher mit weit verbreiteten ähnlichen persönlichen Wertorientierungen, auch wenn zwischen beiden keine inhaltliche Übereinstimmung besteht. Und die Umkehrung: Breit gestreute Sichtweisen der eigenen Nation gehen einher mit einer breiten Streuung der persönlichen Wertorientierungen.

Nicht in dieses System passen Tschechien, Luxemburg, Frankreich, Nord-Irland, Spanien und Schottland. Die beiden ersten sind durch heterogene nationale Selbstbilder, die restlichen durch homogene NS bei heterogenen persönlichen Wertorientierungen gekennzeichnet. Da Interpretationen politologische, geschichtswissenschaftliche, soziologische usw. Hintergründe mit berücksichtigen müssen und der Autor hier diese breite Kompetenz vermissen läßt, müssen diese dem Leser überlas-

sen bleiben.

Die Fremdbilder

Es ist uns bewußt, daß eine Homogenitätsbetrachtung der Fremdbilder je Nation nicht übermäßig valide sein kann. Die Fremdbilder stammen jeweils von anderen Nationen, ihre Herkunft ist nicht vergleichbar. Der Versuch einer Parallelisierung führte zu sehr geringen Stichprobenumfängen bzw. war unmöglich bei bestimmten Nationen wie z.B. Algerien, das nur von Franzosen beurteilt wurde. Die Tabelle S. 136 ff bietet trotzdem zur Information die entsprechenden Daten. Die beurteilenden Länder lassen sich aus der Übersicht S. 132 ff ersehen. In der Tabelle selbst wird zusätzlich die Anzahl der eingegangenen Bilder und die Anzahl der beurteilenden Nationen aufgeführt (N1). Bei einer jeweils ausreichenden Anzahl können die Homogenitäts-Indices durchaus interpretiert werden. Sie sollen an dieser Stelle nicht weiter verfolgt werden.

Geschlecht und persönliche Wertorientierung, nationale Selbstbilder und Fremdbilder

Bei der ersten groben Überprüfung, ob es Zusammenhänge zwischen dem Geschlecht und den drei abhängigen Variablen persönliche Wertorientierung, nationales Selbstbild und Fremdbilder auf der Ebene der Gruppen (Cluster) gibt, konnte ein statistisch signifikanter Zusammenhang (Chi²) jeweils festgestellt werden. Da diese Daten aber durch die Variablen 'teilnehmende Nation' und 'beurteilte Nation' mit beeinflußt sind (s. auch Stichprobenbeschreibung S. 132 ff). Werden diese Variablen zusätzlich berücksichtigt, erhält man im günstigsten Fall Wertorientierungs-Kreuztabellen mit 154 Zellen, von denen viele vom Erwartungswert her zu gering besetzt sind. Langwierige Versuche mit Gewichtungen der Ergebnisse nach Nationen und Geschlecht führten letztendlich zurück zu den Ausgangsdaten

(Originaldaten) und der Frage nach der inhaltlichen Bedeutsamkeit gegenüber der statistischen Signifikanz. Dabei stellte sich heraus, daß die durch das Geschlecht bedingten etwas veränderten Gewichte der jeweiligen Bilder sich in den endgültigen Verhältnissen nur geringfügig auswirken. Da das Ziel der Untersuchung die Beschreibung grundsätzlich unterscheidbarer Bilder und deren Vertretungshäufigkeit in den einzelnen nationalen Gruppierungen ist, kann man durch die Variable 'Geschlecht' kaum relevante Veränderungen erwarten.

Insgesamt wird dadurch wieder die Rückbesinnung auf die Beschränkung des Themas wach: Die Beschreibung der Bandbreite von Einstellungen und Werthaltungen in Franze

gen in Europa.

Man sieht sich und wird gesehen: Nähe und Distanz I

Dieses Thema konnte nicht mehr auf der Ebene der einzelnen Nationen verfolgt werden. Die Aufteilung der Bilder auf neun Basisbilder hätte die Vertrauensintervalle der Prozentwert-Statistiken zu sehr vergrößert. Deshalb der Schritt zu den Nationengruppen, der natürlich gleichzeitig mögliche Nivellierungsaspekte in sich birgt.

Dargestellt wird auf folgendem Weg: Es wird tabellarisch geboten, wie die einzelnen Gruppen von den anderen Gruppen in die Basisbilder eingeordnet werden. Zusätzlich erfolgt der Bericht über die Blickwinkel innerhalb der Gruppen wechselseitig und je als Selbstbilder. Diese Tabellen werden für alle neun Gruppen geboten, wobei für die Gruppen G7 bis G9 die wechselseitigen und nationalen Bilder entfallen, da sie an der Befragung nicht teilgenommen haben.

Auf eine zweite Darstellungsform, die sich jeweils an den Basisbildern orientiert und deren Zuweisung berichtet, wurde verzichtet. Entsprechende Informationen können über die folgenden Gruppen-Tabellen durch eine Beschränkung auf jeweils ein Basisbild gewonnen werden.

Die Nationengruppe G1

(Mittelmeerländer)

Teilnehmende Nationen: Italien, Spanien

	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	Basisbilder
G2	52	6	11	0	4	15	10	1	1	Fremdbilder:
G3	65	1	3	1	3	21	6	1	1	gesehen werden
G4	62	1	3	0	4	28	3	1	0	
G6	31	7	19	2	14	9	12	7	2	
G1	18	16	16	1	5	27	8	2	7	FB wechselseitig
3	15	0	2	0	4	68	1	6	4	Nationale SB

Es gibt eine eindeutige Präferenz (68%) bei dem nationalen Selbstbild: Das Basisbild B6, das unter dem Konzept K2 mit dem Schwerpunkt 'kontaktorientiert' das positivere Bild darstellt. bei den wechselseitigen Sichtweisen verschwindet die eindeutige Zuordnung, es gibt eine große Bandbreite, die sicher noch B6 mit 27% zuweist, aber dann B1 (18%), B2 (16%) und B3 (16%) anspricht. B1 ist dabei das zweite Basisbild unter dem Konzept K2 mit eher negativem Vorzeichen. Genau dieses Bild wird vor allem von den Gruppen G2, G3 und G4, aber auch von G6 diesen G1-Ländern zugewiesen.

Bewertet man das Ergebnis einer unter dem Aspekt des übergeordneten Konzeptes K2, dann sind die Zuordnungen sehr übereinstimmend. Dazu gehört auch das Basisbild B3, da es Ähnlichkeiten mit K2 hat (s. Faktorladungsmatrix S. 52). Die Unterscheidung liegt dann im betonten National- und Traditionsbewußtsein und deren Koppelung mit 'laut' und 'streitbar' (Die 'Vier') in den Fremdbeurteilungen. Auch die Religiosität wird nur von außen betont.

Bemerkenswert ist die im Vergleich zu den sonstigen Verteilungen auf die Basisbilder größere Streubreite bei den wechselseitigen Sichtweisen in der Gruppe. Es ist zu vermuten, daß hier bei den Fremdbeurteilungen ein anderer Anker zum Tragen kam: Die Betonung der Differenzen aus dem Wissen großer Ähnlichkeiten (situativer Anker).

Die Nationengruppe G2

(Große EU-Staaten ohne Italien)

	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	Basisbilder
G1	2	1	16	30	29	6	4	18	9	Fremdbilder:
G3	14	9	6	5	24	11	10	17	4	gesehen werden
G4	4	2	1	21	17	12	1	36	7	
G5	0	2	0	35	7	10	1	31	15	
G6	6	0	1	8	27	2	4	45	7	
G2	16	7	3	13	27	6	4	18	6	FB wechselseitig
-	8	15	4	15	12	27	10	8	7	Nationale SB

Die Fremdbilder werden den Basisbildern B4, B5 und B8 zugewiesen. Diese Gruppe wird nach dem dritten Konzept und seinen drei Basisbildern beurteilt. Berücksichtigt man nur die Grobeinstufung (s. Übersichtstabelle S. 142/143 für die drei Basisbilder (B5-//B4+/-//B8+), dann kommt die positivste Bewertung dieser Gruppe aus den Gruppen 4 ('Ostblock'-Anrainer), 5 ('Ostblock') und 6 (Irland, Schottland). Dagegen bevorzugt die 2. Gruppe (Mittelmeerländer) eine Betonung der Basisbilder B4 und B5, die Gruppe 3 der kleineren mitteleuropäischen Staaten nur B5 (24%) bei einer starken Verteilung auf die sonstigen Bilder. Kritischere Sichtweisen, eventuell aus der Nähe zueinander, stehen im Vordergrund.

Eine Besonderheit stellen die Zuweisungen bei den nationalen Selbstbildern dar. Der Schwerpunkt mit 27% liegt auf dem Basisbild B6, dem Basisbild mit der eindeutigen und positiven Kontaktorientierung unter dem 2. Konzept. Dagegen ordnen sich die Gruppenmitglieder je wechselseitig B5 (27%) unter Berücksichtigung von B4 und B8 insgesamt dem 3. Konzept mit 58% zu. Die Konzeptzuordnungen der Fremdbilder sind damit europaweit relativ gleichsinnig - die nationalen Selbstbilder stimmen damit nicht überein.

Die Nationengruppe G3

(Kleinere mitteleuropäische Staaten)

	B1	B2	B3	B4	B 5	B6	B7	B8	B9	Basisbilder
G1	2	1	16	30	29	6	4	18	9	Fremdbilder:
G2	16	7	3	13	28	6	4	19	4	gesehen werden
G4	0	1	0	39	1	3	0	22	34	
G5	0	0	0	21	13	0	0	21	46	
G6	0	0	0	14	20	0	0	20	47	
G3 1	15	3	7	8	18	10	12	12	16	FB wechselseitig
	6	2	2	23	10	7	5	12	34	Nationale SB

Diese Gruppe erfährt eine deutlich unterscheidbare Beurteilung durch das westliche Europa (Gruppen 1 und 2) auf der einen und dem ehemaligen 'Ostblock' sowie zum Teil der Gruppe 4 (Irland, Schottland) auf der anderen Seite. Auch wenn bei allen Gruppen das 3. Konzept vorherrscht, bei den Gruppen 4, 5 und 6 wird auch deutlich nach dem 1. Konzept (K1/W) beurteilt (Prozentuale Anteile zwischen 34% und 47%). Es ist das Konzept, das europaweit das Grundmuster der persönlichen Wertorientierungen darstellt. Dieser Aufteilung nach den Konzepten (K1/W: 34%; K3: 45%) folgen auch die nationalen Selbstbilder. Bei der wechselseitigen Beurteilung ist das Bild wieder uneinheitlich: Ein Phänomen, das auch schon bei der 1. Gruppe feststellbar war.

Die Nationengruppe G4

(Ehemalige 'Ostblock'-Anrainerstaaten mit Estland, Litauen und Ukraine)

B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	Basisbilder
0	48	15	8	5	0	13	0	13	Fremdbilder:
7	61	23	3	2	2	0	0	3	gesehen werden
8	46	26	0	1	7	11	0	1	
9	6	7	34	21	9	3	8	5	
17	20	24	2	11	4	14	3	6	FB wechselseitig
30	8	16	5	6	8	3	3	13	Nationale SB
	0 7 8 9	0 48 7 61 8 46 9 6	0 48 15 7 61 23 8 46 26 9 6 7	0 48 15 8 7 61 23 3 8 46 26 0 9 6 7 34 17 20 24 2	0 48 15 8 5 7 61 23 3 2 8 46 26 0 1 9 6 7 34 21 17 20 24 2 11	0 48 15 8 5 0 7 61 23 3 2 2 8 46 26 0 1 7 9 6 7 34 21 9 17 20 24 2 11 4	0 48 15 8 5 0 13 7 61 23 3 2 2 0 8 46 26 0 1 7 11 9 6 7 34 21 9 3 17 20 24 2 11 4 14	0 48 15 8 5 0 13 0 7 61 23 3 2 2 0 0 8 46 26 0 1 7 11 0 9 6 7 34 21 9 3 8 17 20 24 2 11 4 14 3	0 48 15 8 5 0 13 0 13 7 61 23 3 2 2 0 0 3 8 46 26 0 1 7 11 0 1 9 6 7 34 21 9 3 8 5 17 20 24 2 11 4 14 3 6

Diese Gruppe wird deutlich nach zwei unterschiedlichen Ankern beurteilt: Einem westlichen Anker (G1, G2, G3) steht der Anker bzw. das Bezugssystem des ehemaligen Ostblocks (G5) gegenüber. Die westlichen Länder beurteilen nach dem Basisbild B2 (arm, national- und traditionsbewußt, laut und streitbar, religiös) und nach B3 (arm, kontaktorientiert und religiös). Die G5-Gruppe dagegen orientiert sich in ihrer Sichtweise am 3. Konzept mit den Basisbildern vier und fünf: Die (vergleichsweise) nicht vorhandene Armut, die Leistungsorientierung und eher negative Aspekte des Kontaktes stehen im Vordergrund.

Die wechselseitigen Bilder innerhalb der Gruppe orientieren sich offensichtlich an den westlichen Ankern (44% der Zuordnungen auf K4).

Die nationalen Selbstbilder dieser Gruppe verlassen deutlich dieses West-Ost-Ankergefälle und beschreiben sich über B1 (30%). Dieses Bild aus dem zweiten Konzept betont die geringe Leistungsorientiertheit, die dominante Kontaktdimension auch mit negativen Aspekten, die 'Vier' und Religiosität. Die restlichen Zuordnungen sind über alle Basisbilder verteilt, mit einer noch gewissen Betonung von B3 (16%) und B9 (13%).

Ergebnisse dieser Art beinhalten einen erhöhten Aufforderungscharakter zur weiteren Interpretation. Trotzdem ist es sinnvoll, die beschreibende Ebene hier nicht zugunsten doch hypothetischer Interpretationen (aus der Sicht des Westdeutschen)zu verlassen.

Die Nationengruppe G5

(Rußland, Albanien, Bulgarien, Rumänien, Slowakien)

	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	Basisbilder
G1	1	54	3	9	4	1	26	1	2	Fremdbilder:
G2	2	20	22	2	2	0	13	0	0	gesehen werden
G3	3	58	8	1	4	1	24	1	0	
G4	14	30	16	2	8	1	27	1	2	
G6	0	67	11	5	6	0	6	3	2	
G5	7	14	24	1	13	1	23	10	9	FB wechselseitig
	10	4	45	0	2	16	3	2	18	Nationale SB

Die nationalen Selbstbilder sind sehr deutlich (45%) durch Basisbild B3, die Sonderform als Kombination aus den Konzepten K1/W, K2 und K4 bestimmt. Es ist beschreibbar als prägnantes, eher positives, aktiven Kontakt, Nationalbewußtsein, Traditionsbewußtsein, Musikalität und Religiosität betonendes Grundmuster ohne dominante ökonomische Leistungsorientierung.

In der wechselseitigen Beurteilung innerhalb der Gruppe löst sich diese Zuordnung auf zugunsten von B7, dem Basisbild, das im Kern das Kontrastbild zum ersten Konzept K1/W bzw. zu der europaweit dominanten Wertorientierung darstellt.

Dieses Basisbild B7 stellt auch neben dem dominanten Basisbild B2 (arm, religiös, politisch, traditionsbewußt und nationalbewußt) einen Teil der Fremdbeurteilungen durch die restlichen Gruppen. Dabei sind allerdings die Gruppen G2 und G6, zum Teil auch G4 in ihren Beurteilungen akzentuierend: G6 (beide Irland, Schottland) bevorzugen eindeutig B2, während sowohl G2 (westliche große Staaten) und G4 ('Ostblock'-Anrainer) auch Basisbild B3 mit 20% bis 16% mit einbeziehen. Bewirkt Nähe differenziertere Sichtweisen aus mehr Informationshintergrund heraus?

Die Nationengruppe G6

(Irland, Nord-Irland, Schottland)

	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	Basisbilder
G2	17	13	36	3	10	3	9	0	9	Fremdbilder:
	1									gesehen werden
G6	9	6	38	4	9	13	1	8	11	FB wechselseitig
	9	3	48	1	13	16	2	3	5	Nationale SB

Die Fremdbeurteilungen erfolgen für diese Gruppe nur aus G2 (Großbritannien, Frankreich, Deutschland). Bemerkenswert ist die übereinstimmende Bevorzugung von Basisbild B3 bei den Selbstbildern (48%), den wechselseitigen Sichtweisen (38%) und den Fremdbildern aus G2 (36%). Dieses Basisbild ist die relativ positive Variante unter dem 4. Konzept ('arm') mit der Betonung von Kontaktorientierung, National- und Traditionsbewußtsein in Verbindung mit Religiosität und Musikalität.

Die Nationengruppe G7

(Nordafrikanische Länder und Türkei)

	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	Basisbilder
G1	2	24	7	1	6	1	56	0	0	Fremdbilder:
G2	20	13	25	2	4	2	34	0	2	gesehen werden
G3	9	15	18	0	2	2	54	0	2	
G4	28	3	13	0	9	0	47	0	0	
G5	33	5	14	2	29	2	10	2	2	

Dies ist eine der drei Gruppen, die an dem Projekt selbst nicht beteiligt waren. Die Zuordnung der Türkei zu den nordafrikanischen Ländern mag zunächst befremden. Wie weiter oben schon begründet, läßt sich aus den Fremdbeurteilungsgruppen eine Differenzierung ableiten: G1 beurteilt Marokko und Libyen, G2 vor allem Algerien, G3 bis G5 die Türkei. Zunächst wird G7 durch G1 bis G4 über das Basisbild B7, dieses Kontrastbild zu K1/W mit geringer Prägnanz (die 'Vier', Religiosität, keine Leistungsorientierung) beschrieben. Die Gruppe G5 dagegen (ohne Rußland) sieht bei der Beschreibung nur der Türken die Basisbilder B5 (29%) und B1 (33%) im Vordergrund. B1 betont die Kontaktorientierung, B5 die eher geringe Kontaktorientierung bei geringer Armut (und den 'Vier'!!). Erwähnenswert ist zusätzlich, daß aus G2 (vor allem die Beurteilung der Algerier) und G3 (Beurteilung der Türken) das Basisbild B3 zum Einsatz kommt.

Die Nationengruppe G8

(Skandinavische Länder)

	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	Basisbilder
G1	0		3	42	0	3	0	19	32	Fremdbilder:
G2	1	1	4	14	3	4	1	15	58	gesehen werden
G3	8	6	11	15	13	4	0	9	34	
G4	0	2	2	14	3	3	1	41	34	
G6	5	2	2	16	10	3	0	15	48	

Insgesamt wird hier das Basisbild B9, das dem K1/W-Konzept zugeordnet ist, mit seiner geringeren Prägnanz, dabei aber positiven Grundtendenz eingesetzt. Davon abweichend benutzen G1-Staaten (Mittelmeer) auch das Basisbild B4 (reich, traditionsbewußt und nationalbewußt), die G4-Staaten das Basisbild B8 (ähnlich B4, Kontaktbereich mit anderer Prägung).

Die Nationengruppe G9

(Ex-Jugoslawien, Kroatien, Serbien)

	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	Basisbilder
G1	3	34	4	1.	4	0	53	0	1	Fremdbilder:
G3	5	25	8	3	28	0	33	0	0	gesehen werden
G4	32	3	5	0	27	5	26	2	0	200000000000000000000000000000000000000
G5	2	10	15	3	43	3	5	12	7	

Es werden durch die beurteilenden Gruppen vier Basisbilder in wechselnder Besetzung verwendet. Allen vier Bildern (B1, B2, B5 und B6) ist gemeinsam, daß sie durch die 'Vier' gekennzeichnet sind und bis auf B1 wenig prägnant in den weiteren Bereichen ausfallen. B1 als prägnanteres Bild wird durch Staaten aus der G4-Gruppe (Rumänien und Slowenien) mit 32% zugeordnet. Es ist das im 2. Konzept eher negative Bild des kontaktorientierten Südländers.

Fremde Nationen sehen: Nähe und Distanz II

Vorbemerkung

Die grundsätzliche Konzeption dieser Untersuchung mußte zu einer Betrachtung nach Wertorientierungsbildern und den verschiedenen Basisbildern bei den Fremdbeurteilungen erfolgen. Kombinatorisch führt dies allerdings zu 7 x 9 unterscheidbaren Formen des Aufeinandertreffens von Wertorientierungs- und Fremdbildformen. Dies splittert die Versuchspersonenanzahl auf der nationalen wie auf der Nationengruppen- Ebene zu stark auf. Die Erwartung, daß sich die Kombinationen zu einigen wenigen verdichten, hat sich nicht erfüllt. Dies hätte zu einer Reduktion der theoretischen Aufsplitterung geführt - und gleichzeitig auf Zusammenhänge zwischen den persönlichen Wertorientierungen und den Basisbildern (als nationale Selbstbilder wie als Fremdbilder) hingewiesen. Diese Zusammenhänge wären der erste Beleg für die Wirksamkeit von Wertorientierungen als Anker für nationale Selbstbilder und Fremdbilder gewesen. Tatsächlich ließ sich jeweils eine statistisch gesehen signifikante Abweichung von den erwarteten Zellenbelegungen nachweisen (gesamte Stichprobe!). Die Beurteilung der inhaltlichen Bedeutsamkeit (über den Kontingenz-Koeffizienten und die Beurteilung der Prozentanteile der Abweichungen von der Erwartung in den einzelnen Zellen) erwies die geringe Relevanz des Zusammenhangs zwischen PW und Basisbildern.

Dies ist von einer anderen Warte aus auch durchaus verständlich. Die Struktur aller erhaltenen Bilder (s. S. 59) in der Form von vier Konzepten, von denen nur eines als K1/W die wesentlichen Varianzanteile der Wertorientierungsbilder sowie eines Basisbildes (B9) aufklärt, ist der Beleg für die geringe Wirksamkeit der PWs als Anker für sonstige Beurteilungen.

Die hohe Ähnlichkeit der Wertorientierungen ermöglicht allerdings einen anderen Ansatz: Die Betrachtung der Distanzen zwischen den PW und den nationalen

Selbstbildern bzw. Fremdbildern. Bei großen Unterschieden zwischen den einzelnen Wertorientierungsbildern hätte solch ein Verfahren nicht eingesetzt werden können, da in der Mittelung je Nation die Gefahr der Nivellierung bestanden hätte. So können die Distanzen zwischen Wertorientierungen und den anzutreffenden Basisbildern als Distanzmaße erarbeitet werden. Die beiden folgenden Kapitel beschäftigen sich mit absoluten Distanzen zwischen Persönlicher Wertorientierung und Fremdbildern sowie als Ergänzung nationalen Selbstbildern und Fremdbildern, jeweils nach einzelnen Nationen in ihrer Beziehung zu den Nationengruppen. Ein dritter Ansatz bleibt innerhalb der Nationen mit einer Betrachtung der Distanzmaße zwischen Person und Nation.

Diese Distanzmaße verstehen sich als Summe der in den fünfzig Eigenschaften auftretenden Differenzen (ohne Berücksichtigung des Vorzeichens).

Inhaltliche Aspekte sind nicht berücksichtigt. Dies soll allerdings in einem letzten Schritt erfolgen, der die Distanzen nach Eigenschaften und Richtung berücksichtigt.

Für jede teilnehmende Nation wurden Distanzmaße aus der Summe der absoluten Differenzen zwischen persönlicher Wertorientierung und Fremdbild bzw. nationalem Selbstbild und Fremdbild berechnet. Je Person wurde definiert: geringe Distanz bei Werten zwischen 0 und 44,5, mittlere Distanz zwischen 44,5 und 55,5, hohe Distanz bei Werten über 55,5. Über die Gesamtstichprobe ergaben sich daraus durchschnittliche prozentuale Distanzkennwerte:

	PW - FB	NS - FB
geringe Distanz	21%	27%
mittlere Distanz	39%	39%
hohe Distanz	40%	34%

In der Folge werden diese Distanz-Prozentanteile für die teilnehmenden Nationen zu den Nationengruppen berichtet. Stichprobenumfänge kleiner als 15 Personen wurden nicht berücksichtigt. Die Interpretationen orientieren sich an den oben aufgeführten durchschnittlichen Prozentanteilen.

Belgien (Flamen)

	G1	G2	G3	G5	G7
niedrig	14/23	22/30	22/17	5/12	5/30
mittel	35/35	39/44	46/38	34/42	21/33
hoch	51/42	40/26	33/35	50/46	73/37

Die prozentualen Anteile in den einzelnen Distanzgruppen (niedrig/mittel/hoch) weichen zum großen Teil nicht von den erwarteten Werten ab. Nur bei den Differenzen zwischen der persönlichen Orientierung und den Fremdbildern kann eine Zunahme der hohen Distanzen bei G1 (Mittelmeerraum) mit 51%, über 60% bei den Ostblockländern (G5) und 73% bei der Sicht der Türkei (G7) festgestellt werden. Die Distanzen zwischen der Beurteilung der eigenen Nation und den Beurteilungen fremder Nationen folgen dieser fast entfernungsabhängigen Distanzierung nicht. Eine besondere Nähe zu einer Nationengruppe wird nicht signalisiert.

Dänemark

	G1	G2	G5	G8
niedrig	10/19	15/21	7/7	42/59
mittel	52/29	39/36	50/29	35/29
hoch	38/52	45/35	43/64	23/12

Die Dänen beurteilen auch Norwegen und Schweden (G8). Hier zeigt sich in den deutlich erhöhten prozentualen Anteilen der niedrigen Distanzen die große Nähe zu den nordischen Staaten. Bemerkenswert ist dabei, daß die Nähe der eigenen Nation zu dieser Nordländergruppe noch deutlich höher ausfällt als die Seite der persönlichen Wertorientierungen. In Richtung Europa (G2) wird keine besondere Nähe, weder zur persönlichen noch nationalen Orientierung berichtet. Zwischen der eigenen Nation und Italien (G1) sind die Personen mit hohen Distanzkennwerten deutlich erhöht (52%).

Frankreich

	G1	G2	G3	G4	G5	G6	G7	G8
niedrig	12/49	17/29	37/23	12/14	13/6	29/25	14/24	60/36
mittel	55/41	36/52	28/44	48/32	50/56	43/59	25/53	36/48
hoch	33/10	48/19	25/33	40/52	38/39	29/16	61/22	4/16

Sechzig Prozent der Befragten belegen geringe Distanzen zwischen der persönlichen Wertorientierung und ihrer Sicht der nordischen Länder (G8). Auch die eigene Nation wird, wenn auch nicht anteilig so nah (36%), doch nicht so weit entfernt (16%) von dieser Nationengruppe gesehen. Persönliche Nähe wird seltener zu den Mittelmeerländern (G1), zu den restlichen Europa-Staaten (G2), zum gesamten Ostblock (G4, G5) und der Türkei sowie Algerien (G7) aufgezeigt, eher dagegen zu den kleineren europäischen Staaten (G3). Die eigene Nation wird dagegen von 49% in die Nähe der Mittelmeernationen (G1) gestellt, die größte nationale Distanz wird zu den Ostblock-Anrainerstaaten (G4), nicht aber zu Rußland (G5) oder den G7-Staaten Türkei und Algerien gesehen.

England

	G1	G2	G3	G4	G5	G6	G8
niedrig	14/19	15/39	32/24	17/12	20/31	29/27	43/28
mittel	39/43	50/39	46/45	54/64	13/44	34/39	41/53
hoch	47/38	35/21	22/31	29/24	67/25	38/33	16/19

Auch hier zeigt sich wie bei den Franzosen die größte Nähe der persönlichen Wertorientierung zu den nordischen Staaten (G8) und den kleineren mitteleuropäischen Staaten (G3), allerdings jeweils geringer besetzt. Dagegen ist im Vergleich zu den Franzosen die Gruppe mit hohen Distanzen zu Rußland (G5) sehr stark (67%) besetzt, die zu G4 (Ostblock-Anrainer) dagegen vergleichsweise eher niedrig (29%). Persönlich sehen sich auch 47% deutlich entfernt von dem, wie sie die Mittelmeerländer (G1) sehen. Bei den Distanzen zwischen der Sicht der eigenen Nation und der fremder Nationen gibt es bis auf erhöhte 'Nähe'-Prozentpunkte zu G2 (Europa) und hohe 'Mittlere Distanz'-Prozentpunkte zu Ostblock-Anrainerstaaten (G4) und nordischen Staaten (G8) keine besonderen Akzentuierungen.

	G2	G5	G6	G8
niedrig	5/8	0/24	30/44	17/7
mittel	39/26	41/35	33/37	50/13
hoch	57/66	59/41	37/19	33/80

Das geringe Angebot an Fremdnationen hat hier eher zur Artikulation von großen Distanzen geführt. Auffällig ist vor allem die geringe Besetzung der 'Nähe'-Gruppe bei der persönlichen Wertorientierung in ihrer Distanz zu den nordischen Staaten (G8), gleichzeitig die 80%-ige Belegung der hohen Distanz zwischen eigener Nation und G8-Staaten. Abgesehen von etwas über dem Durchschnitt liegenden Nähe-Prozenten (30/44) zu den sonstigen angelsächsischen Staaten wird von den Iren eher Distanz, auch zu den G2-Staaten England, Frankreich und Deutschland gesehen.

	G1	G2	G5	G6	G8
niedrig	24/43	25/24	16/20	61/67	43/34
mittel	40/41	31/38	42/53	25/23	37/46
hoch	36/16	44/38	42/28	14/11	20/20

Die Distanzierungen von Fremdnationen sind längst nicht so extrem wie bei den Iren, sowohl im persönlichen wie im nationalen Sehen. Gegenüber den G6-Ländern Irland und Island wird eine große Nähe signalisiert (61%/67%), auch die nordischen Länder (G8) sind in beiden Distanzkennwerten als solche mit geringen Distanzen zu persönlicher und nationaler Wertung beschrieben. Zusätzlich fällt auf, daß die Beschreibung des eigenen Staates häufig ähnlich (43%) dem Bild von Spanien (G1) ausfällt.

Italien

	G1	G2	G3	G4	G5	G7	G8	G9
niedrig	22/52	10/20	18/14	18/5	7/3	13/12	26/19	5/3
mittel	47/30	37/32	45/34	49/36	38/35	28/42	48/29	32/30
hoch	32/18	53/47	38/52	33/59	55/61	59/46	26/52	63/67

Allein die Zeile der niedrigen Distanzkennwerte läßt erkennen, daß die Italiener kaum ausgesprochene Nähe zu anderen Nationen signalisieren. Ihre Nation wird deutlich vergleichbar den G1-Nationen Griechenland und Spanien gesehen(52%), die Distanz der persönlichen Wertorientierung zu den nordischen Staaten (G8) ist bei 26% des Anteiles eher gering. Sonst bewegen sich die Prozentwerte der Personen mit geringen Distanzen in beiden untersuchten Bereichen unter dem Durchschnitt. Hohe Distanzen gibt es zwischen persönlicher Orientierung und Fremdbild bei den Bildern der großen europäischen Staaten (G2) und den Balkanstaaten (G9), zwischen nationalem Selbstbild und Fremdbildern bei den Bildern der zentraleuropäischen Staaten insgesamt (G2, G3), osteuropäischen Staaten (G4, G5), den außereuropäischen Staaten Türkei und Libyen (G7), den nordischen Staaten (G8) und Balkanstaaten (G9). Das nationale Selbstbild der Italiener weist höchstens zu den anderen Mittelmeerstaaten geringere Distanzen auf, sonst bestehen eher große Unterschiede. Dieses rein quantitative Ergebnis kann auf der qualitativen Ebene eine Erklärung finden: Das zweite Konzept (K2) ist das 'Italien'-Konzept und unter-

scheidet sich insgesamt von den drei restlichen Konzepten in den beiden umfangreichen Dimensionen 'Leistung/Ökonomie' und 'Kontakt'.

Luxemburg

	G1	G2	G3	G5
niedrig	48/19	16/30	17/32	0/7
mittel 12/38		43/38	43/49	36/47
hoch	40/42	41/32	40/19	64/47

Ein auffälliges Ergebnis sind die Distanzen zwischen persönlicher Wertorientierung und Fremdbildern zu G1 (hier nur Italien): Die Stichprobe spaltet sich in zwei Gruppen auf, eine mit niedriger (48%), eine mit hoher (40%) Distanz. Der Mittelbereich ist kaum (12%) belegt. Diese Spaltung der Sichtweisen ist aus den qualitativen Daten (Konzepte und Basisbilder) kaum ablesbar, es weist auf die Notwendigkeit beider Analysenwege. Die Distanzen zu den drei weiteren Gruppen sind im Rahmen der Erwartungen: Die eigene Nation wird in der Nähe der kleineren europäischen Staaten (G3) gesehen und zu G5 (Ostblock) bestehen große Distanzen.

Niederlande

	G1	G2	G3	G5
niedrig	6/14	20/23	33/21	8/0
mittel	30/28	26/32	52/54	15/29
hoch	64/58	54/45	15/25	77/71

Kennzeichnend sind die deutlichen (Person wie Nation) erhöhten Distanzkennwerte zu Ostblock (G5), Mittelmeerländern (G1) und den großen europäischen Ländern (G2). Die Stellung zu den kleineren zentralen europäischen Nationen weist auf Nähe bzw. mittlere Distanz. Leider gibt es keine Distanzkennwerte zu den nordischen Ländern - nach der Ausprägung der persönlichen Wertorientierungen wären hier hohe 'Nähe'-Kennwerte zu erwarten.

Österreich

	G1	G2	G3	G4	G5	G9
niedrig	11/15	12/40	29/76	18/19	17/19	16/21
mittel	41/44	50/26	43/19	41/54	36/51	19/50
hoch	48/41	38/34	29/5	41/27	47/30	65/29

Nach den niedrigen Distanzkennwerten wird die eigene Nation sehr ähnlich den G3-Staaten (kleinere zentraleuropäische Staaten) gesehen, in zweiter Reihe dann auch den G2-Staaten. Die hohen Distanzen der persönlichen Wertorientierung zu G1 und G9 (Balkan) und die eher unterdurchschnittlichen 'niedrig'-Prozentanteile lassen nichts über mögliche Nähe aussagen. Auch hier können nur die Qualitäten der Wertorientierungen (vor allem W1, W3 und W4 mit hoher K1-Ähnlichkeit) eine G8-Nähe versuchen.

Polen

	G1	G2	G3	G4	G5	G8
niedrig	28/52	21/21	52/13	19/46	22/51	44/13
mittel	46/34	40/44	35/50	43/42	38/38	42/47
hoch	26/14	38/36	13/38	38/13	40/10	13/40

Es gibt kaum eine unter den beteiligten Nationen, die ein solch vielfältiges Bild bei den Distanzen aufweist. Die eigene Nation wird relativ nahe den Mittelmeerländern (G1) mit 52% und den Ostblockländern (G4, G5) mit 46% bzw. 51% gesehen. Die persönliche Wertorientierung dagegen wird von 52% nahe den G3-Staaten (kleinere Europa-Staaten) bzw. von 44% nahe den G8-Ländern (Nordische Länder) eingestuft. Die mittleren Distanzen bleiben im Rahmen des Durchschnitts, die hohen Werte der Nähe (niedrige Distanz) gehen direkt einher mit sehr niedrigen Kennwerten bei den hohen Distanzen.

Rumänien

	G2	G4	G5	G7	G9
niedrig	50/29	22/24	29/53	17/24	29/38
mittel	32/35	43/36	29/27	38/34	39/43
hoch	18/37	35/40	42/20	45/41	32/19

Es gibt zwei Werte, die das Geschehen kennzeichnen: Die persönliche Wertorientierung ist deutlich an dem Bild der europäischen Länder (G2) orientiert (50%), und der eigene Staat wird ähnlich wie die Ostblockstaaten (G5) von 53% der Beteiligten gesehen.

Rußland

	G2	G4
niedrig	19/5	8/2
mittel	42/28	35/23
hoch	39/67	36/76

Leider sind aus organisatorischen Gründen hinter den Gruppen nur zwei Nationen, England (G2) und Estland (G4), weitere Nationen wurden nicht erfaßt. Die Distanzen der eigenen Nation zu diesen beiden Nationen werden vergleichbar und sehr hoch eingestuft. Die persönlichen Wertorientierungen weisen dagegen diese Distanzen nicht auf - allerdings wird auch keine ausgesprochene Nähe betont. Die ähnliche Behandlung von Estland und England durch die russischen Studierenden weist auf eine hier zum Tragen kommende inhaltlich-situative Ankerproblematik: Estland als ehemaliger Teil des Ostblocks und nun ein Staat mit starken westlich orientierten Akzenten.

Schweiz

	G1	G2	G3	G5
niedrig	5/0	15/32	18/41	23/8
mittel	52/10	39/42	53/29	23/62
hoch	43/90	46/26	29/29	54/31

Das hervorstechende Ergebnis sind die 90% hoher Distanzkennwerte der Schweizer, die die Mittelmeerländer (G1) beurteilten: Ihre Nation ist mit diesen nicht vergleichbar. Dagegen sind die Distanzen zwischen den persönlichen Wertorientierungen und G1-Nationen moderat. Die sonstigen Distanzkennwerte weisen keine auffallenden Besonderheiten auf. Es wäre interessant, Daten aus der italienisch-sprachigen Schweiz zum Vergleich zu erhalten.

	G2	G3	G4	G5
niedrig	34/25	3/18	32/54	3/30
mittel	42/33	32/41	34/34	45/53
hoch	25/42	16/41	34/12	52/17

Als Nation rückt sich der Slowake deutlich in die Nähe der 'Anrainer'-Nationen (G4), und die Distanzen zum Ostblock selbst (G5) werden nicht als hoch eingeschätzt. Die persönlichen Wertorientierungen dagegen zeigen geringe Distanzen zu den Sichtweisen der kleineren europäischen Nationen (G3).

Slowenien

	G1	G2	G3	G4	G5	G7	G9
niedrig	14/17	28/40	33/56	39/43	8/24	13/6	14/12
mittel	35/34	46/46	45/34	32/36	28/47	47/45	18/30
hoch	51/49	27/13	21/9	29/21	64/29	40/48	68/58

Persönliche Wertorientierung und eigene Nation werden mit geringen Distanzen zu der Sicht von G3 und G4 (kleine zentraleuropäische Staaten und Ostblock-Anrainer-Nationen) dargestellt, die eigene Nation wird zusätzlich in die Nähe der G2-Nationen gerückt; große Distanzen werden dagegen für beide Bereiche zu G1 (Mittelmeerländer) und G9 (Balkanländer) gesehen. Außerdem bestehen deutliche Distanzen zwischen der persönlichen Wertorientierung und der Sicht von Ostblock-Nationen.

Spanien

	G1	G2	G3	G5	G7
niedrig	19/45	16/12	29/21	12/12	5/0
mittel	44/25	23/28	38/29	27/35	42/24
hoch	37/30	61/60	33/50	62/54	53/76

Die persönliche Wertorientierung zeigt durchschnittliche bis große Distanzen zu praktisch allen beurteilten Nationengruppen, auch der Mittelmeergruppe (G1). Etwas ausgenommen sind die G3 (kleinere Europa-) Staaten. Die eigene Nation wird dagegen deutlich in G1 (Italien-) Nähe gerückt, sonst werden deutliche Distanzen gesehen. Da die G8-Staaten (nordische Länder) nicht integriert waren, läßt sich auf dieser quantitativen Distanzebene kaum etwas über 'Nähe' aussagen. Auf der qualitativen Ebene der Verteilung der persönlichen Wertorientierungen (s. S. 139) zeigt Spanien an letzter Stelle in der Ordnung nach dem Index: Bei der persönlichen Wertorientierung besteht eine breite Streuung, es ist keine Homogenität gegeben.

Tschechien

	G2	G3	G4	G5
niedrig	12/14	50/19	12/32	10/29
mittel	47/36	33/50	56	55/62
hoch	41/50	17/31	48/12	35/10

Die persönliche Wertorientierung wird in die Nähe der Sicht der G3-Staaten (kleinere europäische Staaten) gerückt, sonst wird die Distanz zu den Ostblock-Anrainer-Nationen höher als zu G5 (Rußland). Die eigene Nation wird eher mit

mittlerer Distanz zu G3, G4 und G5, mit hoher Distanz zu G2 gesehen. Auf der qualitativen Ebene der persönlichen Wertorientierung (s. S. 139) läßt sich erschließen, daß die W7 als dominantes Wertorientierungsbild sich deutlich am K1/W-Konzept orientiert. Bei den nationalen Selbstbildern erweist sich, daß in Tschechien (s. S. 138) doch deutlich unterschiedliche Konzepte (K1/W, K2 und K4) mit einem allerdings dominanten (35%) Anteil von K1/W über das Basisbild B9. Das bedeutet insgesamt eine deutliche Orientierung an dem allgemeinen europaweiten Konzept K1/W in der Sicht der eigenen Nation wie in der persönlichen Wertorientierung. Ungarn

	G2	G3	G4	G5
niedrig	32/30	39/22	22/53	11/43
mittel	37/49	33/28	46/33	36/45
hoch	31/21	28/50	32/14	54/13

Bei der persönlichen Wertorientierung lassen sich Tendenzen erkennen in Richtung 'Nähe' zu Westeuropa (G1, G2), die Nation wird dagegen Ostblock-nahe (G4, G5) beschrieben. Deutlichere Aussagen sind auch hier nur über die quantitativen Zuordnungen (s. S. 138/139) zu gewinnen: Beim nationalen Selbstbild wird mit 41% das Basisbild B3, eine Mischung aus K2 (Kontaktorientierung) und K1/W vertreten. Die persönlichen Wertorientierungen verteilen sich deutlich (geringe Homogenität) mit einer Dominanz (30%) von W7, das K1/W-ähnlich ist und damit eine Orientierung am europaweiten Rahmen darstellt. Schottland

Die Datenbasis reicht für differenzierte Angaben nicht aus. Tendenziell zeigt sich eine geringe Distanz zwischen persönlicher Wertorientierung und G8 (Nordische Länder).

Persönliche Wertorientierungen und eigene Nation: Nähe und Distanz III

Die folgende Betrachtung stellt die Nähe bzw. Ferne der persönlichen Wertorientierungen zu der eigenen Nation in den Vordergrund - ebenfalls nur quantifizierend als Summe der Absolutbeträge bei den Eigenschaftsdifferenzen, mit der bisherigen Zuordnung zu den Merkmalsausprägungen niedrig/mittel/hoch. Die folgende Tabelle vermittelt die jeweiligen prozentualen Zuweisungen.

Nation	niedrig %	mittel %	hoch %
B-Flamen	34,9	32,8	32,3
Dänemark	48,1	32,1	19,8
D-Ost	48,7	30,8	20,5
D-West	10,0	26,7	63,3
Frankreich	30,9	39,2	29,8
Großbritann.	28,4	39,8	31,8
Irland	49,1	47,3	3,6
Italien	21,7	52,9	25,4
Luxemburg	32,5	38,6	28,9
Niederlande	46,6	41,4	12,1
Nord-Irland	58,0	29,3	12,7

Nation	niedrig %	mittel %	hoch %	
Österreich	25,6	35,0	39,3	
Polen	21,4	45,3	33,3	
Rumänien	59,7	26,6	13,6	
Rußland	46,6	32,8	20,7	
Schweiz	7,9	39,7	52,4	
Slowakien	42,9	40,5	16,7	
Slowenien	38,2	40,6	21,2	
Spanien	34,3	45,5	20,2	
Tschechien	46,2	38,5	15,4	
Ungarn	33,0	47,9	19,1	
Schottland	6,5	29,0	64,5	

Die höchsten Prozentanteile hoher Distanzwerte ergeben sich bei

Schottland	64,5%
W-Deutschland	63,3%
Schweiz	52,4%
Österreich	39.3%

Die höchsten Prozentanteile niedriger Distanzwerte ergeben sich bei

Rumänien	59,7%
Nord-Irland	58,0%
Irland	49,1%
O-Deutschland	48,7%
Dänemark	48,1%
Rußland	46,6%
Niederlande	46,1%
Tschechien	46,1%
Slowakien	42,9%
Slowenien	38,2%
	- 1000

Diese summativen Kennzeichnungen ohne Berücksichtigung der dahinter stehenden Qualitäten sollen nicht zu einer Über-Interpretation führen. Sie sind aber eindeutige Hinweise auf sehr unterschiedliche Verhältnisse in den einzelnen Nationen: Es geht hier nicht um das Ausmaß der Identifikation mit der eigenen Nation, diese wird in diesem Projekt durch einen 'Verbundenheits-Wert' erfaßt. Diese Distanzwerte kennzeichnen den Unterschied zwischen persönlichem Wertprofil und dem der eigenen Nation unterstellten Profil. Hohe Distanzwerte sind der Hinweis auf persönliche Wertorientierungen der Befragten aus der Nation, die deutlich andere Zielsetzungen aufweisen als die der Nation als Ganzem unterstellten Merkmale. Nationen mit hohen Prozentanteilen der Kategorie 'hohe Distanz' sind beschreibbar als Nationen, in denen die Befragten den 'Charakter' der Nation nicht selbst als erstrebenswerten Wert sehen. Umgekehrt wird, bei hohen Prozentanteilen der Kategorie 'niedrige Distanz', der vom einzelnen gesehene 'Charakter' der Nation auch eher den eigenen Zielvorstellungen entsprechen.

Es mag Kennern der jeweiligen nationalen Besonderheiten überlassen sein, die zu den beiden Extremgruppen zugehörigen Nationen in ihrer Reaktionseigenart zu interpretieren. Hier mag nur festgestellt sein, daß es sich (bis auf West-Deutschland und Rußland) eher um kleinere Staaten im europäischen Gesamt handelt. Daraus wird interessant, ob nicht die bis jetzt nicht durch Extrem-Positionen beschriebenen

Nationen sich ebenfalls durch ihre prozentualen Verteilungen auf die drei Distanzkriterien (hoch/ mittel/ niedrig) für eine Interpretation öffnen:

	Distanz-Anteile				
	mittel	niedrig	hoch 25,4		
Italien	52,9	21,7			
Ungarn	47,9	33,0	19,1		
Spanien	45,5	34,3	20,2		
Polen	45,3	21,4	33,3		
Großbritann.	39,8	28,4	31,8		
Frankreich	39,2	30,9	29,8		
Luxemburg	38,6	32,5	28,9		
B (Flamen)	32,8	34,9	32,3		

Diese Daten sind sortiert nach den Prozentanteilen an mittlerer Distanz. Die restlichen Prozentpunkte verteilen sich meist gleich (Ungarn, Polen und Spanien etwas abweichend) auf die Extremkategorien 'hoch' und 'niedrig'. Ohne Zweifel handelt es sich um deutlich heterogenere nationale Gesellschaften als bei den oben betrachteten Nationen. Deutlich ist, daß Italien, Frankreich und England sich hier als heterogen beschreiben. Daß Deutschland nicht auch in dieser Gruppe anzutreffen ist, hängt möglicherweise mit dem spezifischen Beurteilungsreiz 'Die West-Deutschen sind ...' zusammen. Dies muß später noch genauer hinterfragt werden.

Distanzen qualitativ: Nähe und Distanz IV

Vorbemerkungen

Distanzbetrachtungen qualitativer Art werden sich auf der Ebene der Eigenschaften bewegen. Nach dem theoretischen Modell lassen sich Distanzen bestimmen zwischen PW und NS, PW und FB, NS und FB. Da die Grundstruktur der Ergebnisse sieben (PW) bzw. neun (NS und FB) unterscheidbare jeweilige Sichtweisen aufgedeckt hat, muß theoretisch den Kombinationen daraus bei einer Distanzbetrachtung Vorrang eingeräumt werden. Immerhin besteht der Anspruch, durch Mittelung unterschiedlicher Einstellungen nicht zu einer Mißdeutung der eigentlichen lebendigen Struktur beizutragen. Die Gruppen sind allerdings eindeutig durch den Stichprobenumfang gegeben.

Deshalb werden hier drei Ansätze verfolgt: Die ersten beiden stehen auch unter der Fragestellung der 'Verankerung' aller Urteile in den persönlichen Wertorientierungen. Deshalb werden die sieben unterschiedenen Wertorientierungsgruppen in ihrer Distanz zu den nationalen Selbstbildern und den Fremdbildern betrachtet; bei beiden Analysen werden wieder die Nationengruppen und nicht die einzelnen Nationen herangezogen, wieder aus Gründen der ausreichenden Stichprobenumfänge.

Der dritte Ansatz gruppiert die Differenzdaten nach den neun Basisbildern (getrennt nach NS und FB) und den Nationen. Nur durch anteilmäßig wenig Personen vertretene Gruppen werden dabei in die weitere Analyse nicht mit einbezogen: Es geht um die Aufdeckung wesentlich vertretener Differenzprofile - und zwar dann deren Positionierung in dem schon beschriebenen Raum der vier Konzepte.

Die Distanzen auf Eigenschaftsebene zwischen SB und NS bzw. FB

Die Tabellen auf den Seiten 163 bis 168 stellen die Differenzen zwischen dem SB und den NS sowie FB dar, jeweils für die einzelnen Wertorientierungsbilder W1 bis W7. Für jede der Nationengruppen G1 bis G6 (Umfragebeteiligung) wird eine entsprechende Tabelle geboten. Berichtet werden nur Differenzen über 0,65 (+ bzw. -) und über 0,95 (++ bzw. --). Die Vorzeichen beziehen sich auf die Wertorientierungen: Höhere Werte bei den Wertorientierungen bedingen Positiv-Markierungen, niedrigere Werte Negativ-Markierungen.

Die Vorkenntnis über die Struktur der erhaltenen Bilder insgesamt läßt für diese Differenz-Tabellen Erwartungen definieren: Da die Unterschiede zwischen den Wertorientierungen gering sind, die zwischen den Basisbildern aber sehr groß, werden vergleichsweise wenig Eigenschaften sich durch Differenzen deutlich abheben. Es wird je Wertorientierung über die Basisbilder mit ihren Unterschieden gemittelt. Deutliche Differenzen werden also nur dort erscheinen, wo die Wertorientierungen sich im Durchschnitt gegen alle Basisbilder abheben. Inhaltlich bedeutet dies: Es werden die Eigenschaften gesucht, die relativ stabil sich in den Wertorientierungen gegen die nationalen Selbstbilder und die Fremdbilder abheben, die deutliche Distanzen belegen. Diese Zielsetzung erfolgt für die sechs Nationengruppen, um jeweilige Unterschiede zwischen diesen erarbeiten zu können. Die Gliederung der Eigenschaften nach Bereichen läßt entsprechend auch Zusammenfassungen zu.

Da es primär um die Nationengruppen und deren spezifische Distanzmerkmale auf der qualitativen Ebene geht, werden Eigenschaften erfaßt, die sehr häufig je Zeile markiert sind. Bei einem 'kritischen' Wert von '5 und höher' erhält man als

Tabelle:

			seigenschaften
	Persönlich wi	ll man sein i	m Vergleich zu
d	ler eigenen Nation		den Nationen
	in der	Nationengra	ippe G1
mehr	umweltbewußt	mehr:	_
	selbstkritisch		
weniger	modebewußt	weniger	altmodisch
	laut		kühl
1000	traditionsbewußt		nationalbewußt
	neugierig		traditionsbewußt
	politisch		politisch
	in der	Nationengri	ippe G2
mehr	rücksichtsvoll	mehr	
	selbstkritisch		
	ausländerfreundl		
weniger	reserviert	weniger	altmodisch
	traditionsbewußt	III III III	traditionsbewußt
	nationalbewußt		nationalbewußt
			religiös

	in der	Nationengn	
mehr	-	mehr	umweltbewußt
	1		sauber
+/-	religiös	16000	selbstkritisch
			friedlich
weniger	langsam	weniger	arm, altmodisch
	traditionsbewußt		langsam, laut
			nationalbewußt
			traditionsbewußt
			religiös
	in der	Nationengn	ippe G4
mehr	umweltbewußt	mehr	selbstkritisch
	selbstkritisch		offen
	rücksichtsvoll		
	offen		
weniger	traditionsbewußt	weniger	traditionsbewußt
	politisch		politisch
	religiös		
		Nationengri	ippe G5
mehr	umweltbewußt	mehr	freundlich
	sauber		friedlich
			großzügig
weniger	politisch	weniger	kühl, streitbar
			nationalbewußt
			traditionsbewußt
			politisch
	in der	Nationengri	ippe G6
mehr	sauber	mehr	
	friedlich		
	tolerant		
weniger	streitbar	weniger	nationalbewußt
	traditionsbewußt		politisch
	musikalisch		
	politisch		
	Pontioun		

Der Schwerpunkt dieser Analyse stand unter dem Gesichtspunkt, trotz der bisherigen Erkenntnisse von relativ homogenen Wertorientierungen über ganz Europa, innerhalb der Nationengruppen eventuell Eigenschaften anzutreffen, die gleichermaßen deutliche Distanzen zu der eigenen Nation als Mitglied der Nationengruppe wie zu der Nationengruppe insgesamt aufweisen. Im Überblick gibt es nur die Eigenschaften 'nationalbewußt', 'traditionsbewußt' und 'politisch', bei G4 auch 'offen', die im Wechsel jeweils auf beiden Seiten anzutreffen sind. Dies reicht nicht aus, um von spezifischen Ankern in den einzelnen Nationengruppen zu sprechen.

Es bleibt noch, die Tabellen der Differenzen PW-NS und PW-FB für die einzelnen Nationengruppen zusammenfassend zu betrachten. Insgesamt werden bei den

PW-NS-Differenzen deutlich mehr Eigenschaften zur Distanzierung eingesetzt als bei den PW-FB (605 gegen 532 über alle Nationengruppen).

Für eine vergleichende Betrachtung werden die prozentualen Anteile von Distanzeigenschaften je Wertorientierung, Nationengruppe und Eigenschaftsbereich dargestellt:

a) W	a) Wertorientierungen		b) Nationengruppen		c) Eig	genschaftsb	ereiche	
	PW-NS	PW-FB		PW-NS	PW-FB	-	PW-NS	PW-FB
W1	12,3	18,6	G1	16,3	14,6	L/Ö	29,4	28,0
W2	10,0	7,9	G2	12,3	9,2	T	4,0	5,0
W3	16,5	18,4	G3	10,3	13,6	K(p)	17,0	22,0
W4	17,0	22,0	G4	13,4	13,3	K(a)	15,0	19,0
W5	5,0	8,3	G5	10,4	14,4			
W6	14,0	8,6	G6	11,8	10,8			
W7	12,5	16,2						

Die Verteilung der deutlichen Differenzen über die Eigenschaftsbereiche zeigt keine wesentlichen Abweichungen. Wird diese Tabelle noch um die Dimension 'Nationengruppe' erweitert, zeigt sich allerdings, daß in G1 (Italien, Spanien) bei den Differenzen zwischen Wertorientierung und nationalem Selbstbild rund 40% der Artikulierungen im Bereich Leistung und Ökonomie (L/Ö) anzutreffen sind.

Insgesamt kann für die vergleichende Betrachtung der Differenzen zwischen persönlicher Wertorientierung und nationalem Selbstbild und zwischen persönlicher Wertorientierung und Fremdbildern, jeweils nur auf die befragten Nationengruppen bezogen, eine relativ hohe Übereinstimmung bei den quantitativen, eine geringe Übereinstimmung bei den qualitativen Ergebnissen festgehalten werden. Beides spricht für eine geringe Wirkung der persönlichen Wertorientierungen als Anker, sondern für eine Dominanz der Konzepte mit ihren Basisbildern.

Die Distanzen zwischen Wertorientierungen und nationalen Selbstbildern sowie Fremdbildern in der Gesamtstruktur der Konzepte

Wenn die Wertorientierungen der befragten Studierenden sich in den bisherigen Ergebnissen nicht als dominante Variable für die Beurteilung der eigenen und der fremden Nationen erweist, muß ihre Bedeutung neu definiert werden. Bei der Regionalbewußtseinsstudie im Elsaß, der Nordwest-Schweiz und Südbaden mit 15/16-jährigen Jugendlichen konnte belegt werden, daß die nationalen Selbst- und Fremdbilder in dieser Region zu einem wesentlichen Prozentanteil durch die persönlichen Wertorientierungen der Jugendlichen (bei sehr ähnlicher Ausprägung in allen drei nationalen Gruppen) bestimmt waren. Die gesehenen/ wahrgenommenen spezifischen Eigenarten der jeweiligen Objekte erschienen nur als überlagernde Momente: Menschen wie Du und Ich - mit bestimmten Eigenarten.

Der Unterschied zwischen beiden Untersuchungsergebnissen soll in einer zusammenfassenden Beurteilung der Ergebnisse diskutiert werden. Hier geht es noch einmal darum, die Konsequenzen für eine letzte Analyse zu finden. Wenn die eigene sowie fremde Nationen relativ unabhängig von persönlichen Wertorientierungen beurteilt werden, diese nicht der Maßstab, der Anker für Beurteilungen sind, entsteht die Frage nach den dann bestimmenden Ankern und Orientierungen. Offensichtlich bestehen diese in den Konzepten als Grunddimensionen und den darauf basierenden

Ausprägungen in Form der Basisbilder. Distanzen dürfen dann nicht wie oben in ihrer Abhängigkeit von den persönlichen Wertorientierungen beschrieben werden. Vielmehr sind die Basisbilder die wesentliche Größe - und die Distanzen der PW zu diesen auf der eigenen nationalen Ebene wie auf der Ebene der fremden Nationen beschreiben Abstände und qualitative Differenzen zwischen sich nicht gegenseitig bestimmenden Größen. Auf der Ebene der jeweiligen Nation entsteht die Frage nach der aus der Sicht der Befragten bestehenden Homogenität bzw. Heterogenität zwischen nationalem und persönlichem Selbstverständnis.

Die Analyse erfolgte auf der Basis der einzelnen Nationen und der ihnen zugewiesenen Basisbilder (getrennt nach NS und FB). Für jede daraus entstandene Gruppe wurde das Profil der Differenzen zwischen PW und Basisbild bestimmt. Waren die Versuchspersonenanzahlen zu gering (< 7 Vpn), wurde das Profil nicht berücksichtigt. Diese Profile wurden nach neun ähnlichen Gruppen (Clusteranalyse) geordnet und ihre Zuordnung im Raum der Konzepte bestimmt (Faktorenanalyse mit Rotation auf die Konzepte). Dies ergab folgende Struktur, wobei eine Trennung zwischen den neun Distanzprofilen zu der eigenen und den fremden Nationen erfolgte (als Folge der Ergebnisse bei den Basisbildern, bei denen sich ebenfalls geringe Differenzen zwischen den Ausprägungen NS und FB zeigten):

Konzepte	K1/W	K2	K3	K4
Distanzprofile	zur eigenen N	Vation		
DN1	.71			58
DN2	.78			51
DN3	.53		76	
DN4	.53	74		
DN5	.79	59		
DN6	.85		58	
DN7	.88			
DN8	.61			69
DN9	-		82	
Distanzprofile	zu fremden N	lationen		
DF1	.74			75
DF2	.84			60
DF3	.53		75	
DF4	(.48)	81		
DF5	.80	59		
DF6	.88		52	
DF7	.94			
DF8	.69			75
DF9			86	

Diese Struktur der persönlichen Distanzprofile zwischen persönlicher Wertorientierung und persönlichen Basisbildern (über die eigene bzw. fremde Nationen) hat einen sehr klaren Aufbau: Der größte Teil der Distanzen (bis auf DN9 / DF9) bezieht sich auf K1/W, das europaweit anzutreffende Grundmuster persönlicher Orientierung, und betont zusätzlich über die restlichen Konzepte, wie man nicht sein will (Distanzierung) je nach Zuordnung des einzelnen beobachteten Objekts. Man ist versucht, dieses Ergebnis auf der Basis der bisherigen Fakten zur Grundstruktur

der Sichtweisen als notwendige Folge zu sehen. Dies wäre allerdings zu einfach. Immerhin ging es um die Kombination von sieben Wertorientierungsmustern mit neun Basisbildern (63 Profile), die in 22 befragten Nationen mit unterschiedlicher Besetzung anzutreffen sind. Tatsächlich gingen dann in die Analyse 268 unterschiedliche Distanzprofile ein. Die Klarheit der Struktur ist zum Teil sicher auch auf die Tatsache zurückzuführen, daß von den ursprünglichen 583 Distanzprofilen die mit wenig Personen besetzten (<7) entfernt wurden. Man kann annehmen, daß dieser Weg besondere und wenig vertretene Sichtweisen und Einstellungen aus der Analyse entfernt hat. Die Tabellen auf den Seiten 158 ff berichten die Eigenschaftsausprägungen der gefundenen neun Distanzprofile (DN1 bis DN9 und DF1 bis DF9) sowie die Zuordnungen zu den Nationen. Dabei werden prozentuale Anteile berichtet: Diese beziehen sich nicht auf die jeweiligen Ausgangsstichproben, sondern auf die in dieser Analyse verbliebenen Personen. Sie sind nur zu interpretieren als Gewichte der einzelnen Nationen in dem System dieser Profile. Es ist nicht vorgesehen, diese Tabellen interpretierend zu beschreiben. Sie sind ein möglicher Informationshintergrund für den interessierten Leser. Zusätzlich zu diesen 'qualitativen' Informationen mag noch zum Abschluß eine quantitative Information zu den grundlegenden Distanzprofilen erfolgen. Es handelt sich um die Mittelwerte aus den absoluten Differenzen zwischen der persönlichen Wertorientierung und dem dem jeweiligen Beurteilungsobjekt zugewiesenen Basisbild über alle Eigenschaften.

DN1	32,6	31,5	DF1
DN2	40,6	42,4	DF2
DN3	33,2	36,6	DF3
DN4	25,5	24,0	DF4
DN5	21,5	22,6	DF5
DN6	32,4	37,5	DF6
DN7	19,2	21,6	DF7
DN8	24,1	17,6	DF8
DN9	33,0	33,0	DF9

DN2/DF2 sind Distanzprofile mit den quantitativ höchsten Differenzen zwischen PW und beurteiltem Objekt. Bei DN7/DF7 und auch bei DN8/ DF8 trifft man vom Betrag der Distanz her nur etwa auf die Hälfte.

Zusammenfassung

Dieses Projekt hatte einen deutschen und einen englischen (Arbeits-) Titel: 'European Awareness' gegenüber 'Europäer sehen Europa und die Europäer'. Der deutsche Titel birgt in sich eine Orientierung in Richtung der allgemeinen Fragestellung 'Wer sieht wen wie?'. Der Begriff des 'Wahrnehmens' im englischen Titel beinhaltet dagegen eher die Frage 'Wie wird wahrgenommen (gesehen)?'.

Beide thematischen Orientierungen wurden verfolgt und bei der Fülle der Daten in

den wesentlichen Ausprägungen dargestellt.

Die eigentliche Forschungszielverpflichtung bestand in dem Awareness-Bereich. Welche Strategien schlagen Studierende europaweit ein, um dem Fragebogen als Meßinstrument gerecht zu werden (es handelt sich ja um Schätzurteile)? Besteht die bei Jugendlichen am Hoch- und Oberrhein in den kleinräumig-regionalen, aber na-

tionenübergreifenden Sichtweisen vorherrschende 'Menschen wie Du und Ich'-

Grundkonzeption auch im Großraum Europa?

Die Analyse bisheriger Forschungsergebnisse und theoretischer Überlegungen zum Themenkomplex führte in Verbindung mit den Anforderungen 'inter'nationaler Forschung und den gewonnenen Erfahrungen aus der Regionalbewußtseinsstudie zu einem theoretischen Grundmuster für die Erfassung des 'Wie wird wahrgenommen'. Ohne hier die Bezüge zu anderen Autoren (Mogel, Haubensak etc.) bzw. wissenschaftlichen Disziplinen (z.B. 'Social-Perception'-Forschung) neu begründend zu diskutieren: Die theoretische Konzeption und Zielsetzung orientierte sich an dem Problem der in den Urteilen wirksamen Anker. Diese werden verstanden als Bezugspunkte bzw. Systeme, die in der konkreten Situation der Notwendigkeit einer Erstellung von Schätzurteilen herangezogen werden. Es wird weiter davon ausgegangen, daß diese Anker, abhängig von den bisherigen Erfahrungen, Wahrnehmungen, Informationen, Strategien zur Bewältigung vergleichbarer Anforderungen an Schätzurteile darstellen. Sie werden sowohl

individuell wie kollektiv
 bestehen und sich jeweils nach

- formalen Ankern
- inhaltlichen Ankern
- situativen Ankern

unterscheiden lassen. Die folgenden zusammenfassenden Betrachtungen werden sich diesem Ankerproblem zuwenden. Die individuelle Seite wird allerdings nur bei den formalen Ankern berücksichtigt. In den restlichen beiden Ankerbereichen stellt sie eher die unvermeidliche nicht aufklärbare Varianz in den Daten dar.

Die formalen Anker

Jeder Studierende war aufgefordert, vier semantische Differentiale mit je 50 Eigenschaften zu bearbeiten. Über eine korrelationsstatistische Analyse ergab sich, daß die Mittelwerte über die 50 Eigenschaften je Profil je Person im Durchschnitt mit rund r=.3, die Streuungen im Durchschnitt mit r=.55, die Mittelwerte mit den Streuungen im Durchschnitt mit r=.00 korrelieren. Das bedeutet: Wer in einem semantischen Differential im Durchschnitt höher gewichtet als andere Befragte, wird dies auch in den weiteren Differentialen einhalten. Entsprechendes gilt für die Streuungen über die Differentiale.

In den Reaktionen auf die semantischen Differentiale kommen auch Muster (Anker) persönlicher und kollektiver Umgangsweisen mit dem Instrument zum Tragen, die mit der inhaltlichen Seite nicht verbunden sind. Eine vorsichtige Bestimmung dessen, was an Varianz in den Originaldaten dadurch bewirkt ist, wird auf et-

wa 20% geschätzt.

Die formalen Anker als kollektive Anker in den einzelnen Nationen zu beschreiben ist hier nicht das Thema. Es wurde versucht, die Originaldaten über eine z-Transformation je Person je Profil von der Überlagerung durch die formalen Anker zu befreien. Alle weiteren Ergebnisse beziehen sich auf die transformierten Daten.

Die inhaltlichen Anker

Die Regionalbewußtseinsstudie (Haubrich/ Schiller/ Wetzler) deckte einen wesentlichen Anker für die Vergabe von nationalen Selbst- und Fremdbildern auf: Die persönliche Wertorientierung der 16-jährigen Jugendlichen, die einen Schwerpunkt-Anker bei der Vergabe von Urteilen über die eigene und die fremden nationalen Gruppen hatte. Akzentuierter ausgedrückt: Die Jugendlichen unterschieden zwischen zwei Polen, der Urteilsabgabe im Sinne eines 'Menschen wie Du und Ich' und einer Beurteilung nach 'stereotypen' Merkmalen. Man kann die beiden Pole als grundlegenden Entscheidungsbereich, als die zur Verfügung stehenden Anker kennzeichnen. Unter diesen allgemeinen Ankern werden dann die zu beurteilenden Objekte in ihrer spezifischen Ausprägung beschrieben.

Bei dieser Untersuchung an Studierenden aus ganz Europa ergab sich ein differenzierteres Grundmodell. Die übergeordnete Klassifikation des Objektes erfolgt nicht nach zwei (Anker-) Polen, sondern einem Klassifikationsschema mit vier Ausprägungen, die als Konzepte (K1 bis K4) beschrieben wurden. Eine Kurzdarstellung

nach den prägenden Merkmalen in Übersichtsform:

Konzept	Merkmals Schwerpunkt
K1/W	Wertorientierungs-Dimension der Befragten, 'zurückhaltend-anpassend'
	Dominante Kontaktorientierung, nationalbewußt
K2 K3	Reicher, leistungsorientiert, geringe Kontaktorientierung, nationalbe- wußt
K4	arm, nationalbewußt, religiös (wenig prägnant)

Die Aufforderung, eine Nation über viele Eigenschaften zu beschreiben, bewirkt zunächst eine Zuordnung zu einem dieser vier Anker. Die eigentliche Beschreibung ergibt dann die spezifischen Konzeptausprägungen in Form der Basisbilder. Man kann annehmen, daß bei geringem Erfahrungs- und Informationshintergrund Basisbilder geringer Prägnanz entstehen. Sie sind durch den Einsatz nur weniger Eigenschaften zur Betonung der spezifischen Eigenarten einer Nation gekennzeichnet. Hier erscheint die Nahtstelle zu den klassischerweise als 'Stereotype' gekennzeichneten Einstellungsweisen.

Der situative Anker

Die Befragungssituation stellte die Studierenden vor die Aufgabe, gewissermaßen aus der Entfernung, aus einer Übersicht, Beurteilungen von nationalen 'Objekten' vorzunehmen. Für einige der Befragten war diese 'Distanz'-Position aus aktuellen politischen Gründen oder aus dem Angebot des zu beurteilenden Objektes nicht gegeben. Die politische Situation betrifft die Urteile aus Slowenien, Rußland und Ost-Deutschland, die Objekt-Auswahl gilt für die Objekte 'Wallonen' und 'Flamen' für die Beurteiler aus Belgien und Luxemburg, für die Deutschen (Ost) im Selbstbild. In diesen Fällen wird eine Situation für den Beurteiler geschaffen, die ihn 'zwischen' die zu beurteilenden Objekte und nicht darüber stellt. Die Urteile fallen dann nicht im Hinblick auf eine großräumige Relation mit entsprechender Konzeptzuweisung. Vielmehr wird eine kleinräumige Relation hergestellt, die dann entsprechende Konzepte als Anker auswählt und in Basisbildern beschreibt.

Repräsentativität?

Die Palette an Eigenschaftsangeboten wurde genutzt. Es gibt keine Eigenschaft, die nicht in irgendeinem Kontext zur Artikulation der Besonderheit des zu beurteilenden Objektes genutzt worden wäre. Daraus kann sicher nicht auf eine erschöpfende Auswahl aus dem 'universe of content' geschlossen werden. Bei der Vielzahl von fünfzig Eigenschaften und deren kombinatorischer Möglichkeiten sowie der diffe-

renzierten Nutzung des vorgegebenen Pools kann von einer repräsentativen Stichprobe an Eigenschaften in den semantischen Differentialen ausgegangen werden.

Demgegenüber ist die Personen-/Nationenstichprobe in der vorgesehenen Form nicht gelungen: nicht einmal für einen nur studentischen Bereich. Quantifizierende

Aussagen für Einzelpopulationen sind nur eingeschränkt möglich.

Und dennoch: Die in den Voranalysen gefundenen sich wiederholenden Muster über Nationen und Objekte hinweg führten zu einer Gesamtanalyse aller nationalen Selbst- und Fremdbilder (N(B) ≈ 9600) und persönlichen Wertorientierungen (N = 3328), deren klare Ergebnisstruktur in dieser Form nicht erwartet war (s. S. 142 ff bzw. S. 58). Daraus lassen sich europaweit Erkenntnisse über Erfahrungen, Wahrnehmungen und Beurteilungen eigener und fremder Nationen ableiten sowie die Positionen persönlicher Wertorientierungen bestimmen. Dieses 'europaweit' heißt auch - und nur so kann das angetroffene Bezugssystem bei Beurteilungen dieser Form interpretiert werden - daß man zu einem Großteil sich (als Nation) so sieht, wie man gesehen wird, so gesehen wird, wie man sich selbst sieht. Belege dafür ergeben sich dann auch bei Einzelbetrachtungen zwischen Nationen bzw. Nationengruppen. Allerdings läßt sich zeigen, daß der Informationshintergrund (geringe Prägnanz der Bilder!?) für bestimmte Nationen und Nationengruppen geringer und auch 'stereotyper' ausfällt (s. S. 142 ff).

Unter dem Gesamteindruck dieser europaweiten Struktur von Sichtweisen und Einstellungen gewinnen nationenbezogene bzw. Nationengruppen-bezogene Statistiken wieder an Gewicht: Sie sind durchaus Informationen über die Verteilungen

der Sichtweisen in den einzelnen Gruppen.

Davon ausgenommen sind zunächst die persönlichen Wertorientierungen. Ihre insgesamt festzustellende europaweite Ähnlichkeit sowie ihre Einbettung in das System von nationalen Bildern läßt dann doch auch wieder vergleichbare Aussagen zu. Allerdings besteht hier die Möglichkeit spezifisch 'studentischer' Ergebnisse, während für die nationalen Selbst- und Fremdbilder das grundsätzliche Muster für den Beurteilungsvorgang (Konzept - Basisbild) über die Stichprobeneinschränkungen hinaus Gültigkeit haben wird.

Für jeden Pädagogen besteht hier die interessante Möglichkeit, zur Erkenntnis von

Ablauf-Schemata bei der Beurteilung nationaler Gruppen zu führen.

Fremdbilder und nationale Selbstbilder sind Re-Präsentationen erlangter Informationen. Begriffe wie 'Stereotype' bzw. Vorurteile werden dem Hintergrund nicht gerecht. Vielmehr sind die Bilder europaweit identisch in einer kognitiven Struktur verarbeitet und integriert. Vermutlich ist diese selbst schon wieder die über die Informationen nahegelegte Struktur. Dieses Grundmuster ist flexibel. Es vermag die Position des Beurteilers je nach Situation zu verändern, es vermag dadurch situationsspezifisch relative (und keine absoluten) Wertungen vorzunehmen. Entsprechendes gilt für die europaweit vorherrschenden identischen persönlichen Wertorientierungen. Sie stellen die Re-Präsentation gängiger Muster dar. Zusätzlich sind sie in das System der kognitiven Struktur der Bilder von Nationen integriert - nicht als Überlagerung durch ein Konzept 'Menschen wie Du und Ich', sondern als spezifisches Bild einer erstrebten Orientierung. Das Ergebnis eines Überlagerungs-Modells der Voruntersuchung ist wahrscheinlich eine entwicklungsspezifische Vorstufe der kognitiven Struktur bei 15/16-jährigen Jugendlichen ohne genügend Informationshintergrund.

Anhang:	Tabellen	und	Datenberichte	
---------	----------	-----	---------------	--

Daten			
	Basisbilder		128
	Wertorientierungen		130
	Konzepte	ETGENSCLATTEN	131
Beurteilte	Beurteilende Nationen: Anzahl der Bilder		132
Prozentual	e Zuweisungen von Basisbildern	177.5	
	bei den Fremdbildern		136
0.23	bei den nationalen Selbstbildern	Fletsig	138
- 60	bei den Wertorientierungen	Editoriano de la composición dela composición de la composición de la composición de la composición de la composición dela composición dela composición dela composición de la composición de la composición de la composición dela composic	139
Überblick	über die Basisbilder	Plainesalano.	
The second secon	Eigenschaften (Nationen)		140
Überblick	über die Konzepte und Basisbilder		142
Akzentuier	rte Eigenschaften bei Differenzen		146
(PW-NS/			
Differenzg	ruppen		
	Persönliche Wertorientierung und Selbstbild		158
	Persönliche Wertorientierung und Fremdbild		160
	Nationenzuweisungen		162
Das erste u	and zweite Konzept		164
	mideal firm of the Same of L		
Das dritte	und vierte Konzept	nebrailmed	165
Das seman	tische Differential (Der Fragebogen)		166

altmodisch					
arm	EIGENSCHAFTEN	В6	В7	В8	В9
arm	altmodisch	-1.68	1.18	-1.42	-1.22
ehrgeizig fleißig fortschrittlich geschickt geschickt gewissenhaft c-,08 -,64 -,81 -,15 geschickt gewissenhaft c-,37 -,21 -,25 -,24 klug dewissenhaft dewissenhaf					
fleißig					
fortschrittlich geschickt					
geschickt ,17 -,04 ,23 ,23 gewissenhaft -,37 -,21 ,25 ,24 klug ,46 -,17 ,55 ,47 langsam -1,13 ,47 -1,15 -,89 modebewußt ,63 -,99 ,72 ,01 reich -,30 -,83 ,69 ,06 sauber ,07 -,72 ,60 ,57 selbstkritisch -,60 -,51 -,44 -,12 sparsam -,59 -,04 ,34 ,13 umweltbewußt -,36 -,66 ,48 ,42 charmant -,66 -,63 -,10 ,06 ernst -,43 ,04 ,21 ,14 heiter ,43 ,00 -,19 ,12 heiter ,43 ,00 -,19 ,12 bescheiden -,69 -,12 -,69 -,06 freudlich ,47 -,14 <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>					
gewissenhaft					
Klug ,46 -,17 ,55 ,47 langsam -1,13 ,47 -1,15 -,89 modebewußt ,63 -,99 ,72 ,01 reich -,30 -,83 ,69 ,06 sauber ,07 -,72 ,60 ,57 selbstkritisch -,60 -,51 -,44 -,12 sparsam -,59 -,04 ,34 ,13 umweltbewußt -,36 -,66 ,48 ,42 charmant ,66 -,63 -,10 ,06 ernst -,43 ,00 -,19 ,12 humorvoll ,80 -,06 ,11 ,25 sorglos -,28 ,16 -,42 -,71 hescheiden -,69 -,12 -,69 -,06 freundlich ,47 -,14 ,06 ,60 friedlich ,08 -,39 -,02 ,72 geduldig -,47 -,14 ,06 ,60 friedlich ,08 -,39 -,02					
langsam					
modebewußt ,63 -,99 ,72 ,01 reich -,30 -,83 ,69 ,06 sauber ,07 -,72 ,60 ,57 selbstkritisch -,60 -,51 -,44 -,12 sparsam -,59 -,04 ,34 ,13 umweltbewußt -,36 -,66 ,48 ,42 charmant ,66 -,63 -,10 ,06 ernst -,43 ,04 ,21 ,14 heiter ,43 ,00 -,19 ,12 humorvoll ,80 -,06 ,11 ,25 sorglos -,28 ,16 -,42 -,71 heiter ,43 ,00 -,19 ,12 heiter ,43 ,00 -,19 ,12 heiter ,43 ,00 -,19 ,12 heiter ,43 ,00 -,19 ,06 ferundlich ,62 ,33 ,					
reich sauber					
sauber ,07 -,72 ,60 ,57 selbstkritisch -,60 -,51 -,44 -,12 sparsam -,59 -,04 ,34 ,13 umweltbewußt -,36 -,66 ,48 ,42 charmant ,66 -,63 -,10 ,06 ernst -,43 ,04 ,21 ,14 heiter ,43 ,00 -,19 ,12 humorvoll ,80 -,06 ,11 ,25 sorglos -,28 ,16 -,42 -,71 temperamentvoll ,62 ,23 ,18 -,24 bescheiden -,69 -,12 -,69 -,06 friedlich ,08 -,39 -,02 ,72 geduldig -,47 -,14 ,06 ,60 friedlich ,08 -,39 -,02 ,72 geduldig -,47 -,26 -,37 ,18 kühl -1,54 ,35 -,72 -1,00 offen ,31 -,17 -,21 </td <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>					
selbstkritisch -,60 -,51 -,44 -,12 sparsam -,59 -,04 ,34 ,13 umweltbewußt -,36 -,66 ,48 ,42 charmant ,66 -,63 -,10 ,06 ernst -,43 ,04 ,21 ,14 heiter ,43 ,00 -,19 ,12 humorvoll ,80 -,06 ,11 ,25 sorglos -,28 ,16 -,42 -,71 temperamentvoll ,62 ,23 ,18 -,24 bescheiden -,69 -,12 -,69 -,06 freundlich ,47 -,14 ,06 ,60 freiedlich ,08 -,39 -,02 ,72 geduldig -,47 -,26 -,37 ,18 kühl -1,54 ,35 -,72 -1,00 offen ,31 -,17 -,21 -,14 reserviert -1,01 ,20 -,37 -,25 rücksichtsvoll -,23 -,33					
sparsam -,59 -,04 ,34 ,13 umweltbewußt -,36 -,66 ,48 ,42 charmant ,66 -,63 -,10 ,06 ernst -,43 ,04 ,21 ,14 heiter ,43 ,00 -,19 ,12 humorvoll ,80 -,06 ,11 ,25 sorglos -,28 ,16 -,42 -,71 temperamentvoll ,62 ,23 ,18 -,24 bescheiden -,69 -,12 -,69 -,06 freundlich ,47 -,14 ,06 ,60 freiedlich ,08 -,39 -,02 ,72 geduldig -,47 -,26 -,37 ,18 kühl -1,54 ,35 -,72 -1,00 offen ,31 -,17 -,21 -,14 reserviert -1,01 ,20 -,37 -,25 rücksichtsvoll -,23 -,33 -,51 ,06 tolerant -,16 -,52 <	selbstkritisch		-,51	-,44	
umweltbewußt -,36 -,66 ,48 ,42 charmant ,66 -,63 -,10 ,06 ernst -,43 ,04 ,21 ,14 heiter ,43 ,00 -,19 ,12 humorvoll ,80 -,06 ,11 ,25 sorglos -,28 ,16 -,42 -,71 temperamentvoll ,62 ,23 ,18 -,24 bescheiden -,69 -,12 -,69 -,06 freundlich ,47 -,14 ,06 ,60 friedlich ,08 -,39 -,02 ,72 geduldig -,47 -,26 -,37 ,18 kühl -1,54 ,35 -,72 -1,00 offen ,31 -,17 -,21 -,14 röfen ,31 -,17 -,21 -,14 röksichtsvoll -,23 -,33 -,51 ,06 tolerant -,16 <td< td=""><td>sparsam</td><td>-,59</td><td>-,04</td><td>,34</td><td>,13</td></td<>	sparsam	-,59	-,04	,34	,13
ernst		-,36	-,66	,48	,42
heiter ,43 ,00 -,19 ,12 humorvoll ,80 -,06 ,11 ,25 sorglos -,28 ,16 -,42 -,71 temperamentvoll ,62 ,23 ,18 -,24 bescheiden -,69 -,12 -,69 -,06 freundlich ,47 -,14 ,06 ,60 friedlich ,08 -,39 -,02 ,72 geduldig -,47 -,26 -,37 ,18 kühl -1,54 ,35 -,72 -1,00 offen ,31 -,17 -,21 -,14 reserviert -1,01 ,20 -,37 -,25 rücksichtsvoll -,23 -,33 -,51 ,06 tolerant -,16 -,52 -,23 ,35 -,25 ,23 ausländerfreundlich ,06 -,34 -,30 ,35 - ,22 ,23 gesellig ,77 -,19 -,04 ,33 ,33 ,51 ,06 gesellig	charmant	, 66	-,63	-,10	,06
humorvoll ,80 -,06 ,11 ,25 sorglos -,28 ,16 -,42 -,71 temperamentvoll ,62 ,23 ,18 -,24 bescheiden -,69 -,12 -,69 -,06 freundlich ,47 -,14 -,69 -,06 freundlich ,47 -,14 -,69 -,06 friedlich ,47 -,26 -,37 ,18 kühl -1,54 ,35 -,72 -1,00 offen ,31 -,17 -,21 -,14 reserviert -1,01 ,20 -,37 -,25 rücksichtsvoll -,23 -,33 -,51 ,06 tolerant -,16 -,52 -,25 ,23 ausländerfreundlich	ernst	-,43	,04	,21	,14
sorglos -,28 ,16 -,42 -,71 temperamentvoll ,62 ,23 ,18 -,24 bescheiden -,69 -,12 -,69 -,06 freundlich ,47 -,14 ,06 ,60 friedlich ,08 -,39 -,02 ,72 geduldig -,47 -,26 -,37 ,18 kühl -1,54 ,35 -,72 -1,00 offen ,31 -,17 -,21 -,14 reserviert -1,01 ,20 -,37 -,25 rücksichtsvoll -,23 -,33 -,51 ,06 tolerant -,16 -,52 -,25 ,23 ausländerfreundlich ,06 -,34 -,30 ,35 feinfühlig ,19 -,17 -,20 ,12 gastfreundlich ,63 ,00 ,02 ,56 gesellig ,77 -,19 -,04 ,33 großzügig ,23 ,35 -,43 ,02 kinderlieb ,45	heiter	, 43	,00	-,19	,12
temperamentvoll		,80		,11	,25
temperamentvoll	sorglos	-,28	,16	-,42	-,71
freundlich		, 62	,23	,18	-,24
friedlich ,08 -,39 -,02 ,72 geduldig -,47 -,26 -,37 ,18 kühl -1,54 ,35 -,72 -1,00 offen ,31 -,17 -,21 -,14 reserviert -1,01 ,20 -,37 -,25 rücksichtsvoll -,23 -,33 -,51 ,06 tolerant -,16 -,52 -,25 ,23 ausländerfreundlich ,06 -,34 -,30 ,35 feinfühlig ,19 -,17 -,20 ,12 gastfreundlich ,63 ,00 ,02 ,56 gesellig ,77 -,19 -,04 ,33 großzügig ,23 -,35 -,43 ,02 kinderlieb ,45 ,41 ,13 ,53 kontaktfreudig ,86 -,03 ,14 ,32 laut ,52 ,73 ,08 -1,04 liebenswürdig ,42 -,35 -,08 ,33 redselig ,82 ,	bescheiden		-,12	-,69	-,06
geduldig -,47 -,26 -,37 ,18 kühl -1,54 ,35 -,72 -1,00 offen ,31 -,17 -,21 -,14 reserviert -1,01 ,20 -,37 -,25 rücksichtsvoll -,23 -,33 -,51 ,06 tolerant -,16 -,52 -,25 ,23 ausländerfreundlich ,06 -,34 -,30 ,35 feinfühlig ,19 -,17 -,20 ,12 gastfreundlich ,63 ,00 ,02 ,56 gesellig ,77 -,19 -,04 ,33 großzügig ,23 -,35 -,43 ,02 kinderlieb ,45 ,41 ,13 ,53 kontaktfreudig ,86 -,03 ,14 ,32 laut ,52 ,73 ,08 -1,04 liebenswürdig ,42 -,35 -,08 ,33 redselig ,82 ,23 ,24 -,12 streitbar -,37 ,		, 47	-,14	,06	,60
kühl -1,54 ,35 -,72 -1,00 offen ,31 -,17 -,21 -,14 reserviert -1,01 ,20 -,37 -,25 rücksichtsvoll -,23 -,33 -,51 ,06 tolerant -,16 -,52 -,25 ,23 ausländerfreundlich ,06 -,34 -,30 ,35 feinfühlig ,19 -,17 -,20 ,12 gastfreundlich ,63 ,00 ,02 ,56 gesellig ,77 -,19 -,04 ,33 großzügig ,23 -,35 -,43 ,02 kinderlieb ,45 ,41 ,13 ,53 kontaktfreudig ,86 -,03 ,14 ,32 laut ,52 ,73 ,08 -1,04 liebenswürdig ,42 -,35 -,08 ,33 redselig ,82 ,23 ,24 -,12 streitbar -,37 ,76 -,22 -,87 nationalbewußt ,29	friedlich			-,02	,72
offen	geduldig	-, 47	-,26		,18
reserviert -1,01 ,20 -,37 -,25 rücksichtsvoll -,23 -,33 -,51 ,06 tolerant -,16 -,52 -,25 ,23 ausländerfreundlich ,06 -,34 -,30 ,35 feinfühlig ,19 -,17 -,20 ,12 gastfreundlich ,63 ,00 ,02 ,56 gesellig ,77 -,19 -,04 ,33 großzügig ,23 -,35 -,43 ,02 kinderlieb ,45 ,41 ,13 ,53 kontaktfreudig ,86 -,03 ,14 ,32 laut ,52 ,73 ,08 -1,04 liebenswürdig ,42 -,35 -,08 ,33 redselig ,82 ,23 ,24 -,12 streitbar -,37 ,76 -,22 -,87 nationalbewußt ,25 ,94 ,69 ,30 selbstbewußt ,23 ,18 ,72 ,15 traditionsbewußt ,29 1,02 ,16 ,28 interessiert -,01 ,06 ,28 ,24 neugierig ,24 ,19 ,10 -,12 politisch -,03 ,29 ,63 -,11 religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04	kühl	-1,54	, 35	-,72	-1,00
rücksichtsvoll -,23 -,33 -,51 ,06 tolerant -,16 -,52 -,25 ,23 ausländerfreundlich ,06 -,34 -,30 ,35 feinfühlig ,19 -,17 -,20 ,12 gastfreundlich ,63 ,00 ,02 ,56 gesellig ,77 -,19 -,04 ,33 großzügig ,23 -,35 -,43 ,02 kinderlieb ,45 ,41 ,13 ,53 kontaktfreudig ,86 -,03 ,14 ,32 laut ,52 ,73 ,08 -1,04 liebenswürdig ,42 -,35 -,08 ,33 redselig ,82 ,23 ,24 -,12 streitbar -,37 ,76 -,22 -,87 nationalbewußt ,25 ,94 ,69 ,30 selbstbewußt ,23 ,18 ,72 ,15 traditionsbewußt ,29 1,02 ,16 ,28 interessiert -,01<	offen	, 31	-,17	-,21	-,14
tolerant -,16 -,52 -,25 ,23 ausländerfreundlich ,06 -,34 -,30 ,35 feinfühlig ,19 -,17 -,20 ,12 gastfreundlich ,63 ,00 ,02 ,56 gesellig ,77 -,19 -,04 ,33 großzügig ,23 -,35 -,43 ,02 kinderlieb ,45 ,41 ,13 ,53 kontaktfreudig ,86 -,03 ,14 ,32 laut ,52 ,73 ,08 -1,04 liebenswürdig ,42 -,35 -,08 ,33 redselig ,82 ,23 ,24 -,12 streitbar -,37 ,76 -,22 -,87 nationalbewußt ,25 ,94 ,69 ,30 selbstbewußt ,23 ,18 ,72 ,15 traditionsbewußt ,29 1,02 ,16 ,28 interessiert -,01 ,06 ,28 ,24 neugierig ,24	reserviert	-1,01	,20	-,37	-,25
ausländerfreundlich ,06 -,34 -,30 ,35 feinfühlig ,19 -,17 -,20 ,12 gastfreundlich ,63 ,00 ,02 ,56 gesellig ,77 -,19 -,04 ,33 großzügig ,23 -,35 -,43 ,02 kinderlieb ,45 ,41 ,13 ,53 kontaktfreudig ,86 -,03 ,14 ,32 laut ,52 ,73 ,08 -1,04 liebenswürdig ,42 -,35 -,08 ,33 redselig ,82 ,23 ,24 -,12 streitbar -,37 ,76 -,22 -,87 nationalbewußt ,25 ,94 ,69 ,30 selbstbewußt ,23 ,18 ,72 ,15 traditionsbewußt ,29 1,02 ,16 ,28 interessiert -,01 ,06 ,28 ,24 neugierig ,24 ,19 ,10 -,12 politisch -,04	rücksichtsvoll	-,23		-,51	,06
feinfühlig	tolerant	-,16		-,25	,23
gastfreundlich ,63 ,00 ,02 ,56 gesellig ,77 -,19 -,04 ,33 großzügig ,23 -,35 -,43 ,02 kinderlieb ,45 ,41 ,13 ,53 kontaktfreudig ,86 -,03 ,14 ,32 laut ,52 ,73 ,08 -1,04 liebenswürdig ,42 -,35 -,08 ,33 redselig ,82 ,23 ,24 -,12 streitbar -,37 ,76 -,22 -,87 nationalbewußt ,25 ,94 ,69 ,30 selbstbewußt ,23 ,18 ,72 ,15 traditionsbewußt ,29 1,02 ,16 ,28 interessiert -,01 ,06 ,28 ,24 neugierig ,24 ,19 ,10 -,12 politisch -,03 ,29 ,63 -,11 religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,0	ausländerfreundlich	,06			, 35
gesellig ,77 -,19 -,04 ,33 großzügig ,23 -,35 -,43 ,02 kinderlieb ,45 ,41 ,13 ,53 kontaktfreudig ,86 -,03 ,14 ,32 laut ,52 ,73 ,08 -1,04 liebenswürdig ,42 -,35 -,08 ,33 redselig ,82 ,23 ,24 -,12 streitbar -,37 ,76 -,22 -,87 nationalbewußt ,25 ,94 ,69 ,30 selbstbewußt ,23 ,18 ,72 ,15 traditionsbewußt ,29 1,02 ,16 ,28 interessiert -,01 ,06 ,28 ,24 neugierig ,24 ,19 ,10 -,12 politisch -,03 ,29 ,63 -,11 religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04	feinfühlig	,19	-,17	-,20	
großzügig ,23 -,35 -,43 ,02 kinderlieb ,45 ,41 ,13 ,53 kontaktfreudig ,86 -,03 ,14 ,32 laut ,52 ,73 ,08 -1,04 liebenswürdig ,42 -,35 -,08 ,33 redselig ,82 ,23 ,24 -,12 streitbar -,37 ,76 -,22 -,87 nationalbewußt ,25 ,94 ,69 ,30 selbstbewußt ,23 ,18 ,72 ,15 traditionsbewußt ,29 1,02 ,16 ,28 interessiert -,01 ,06 ,28 ,24 neugierig ,24 ,19 ,10 -,12 politisch -,03 ,29 ,63 -,11 religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04	gastfreundlich	, 63	,00	,02	,56
kinderlieb	gesellig	,77			
kinderlieb	großzügig	, 23	-, 35	-,43	,02
laut		, 45			
liebenswürdig	kontaktfreudig				
redselig	laut				
streitbar -,37 ,76 -,22 -,87 nationalbewußt ,25 ,94 ,69 ,30 selbstbewußt ,23 ,18 ,72 ,15 traditionsbewußt ,29 1,02 ,16 ,28 interessiert -,01 ,06 ,28 ,24 neugierig ,24 ,19 ,10 -,12 politisch -,03 ,29 ,63 -,11 religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04					
nationalbewußt ,25 ,94 ,69 ,30 selbstbewußt ,23 ,18 ,72 ,15 traditionsbewußt ,29 1,02 ,16 ,28 interessiert -,01 ,06 ,28 ,24 neugierig ,24 ,19 ,10 -,12 politisch -,03 ,29 ,63 -,11 religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04					
selbstbewußt ,23 ,18 ,72 ,15 traditionsbewußt ,29 1,02 ,16 ,28 interessiert -,01 ,06 ,28 ,24 neugierig ,24 ,19 ,10 -,12 politisch -,03 ,29 ,63 -,11 religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04					
traditionsbewußt ,29 1,02 ,16 ,28 interessiert -,01 ,06 ,28 ,24 neugierig ,24 ,19 ,10 -,12 politisch -,03 ,29 ,63 -,11 religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04	(I) (F. 7. Tayler) 22 (F. 2004) (A. 2005) (F. 2004) (A. 2004) (A. 2004)		, 94		
interessiert -,01 ,06 ,28 ,24 neugierig ,24 ,19 ,10 -,12 politisch -,03 ,29 ,63 -,11 religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04					
neugierig ,24 ,19 ,10 -,12 politisch -,03 ,29 ,63 -,11 religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04					
politisch -,03 ,29 ,63 -,11 religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04				1.5	
religiös -,04 ,74 -,50 -,32 musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04					
musikalisch ,55 -,01 ,08 -,04					
sportlich ,41 ,00 ,48 ,20					
	sportlich	, 41	,00	, 48	, 20

mercu do mala avail.

EIGENSCHAFTEN	W1	W2	W3	W4	W5	W6	W7
altmodisch	-1,48	-,46	-, 97	-1,08	-1,23	-,50	-1,28
arm	-1,36	-,46	-,36	-1,29			-1,17
ehrgeizig	-,12			,19		,36	,39
fleißig	-,03	,31	,39		,20	,86	,57
fortschrittlich	, 25		,00	,06			,27
geschickt	,00	,05	,04	, 05		,05	,39
gewissenhaft	,06	,24	,36	,37		,24	,37
klug	, 42	,59				,69	,76
langsam	-1,28	-,14		-1,43	-1,18		
modebewußt	-,04	-,28	-,70		-,17	-, 48	,12
reich	-,60	-,40	-,72	-1,10	-1,11	, 32	-,19
sauber	, 59	, 65	,73	,88	,70	, 62	,88
selbstkritisch	, 27	, 41	,52	, 35	,00	,14	,28
sparsam	-,39	-,15	,01	-,03	-,20	,32	,06
umweltbewußt	, 58	, 05	,74	. / 1	. 10	,85	, 61
charmant	,20	, 05	-,15	,02	-,25	-,56	.23
ernst	-,30	,03	,08	-,22	-,38	-,07	,16
heiter	, 67	-,02	,23	-,10		-,49	,19
humorvoll	,74	,21	, 33		,53	-,19	,41
sorglos	-,14	,12	-,56	-,40	-,23	-,64	-1,17
temperamentvoll	,10	-,16	-,26	,08	,26	-,08	.20
bescheiden	-,21	-,05	,12	,04		-,34	,01
freundlich	,75	,41	,75		,51	,41	,66
friedlich	,59	,40	, 98	, 92	,40	,79	,55
geduldig	,12	,11	,49	,55	-,14	-,04	,28
kühl	-1,24	,11	-1,01	-1,34	-1,02	-,79	-1,74
offen	,41	,37	,46	,90	, 42	, 25	,27
reserviert	-,92	-,02	-,40	-,87	-,67	-, 62	-,89
rücksichtsvoll	,27		,58			,18	
tolerant	,54	,22	, 69	,80	,21	, 25	,21
ausländerfreundl	. ,58	-,23	, 45	,54	,26	,36	,21
feinfühlig	,31	,24	,61				
gastfreundlich	, 67	,12	,72	,76	, 57	, 45	, 55
gesellig	, 64	,26	,49	, 68	, 44	,03	,39
großzügig	,29	,08	, 43	, 41	, 31	-,10	,27
kinderlieb	, 61	-,20	,75	, 53	,80	, 31	,71
kontaktfreudig	,80	,22	,52	, 66	, 58	,30	, 45
laut	-,56	-,28	-,87	-,92	-,34	-,85	-1,25
liebenswürdig	, 41	,23	,42	, 43	,11	-,07	, 48
redselig	,34	-,07	-,32	,04	, 44	-,35	-,29
streitbar	-,69	,09	-,83			-,54	-1,57
nationalbewußt	-,58	-,32	-1,21	-,11	, 61	,56	-,01
selbstbewußt	,38	,08	,16	-,17	-,01	-,25	,36
traditionsbewußt	-,84	-,57	-1,01	-,38	,37	,07	-,14
interessiert	,53	,24	,38	-,18	,24	-,25	, 25
neugierig	,39	,05	-,22	-,82	,14	-,71	-,43
politisch	-,41	-,49	-,82	-,37	-,46	,28	-,56
religiös	-1,41	-,88	-,60	-,74	,41	-,10	-,28
musikalisch	-,23	-,56	-,22	-,29	-,26	-,37	,14
sportlich	,30	-,38	-,41	-,05	,06	-,14	, 38

EIGENSCHAFTEN	K1/W	K2	кз	K4
altmodisch	-1,10	-,75	-,58	,74
arm	-, 92	-,49	-1,45	, 58
ehrgeizig	,03	,10	,76	,05
fleißig	, 45	-,50	, , 52	,29
fortschrittlich	, 35	-,22	, 33	-,69
geschickt	-,01	-,05	, 33	,10
gewissenhaft	,37	-,50	,31	,11
klug	,51	,06	,49	,30
langsam	-, 95	-,60	-,51	-,09
modebewußt	-,15	, 28	, 37	-1,23
reich	-,36	-,48	,66	-1,38
sauber	,70	-,29	,44	-,17
selbstkritisch	,34	-,70	-,33	-,40
sparsam	,17	-,56	, 45	,28
umweltbewußt	,57	-,67	, 35	-,61
charmant	,10	,20	-,29	-,53
ernst	,06	-,62	,55	, 42
heiter	,19	, 57	-,45	-,31
humorvoll	,40	,77	-,26	,02
sorglos	-,56	,28	-,51	-,87
temperamentvoll	-,20	,58	-,26	-,23
bescheiden	,22	-, 62	-, 62	,29
freundlich	, 55	, 42	-,18	,50
friedlich	,59	-,21	,00	-,02
geduldig	,26	-, 67	-,30	,03
kühl	-1,00	-,88	,15	-,42
offen	, 34	,19	-,51	-,38
reserviert	-,30	-,90	, 44	,22
rücksichtsvoll	, 57	-,40	-,57	,02
tolerant	, 65	-,27	-,45	-,12
ausländerfreundlich	,49	,10	-,65	,18
feinfühlig	,30	-,06	-,40	,14
gastfreundlich	,47	, 53	-,29	,39
gesellig	, 25	, 59	-,40	,07
großzügig	,30	,10	-,84	-,07
kinderlieb	, 32	, 52	,09	, 58
kontaktfreudig	,30	,76	-,30	,23
laut	-1,03	, 90	-,05	-,82
liebenswürdig	,36	,13	-,17	,03
redselig	-,35	1,02	,02	-,10
streitbar	-1,07	, 32	,05	-,05
nationalbewußt	-,40	, 48	,96	,84
selbstbewußt	-,12	,26	,84	-,21
traditionsbewußt	-,51	, 37	,76	1,30
interessiert	,02	-,06	,23	,13
neugierig	-, 44	,26	,37	-, 31
politisch	-, 35	,01	,54	,40
religiös	-, 48	,19	-,11	,79
musikalisch	,02	,27	,12	,11
sportlich	,06	,23	,38	-,13

	B-	Däne-	O-Dt.	WDt.	The second second	urteilen	1000		1.	TNO. 1	TVI I	TA
beurteilte Nation	Flamen	mark	land	Ind	Frank- reich	Groß- Britann	Irland	Italien	Luxem- burg	Nieder- lande	Nord- Irland	Öster- reich
Albanien								71				
Belgien	38	2 2 3	10	3	21	31	612.2			20		
B-Flamen	3	1015				17.1	1		32			
B-Wallonen	76								31	1		
Bulgarien												
Dänemark	1			2	5	111	21	7	35.3	10		1
Deutschland	72			100	40	18	12	223	31	19	48	H
D-Ost		7										2
D-West	b 9 9 5	40	10/19/1	Q L L		5						2
Estland	000	1100	9 80 72	Tono	0.00	district			-			-
Finnland						23	11					
Frankreich	79	34	5	5		23	19	145	21	21	36	
Griechenland						26		66				
Großbritannien	72	30	11	7	41	200	21	107	20	17	40	
Irland					48	28					44	
Italien	30	32	2	10	42	31			28	20	-	2
Litauen		0 7 7										
Island	1 13	A La Co	18.	4 12	A R U	19	7	10	2	8.5	36	
Luxemburg	26		1881	114	FLF		100	HUD.				
Niederlande	74	988	10	5	38	21	1 6 6	55	14			
Nord-Irland	Fred N. R	000	1993	1 15 9	A HA	30	27	10.0	8.81		1	

Norwegen		35		21-302		33	15	200			45	
Österreich				3	40			90				
Polen			9	1	35	39					1000	26
Portugal					The second	24						
Rumänien		- Inc								-4		23
Rußland	72	19	21	4	32	22	21	70	17	16	49	
Schweiz			10	8	30			74				24
Slovakien								3 1				20
Slovenien												27
Spanien	38		10	. 5	35	23		75		21	47	-1
Tschechien		Tank or you	5	4		- tre						22
Türkei	73		3	4	34			77			- 100	
Ukraine	- 13			-						*		44
Ungarn	12/15		5	3		4-42		59				22
Kroatien			2-7-1-						41	4		31
Serbien			,				0 14 17	•				
Schweden	1 - 1 - 1	42	2	2	39	20	1	43				
USA			- 1	3	25	38	-	46				
Ex-Jugoslawien								109				-
Libyen	-							54		0.00		-
Algerien				4	31		- mile	S September		A PARTY		
Marokko	4 Store			1320	A OF		l la	11015	- IVE		a TBus	
Bilder Total	615	239	106	72	531	470	140	1364	194	144	346	288

3000	Maria III		7/1/	be	urteilen	de Natio	on				
beurteilte Nation	Polen	Rumä- nien	Ruß- land	Schwei z	Slova- kien	Slove- nien	Spa- nien	Tsche- chien	Ungarn	Schott- land	Bilder Total
Albanien				-							71
Belgien										3	88
B-Flamen							- 18				35
B-Wallonen	425		-1-1-				-				107
Bulgarien		49		124		-			14		63
Dänemark	40				- 1	-				6	91
Deutschland		60		17		39	6	3	7	7	602
D-Ost	61	-20		24	13			4	20		127
D-West	75	-404		-	30			1	12	-	178
Estland	62		70			- 1-					132
Finnland	63	-								2	99
Frankreich	88	51	110	21	20	37	27		26	6	664
Griechenland						42		of several		1	135
Großbritannien	57		70	20	16	35	44	11	17		636
Irland										9	129
Italien	71	4.0		22	12	43	27	1		5	405
Litauen	57	1									58
Island										3	6:
Luxemburg											26
Niederlande							31			6	254
Nord-Irland										4	62

Norwegen			11 13		18			18	4 36	4	132
Österreich	14 101			19	32	44		8	10	10	246
Polen	ale y	201		9	3 4			19	26	7	166
Portugal	1/1/1/1			0			39	28	3.5	2	65
Rumänien		1			13	34		7	26	10	104
Rußland	64	50	To bear	18	30	44	30	13	13	8	613
Schweiz					14	80		14	15	1 37	189
Slovakien	93			200	1	-		6	30	10	150
Slovenien	1					-	50		1	-	28
Spanien	TIE 38						52 (1	1	8	262
Tschechien	78			10	48	and the second			24		191
Türkei		57		15		43		20		1 13	306
Ukraine	56				15			10	18	3 30	99
Ungarn	60	48		15	28	38	111	5		R	268
Kroatien	1 1 85	52				33	22.7			47	116
Serbien	14 48	57				38	61,11			1	117
Schweden	72			0		I L		15	18	6	226
USA	18 36						23			7	120
Ex-Jugoslawien	13. 10		- V	4		1	5.6			A A	109
Libyen						843				37	54
Algerien	1						100		-	- 3	31
Marokko						no.	26	9 3	1		26
Bilder Total	998	426	140	142	276	470	230	102	258	94	7654

61

00

AL

72 1 74 1

74 0

80

maden

0/1

t

Fremdbilder: Prozentuale Zuweisung nach Basisbildern

Basisbilder	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	N	Σ/n	Index	N1
Marokko		19					81			21	100/2	100	1
Albanien		47					49			49	96/2	96	1
Italien	59					30				346	89/2	89	15
Jugoslawien		33					54			78	87/2	87	1
Libyen		26					53			43	79/2	79	1
Schweiz				60				15	18	144	93/3	78	8
Polen	13	46								114	87/3	74	9
Rußland		52	25 5			1 19	22		1	470	86/3	74	20
Slowenien	11	53	18		-1-5	1	11			19	96/4	74	1
Norwegen		30 1		13				10-1	59	96	72/2	72	5
Deutschland-West	,			15	21			50		133	86/3	71	5
Luxemburg		ALC: Y		19	19	T			52	21	90/3	71	3
Rumänien	14	39					28	1		74	81/3	67	5
Algerien	29						38			24	88/3	67	1
Finnland	DESCRIPTION OF THE PERSON OF T			19				23	43	77	85/3	66	4
Österreich				38	10			11	28	194	87/4	66	8
Spanien	46					20			arra-	222	78/3	66	9
Estland		18	WE FOR	46	11		10			114	85/4	64	2
Irland	15					9			364	106	72/3	63	4
Schweden				19		14.5		28	35	167	82/3	63	8
Deutschland				29	32	4		29	100 L	522	90/3	61	15
Deutschland-Ost		16		-	35			25	116, 1	108	76/3	60	6
Dänemark				23	11			18	36	66	88/4	59	7

Basisbilder	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	N	∑/n	Index	N1
Türkei	15	14		Ta	10	1 10	41	I II		237	96/5	57	8
Ukraine	30	27	Jul 1		11 Bro	1 541	28	3 1340	7 1143	67	82/3	55	4
Kroatien	10	16		T III	38		16	1 6	387	82	80/4	54	3
USA	25			1737	29				1240	102	93/4	54	6
Serbien	19	110	10 13	10	29	14	24	25	1 384	80	82/4	53	2
Belgien	Commence of the last	1 75	10	13	10	1 174			. 39	69	62/3	52	5
B-Wallonen	15		01		28	9 05	24	1		86	67/3	52	2
Frankreich	14				15	0 41		130	11	570	91/5	51	18
Litauen	20	31		1 18	11	22	16	29	1 33	45	94/5	51	1
Großbritannien		10	10 10	32	18	1 20	10		1 1 9	557	82/5	50	18
Griechenland	26	20	18 90	1		10	15	12	HIE	111	83/4	48	3
Nord-Irland	17	10	10 11	MEE	15	13				48	94/6	46	3
Bulgarien		11		13	15		22	10	13	46	83/5	44	2
Island	100	13		13	10	OF THE		110	31	39	80/5	44	4
Portugal	ali es	24		14	12	12	16		12	51	96/6	44	3
Slowakien	15	19	10. 10.		16	52	14			106	89/5	44	2
Tschechien	21	11		1. 41	12	14		138		145	81/5	44	7
Ungarn	11	20	14		19	1 180			1,100	166	70/4	40	9
Niederlande	12			12	13	13		15	23	201	88/6	38	9
B-Flamen	10	13	12 34	MILE S	17		17	13	13	30	96/7	34	1

N Anzahl der Beurteilungen

∑/n Summe der prozentualen Zuweisungen ()/ Anzahl der betroffenen Basisbilder

Index Summe der beiden höchsten Prozentwerte

N1 Anzahl der beurteilenden Nationen

Nationale Selbstbilder: Prozentuale Zuweisung nach Basisbildern

Basisbild	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9	N	Σ/n	Index
Schweiz		100		9B				7		69	97/2	97
Spanien	24					64				110	88/2	88
Rumänien	30 1	Time	54		4.1.1			13 6	31	178	85/2	85
Schottland					76	DI N			9	37	84/2	84
Italien	13	The T				69		-5-1		534	82/2	82
Deutschland West		DIT		47	16	19		31		32	94/3	78
Irland	17	Ti.	53		16	22	N. I			60	91/3	75
Polen	45		30			11 1	16		11.1	443	75/2	75
Dänemark				12	20 1	17		14	57	95	88/3	74
Niederlande			TI	12	13 1	17.1	33.1.	36	38	69	86/3	74
Nordirland	STOT	14 4	57		73	16	1			166	73/2	73
Slowakien	22	30	49			10	127	18.0		101	81/3	71
Rußland	17		17		18 1	50	10			66	84/3	67
Luxemburg	10	21 1		28	14		Total !	23	33	93	98/4	61
Deutschland Ost					18	11	1 2	20	38	45	87/4	58
Ungarn	17	11	41			15	34 1		1964 B	109	84/4	58
Tschechien		12	21	14.		14			35	43	82/4	56
Slowenien		13	13	16	33 1	16		-14	39	211	81/4	54
Österreich	12			27	15				24	135	78/4	51
Flamen	10	Tig I		11	11		11		39	261	82/5	50
Frankreich	16				20	24		14	14	221	88/5	44
Großbritannien	24	11		14	17	10		11	18	206	87/6	41

Persönliche Wertorientierungen: Zuweisungen nach Wertorientierungsbildern

Wertorientierungbilder	W1	W2	W3	W4	W5	W6	W7	N	Σ/n	Index
Rumänien	182	13	14				62	182	76/2	76
Deutschland West	32	18 2 4 4	38	18			9	34	97/4	70
Tschechien	17	9		9		-	53	47	88/4	70
Niederlande	43	16	25	1.365			53,	63	84/3	68
Schweiz	36	I BELL	32	16	18 11		10	69	94/4	68
Luxemburg	45	18351	13	19			13	91	90/4	64
Polen	DE ST	2 / 1	基础不稳 的	46		15	17	445	78/3	63
Slowakien	21	pt d to s	MANES	13	13		42	99	89/4	63
Dänemark	21	13			9	35	11	89	89/5	56
Irland	22	13	THE L	34	13		13	64	95/5	56
Rußland	23	ILLES F	14	9	-	- k. 1	32	66	78/4	55
Schottland	18	1630	11	37			13	38	79/4	55
Deutschland Ost	27	10	27	10	10	TT-	17	41	100/6	54
Frankreich	25		22				29	213	76/3	54
Italien	1 4 1	14	26	12		10	28	529	90/5	54
Flamen	29	13	24				17	277	83/4	53
Nordirland	SEVI	10	9	17	34		19	160	89/5	53
Österreich	23	9	29	20			13	132	94/5	52
Großbritannien	20	6. 3	19	29	11	1-5	13	207	92/5	49
Ungarn	15	1 25	15	13	19		30	110	92/5	49
Slowenien	12	9	14	20	13	(A)	28	198	96/6	48
Spanien	10	12	25	张 武昌 图 3	10	19	16	106	92/6	44

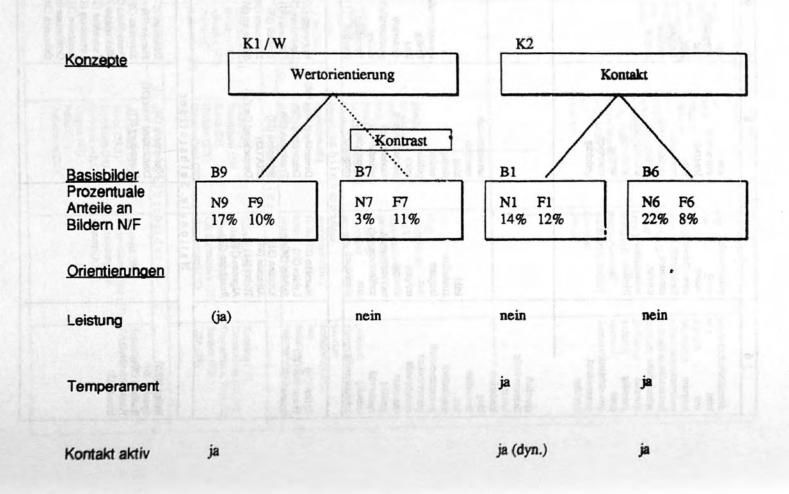
Überblick über die Basisbilder: Eigenschaften und Nationen

1	2	3	4	5
selbstkritisch reserviert umweltbewußt bescheiden kühl geduldig ernst gewissenhaft reich fleißig rücksichtsvoll sauber langsam altmodisch fortschrittlich arm sparsam tolerant	reich modebewußt sorglos umweltbewußt fortschrittlich laut heiter	kilhl reich langsam reserviert laut sorglos fortschrittlich modebewußt altmodisch umweitbewußt seibstkritisch arm streitbar	arm laut sorglos redselig offen großzügig heiter kontaktfreudig humorvoll temperamentvoll ausländerfreundlich charmant geseilig	ausländerfreundlich arm tolerant bescheiden selbstkritisch rücksichtsvoll friedlich großzügig geduldig charmant liebenswürdig
neugierig				
sorgios selbstbewußt	1-19-1		14 4 4	
religiös			klug	
streitbar		gesellig	selbstbewußt	
heiter		musikalisch	reich	18000
geseilig		redselig	umweltbewußt	
kinderlieb	No. of the last	humorvoll	gewissenhaft	
temperamentvoll	sparsam	religiös ausländerfreundlich	chrgeizig	Painet
gastfreundlich	politisch	nationalbewußt	reserviert	politisch
humorvoil	emst	freundlich	sparsam	ehrgeizig streithar
nationalbewußt	religiós kinderlieb	kontaktfreudig	traditionsbewußt	traditionsbeworkt
traditionsbewußt kontaktfreudig	altmodisch	kinderlieb	fleißig	lant
laut	narionalbewußt	traditionsbewußt	ernst	seibstbewußt
redselig	traditionsbeswußt	gastfreundlich	nationalbewußt	nationalbewußt
cuscing	uadiaoniscos was	Fremdbild		
Italien (59)	Slovenien (53)	Irland (48)	Schweiz (60)	Kroatien (38)
Spanien (46)	Rußland (52)	Nordirland (29) Polen (28)	Estland (46) Österreich (38)	Deutschland Ost (35)
Algerien (29)	Albanien (47) Polen (46)	Ukraine (27)	Großbritannien (32)	Deutschland West (32) Serbien (28)
Griechenland (26) USA (25)	Rumänien (39)	Griechenland (22)	Deutschland (29)	USA (29)
	N	ationale Selbs	stbilder	
1 40	11111	Nowdisland (67)	Schweiz (CO)	Schonland (70)
Polen (45) Slowakei (22) Spanien (24)	Manufacture of the second	Nordirland (57) Irland (53,3) Rumanien (54) Slowakei (48,5) Ungarn (41) Polen (30) Tschechien (21)	Schweiz (90) Deutschland West (47) Luxemburg (28) Österreich (27)	Schottland (76) Frankreich (20,4)

Überblick über die Basisbilder: Eigenschaften und Nationen (Fortsetzung)

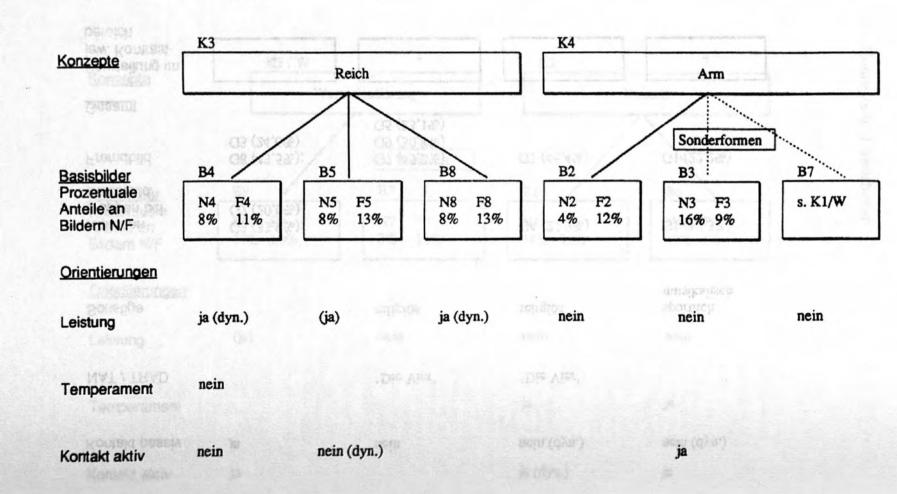
6	7,	8	9
altmodisch kühl arm langsam reserviert bescheiden seibstkritisch sparsam geduldig ernst umweltbewußt gewissenhaft streitbar	modebewußt reich sauber umweltbewußt fortschrittlich charmant tolerant selbstkritisch friedlich	arm altmodisch langsam kühl bescheiden rücksichtsvoll religiös selbstkritisch großzügig sorglos reserviert geduldig	arm altmodisch laut kühl langsam streitbar sorglos
sportlich liebenswürdig heiter kinderlieb klug	N 8 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	umweltbewußt	13
freundlich laut musikalisch temperamentvoll gastfreundlich modebewußt charmant gesellig humorvoll redselig kontaktfreudig	kühl kinderlieb langsam laut religiös streitbar nationalbewußt traditionsbewußt arm altmodisch	sportlich klug fleißig sauber politisch reich nationalbewußt modebewußt selbstbewußt fortschrittlich ehrgeizig	umweltbewußt fleißig klug kinderlieb gastfreundlich sauber freundlich friedlich
LOHALUGUUK		dbilder	Modici
Italien (30) Frankreich (22) Spanien (20)	Marokko (81) Lybien (54) Serbien (54) Kroatien (53) Albanien (49) Türkei (41) Algerien (38) Rumänien (28)	Deutschland West (50) Deutschland (29) Frankreich (29) Schweden (28) USA (25) Deutschland Ost (25)	Norwegen (59) Luxemburg (52) Finnland (43) Belgien (39) Dänemark (36) Schweden (35)
	Nationale	Selbstbilder	
Italien (69,5) Spanien (64) Rußland (50) Frankreich (24,4) Irland (22)	Official Mt.	Niederlande (36) Deutschland West (31) Luxemburg (23)	Dänemark (57) Flamen (39) Slovenien (39) Deutschland Ost (38) Nielderlande (38) Tschechien (35) Luxemburg (33) Rumänien (31) Großbritannien (24,3) Österreich (24)

Überblick über die Konzepte und Basisbilder



Kontakt passiv	ja	nein seemaan	nein (dyn.)	nein (dyn.)	
NAT / TRAD	Bein	'Die Vier'	'Die Vier'		
Sonstige Custometric	la (dyn.)	religiös (GAU)	religiös	sportlich musikalisch	nein
Nationen- gruppen bei Selbstbild/	G3 (33,9%); G2 (20,0%)	NS F5 NB F6 13%	G4 (27,9%)	G1 (68,3%)	s KI/W
Fremdbild Gesamt	G8 (43,5%); G3 (24,6%)	G7 (45,2%) G9 (30,8%) G5 (23,1%)	G1 (46,4%)	G1 (22,2%)	83 C271 5.2 % C39(30 89) G35(03.3 %)
Beurteilung im jew. Kontrast- bereich	+		79	+ 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	
Prägnanz	gering	gering	hoch	hoch	
Stereotyp	St.?	St.?			

Überblick über die Konzepte und Basisbilder (Fortsetzung)



Kontakt passiv		nein (dyn.)	nein (dyn.)			nein
The Shake where			Floods (Street)			
NAT / TRAD	ja	'Die Vier'	ja	ja	ja	'Die Vier'
CHSLOUR		politisch	a religina	-aliaika	musikalisch	anti alwa
Sonstige		ponusch	n. religiös politisch sportlich	religiös politisch	religiös	religiös
Nationen- gruppen bei Selbstbild/	G3(22,9%)	G2(18,7%)	Permass, ma		G6(47,9%) G5(45,2%) G4(26,4%)	
Fremdbild	G3(26,4%)	G2(22,5%)	G2(25,3%) G8(21,8%)	G5(43,0%) G4(24,8%)	G6(36,3% G4(20,0%)	G7(45,2%) G9(30,8%)
Gesamt			100 (00 let)			G5(23,1%)
Beurteilung im jew. Kontrast- bereich	+/-		+		+	-
Prägnanz	mittel	gering	mittel	gering	mittel	gering
Stereotyp		St.?		St.?		St.?

Akzentuierte Eigenschaften bei den Differenzen zwischen Wertorientierungs-Gruppen und nationalen Selbstbildern

in Nationengruppe 1

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Σ
arm		+	+			++		3
altmodisch		++				+	+	3
langsam				-			-	2
umweltbewußt	+		++	++		+	+	5
reich	30	100	-00	-	-	+	115	4
sauber			+	+		+	+	4
fleißig		+		+		+	+	4
fortschrittlich						+		1
gewissenhaft	1	1	+	+		+	31	3
klug	-							
ehrgeizig	-		-					2
sparsam				+	+	++	+	4
selbstkritisch	+	++	++	++		+	++	6
modebewußt	-	-	-	-	-	-	-	7
16								48
charmant				-	-	-		4
ernst				+			+	2
heiter						-		1
humorvoll	7					-		2
sorgios		+					-	2
temperamentvoll		-	-			-		3

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Σ
arm						++		1
altmodisch								
langsam				-			-	2
umweitbewußt		1.0						2
reich		1	-	-	-			3
sauber			1	+	+	++	+	4
fleißig								
fortschrittlich								
gewissenhaft								
klug								
ehrgeizig								
sparsam	+		++	+		++		4
selbstkritisch	+	+	+		+		+	5
modebewußt	-		-			-	-	3
								25
charmant						-		1
ernst					-			1
heiter								
humorvoll		-				-		1
sorglos								
temperamentvoll				-	1			-

bescheiden			+	+				2
freundlich								
friedlich			+	110		18.	+	2
geduldig	++		+	++			+	4
kühl	+	++		1		+		2
reserviert		Ĭ.				II.		16
rücksichtsvoll			+	+		1	+	3
tolerant	11-1		++	++	+			3
feinfühlig		J.		T.	1			17
ausländerfreundl		T.						17
gastfreundlich			716	9				19
gesellig							1	
großzügig					1			
kinderlieb		-	1		-			
kontaktfreudig		350						
liebenswürdig		dia			100	1		
laut			-	-	-	-	-	7
offen					M	U.		ř.
redselig	30	-		-	1	-		4
streitbar					j.	34	-	2
		4						14
nationalbewußt		•	-			100		2
selbstbewußt		1						
traditionsbewußt	-	-	-	-			-	5
neugierig	-		-	-		-	-	5
interessiert				6				
musikalisch			T		T		1	
politisch		-	-				-	5
religiös	-	-		-				3
sportlich		-						2
	10	17	22	22	7	20	18	114

bescheiden			+					1
freundlich				+				1
friedlich	+		++	+	7	++		4
geduldig			+	+	-	-	+	3
kühl				-			-	4
reserviert	-	-	444	-	-	-	-	5
rücksichtsvoll	+	+	++	++	124	-1-	+	5
tolerant	+	+	++	++	1		+	4
feinfühlig		12		+	*	-	-	1
								28
ausländerfreundl	++		++	++	+	T	+	5
gastfreundlich	7		+			0		1
gesellig	73						1	ti
großzügig	+	4	120		1	To the	thi	1
kinderlieb	17		1			110	4	H
kontaktfreudig	-		183	1		tion.		1
liebenswürdig		+	1			The		13
laut	1			-	de.		-	2
offen	100			+	1			1
redselig				-		-		2
streitbar			-	-			-	-4
100								16
nationalbewußt	-		-	-	1		-	5
selbstbewußt	1			-	1		4-0	
traditionsbewußt	-	-	-	-			- 1	5
neugierig	Г		T	Г	T	T		
interessiert								
musikalisch	1	1-	T	100	I	lin.	100	1
politisch						-		1
religiös	-							1
sportlich			-	-	1	1		2
	14	5	18	20	6	10	15	86

Akzentuierte Eigenschaften bei den Differenzen zwischen Wertorientierungs-Gruppen und nationalen Selbstbildern

in Nationengruppe 3

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Σ
arm		++	++			++		3
altmodisch	-				VI	+		2
langsam	-		-	-	-		-	5
umweltbewußt	+		++	1	1	+		3
reich	-		-	-	10			3
sauber								
fleißig	98							1
fortschrittlich					1	+		1
gewissenhaft	A						U	
klug			T		11			
ehrgeizig	91							
sparsam								
selbstkritisch		+	+	+			+	4
modebewußt						-		1
								22
charmant			I	10				
ernst						10		
heiter								1
humorvoil						-		1
sorglos								
temperamentvoll				11	+			1
								3

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Σ
arm	-		-	-	-		-	4
altmodisch	-					177		1
langsam	-			-	-		-	- 1
umweltbewußt	++	+	++	++	+	++	++	7
reich	-					+	+	2
sauber		+		++		++	+	4
fleißig				++		++		2
fortschrittlich						+		1
gewissenhaft				+		+		2
klug			-					
ehrgeizig	7		-					1
sparsam			1					
selbstkritisch	+	+	+	++		++	+	6
modebewußt								
								31
charmant		13						
ernst					-			
heiter								
humorvoll	96							1
sorglos	+		177					1
temperamentvoll								

bescheiden			1	-				
freundlich				125			1	
friedlich		300	+	1			13	1
geduldig				=				
kühl	-			-		155	-	3
reserviert	-	13	-	-				3
rücksichtsvoll	-13		+	++			+	3
tolerant	+		++	+				3
feinfühlig							-	
ausländerfreundl	+		1++	+		1+		13
gastfreundlich						-		-
gesellig								
großzügig						-		
kinderlieb				-				
kontaktfreudig	+			+		-		2
liebenswürdig			193.5			-		-
laut						-	-	2
offen	+		+	++	+			4
redselig	26			21	3		13	
streitbar			-	-			-	3
		54					FE	15
nationalbewußt	-		-	-		-	-	4
selbstbewußt							100	1
traditionsbewußt	-	-	-	-	-		-	6
								11
neugierig				-		-		2
interessiert	101			A.		15.	(4)	2
musikalisch			T			1-		1
politisch								
religiös	-	-	-	-		+		5
sportlich						-		1
	13	4	15	15	4	14	8	72

bescheiden					[T		
freundlich	-	4						
friedlich								
geduldig			+	+		+		3
kühl		+					-	2
reserviert	-			-			-	2
rücksichtsvoll		+	++	++		+	+	4
tolerant	+	+	+	++	+	+		6
feinfühlig								
ausländerfreundl			100					18
gastfreundlich		-	-					-
gesellig				- 9			- 1	
großzügig								
kinderlieb	-		-	-3				
kontaktfreudig				1		-		1
liebenswürdig	1			-	-			è
laut			-	-		-	-	4
offen	++	++	++	++	+	+	+	7
redselig		B		E			-	2
streitbar	-		-	-		-	-	5
								19
nationalbewußt	-	- 0	-					4
selbstbewußt	7	-						
traditionsbewußt	-	-	-	-		-		5
					_	-		9
neugierig				-		-		3
interessiert	200	100		700	100			1
musikalisch		-						1
politisch	-		-		-		-	5
religiös	-	-	-	-	15	-	-	6
sportlich								
	13	13	14	16	5	19	16	94

Akzentuierte Eigenschaften bei den Differenzen zwischen Wertorientierungs-Gruppen und nationalen Selbstbildern

in Nationengruppe 5

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Σ
arm				-				2
altmodisch		1	1					1
langsam		1					-	1
umweltbewußt	++		++	++	+	++	++	6
reich	1			-	-	+	+	2
sauber		++	++		+	++	+	5
fleißig	-	6	++	Į.	-	++	+	3
fortschrittlich	-	+	+	13	1	+		3
gewissenhaft		1	+		-		-	_1
klug			19	8-		-		
ehrgeizig	-						-	
sparsam	9	5	1					
selbstkritisch		+	+	+				3
modebewußt			-	-				1
								27
charmant	-			+			1	- 1
ernst		1		+			-	_ 1
heiter								-
humorvoll				1			-	
sorglos	1			+	-		-	_ 1
temperamentvoll			-		-	1		8
								3

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Σ
arm			+			++		2
altmodisch	-		-				-	3
langsam	-							1
umweltbewußt	+		+	++	1			3
reich						+		1
sauber	+		+	+	+		+	5
fleißig								
fortschrittlich	+							1
gewissenhaft			+					1
klug								L
ehrgeizig								
sparsam			++			1	Ĺ.	1
selbstkritisch			+			+		2
modebewußt								
Miles .							1	20
charmant			1					
ernst	-							
heiter						1		1
humorvoll								
sorglos								
temperamentvoll								
les tells il describe								0

pescheiden								
freundlich								
friedlich	0.10							
geduldig						-		1
kühl		++						1
reserviert		+					5.1	1
rücksichtsvoll	5		+	++			+	3
tolerant		3.40		3				h.
feinfühlig						1.1		3
SUSTAINANT SOME								6
ausländerfreundl		•		•			of a may	3
gastfreundlich	1			1.3		113	4	77
gesellig				65.			3	3.
großzügig	1					13		12
kinderlieb		-						1
kontaktfreudig	100							
liebenswürdig			10		30			
laut				-	1			2
offen	1			-				1
redselig								2
streitbar	-		-	-			-	4
nem still a so, Fil-								14
nationalbewußt			-			-		2
selbstbewußt								16
traditionsbewußt		-	-			125		3
ARTICLE							-	5
neugierig								2
interessiert	+							2
7 - 15 - 15		-	-	1-		-	1	4
musikalisch	-	-			-		-	7
politisch	-	-	-	-	-	1.		3
religiös sportlich	-	-		-		-	-	2
	+	-	1		1	1	1	1 2

bescheiden								
freundlich						1		
friedlich	++	+	++	++	++	++	++	7
geduldig		1	+	+			+	3
kühl		+						1
reserviert						-		1
rücksichtsvoll			1	+				1
tolerant	++		++	++	-	+	+	5
feinfühlig			+		-			1
				- 1	3			19
ausländerfreundl	-	-	-	-		-	-	-
gastfreundlich			-	-1-1		-		-
gesellig	+							1
großzügig	-			-	-	-		1
kinderlieb		-				-		-
kontaktfreudig					-		-	
liebenswürdig			-	-		-		3
laut	-	-			-		-	-
offen	1000	-	-	•	-	-		2
redselig	-			-			-	-
streitbar	-		-	-	-		-	15
nationalbewußt	-	-	I-			_	П	4
selbstbewußt	97	+				-	-	1
traditionsbewußt	-	-	-				-	-5
					-	N.	3.1	10
neugierig							(83)	
interessiert	+							1
musikalisch	1.	-	1-	T-	1-	T		5
politisch		-	-		-	-	-	7
religiös	-	-	-	-	-	+		4
sportlich	-		-		-	-		2
oportinon.	16	9	19	15	5	9	10	83

Akzentuierte Eigenschaften bei den Distanzen zwischen Wertorientierungs-Gruppen und Fremdbildern

in Nationengruppe 1

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Σ
arm		1	100	-	•	++	-	4
altmodisch	-		-	-	-	-	-	6
langsam	• 1		-	-	2.1	1	-	4
umweltbewußt								
reich	-	HU.		-	-		h	4
sauber		163	+	+		+	+	4
fleißig		1				10		1
fortschrittlich			Long			+	-	1
gewissenhaft					02	1		1
klug	1			100	-			
ehrgeizig	•	77.	-					2
sparsam	•				1	1		1
selbstkritisch	1	10.00	+	++			+	3
modebewußt						This is	+	1
Section of the Assessment		1	Uni		J.	W.	1	32
charmant	+	-					and the same	1
ernst	•		100			li ses		2
heiter	+		1					1
humorvoll	++			+	100		+	4
sorglos		+		AL A	1		-	2
temperamentvoll	200	100		la.		1		
DESCRIPTION OF STREET	BAU F	91	100	100		No.		9

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Σ
arm				•				2
altmodisch	-	•			-		-	5
langsam	-						-	4
umweltbewußt	-		++	+				2
reich	E.			-	-	13		2
sauber		+	+	+			+	4
fleißig	Ave.	1		15				
fortschrittlich		1		K	1			123
gewissenhaft					1			
klug							1	-
ehrgeizig								
sparsam		-		1	land.			
selbstkritisch				1				
modebewußt					_	1		
	Li	17	Te		71	V.		21
charmant	-		-	15	-	-		
ernst			15.	et a	-			***
heiter	+					1	-	1
humorvoil	+			13			_	1
sorglos								1
temperamentvoll	-	Y.	-	1		-		
		315	D.T.	J. F	115	ä	31.6	3

bescheiden								
freundlich	+	10	1	+		1		2
friedlich			++	++	100	195	+	3
geduldig	4	1		1	46-	-	-	47-0
kühl	-	illa).		-	()4	-	-	6
reserviert	• 194	- Acti	-	(-)	401	-		4
rücksichtsvoll		e ja		+	+	-	-	2
tolerant		eug to	++	+		4/0	400	2
feinfühlig	+	+	+-	+				4
	413	450	-		elai	La la		23
ausländerfreundl	+	400	-80		-	1	-	
gastfreundlich	+		1	415.0		-	-5-	
gesellig	+	-	+	+	9	-	100	3
großzügig	+		++	+	+	190	94	4
kinderlieb	-	-	no.	150	-	-		
kontaktfreudig	+	4	-	+	+	100	-	3
liebenswürdig	4		-	444	277		-	
laut	plan	-8-	-			-18	-	2
offen	-	24	+	+	44	440	-	2
redselig	+	100		2	-2.	9-		-1
streitbar	17-5	Kin.	-	-	1	1,000	1-	3
or was a	25	-			4	5-16		19
nationalbewußt	-	-	-	-		1-	-	5
selbstbewußt	-	-	20	-		15		15
traditionsbewußt		-	-	-	-	-	-	6
E SK LITTER			April	-		-		11
neugierig		1	100	97:		1		1115
interessiert	1							
musikalisch	1	Lon	190	80	-	Too .	keep	3,000
politisch	-		-	-	-	117	1-	5
religiös	-	-			-			2
sportlich			1		-	-		-
oportion.	23	5	16	22	9	9	16	102

bescheiden				T				
freundlich		770	17		10		T	
friedlich			+	+	THE	+	75	3
geduldig		-		+		24	- A	1
kühl	-70	-	Later .	undh.	* atten	Seven	•	2
reserviert		-	-	41,42	4	-	-	sterne)
rücksichtsvoll	4	-	+	++	PIMP CO.	-		2
tolerant	+	in the same	+	++	71,		+	- 4
feinfühlig	10.00	rapte.	+,	+	+	-	an a	3
					-	4.1	-	15
ausländerfreund		-	***	+-	o garra	Sec.		2
gastfreundlich		140.00	10.00		**		-	7
gesellig	4			16	11,940	and starting	-	N 198.30
großzügig		-	-	-	Male,	B)+ acr		in the
kinderlieb			4-14		mair	-	6.47	+ 17-
kontaktfreudig	-	-	-	-	200			Y-
liebenswürdig	7	-					1	- inthis
laut	-	1		-	-	•	-	3
offen	-	-		-	-	-	-	-1
redselig	100				-	-		men's
streitbar	1133	-	-	-	-	-	-	4
and the same of	-	The same	-		1	- Di	-	10
nationalbewußt	-	-	-	-	ale	*****	-	5
selbstbewußt	000	-	-	-	-	-	-	1
traditionsbewußt	-	-	-	-	2	-	-	5
neugierig	1	T		1				
interessiert		13				1		
musikalisch	la s	1.	Las	KOL	1	9.3		1
politisch	100				-	191	120	2
religiös	-	-	-	-	18		-	5
sportlich		100		-			100	
	9	6	12	18	5	4	12	65

Akzentuierte Eigenschaften bei den Distanzen zwischen Wertorientierungs-Gruppen und Fremdbildern

in Nationengruppe 3

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Σ
arm	-			-	-	+	-	5
altmodisch	-				-	16	-	5
langsam	•			•	-		-	5
umweltbewußt	++	6	++	++	100	++	++	-5
reich			uğ.				+	-1
sauber	+	++		++	+		++	5
fleißig	72	NA.			-			
fortschrittlich		-					+	1
gewissenhaft							- 22	
klug						-		
ehrgeizig		CT.		*	-	ink)	-	
sparsam								T.
selbstkritisch	+	+	++	+			++	- 5
modebewußt				-			+	1
			1			-		33
charmant		-	25	-	1		-	
ernst		1						
heiter								- 2
humorvoll	+		-	-				1
sorgios						-	-	1
temperamentvoll	1	-			-	-		2

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	7
arm	-		-		-	-	-	3
altmodisch	-		4		-	-	-	3
langsam	-	1	-	•		-	-	4
umweltbewußt	+	at.	++	-	-		+	3
reich	-	-	30	•			-	3
sauber		1	++	+		+	+	4
fleißig						+	150	1
fortschrittlich	4		15	-	5			7
gewissenhaft		-	-		-			-
klug	-		1	-				1
ehrgeizig	+	-			-		- 30	1
sparsam	à.	-		-	year o	-	-	
selbstkritisch	+	++	++	++		+	+	6
modebewußt		-	-	-2-			670	
			ve mi		-	il.		29
charmant	and the	-	677	nais.	-	112	DAC-	
ernst	-	1				-	-01	
heiter	-	-	-	-				-
humorvoll		-	-	7		-	-	1
sorgios			-	-		•	-	1
temperamentvoil		-	•	-	610	+	-	-1
					1	4		2

bescheiden	T S		I	T			19	
freundlich	1	20			O CO	B	100	17
friedlich	+		++	++	Mi.	+	+	5
geduldig			+	+		15	TO.	2
kühl	1		I.		100	10	-	3
reserviert			II	•		100		1
rücksichtsvoll		TE.	+		BU	10	1.3	1
tolerant	+	DE.	++	++	E	H.	E	3
feinfühlig	1	E	+	+		IV.		2
THE THE SAME AND ASSESSED.	All and						130	17
ausländerfreundl	+	1	+	+	12			3
gastfreundlich	1	10			18.		13	
gesellig								
großzügig	M.		Tra	100			113	1
kinderlieb	U	L						Ti.
kontaktfreudig				Dr. B			TE	T
liebenswürdig				100	E.	134		B
laut	•	•	-	-	•	-	-	7
offen	9	2			13		13	
redselig	50					-	-1	3
streitbar	•		-	-	76		-	5
						10	1-	17
nationalbewußt selbstbewußt	-		-	100			1536	-
	-	-	-	-	-	-	-	6
traditionsbewußt	-		<u> </u>	-				
neugierig			T			T		1
interessiert			+	+				2
musikalisch	2019	-	15.20	1.	1-	T		3
politisch				113		1		1
religiös	-	-	-	-	100		-	5
sportlich	18	127			15	-	10.1	1
	16	8	18	21	7	7	18	96

bescheiden								
freundlich			+	+		113	M	2
friedlich			++	+		+	+	4
geduldig	B		+	+		100	Variation of	2
kühl		T	The second	•	•	17	-	3
reserviert	•	TE I			T		-	2
rücksichtsvoll	11	The second	++	++	7	+	+	4
tolerant	+	10.0	++	++	77		7	3
feinfühlig		H	I de		T	10	35	
ausländerfreundl			+			1		20
gastfreundlich					10	100		11
gesellig	1		170	1	35	1	15	937
großzügig		Tr.	1	1	1		7	
kinderlieb		100		-	1	1	100	-
kontaktfreudig			77	1	71	04/01	1	1
liebenswürdig		115	-	100		117	550	
laut	-		-	-			-	5
offen	+	++	++	++	+	+	+	7
redselig	100	The same	-		10	11	•	2
streitbar	-		1	-	15		-	4
dealer 7.	T	To the	TO	1.0	*		1	19
nationalbewußt	-		-			1		3
selbstbewußt			777	-		-	130	2
traditionsbewußt	-	-	=	•	18		-	5
neugierig			Г	-		1-3		2
interessiert			1					1
musikalisch	POL		1	1		T		
politisch		-	-				-	5
religiös	-	-	-					4
sportlich	+					-		1
getterne arte har	15	7	18	18	7	12	16	93

Akzentuierte Eigenschaften bei den Distanzen zwischen Wertorientierungs-Gruppen und Fremdbildern

in Nationengruppe 5

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Σ
arm	10/		++		16	++		2
altmodisch	-	10				-		2
langsam	•	1					-	3
umweltbewußt		•						1
reich	1				-	3		2
sauber		+		150	100		+	2
fleißig		15.	1		7		H.	
fortschrittlich					8			
gewissenhaft			100			28		1
klug	10	339	ile)	1	1		L	
ehrgeizig		33.4						1
sparsam	•			18	1 kg			1
selbstkritisch	+	++	+	++			-23	4
modebewußt								1
	ĸ,			7210		-	Ly.	20
charmant							1	
ernst	44	W-1	de la	192		alsi		
heiter	++	40.0	+	V.				2
humorvoll	+	hò	26	di	+			2
sorglos	+	41				4	23	1
temperamentvoll	34		1	1112	6	130		
		20		143	1		0.	5

PW-Gruppe	1	2	3	4	5	6	7	Σ
arm						++		1
altmodisch	-	T.						3
langsam	•						-	3
umweltbewußt	.5	A.	1					
reich	J.	1		-	-			3
sauber		I	+	1	+		+	3
fleißig	4	13						
fortschrittlich						10		
gewissenhaft					7			
klug	1							
ehrgeizig			L					
sparsam	•					TI		1
selbstkritisch		I	+		+			2
modebewußt	G.					•		1
la la company		1000	1 100		- Inch			17
charmant	Y.	J.		-		III	H	
ernst	-							1
heiter	+	1	+	+	100			3
humorvoll	+	l opt			1	VI		1
sorglos	+	L						1
temperamentvoll	1.1	114					LT.	
14490301			1919					6

bescheiden			+	9	133			1
freundlich	+		++	+	+	+		5
friedlich	50	+	+	++	1 6	+	+	5
geduldig			7	5311	(e) E			TO B
kühl	-	++			- 9		-	5
reserviert		N.		•	5.8	100	Service of	2
rücksichtsvoll	ād		+	++	10		+	3
tolerant	i de		-58	+	66		E	1
feinfühlig		Ģ		27	30			22
ausländerfreundl		10	31	5 18	V.			
gastfreundlich			+				100	1
gesellig	1	13	+					1
großzügig	++	+	++	++			+	5
kinderlieb	981	-			18			1
kontaktfreudig	+		++		+			3
liebenswürdig	-	-	-	-	eriod	1	200	-
laut	-	-	100		-	(Call		1
offen	+	+	++	++	+	++	+	7
redselig	BA		hái	PE,	130		201	
streitbar	-		• 1	-	-	-	-	5
				107	U			25
nationalbewußt		-	-		290	18	-	5
selbstbewußt	1		1			1		2
traditionsbewußt	-	-	-	3		-		5
neugierig		90				1	-	3
interessiert	+		43	E			13	1
musikalisch		100		18				100
politisch	-	-	-	•	-	-	-3	7
religiös	-	-	-	-	4		10	5
sportlich		-			13			2
	18	13	19	21	10	8	13	101

bescheiden						177		
freundlich			2072	+			+	2
friedlich			++	+		+	8.13	3
geduldig	500	10.1	+	+	162		+	3
kühl		48	1 5	38	187	100	-	2
reserviert		7	140	(50)		13	- 0	2
rücksichtsvoll	100	82	++	++		+		3
tolerant	+	40	+	++	di	0.1		3
feinfühlig) P	500	+	5	42	123	+	2
とか見るませ	100	7 0	172	8.1	40	, Po	VE-10	20
ausländerfreundl		5.83	25	+	10	32	and l	1
gastfreundlich	1 4	i či	ě.	90	7.00	-	230	2.3
gesellig	+	1	Sec.	+	5 3	(Auto	Ta .	2
großzügig	U			+		1	740	1
kinderlieb								W
kontaktfreudig	+				10			1
liebenswürdig	-	in his	170	7-0	-	-		(lar)
laut	7	-	1	-	**	-	-	3
offen	Ki	4		+	a		3.0	1
redselig				172			Post.	
streitbar	•	93	-	-		1	-	4
	10	6	0 11	. All		13		13
nationalbewußt	-	-	-					5
selbstbewußt		Fol	1			1	1	_1
traditionsbewußt	-	-	-	1.8	100		4	3
neugierig	100	85		1			Т	100
interessiert	5	8	100	N	6		10	
musikalisch	35	0	1	0		1	1	10
politisch	4		-	-9	-		-	7
religiös	-	10	T.S	100	200		1	1
sportlich	-		-	-	123		15.5	3
	18	3	15	17	6	6	11	76

(2N-1919) I mengarapasa shift genera sib vedit shifted)

Überblick über die neuen Differenzgruppen I (PW-NS)

```
DN1
       politisch (-1,59)
       streitbar (-1,36)
       reserviert (-1,29)
       nationalbewußt (-1,25)
       altmodisch (-1,25)
       traditionsbewußt (-1,19)
       langsam (-0,99)
       religiös (-0,98)
       ernst (-0,75)
       fortschrittlich (0,67)
       selbstkritisch (0,68)
       tolerant (0,70)
       rücksichtsvoll (0,71)
       sorglos (0,76)
       großzügig (0,82)
       heiter (0,86)
       offen (1,01)
       umweltbewußt (1,41)
```

```
DN<sub>3</sub>
        traditionsbewußt (-1, 65)
       reserviert (-1,58)
       kühl (-1,40)
       reich (-1,37)
       nationalbewußt (-1,36)
       ernst (-1,07)
       religiös (-0,99)
       sparsam (-0,99)
       langsam (-0,94)
       altmodisch (-0,83)
       freundlich (0,68)
       temperamentvoll (0,71)
       arm(0,71)
       feinfühlig (0,71)
       humorvoll (0,73)
       gastfreundlich (0,74)
       heiter (0,80)
       selbstkritisch (0,81)
       rücksichtsvoll (0,91)
       tolerant (0,91)
       ausländerfreundlich (1,13)
       kontaktfreudig (1,17)
       offen (1,35)
```

```
DN<sub>2</sub>
        streitbar (-1,86)
       traditionsbewußt (-1,64)
       neugierig (-1,62)
       arm (-1,54)
       kühl (-1,26)
       religiös (-1,22)
       laut (-1,15)
       nationalbewußt (-1,08)
       altmodisch (-1,07)
       interessiert (-0,75)
       langsam (-0,71)
       ausländerfreundlich (0,74)
       fortschrittlich (0,89)
       fleißig (0,99)
       rücksichtsvoll (1,00)
       offen (1,08)
       umweltbewußt (1,26)
       selbstkritisch (1,29)
       sauber (1,32)
       tolerant (1,56)
```

```
politisch (-0,77)
redselig (-0,75)
laut (-0,67)
streitbar (-0,67)
sauber (0,64)
umweltbewußt (0,93)
```

DN5	The state of the s
	laut (-1,51)
	streitbar (-1,33)
	langsam (-1,20)
	redselig (-1,20)
	traditionsbewußt (-1,11)
	religiös (-0,92)
	sorglos (-0,82)
	neugierig (-0,77)
	nationalbewußt (-0,75)
	Tu(TTu(a)) illume de la abatela
	rücksichtsvoll (0,87)
	tolerant (0,88)
	geduldig (0,89)
	fleißig (0,97)
	sauber (1,13)
	selbstkritisch (1,25)
	umweltbewußt (1,53)

```
DN7
      altmodisch (-1,80)
      langsam (-1,71)
      laut (-1,55)
      kühl (-1,48)
      arm (-1,42)
      traditionsbewußt (-1,38)
      streitbar (-1,38)
      sorglos (-1,04)
      religiös (-1,03)
      nationalbewußt (-0,98)
      reserviert (-0,89)
      politisch (-0,68)
      gastfreundlich (0,69)
      fortschrittlich (0,70)
      kontaktfreudig (0,73)
      fleißig (0,73)
      selbstkritisch (0,75)
      tolerant (0,78)
      großzügig (0,83)
      klug (0,83)
      modebewußt (0,87)
      liebenswürdig (0,99)
      ehrgeizig (1,21)
      sauber (1,61)
```

```
DN<sub>6</sub>
       laut (-1,64)
       streitbar (-1,55)
       nationalbewußt (-1,43)
       kühl (-1,41)
       traditionsbewußt (-1,36)
       langsam (-1,14)
       altmodisch (-1,06)
       reserviert (-0,94)
       politisch (-0,84)
       reich (-0,80)
       modebewußt (-0,67)
       offen (0,71)
       bescheiden (0,73)
       feinfühlig (0,77)
       geduldig (0,78)
       umweltbewußt (0,85)
       gastfreundlich (0,87)
       freundlich (0,88)
       großzügig (0,93)
       selbstkritisch (0,95)
       friedlich (1,01)
       rücksichtsvoll (1,05)
       ausländerfreundlich (1,06)
       tolerant (1,11)
```

```
traditionsbewußt (-1,40)
religiös (-1,33)
nationalbewußt (-1,13)
altmodisch (-0,84)
streitbar (-0,80)

offen (0,66)
fortschrittlich(0,88)
umweltbewußt (1,00)
```

```
DN9
traditionsbewußt (-0,67)
nationalbewußt (-0,65)
politisch (-0,65)
arm (0,75)
```

Überblick über die neun Differenzgruppen II (PW-FB)

DF1	
	arm (-1,95)
	altmodisch (-1,72)
	nationalbewußt (-1,43)
	traditionsbewußt (-1,41)
	religiös (-1,30)
	politisch (-1,24)
	langsam (-1,05)
	streitbar (-0,95)
	kühl (-0,95)
	reserviert (-0,87)
	heiter (0,81)
	modebewußt (0,83)
	tolerant (0,87)
	sauber (0,90)
	friedlich (0,92)
	reich (0,94)
	fortschrittlich (0,98)
	umweltbewußt (1,40)

```
DF3
       kühl (-1,39)
       reich (-1,31)
       reserviert (-1,23)
       nationalbewußt (-1,17)
       traditionsbewußt (-1,14)
       ernst (-1,05)
       sparsam (-1,03)
       altmodisch (-0,93)
       politisch (-0,88)
       langsam (-0,84)
       rücksichtsvoll (0,68)
       feinfühlig (0,68)
       ausländerfreundlich (0,69)
       heiter (0,70)
       freundlich (0,78)
       großzügig (0,87)
       gesellig (0,99)
offen (1,04)
       kontaktfreudig (1,05)
       humorvoll (1,11)
```

```
DF2
       arm (-2,53)
       altmodisch (-1,65)
       streitbar (-1,46)
       langsam (-1,26)
       traditionsbewußt (-1,23)
       religiös (-1,20)
       nationalbewußt (-1,17)
       laut (-1,02)
       kühl (-0,98)
       neugierig (-0,87)
       reserviert (-0,69)
       freundlich (0,68)
       rücksichtsvoll (0,71)
       friedlich (0,76)
       offen (0,80)
       reich (0,80)
       selbstkritisch (0,81)
       klug(0,82)
       fortschrittlich (0,86)
       tolerant (0,92)
       modebewußt (0,94)
       sauber (1,25)
       umweltbewußt (1,39)
```

```
laut (-1,34)
redselig (-0,87)
traditionsbewußt (-0,82)
nationalbewußt (-0,75)
musikalisch (-0,67)

umweltbewußt (0,69)
bescheiden (0,69)
selbstkritisch (0,93)
```

laut (-1,71) streitbar (-1,38) redselig (-1,19) religiös (-1,15) traditionsbewußt (-1,15) nationalbewußt (-1,14) altmodisch (-0,84) langsam (-0,79) sorglos (-0,77) temperamentvoll (-0,74) arm (-0,68)	DF6 streitbar (-1,52) laut (-1,34) nationalbewußt (-1,20) politisch (-1,12) kühl (-1,04) langsam (-0,92) traditionsbewußt (-0,86) altmodisch (-0,79) reich (-0,77)
bescheiden (0,67) klug (0,67) fleißig (0,71) gewissenhaft (78) tolerant (0,80) rücksichtvoll (0,90) geduldig (0,95) sauber (1,03) selbstkritisch (1,16) friedlich (1,17) umweltbewußt (1,25)	gastfreundlich (0,80) selbstkritisch (0,81) ausländerfreundlich (0,90) rücksichtsvoll (0,91) freundlich (0,94) tolerant (0,95) friedlich (1,27)
Rumärsen 100% Trobothien 100%	DF8 traditionsbewußt (-1,33)
DF7 altmodisch (-2,15) arm (-1,90) langsam (-1,72)	altmodisch (-1,04) religiös (-0,98) nationalbewußt (-0,90) arm (-0,78)

```
(2)
0 - 0 - 0
3t (-1,20)
2)
ußt (-0,86)
),79)
(0,80)
(0.81)
ndlich (0,90)
(0,91)
94)
) wato?
Balus
```

```
streitbar (-1,50)
laut (-1,44)
kühl (-1,42)
religiös (-1,35)
traditionsbewußt (-1,33)
nationalbewußt (-1,15)
reserviert (-0,89)
politisch (-0,89)
sorglos (-0,80)
liebenswürdig (0,67)
charmant (0,69)
klug(0,71)
freundlich (0,74)
fleißig (0,74)
fortschrittlich (0,78)
selbstkritisch (0,81)
tolerant (0,88)
friedlich (0,89)
modebewußt (0,90)
umweltbewußt (1,16)
sauber (1,60)
```

```
rußt (-1,33)
              ,04)
              3t (-0,90)
selbstkritisch (0,68)
fortschrittlich (0,72)
umweltbewußt (0,89)
sauber (0,93)
```

```
DF9
       reich (-1,08)
      nationalbewußt (-0,71)
      politisch (-0,67)
      offen (0,66)
      arm (0,71)
```

Überblick über die neun Differenzgruppen III (Nationenzuordnungen)

DN1	Slowenien 35%	15
	D - Ost 18%	
	Kroatien 18%	
	Ex - Jugoslavien 38%	
	Rumänien 48%	
	Polen 49%	
DF1	Rußland 52%	

DN3	Schweiz 100%	
	D - West 60%	
	Luxemburg 29%	
	Österreich 29%	
	D - West 17%	
	Schweden 20%	
	Belgien 21%	
	Finnland 23%	
	Dänemark 26%	
	Deutschland 29%	
	Großbritannien 32%	
	Österreich 40%	
	Estland 54%	
DF3	Schweiz 64%	

DN5	Polen 46%	
	Spanien 27%	
	Slowakei 24%	
	Rußland 20%	
	Ungarn 19%	
	Irland 18%	
	Frankreich 17%	
	B - Wallonen 17%	
	Rumänien 17%	
	Slowakei 17%	
	Ungarn 18%	- 1
	Tschechien 22%	
	Serbien 23%	
	USA 27%	
	Nord - Irland 28%	
	Griechenland 29%	
	Algerien 44%	
	Spanien 49%	
DF5	Italien 64%	

DN2	The Cartiacy copial
	Polen 100%
	Slowakei 21%
	Estland 33%
	Ukraine 67%
	Litauen 81%
DF2	The State of the S

Rumänien 100% Tschechien 100% Nord - Irland 95% Rußland 80% Spanien 73% Italien 71% Slowakei 66% Ungarn 62% Frankreich 26% Irland 24% Dänemark 19% Spanien 21% Frankreich 22% Italien 31% Tschechien 40% DF4

DN6

Schottland 100% D - West 40% D- Ost 24% Frankreich 22% Großbritannien 22%

Großbritannien 18% Slowakei 18% Ungarn 19% D - West 24% Nord - Irland 24 Bulgarien 26% Deutschland 32% USA 32% B - Wallonen 33% Serbien 35% Kroatien 43% D - Ost 67%

DN7

Griechenland 17% Kroatien 18% Russland 22% Portugal 27% B - Wallonen 28% Serbien 29% Rumänien 35% Dänemark 37% Türkei 43% Albanien 51% Algerien 56% Ex- Jugoslavien 62% Libyen 68%

DN8

DF8

Irland 58% Polen 30%

Litauen 19% Ungarn 21% Slowakei 28% Polen 30% Libyen 32% Ukraine 33% Bulgarien 37% Griechenland 46% Nord - Irland 48% Albanien 49% Irland 50% Portugal 73%

DN9

Niederland 86% Dänemark 81%

D - Ost 76%Luxemburg 57% B - Flamen 47%

Slowenien 47%

Großbrittasnien 37% Frankreich 31% Österreich 26%

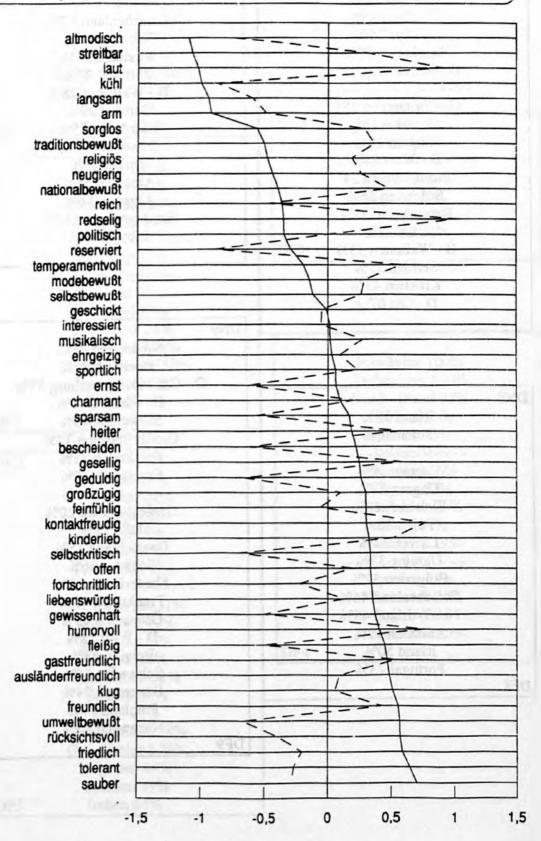
Großbritannien 20% **USA27%**

Deutschland 35% Schweiz 36% Niederlande 38% Frankreich 40% Österreich 41% D - West 58% Belgien 63%

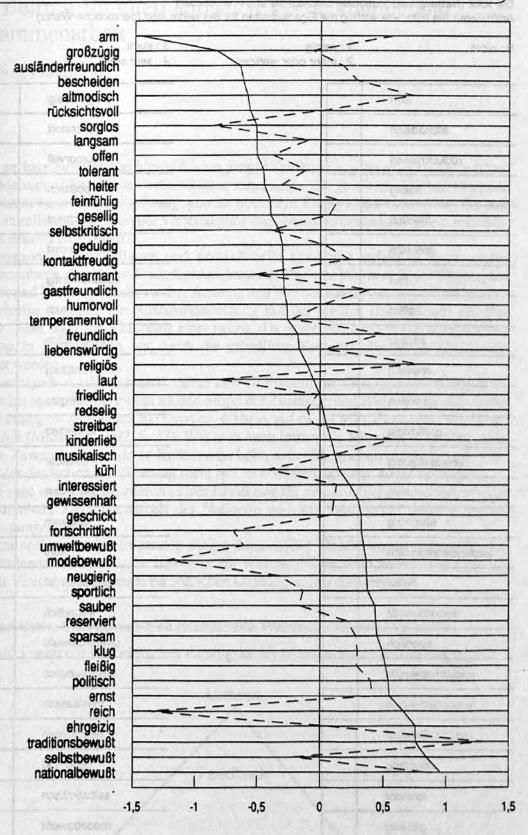
Schweden 68% Dänemark 74%

Finnland 77% Norwegen 85%

DF9







Das semantische Differential (Der Fragebogen)

Die XXX (Nation) sind (nationale Selbstbilder und Fremdbilder) Artikulieren Sie bitte, wie wichtig die Eigenschaften für Sie selbst sind (persönliche Werte)

0 : nicht

1: wenig

2: mehr oder weniger

3 : stark 4 : sehr stark

arm	
altmodisch	
rücksichtsvoll	
fleißig	
friedlich	
sparsam	
laut	
offen	1
sauber	
redselig	1
sorglos	
großzügig	
kontaktfreudig	1
klug	1
ehrgeizig	1
ausländerfreundlich	1
heiter	
selbstbewußt	1
sportlich	1
traditionsbewußt	1
temperamentvoll	
nationalbewußt	1
neugierig	1
tolerant	1
gesellig	+

geduldig	
interessiert	
humorvoll	
politisch	
charmant	
ernst	
liebenswürdig	
reich	
fortschrittlich	
feinfühlig	
religiös	
kinderlieb	
streitbar	
reserviert	
langsam	
kühl	-
gewissenhaft	
freundlich	
umweltbewußt	
gastfreundlich	
musikalisch	
bescheiden	
geschickt	-
selbstkritisch	
modebewußt	

Didaktische Konsequenzen: Wahrnehmung von Ländern und Völkern Ein Beitrag zur internationalen Verständigung und

Hartwig Haubrich

Zusammenarbeit

Die geringe europäische Identifikation junger Studierender, die man als die zukünftigen Meinungsbildner kaum unterschätzen kann, sollte alle gesellschaftlichen Gruppen aufhorchen lassen und alle Pädagogen zu höchstem Engagement motivieren, für eine interkulturelle und internationale Verständigung und Zusammenarbeit bzw. für ein zukunftsfähiges Europa zu arbeiten.

Internationale Verständigung und interkulturelle Erziehung stehen in einem engen Zusammenhang. Ausländer-Freundlichkeit kann nur über eine intensive Beschäftigung mit Ländern und Völkern erreicht werden. Achtung und Wertschätzung verschiedener Kulturen kann ebenso nur über die Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Kulturen erwartet werden. Aber auch die Akzeptanz einer neuen, d.h. gerechten territorialen europäischen Ordnung in Europa kann nur durch die gründliche Kenntnis alternativer Ordnungen erwartet werden.

Deutschlands Ausländeranteil nähert sich 10 Prozent der Gesamtbevölkerung. Prognosen besagen, daß bei einem totalen Stopp der Zuwanderung allein die westdeutsche Bevölkerung bis zum Jahre 2033 von ca. 60 Mio. auf ca. 44 Mio. Einwohner schrumpfen werde (Masser, I. 1992, S. 37). Wie man auch immer die Situation einschätzt, eine weitere Zuwanderung anderer Kulturen ist beim augenblicklichen regenerativen Verhalten der deutschen Bevölkerung nicht nur zu erwarten, sondern sogar notwendig.

Die Frage und Herausforderung einer Erziehung für eine friedliche, verständnisvolle und fruchtbare Zusammenarbeit der Nationen und Kulturen bedarf deshalb großer Anstrengungen.

Hierzu sollen nun im folgenden einige theoretische Überlegungen angestellt und einige unterrichtsmethodische Hinweise zur Wahrnehmung von Ländern und Völkern bzw. zu Visionen einer neuen europäischen Ordnung angeboten werden.

1. Theoretische Überlegungen zu räumlichem Wahrnehmen und Verhalten

Die Abb. 1 zeigt ein sehr einfaches Paradigma der Mensch-Raum-Beziehungen.

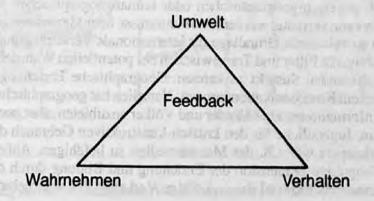


Abb. 1

Daß eines der Hauptziele der Geographie und der geographischen Erziehung das Studium von Mensch-Raum-Beziehungen darstellt, kann als allgemein akzeptiert betrachtet werden. Die externe Umwelt ist die Basis der räumlichen Wahrnehmung. Die Fähigkeiten und Interessen des Menschen beeinflussen aber die Aufnahme räumlicher Informationen. Auf diese Weise entstehen räumliche Schemata, welche Einfluß auf räumliches Verhalten ausüben. Dieses Verhalten ändert in der Regel die Umwelt und daher auch die Basis der potentiellen Wahrnehmung, welche wieder zu neuen Bildern, mental maps oder anderen räumlichen Schemata führen kann und damit den Feedback-Kreislauf der Mensch-Raum-Beziehungen in Gang hält.

Die Abb. 2 zeigt ein komplexeres Modell als Abb. 1. Gold's Paradigma des räumlichen Wahrnehmens und Verhaltens beschreibt die Beziehungen zwischen Umwelt, Wahrnehmung und Verhalten. Kognitive Prozesse sind sehr komplexe Prozesse der Sinneswahrnehmung und Erkenntnis. Obwohl die Psychologie und Pädagogik diese Prozesse erforscht und schon viele Einsichten gewonnen hat, bleiben doch noch eine Menge an Fragen offen. Wir wissen, daß Variablen wie Persönlichkeit, Motivation, Emotion. Kultur usw. einen Einfluß auf Wahrnehmung ausüben, aber wir kennen nicht die Intensität dieser Einflüsse. Ein sehr kompliziertes System von Beziehungen und Prozessen führt zur Kognition, d.h. zu räumlichen Schemata wie Images, Stereotypen. Klischees, mental maps usw. Diese mentalen Repräsentationen sind nicht etwa fotographische Abbildungen sondern Vorstellungen in Abwesenheit externer Stimuli. Die objektive Umwelt und die wahrgenommene Welt, aber auch der Verhaltensraum sind nicht dasselbe. Aktionsraum, Wahrnehmungsraum und geographischer Raum sind zwar überlappend, aber doch verschieden. Zwischen der Kognition und der Umwelt befinden sich Informationsfilter wie Schule, Eltern, Freunde, Massenmedien, aber auch persönliche Fähigkeiten, Werte und Interessen. Sowohl kognitive Strukturen als auch unbewußte Variablen bilden die Basis für Handlungen. Aber auch zwischen Kognition und Verhalten befinden sich Entscheidungsfilter wie Einstellungen und Werte, welche zur Auswahl bestimmter Aktionen führen. Dieses Modell ist kein deterministisches oder mechanistisches Modell, sondern zeigt nur die Vielzahl von Faktoren, Subsystemen, Beziehungen und Feedbacks des sehr komplexen Prozesses der räumlichen Wahrnehmung und des räumlichen Verhaltens.

Die Abb. 3 enthält ein Paradigma der internationalen Verständigung und Zusammenarbeit. Internationale Verständigung heißt, sowohl andere Länder und Völker verstehen als auch positive Einstellungen zu anderen Völkern in der Welt entwickeln. Kenntnisse sind eine wichtige Basis für Einstellungen. Die Frage ist: "Welche Kenntnisse führen zu positiven Einstellungen?" Forschungsergebnisse (Haubrich/Schiller/Wetzler 1990) belegten keine Zusammenhänge zwischen Einstellungen und Allgemeinkenntnissen. Zukünftige Forschungen sollten daher stärker zwischen verschiedenen Klassen von Kenntnissen z.B. physisch-geographischen oder humangeographischen Kenntnissen unterscheiden. Es kann vermutet werden, daß Kenntnisse über Menschen eine wichtige, wenn auch nicht ausreichende Grundlage für internationale Verständigung darstellen.

Es ist sehr wichtig, die Filter und Tore zwischen der potentiellen Wahrnehmungswelt und dem wahrnehmenden Subjekt zu kennen. Geographische Erziehung ist nur ein kleines Tor in diesem Kommunikationsprozeß. Natürlich hat geographische Erziehung die "richtigen" Informationen über Länder und Völker anzubieten, aber noch wichtiger scheint es zu sein, Jugendliche für den kritisch-konstruktiven Gebrauch der Informationen aller gatekeepers wie z.B. der Massenmedien zu befähigen. Außerdem ist es notwendig, die kognitive Dimension der Erziehung und Bildung durch die Nutzung aller Sinne zu erweitern. Obwohl das endgültige Verhalten des wahrnehmenden Sub-

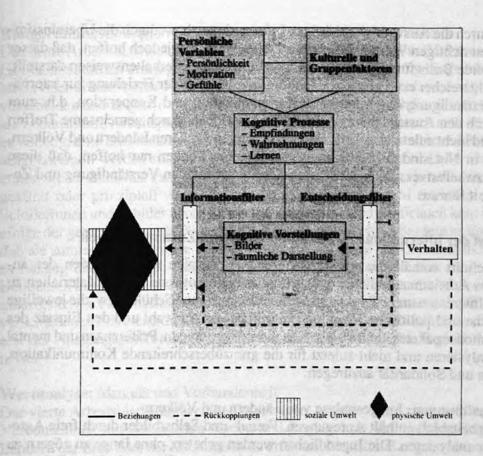


Abb. 2: Paradigma räumlicher Wahrnehmung und räumlichen Verhaltens (Gold 1980)

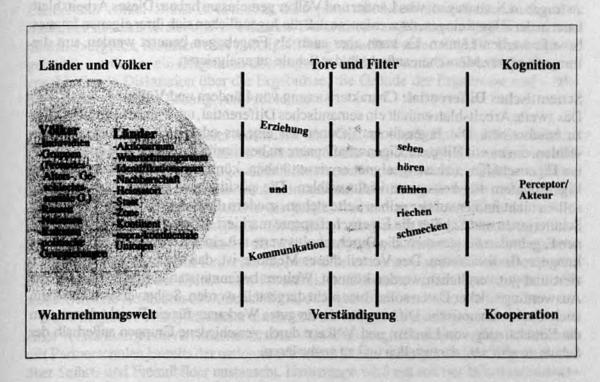


Abb. 3: Paradigma der internationalen Verständigung und Zusammenarbeit (Haubrich 1996)

jekts nicht durch die Auswahl der richtigen Informationen bzw. durch die Übereinstimmung mit den richtigen Werten determiniert wird, kann man jedoch hoffen, daß dieser Weg eine solide Basis für angemessene Einstellungen und Verhaltensweisen darstellt, Noch aussichtsreicher erscheint die Handlungsorientierung der Erziehung zur internationalen Verständigung durch konkrete Kommunikation und Kooperation, d.h. zum Beispiel durch den Austausch von Information und Ideen, durch gemeinsame Treffen und Feste und nicht zuletzt durch die Solidarisierung mit anderen Ländern und Völkern, wenn diese in Not sind. Erzieherinnen und Erzieher können nur hoffen, daß diese Aktivitäten zu selbstverstärkenden Trends der internationalen Verständigung und Zusammenarbeit führen.

2. Methoden der internationalen Verständigung und Zusammenarbeit

Dieser Abschnitt enthält die wichtigsten Ziele, Prinzipien und Methoden der anschließenden Arbeitsmaterialien. Natürlich ist es nicht notwendig, alle Materialien zu nutzen. Die Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler bzw. die jeweilige geographische und politische Situation bestimmen die Auswahl und den Einsatz des offenen Methodenpaketes, um Images, Klischees, Stereotypen, Präferenzen und mental maps zu analysieren und nicht zuletzt für die grenzüberschreitende Kommunikation, Kooperation und Solidarität anzuregen.

Assoziationsübungen: Imageanalyse von Ländern und Völkern

Das erste Arbeitsblatt enthält Anregungen, Fremd- und Selbstbilder durch freie Assoziationen zu analysieren. Die Jugendlichen werden gebeten, ohne lange zu zögern zu antworten bzw. niederzuschreiben, welche Menschen, Eigenschaften, Gebäude, Nahrungsmittel, Landschaften oder Probleme in ihren Sinn kommen, wenn Sie Namen eines Landes oder einer Region hören. Solch ein brain storming oder eine Assoziationsübung führt in der Regel zu Unterschieden zwischen Ländern und Völkern. Für die Erziehung zur internationalen Verständigung ist es noch wichtiger, nach Ähnlichkeiten zu fragen, d.h. zu fragen, was Länder und Völker gemeinsam haben. Dieses Arbeitsblatt kann in der Klasse eingesetzt werden, so daß die Jugendlichen sich ihrer eigenen Images bewußt werden können. Es kann aber auch als Fragebogen benutzt werden, um die Images anderer Menschen außerhalb der Schule zu analysieren.

Semantisches Differential: Charakterisierung von Ländern und Völkern

Das zweite Arbeitsblatt enthält ein semantisches Differential, um Menschen und Völker zu beschreiben. Die Jugendlichen können ihr eigenes oder auch ein anderes Land wählen, um es mit Hilfe der Eigenschaftspaare zu beschreiben. Obwohl die ausgewählten Eigenschaften sich als geeignet erwiesen haben, können die Jugendlichen andere Eigenschaften für bestimmte Ziele wählen. Die positiven und negativen Attribute sollten nicht immer auf der selben Seite stehen, sondern die Seiten wechseln. Wenn die Schülerinnen und Schüler die Eigenschaftspaare markiert haben, können sie die einzelnen Ergebnisse vergleichen, die Durchschnittswerte mit einer Kurve verbinden und das Imageprofil diskutieren. Der Vorteil dieser Methode ist, daß die Ergebnisse quantifiziert und gut verglichen werden können. Weitere bekannte statistische Methoden zur Auswertung solcher Daten sollen hier nicht dargestellt werden. Selbstverständlich kann auch dieses semantische Differential als ein gutes Werkzeug für ein Projekt dienen, um die Einschätzung von Ländern und Völkern durch verschiedene Gruppen außerhalb der Schule zu erfassen, darzustellen und zu analysieren.

Rangordnungsübung: Präferenzdiagramm von Ländern und Völkern

Das dritte Arbeitsblatt enthält eine Rangordnungsübung mit einem Präferenzdiagramm. Es macht natürlich einen großen Unterschied, ob nach Ländern gefragt wird, wo man leben oder arbeiten oder Ferien verbringen möchte. Die Ergebnisse sind in der Regel verschieden und zeigen, daß die Präferenzen und Images je nach Funktion, ob ein Land als Lebensraum, Arbeitsplatz oder für einen Ferienaufenthalt dienen soll. Außerdem ist es wichtig, eine Entscheidung herbeizuführen, ob das eigene Land in die Präferenzliste aufgenommen werden soll. In der Regel steht es zumindest beim Lebensraum an der ersten Stelle. Natürlich kann die Liste der angebotenen Optionen je nach Interessenlage gekürzt oder prinzipiell verändert werden. Es ist durchaus zu erwarten, daß einige Schülerinnen und Schüler überhaupt keine Kenntnisse und damit auch kein Image über einige der genannten Länder haben. Die angebotene Liste ist außerdem so umfangreich, daß sie zumindest für jüngere Schüler kaum überschaubar ist. Grundsätzlich erscheint es ratsam, daß zuerst die Länder mit höchster und dann die Länder mit niedrigster Beliebtheit ausgewählt werden. Die zwei höchsten Stufen zeigen die Stars und die zwei niedrigsten die Außenseiter. Alle Ergebnisse können in eine thematische Weltkarte mit verschiedenen Präferenzklassen übertragen werden. Selbstverständlich ist diese Übung erst der Ausgangspunkt für die Diskussion über die Gründe der beobachteten Ergebnisse.

Wertanalyse: Identität und Verbundenheit

Das vierte Arbeitsblatt enthält einen Fragebogen, welcher benutzt werden kann, um die Verbundenheit mit der eigenen Nation und Region bzw. mit anderen Regionen und Ländern der Erde oder der Menschheit zu erfassen. Manchmal zögem ältere Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Verbundenheit zu bekennen. In diesem Fall könnte gefragt werden: "Was glaubst Du, welche Verbundenheit Menschen in Deiner Region oder in Deinem Land haben zu ...?" Dieselbe Frage könnte natürlich auch anderen Jugendlichen und Erwachsenen außerhalb der Schule gestellt werden. Die eigene nationale Verbundenheit bildet normalerweise eine Basis bzw. einen Anker der Wertschätzung anderer Länder und Völker. Daher ist es ratsam, die eigene nationale Verbundenheit an die erste Stelle der Liste zu setzen und zu erfragen. Die anderen angebotenen Regionen können natürlich ergänzt, reduziert oder prinzipiell ausgetauscht werden. Die Durchschnittsergebnisse werden in ein Diagramm übertragen und bilden damit die Grundlage für eine anschließende Diskussion über die Ergebnisse, die Gründe der Ergebnisse und - falls notwendig - über die Lösung von Problemen.

Inhaltsanalyse: Internationaler Austausch und Analyse von Selbst- und Fremdbildern Die Texte auf den Arbeitsblättern enthalten Zitate aus Aufsätzen über Selbst- und Fremdbilder von 15jährigen Jugendlichen aus verschiedenen Ländern. Diese Aufsätze sollten zunächst einmal von den Schülerinnen und Schülern gelesen werden, um sich an der Qualtität und der Perspektive der jungen Autoren zu erfreuen. Dann sollten sie deren Selbstbilder, deren Vergleich mit anderen, aber auch deren Einstellungen und Werte bzw. die Inhalte, mit denen sie sich beschäftigen, diskutieren. Die Anfangsseite enthält eine Checkliste mit Kriterien für eine differenziertere qualitative und quantitative Inhaltsanalyse der Selbst- und Fremdbilder. Besonders interessant erscheint die selbstkritische Reflexion bzw. Sensibilität, sich selbst und andere zu beschreiben.

Diese kognitive Analyse könnte durch eine nachfolgende Handlungsorientierung zu einer verstärkten positiven internationalen Verständigung führen in der Weise, daß man mit Partnerschulen jenseits der nationalen Grenzen Kontakte knüpft und ähnliche Aufsätze über Selbst- und Fremdbilder austauscht. Heutzutage wird ein solcher Informationsaustausch sogar durch e-mail besonders erleichtert.

Warum sollen eigentlich immer erwachsene Autoren Schulbuchkapitel über andere Länder schreiben? Junge Autoren können dies auch, wie es die Aufsätze zeigen.

Die grenzüberschreitende Kommunikation mit Hilfe der o.a. Methoden ist eine gute Grundlage für interessante, aktuelle und angemessene Informationen über andere Länder und Völker. Dies ist natürlich nur ein erster Schritt für eine verbesserte Verständigung und Kooperation.

Diskussion und Aktion: Ergebnisse und Konsequenzen der Imageanalyse

Die Jugendlichen haben möglicherweise freundliche und faire Images, aber auch Vorurteile und Stereotypen gefunden. Die Diskussion der verschiedenen Ergebnisse wird sicherlich auch die Gründe für verschiedene Selbst- und Fremdbilder, Einstellungen und Werte enthalten. Um dies zu erleichtern, bietet das letzte Arbeitsblatt eine Liste von Hypothesen bzw. Einsichten, welche auf der Grundlage der eigenen Erfahrungen verifiziert bzw. falsifiziert werden sollten. Außerdem finden sich auf diesem Arbeitsblatt einige Anregungen, wie durch internationale Kommunikation und Kooperation die internationale Verständigung und Solidarität gefördert werden kann.

Vision: Ein zukunftsfähiges Europa braucht Visionen, Kenntnisse und Solidarität aller Europäer. Internationale Verständigung muß einhergehen mit einer zeitgemäßen sozialen und territorialen Ordnung. Zu einer neuen Europa-Ordnung sollen die letzten Materialien Visionen zur Diskussion anbieten.

as to conflict on the barrier to the barrier to the same to the sa

Image-Analyse

Was mir bei einzelnen Ländern einfällt

Vorsicht! Dies ist eine trickreiche und emotionale Angelegenheit!

Du kannst Dir Deine eigenen Selbst- und Fremdbilder oder sogar klischeehaften Vorstellungen über andere Völker bewußt machen, indem Du einige der folgenden Fragen auswählst und ohne lange zögern schriftlich beantwortest.

Menschen sind anders als Du und ich

Wenn Du eines der folgenden Wörter hörst, was fällt Dir dann ein?

Frankreich (oder Deutschland, Großbritannien, Italien usw.)

Russland (oder Albanien, Türkei, Serbien, Indien, Nigeria usw.)

Europa (oder Asien, Afrika, Australien, Nord- o. Südamerika)

Welche einzelnen Menschen oder Gruppen fallen Dir ein?

Welche Eigenschaften fallen Dir ein?

Welche Gebäude fallen Dir ein?

Welche Nahrungsmittel fallen Dir ein?

Welche Landschaften fallen Dir ein?

Welche Probleme fallen Dir ein?

Menschen sind ähnlich wie Du und ich

Was glaubst Du haben die folgenden Völker gemeinsam?

Ungarn und Österreicher?

Griechen und Italiener?

Polen und Russen?

Amerikaner und Australier? usw.

Eigenschaftsprofil

Wie ich ein Land sehe

- Wähle das eigene oder ein anderes Land, um es zu charakterisieren!
 Beurteile jedes Eigenschaftspaar einmal von 1 bis 7!
 Verbinde Deine einzelnen Kreuze zwischen den Eigenschaftspaaren in einer Kurve von oben nach unten!

Das La	na	-		_		The state of		ist:
groß				4				klein
gefährlich								
offen	_	_	_		_	-	_	geschlossen
effizient	-		_	_		_		ineffizient
ruhig								
häßlich	_	-	_	-	_	-	_	schön
uninteressant	_			-		_	_	interessant
leicht erreichbar	_							nicht leicht erreichbar
reich	_	_		_				arm
								unmodern
schmutzig	_	_	_	_	_	_	_	sauber
gut für Touristen	No.		1-67	-	ne-	-	_	schlecht für Touristen
gesund	-	Im	50 VIII	ennag	7518	612	web	ungesund
gewöhnlich	_			_	_	_	_	ungewöhnlich
sollte verändert werden	_	_	_		_			sollte nicht verändert werden
erstklassig	1	2	3	4	5	6	7	zweitklassig

Beliebtheitsgrad

Wo ich leben/arbeiten/Ferien machen möchte

Falls Du möchtest, kannst Du fast alle unten angegebenen Länder auf die verschiedenen Beliebtheitsstufen des Diagramms eintragen. Wenn dies zu schwierig ist, dann schreibe nur Namen in die drei obersten und drei untersten Stufen.

Cut liber (n)	ali wa Govern	Stufe 2	v Manie E		
	Pieku Hali		Stufe 3		
bre der Innsti	uniego reau		eships a	Stufe 4	to a
Netu		Si kway w		nation (maile)	Stu
Gree		A consection		LANCE MARKET	Stu
Market, A		no provenijevij 14 behemme andaj je		FromoV	Stuf
Hodeo.		70 Bryöskertikg		Land Mil	Stuf
Kanadaarina sales Late Manada	non	42 Kilesdong		Stufe 9	
Mariotan R		organia	Stufe 10		
Wallerbandel		Stufe 11			

(Slater 1982)

Selbstverständlich kannst Du auch die folgende Liste von Ländern ändern.

Belgien	Dänemark	Rußland
Island	Schweden	Bosnien-Herzegowina
Irland	Polen	USA
Großbritannien	Slowakei	Brasilien
Niederlande	Österreich	Agypten
Deutschland	Griechenland	Südafrika
Norwegen	Italien	Indien
Finnland	Portugal	China
Tschechien	Türkei	Japan Landon
Ungarn	Luxemburg	Australien
Rumänien	Frankreich	Neuseeland
Spanien	Albanien	Kongo

Verbundenheit

Wie ich mich mit Ländern und Völkern verbunden fühle

Bitte gewichte Deine Verbundenheit mit den folgenden Werten:

0: nicht verbunden

1 : ein wenig verbunden

2: mehr oder weniger verbunden

3: stark verbunden

4: sehr stark verbunden

Ten junie mich verbunden mit:		
meiner Nation	_	
meiner Region		
meinem Wohnort		
Gesamteuropa		
der europäischen Union		
der Menschheit	Stole	
Afrika	_	
Asien		
Südamerika	TOTAL PERSONNERS	
Rußland		
USA mystusi recelus		
Südafrika	_	
Serbien Market		
militable 2		
and the second		
Je nach Interesse kannst Du die Lis	te andern, ergänze	en oder kürzen!)

Inhaltsanalyse

Wie 15jährige Jugendliche ihr eigenes und andere Länder und Völker sehen

Über welche Inhalte berichten die Jugendlichen? Wie intensiv werden die verschiedenen Inhalte dargestellt?

Die folgende Liste ist eine Hilfe zur Beantwortung der obigen Fragen.

- 1. Lies zuerst die Schülerdarstellungen von Selbst- und Fremdbildern auf den folgenden Seiten.
- 2. Markiere die einzelnen Inhalte in der Checkliste, wenn Du sie in einem Aufsatz findest.
- 3. Gib diesem Inhalt ein Gewicht zwischen 1 (schwach) und 5 (stark) je nachdem, wie breit und tief dieser beschrieben wird.

Liste der Inhaltskategorien:

Liste der innanskategorien.	dies in England auch beute o	tel fitalpholubdidi.A san hylotin tel
10 Natur	30 Kultur	50 Soziales Milieu
11 Lage	31 Sprache	51 Besiedlung
12 Größe	32 Architektur	52 Mobilität
13 Vegetation	33 Tourismus	53 Geschichte
14 Tierwelt	34 Sehenswürdigkeiten	54 Erfindungen
15 Klima	mand per tim alstern when	55 Religion
16 Boden	40 Bevölkerung	56 Verstädterung
17 Rohstoffe	41 Soziales	oo cistadici ang
18 Landschaftsformen	42 Kleidung	60 Politik
19 Gewässer	43 Nahrung	61 Militär
ne terula, luicir tallistic	44 Freizeit	62 Krieg
20 Wirtschaft	45 Lebensstandard	63 Völkerverständigung
21 Außenhandel	46 Bildung	and and an analysis and an ana
22 Industrie	47 Hauptstadt	70 Werte/Einstellungen
23 Landwirtschaft	48 Heimatort	71 Identifikation
24 Bergbau	49 Heimatland	72 Internationale Verknüpfung
25 Dienstleistungen	And the state of the state of the state of	73 Frieden
26 Entwicklungsstand		74 Image
27 Technik		75 Menschenrechte
28 Verkehr		75 Pictischemeente

(Die obige Liste kann je nach Bedarf geändert werden!)

Zitate zur Inhaltsanalyse Wie ich mein Land sehe

Andrea Lyons, England

In England, wie in allen anderen Ländern, gibt es eine soziale Hierarchie, und diese ist nicht absolut festgelegt, wie es im 19. und sehr frühen 20. Jahrhundert der Fall war. Heute nähern sich die Oberklasse und die obere Mittelklasse und ebenso die untere Mittelklasse und die Arbeiterklasse.

Die Oberklasse besteht aus der königlichen Familie, aus Adel, aus Aristokraten und bedeutenden Mitgliedern des Parlaments.

Die Mittelklasse ist viel schwieriger zu beschreiben. Zu ihr gehören Mitglieder des Parlaments, Unternehmer und bedeutende Leute der Industrie.

Die Arbeiterklasse besteht aus dem "gewöhnlichen" Volk, Arbeitern, Händlern, Ladeninhabern und Arbeitslosen - alle zusammen machen sie die Mehrheit der Bevölkerung aus. Schon immer war die Arbeiterklasse umfangreicher als die Mittel- und Oberklasse, und infolge der Arbeitslosigkeit ist dies in England auch heute noch der Fall.

Wenn man fremde Länder, insbesondere europäische Länder besucht, beobachtet man, daß sich die Menschen sehr freundlich und innig begrüßen, die Hände schütteln, sich küssen und umarmen - ein seltener Anblick in England. Als ich Frankreich letztes Jahr besuchte, bemerkte ich plötzlich meine eigene "englische Reserviertheit", als ich mit der Familie zusammentraf, bei der ich längere Zeit wohnen sollte. Ich hatte ein freundliches "Bonjour" und ein Händeschütteln mit den Eltern erwartet. Aber zu meiner Überraschung, und ich muß hinzufügen, zu meinem beträchtlichen Unbehagen: Ich wurde gepackt und dann mehrmals auf jede Wange von jedem Mitglied der Familie geküßt. Ich gewöhnte mich allmählich an dieses Ritual jeden Morgen vor dem Frühstück und jeden Abend vor dem Zubettgehen, obwohl ich nie lernte, mich darüber wirklich zu freuen.

Die meisten Engländer besitzen jedoch oft einen unbewußt starken Patriotismus dem Land und der königlichen Familie gegenüber. Weniger Leute fühlen sich stark von der Regierung angezogen - wahrscheinlich wegen ihres relativ schnellen Wechsels. Aber die königliche Familie wird mit Achtung und Respekt von der Mehrheit des englischen Volkes angesehen.

Das englische Volk hat seine Schattenseiten, aber Du wirst finden, daß die Mehrheit von uns genauso ist wie Du, von Herzen gute Leute!

Farouk Soufi, Frankreich

Nun zum letzten Symbol Frankreichs - zur Freiheit. In der Tat sind in Frankreich zum ersten Mal die Menschenrechte erkämpft worden (Französische Revolution 1789). Ihre Erklärung ist die Grundlage für die Erklärung der Menschenrechte im Jahr 1948. Deshalb kann man Frankreich als das Land der Menschenrechte bezeichnen. Frankreich gehört aber auch zu den Ländern, die am 20. November 1959 die Kinderrechte beschrieben haben. Frankreich wahrt auch das Asylrecht und eine freie Gewerkschaftsbewegung. Frankreich besitzt mit fünf anderen Ländern das Vetorecht in der UNO. Die Idee der Freiheit ist meiner Meinung nach die Idee, die Frankreich ausmacht.

Nun habe ich Euch "mein Frankreich" erklärt: Landschaften, Traditionen, Tourismus, politische Strategie, Wirtschaft, Geschichte mit Freiheit und Menschenrechten. Am besten kann ich alles mit Charles de Gaulle (1890-1970) zusammenfassen: "France ne peut pas la France sans grandeur!", d.h. "Frankreich kann nicht Frankreich sein ohne Größe!"

Änderungen von Selbstbildern Beispiel: Rußland

Nikolai Naidenov, USSR (1987)

Ebenso haben wir einen Club zur Pflege der internationalen Freundschaft, welcher vor allem mit anderen Schulen und Kindern in vielen Ländern der Erde korrespondiert. Kürzlich wurde unsere Schule von Delegationen aus Frankreich, Finnland, Italien, Ostund Westdeutschland, den USA, England und lateinamerikanischen Ländern besucht. Mit all diesen Ländern unterhält unser Club ständige Beziehungen, und wir betrachten dies als einen kleinen Beitrag zur Entwicklung von mehr Zusammenarbeit zwischen den Nationen.

So fühle ich mich in jeder Situation unseres Lebens, sei es in der Schule oder bei der Arbeit, sei es in der Freizeit oder in der medizinischen Versorgung, wie sich ständig der Staat um mich sorgt.

Nadezhda Shestopalova, Rußland (1995)

Rußland bleibt ein ewiges Geheimnis für alle Welten und Generationen. Felder, Flüsse, Berge, Ebenen - all dies ist unser weites Land. Ich liebe Rußland, aber ich kann nicht erklären, warum. Diese Liebe kommt aus meinem tiefsten Herzen, und es mag sein, daß ich Rußland liebe, weil es so vielfältig und komplex ist. Ich bin hier geboren worden und bin meinem Schicksal dafür dankbar. Ich bin glücklich, daß ich im regnerischen Moskau herumlaufen kann - durch seine alten Straßen, dort den verschiedenartigsten Menschen begegnen, Schnee von den Tannen schütteln und Rußlands stille Dörfer besuchen kann. Wenn die Sonne strahlt, liebe ich es, an die Flußufer zu gehen. Im Winter fahre ich Ski und im Sommer lege ich mich auf das Dach eines sehr hohen Hauses, um mich zu bräunen.

Es mag alles zu romantisch klingen, aber es ist wahr. Ich habe romantische Gefühle, wenn ich an mein Land denke. Kein Leid wird jemals dieses Gefühl ändern. Ich glaube an Rußlands Zukunft, ich glaube an das russische Herz und an die russische Bevölkerung, die ihr Land wieder aufrichten wird.

Es gibt ein russisches Sprichwort, das heißt:

"Ein Mutterland kann ohne seine Bürger leben, aber könnten Menschen ohne Mutterland leben?"

Ich glaube nicht, daß ich das könnte. Ich hoffe aber, daß ich eines Tages in der Lage sein werde, etwas für mein Land zu leisten.

(Diese Aufsätze wurden von Michael Williams/Manchester, Lucile Marbeau/Paris und Alexander Kondakov/Moskau gesammelt und von Hartwig Haubrich übersetzt.)

Wahrnehmung von Ländern und Völker Ergebnisse und Konsequenzen

Es mag sein, daß Du sehr freundliche und faire Images gefunden hast. Es kann aber auch sein, daß Du Vorurteile und Stereotypen entdeckt hast!

Versuche, die Ergebnisse zu erklären und diskutiere mit Deiner Klasse, ob Du mit den folgenden Aussagen übereinstimmen kannst:

- Stereotypen sind falsche und mehr oder weniger nicht veränderbare Images von anderen Ländern und Völkern.
- Es gibt viele Stereotypen und Klischees, die eine internationale Zusammenarbeit behindern.
- 3. Viele Fremdbilder sind keine wirklichen Stereotypen, sondern simple und inkorrekte Bilder, die sowohl Wahres als auch Unwahres enthalten.
- Die einzelnen Menschen in einer Nation zeigen viele Unterschiede, aber sie haben auch gemeinsame Eigenschaften. Die Beschreibung der Gemeinsamkeiten ist immer eine Abstraktion.
 - 5. Solche Verallgemeinerungen helfen, andere Nationen zu verstehen, aber sie enthalten nicht die ganze Wahrheit.
 - 6. Wir müssen sehr sorgfältig vorgehen, wenn wir andere Länder und Völker beschreiben wollen. Wir sollten uns immer bewußt machen, daß wir nur einen Teil der Wahrheit besitzen und daß Völker und Individuen ihr Verhalten ändern können.
- Wenn wir andere Menschen verstehen möchten, müssen wir uns über sie ein Bild machen, auch wenn es unvollständig bleibt.
- Wenn wir gute Beziehungen mit anderen Völkern suchen, sollten wir uns von ihnen ein Bild machen, das so realistisch wie nur möglich ist.
- Wir sollten mehr nach den Gemeinsamkeiten als nach den Unterschieden zwischen den Völkern suchen.
- Wir sollten die verschiedenen Rassen, Nationen, Kulturen und Gruppen als ein reiches Potential zur zukünftigen Entwicklung der Menschheit schätzen.
- 11. Wenn wir internationale Verständigung und Kooperation f\u00f6rdern m\u00f6chten, sollten wir mit anderen V\u00f6lkern Kontakte pflegen, d.h. zum Beispiel mit Sch\u00fclerinnen und Sch\u00fclern in anderen L\u00e4ndern Informationen, Ideen, Gegenst\u00e4nde, Aufs\u00e4tze usw. austauschen und uns wenn m\u00f6glich mit ihnen treffen.
- Wir sollten unsere Solidarität mit anderen Ländern und Völkern zeigen, indem wir ihnen in Notsituationen helfen.

Zur Europawahrnehmung australischer Jugendlicher

Charles against the office of the control of the co The between the manufacture of the state of

the many beautiful and a second and a many the same a state of the state of the same and the same and Im Sommer 1994 hat John Lidstone 16jährige australische Jugendliche über ihre Europawahrnehmung interviewt, deren Ergebnisse vom Verfasser übersetzt und ausgewählt wurden.

Um den Text als Unterrichtsmaterial einsetzen zu können, sind die Zitate jeweils in inhaltlich verwandte Abschnitte - jedoch ohne Überschrift - gruppiert worden. Auf diese Weise können die Leser nach der Lektüre eines jeden Abschnittes jeweils eine geeignete Überschrift selbst formulieren und dabei die wichtigsten "Europa-Bilder" der australischen Jugendlichen herausfinden.

The most and contribute and the action of the reasons

Die Überschrift bzw. Bilder von Europa könnten heißen:

- 1. Europa ein Konfliktraum
- 1.a Europa eine Ansammlung von Kolonialmächten
- 1.b Europa eine Ansammlung kleiner Länder, die sich einander bekriegen.
- 1.c Europa ein Schlachtfeld zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen und Religionen
- 1.d Europa in einem dramatischen politischen Wandel
- 1.e Europa ein unglücklicher Nachbar von Großbritannien
- 2. Europa ein Kontinent von globaler Bedeutung
- 2.a Europa ein touristisches Ziel
- 2.b Europa ein historisch bedeutsamer Kontinent
- 2.c Europa ein romantischer Kontinent
- 3. Europa ein Kerngebiet der Erde
- 3.a Europa ein kulturelles Zentrum der Erde
- 3.b Europa eine wirtschaftliche Großmacht
- 3.c Europa ein Gebiet einzigartiger Menschen

Die folgenden Zitate könnten grundsätzlich dazu veranlassen zu prüfen,

- wie Europäer von Menschen anderer Kontinente gesehen werden,
- wie Europäer Menschen in anderen Kontinenten sehen, bzw.
- wie sich kontinentale Selbst- und Fremdbilder unterscheiden.

Europa –

1.a Europa -

Natascha sagt: "Ich denke an Europa als ein Gebiet, das die anderen Länder der Welt stark beeinflußt hat ... mit all den Kolonien und dem Imperialismus, den sie ausüben ... wie sie ihn wirklich über die ganze Welt ausgebreitet haben und ich nehme an, oft mehr Schaden angerichtet als tatsächlich Gutes getan haben. ... Ich denke an Europa, das eine Menge Unheil der ganzen Welt angetan hat, besonders den Ländern, die sie kolonalisiert haben. Nun sehen wir das Ergebnis von allem." Natascha vergleicht die Länder Europas mit einer Gruppe von Kindern: "Die verschiedenen Länder von Europa sind wie Kinder, sie versuchen alle, die gleichen Süßigkeiten zu erhaschen und dabei erhalten sie ein wenig Kampf und niemand bekommt tatsächlich die Schokolade, und nun entscheidet die Schokolade über sich selbst."

and the state of the transfer of the property of the property

Katie sagt: "Wir haben im Fach 'Moderne Geschichte' eine Menge über Kriege gehört. Wir haben hauptsächlich den ersten Weltkrieg studiert und dann begannen wir mit dem zweiten Weltkrieg, dann folgten die Serben, Nordirland und ähnliches. Wenn ich an Deutschland denke, denke ich an Krieg, ich meine wir haben eine Menge derartiges von Deutschland gehört, von Kriegen in der Geschichte oder wie auch immer. Vor zwei Jahren las ich ein Buch in Melbourne mit dem Titel 'Endlose Steppe'. Es handelte über Krieg und zwar über den zweiten Weltkrieg, und es gab mir Einblick in die Anschauungen des polnischen und ungarischen Volkes. ... Ich weiß aber wirklich nichts über das moderne Ungarn und Polen."

Ben behauptet: "Deutschland ist doch jetzt wohl demokratisch, nicht wahr? Es war doch wohl vorher kommunistisch? Ich habe 'Moderne Geschichte' gehabt, und wir sprachen eine Menge über den kalten Krieg, den ersten und den zweiten Weltkrieg, und ähnliche Gebiete, die sie durch die Berliner Mauer getrennt haben, und wie der Fall der Berliner Mauer das Ende des Kalten Krieges signalisierte, und daß wahrscheinlich Frieden in Berlin einkehrt und ebenso zwischen Rußland und den USA."

Aaron hatte den Film 'Schindlers Liste' gesehen und erklärte: "Das war ein interessanter Film. Es war wirklich nur Deutschland während der Nazizeit! Das - so vermute ich - heutzutage völlig anders ist. Damals erschien es schmutzig, erschreckend, mit fürchterlichen Plätzen, aber es hat sich wohl heutzutage alles geändert, wie ich höre."

Dieses positive Bild wurde auch von Susan beschrieben, die über Nazi-Deutschland gelesen hatte. Sie sagt: "Ich weiß, es ist nun viel besser, als es vor zwanzig Jahren war, als sie in Armut und Elend lebten". Später erklärte sie, daß sie Deutschland im Rahmen eines Schüleraustauschs in Frankreich besucht hatte. Sie kommentierte diesen Aufenthalt wie folgt: "Ich glaube, es war letztes Jahr, als ich einen Artikel las, daß die Nazis wieder zurückkämen. Aber ich denke nicht, daß wir wirklich einen weiteren Krieg erwarten müssen. Denn damals waren sie viel zu unwissend und rückständig. Sie wußten eben nicht, was alles in einem Krieg passieren kann."

Dennise war jedoch nicht so optimistisch. Sie verglich Australien mit Europa und sagte: "Dort ist ein Krieg viel wahrscheinlicher, weil ich denke, Australien ist von Meer umgeben und in Europa folgt jenseits der Grenze jeweils ein anderes Land". Michael hatte nicht das Schulfach 'Moderne Geschichte' belegt und als er gefragt wurde, wann er das letzte Mal über Europa nachgedacht habe, antwortete er: "Ich höre meistens Nachrichten, wenn ich über Europa nachdenke. In der Regel berichten sie über Serbien und alle Probleme, die sie dort haben. Ich hörte auch sehr viel, als der Kommunismus in Rußland beendet wurde und ein bißchen über Deutschland, als die Mauer fiel, aber seitdem ist nicht mehr sehr viel in den Nachrichten gekommen, außer über Serbien. Ich habe niemals viel Kontakt mit Europa gehabt außer durch die Nachrichten, welche in diesen Tagen wenig Informationen bieten. Meistens sind es Kriege."

Margret behauptete ziemlich selbstbewußt und sicher, daß sie Deutschland nicht liebe, obwohl sie das Land bisher nicht besucht habe. "Ich weiß nicht, was dort für Leute heute leben, aber all dieser Schrott, der da über Hitler und die Nazis und ihre Werke berichtet wird, reicht mir. Ich möchte niemals Mitglied eines Landes sein, daß so tief gesunken ist, dessen Volk so heruntergekommen war zu glauben, daß dieser Hitler ein phantastischer Bursche sei, aber dann ermordete er Millionen von Menschen. Und was ist heute? Noch immer Kampf und Streit ohne Ende, wie ich denke."

1.c Europa -

Natascha erklärte: "Es gibt eine Menge ethnische Auseinandersetzungen zwischen den Völkern des Balkans." Später sagte sie, sie möchte die Türkei und andere Länder des Islams besuchen. Auf die Frage nach ihren Gründen antwortete sie: "Ich vermute, weil ich ein Mädchen bin, und ich habe eine Menge darüber gelesen, was den Frauen in islamischen Ländern angetan wird. ... In der Tat haben sie keinerlei Macht oder Recht in ihren Familien, und sie haben auch kein Recht, über ihr eigenes Leben zu bestimmen." Bianca meinte, daß die verschiedenen Religionen Europa teilen. Auf die Frage nach dem östlichen Europa, besonders nach Polen, Ungarn und die Tschechische Republik antwortete sie: "Sie erscheinen mir mehr asiatisch ... Eine Mischung von Asien und Europa. ... Verschiedene Religionen, ich denke aber definitiv keine christlichen Religionen."

Peter beschrieb die ethnischen Probleme wie folgt: "Da gibt es eine Menge Veränderungen in Deutschland. Deutschland ist nun zweimal so groß wie es war - zwei Länder. ... Sie haben auch alle diese ethnischen Probleme, und sie hassen Ausländer und ähnliches mehr. Die Neonazis hassen Ausländer, die in das Land kommen und die Arbeitsplätze oder was auch immer wegnehmen.

Dougal glaubte, das bosnische Problem zu kennen. "... Das sind zwei Gruppen, die um das Gleiche streiten und da sind eine Menge unschuldiger Leute, die zwischen alle Räder gelangen."

Stuart sagte über Jugoslawien: "... Ziemlich kriegszerstört und eine Menge an Rivalitäten zwischen den dortigen Parteien". Maria meinte jedoch: "In Jugoslawien haben sie vor allem Krieg zwischen verschiedenen Religionen, und ich denke, es war auf diesem Gebiet schon immer ziemlich gefährlich." Steven sagt über Europa: "Da war schon immer Krieg und Ähnliches." Gefragt, diese Behauptung zu begründen, setzte er fort: "Das ist doch das, was sie vor allem in Jugoslawien praktizieren. Ich habe das nun schon lange verfolgt, aber ich weiß nun, daß nur einige Gründe für den Krieg religiöse Gründe sind." Michael behauptete, mehr über Jugoslawien zu wissen: "Ich weiß, daß in Serbien Moslems, Kroaten und Serben leben. Sie bekämpfen sich alle gegenseitig. Sie wollen alle ihr Land kontrollieren, weil sie vor allem religiös orientiert sind. Sie wollen keine andere Religion dort dulden." Während die meisten Jugendlichen über Jugoslawien redeten, sprach Duncan die irische Situation an. Er hatte einige Filme über die IRA gesehen und einige Male darüber in den Zeitungen gelesen. "Ansonsten", sagte er, "hörst du über die Iren und Briten und derartige Dinge nur mehr oder weniger zufällig."

1.d Europa -

Die Jugendlichen sind sich bewußt, daß Europa sich in einem dramatischen Wandel befindet, aber was genau und wo passiert, ist weniger bekannt. Alexandra sagt: "Ich würde geme nach Deutschland gehen und sehen, was dort kürzlich passiert ist, ... all die verschiedenartigen Änderungen in der Regierung und bei ähnlichen Dingen". Danach gefragt, diese Veränderungen zu beschreiben, antwortet sie: "Haben sie nicht gerade den Kommunismus aufgegeben oder zumindest die Hälfte von ihnen? Die Hälfte Deutschlands wechselte vom Kommunismus zu - ich weiß nicht. Aber sie wurden nicht kommunistisch." Nach den Folgen dieses Wandels gefragt, antwortet sie: "Ich denke, die Leute dort haben ihre Moral und Ähnliches geändert, weil ... vorher waren sie sehr stark reglementiert ... sie hatten keine freie Entscheidungsmöglichkeit, während ihnen nun die Freiheit wiedergebeben ist, wenigstens bei kleinen Dingen zu wählen, was sie essen möchten, Erdbeermarmelade statt grüner Marmelade ... so ich denke, die Menschen werden mehr Phantasie haben, etwas zu tun, statt zu jeder Zeit gegängelt zu werden."

Dougal waren auch viele Änderungen im östlichen Europa bekannt. "Die Länder sind jetzt freier, sie dürfen jetzt - wie z.B. bei den Olympischen Spielen - sich selbst repräsentieren - statt unter dem einen großen kommunistischen Ding ...".

1.e Europa -

Die Jugendlichen kommentierten die Beziehungen zwischen Großbritannien und dem europäischen Festland wie folgt. Alexandra sagt: "Es ist schwierig, sich England als ein Teil Europas vorzustellen, weil sie die gleiche Sprache wie wir sprechen, und wir sind schließlich immer noch sehr eng mit England verbunden. Es ist ein ganz anderes Bild. Du bekommst das Bild von Kuppeln und Kirchen bei Europa, während Börsen und ähnliche Dinge sich mit England verbinden. Du hörst mehr über Kathedralen, Notre-Dame und Ähnliches, während Du in England über Wirtschaft hörst. England ist für mich moderner als Frankreich."

Peter teilte nicht die Meinung, daß Großbritannien von Europa getrennt sei, aber er betrachtete es als anders: "Großbritannien ist Teil von Europa, aber geteilt von Europa, ich sehe doch keinen Unterschied. Britannien ist Teil von Europa, aber der Rest ist nur Europa. Es ist alles das Gleiche." James erzählte über seinen Frankreich- und Englandbesuch. "Als ich in Frankreich war, war alles anders. Alles war klein und eng und jeder schaute nach dir. Als du nach England kamst, dort hast du hingepaßt, aber in Frankreich schaute jeder nach dir und du trugst nicht die richtigen Kleider."

Kathleen sagte: "Großbritannien versucht außerhalb des Vereinigten Europas zu bleiben." Er meinte: "Es wäre etwas enttäuschend, wenn sie dies tun würden. Sie sprechen englisch und viele in Europa beginnen nun auch englisch zu sprechen und der englischen Führung zu folgen. Mag sein, daß Englisch eine internationale Sprache wird und den wichtigsten Part in der europäischen Entwicklung spielt."

2. Europa -

2.a Europa -

James, der eine größere Zahl europäischer Länder mit seinen Eltern besucht hatte, zeigte keine Eile dorthin zurückzugelangen. "Ich bin nicht begierig, dort zu leben ... Verglichen mit Australien ich denke es ist ziemlich langweilig. Es gibt nicht viel dort zu tun."

Gefragt, was er in Europa sehen möchte, antwortet Peter: "Eine Menge touristischer Dinge: Eiffelturm, Stonehenge". Später fügte er hinzu, daß er in London Big Ben und Smog sehen könne. Dougal erwartete: "Wahrscheinlich eine Menge kaltes Wetter, Schnee, das Klima wohl sehr verschieden. Eine Menge ihrer Monumente wie der schiefe Turm von Pisa, der Eiffelturm, Big Ben und dieses große Tor von Italien, alle diese Denkmäler". Stuart's Europabild war auf die großen Berge gerichtet. Danach gefragt, sein Bild zu erweitern, antwortete er: "Hauptsächlich Urlaub und Ähnliches wie Skilaufen und Sightseeing und ähnlichen Dingen, weil der größte Teil Europas wirklich von diesen touristischen Dingen voll ist."

Katie unterschied vieles zwischen Australien und Europa: "All ihre Kunstwerke sind sehr von den unsrigen verschieden und eben viele Dinge, die sie essen, sind anders als die unsrigen. ... Wir haben 'pastries', aber ich denke die Franzosen ziehen es vor, sich zu spezialisieren und die Deutschen mit ihren Bierfesten und all diesen Würsten und Dingen."

2.b Europa -

Dougal beschrieb Europa als "eine Art Freizeitgebiet ... wahrscheinlich wegen seiner historischen Werte. Sie haben solch eine reiche Geschichte über viele Jahrhunderte

hinweg oder sogar Jahrtausende ... bis zurück zum Römischen Reich und all diese Art von Dingen." Duncan sah Europa, sah die europäische Kultur in ihren Traditionen: "Du hörst über, sagen wir mal, die Deutschen und die Schotten mit ihren Kilts und wenn sie Feste haben, kleiden sie sich in ihren traditionellen Kostümen, die sie früher trugen ... wie vor einigen hundert Jahren."

2.c Europa -

Für Bianca bedeutet Europa: "All diese Modelle, die französischen Modelle, Paris und die vielen Hauptstädte wie London, Paris und Deutschland." "Wenn du in London erfolgreich bist, scheint dies ein größerer deal zu sein, als wenn du in Brisbane erfolgreich bist." Sie meinte: "Pariser sind so gewandt, aber ich denke, vielleicht sind sie doch kids wie wir." Nach ihrem Bild von Ungarn, Polen und Tschechien gefragt, sagte sie: "Mir erscheinen sie mehr als asiatische Länder. Ich stelle sie mir als Völker vor, die nach verschiedenen Musikstilen tanzen und verschiedenen Religionen angehören. Sie sind definitiv keine Christen. Ich stelle mir sie sehr farbig und sehr zivilisiert vor."

Ben beschrieb seine imaginäre Reise nach Europa wie folgt: "Viel Natur, Berge und Weiden, eine Menge Landschaften und schöne alte Gebäude ... wie der Eiffelturm und der Turm von Pisa und ähnliches mehr. Weil sie ein altes Land sind, haben sie keine neuen Häuser gebaut." Er faßte zusammen: "Es ist im allgemeinen friedlich und ein guter Platz - wie ein Schritt zurück in die Vergangenheit, denke ich."

Aaron beschrieb sein Europa wie folgt: "Viel grüner als Australien, mit vielen Brücken, Schlössern und ähnlichen Dingen." Er wollte jedoch nicht dorthin reisen "wegen der vielen Kriege, die da im Augenblick geführt werden" und obwohl romantisch wahrscheinlich das falsche Wort sei, erwähnte er die britische Monarchie: "Jeder haßt sie. Es ist eine schmutzige Geschichte nach der anderen." Sein Freund war in Deutschland gewesen und hatte ihm eine Kleinstadt, etwa drei Stunden Autofahrt von Stuttgat entfernt, wie folgt beschrieben: "Ein kleines Landstädtchen. Sie hatten eine Kirche auf einem Hügel, deren Glocken jeden Sonntag läuteten und sie hatten Gras, das war wirklich dunkelgrün, und ähnlich wundervolle Dinge, wie eine kleine Märchenstadt - klingt wie ein schönes Märchen."

Margaret meinte: "Europa ist ein magischer Ort, wo dir alles passieren kann und dir auch alles passiert." Aufgefordert, diese Aussage zu verdeutlichen, sagte sie: "Wenn du dorthin gehst und du möchtest ein Chef werden, nur wenige Jahre später hast du dir einen Namen verschafft. Der größte Chef und jedermann versucht, dich anzuheuern, oder wenn du eine "nanny" oder ähnliches bist, kommst du wirklich in eine reiche Familie, oder wenn du eine Schauspielerin bist, sie holen dich von der Straße und möchten dich haben." Sie beschrieb Spanien mit "all diese Burschen mit all diesen guten Gestalten, braun, schwarzhaarig und geheimnisvoll." "Die Schweiz ist verschneit und ein wirklich magischer Ort. Wie ein Eiswunderland, wie Alice im Wunderland, im Schnee, wo alles wunderbar ist, und du eine phantastische Zeit hast."

3. Europa -

3.a Europa -

Katie beschreibt den Einfluß der europäischen Kunst auf Australien. Sie meint die Musik, die man in Australien hört, sei auch etwas, was aus Europa komme. "All diese berühmte Musik Europas ist auch hier berühmt. All die berühmten Gemälde und Skulpturen und ähnliches mehr. Wir haben Kopien von ihnen hier unten in unseren Museen." Alexandras Europawahrnehmung war durch eine Frankreichreise beeinflußt. Sie sagte: "Die Leute, die ich sprach, schienen mir sehr rassistisch. Sie fragten, mögt

ihr Schwarze in Australien? Nun wirklich, sie sind nicht so gut wie ihr. Dürfen sie in eure Schulen gehen? Sicher, aber sie sind wohl nicht so gut in der Schule wie ihr? Sie schockierten mich ein wenig, weil ich mir Europa vorgestellt hatte als eine Einheit von Nationen, deren Ideen führend seien." Nach der Europäischen Union gefragt, sagte sie: "Sie wird Australien mehr ausschließen, weil sie sich untereinander mehr helfen möchten. ... In der Mode und in der Technologie folgen wir Europa. Wir würden technologisch ins Hintertreffen geraten, wenn wir nicht derartige Ideen von Europa übernehmen, weil wir sie von woanders nicht erhalten können. Europa hat eine Menge interessanter Kultur, die das junge Australien nicht besitzt."

3.b Europa -

Während das Europabild einerseits als ein Kemgebiet der Erde erschien, konzentrierte sich die Europavorstellung andererseits auf die Bedeutung im Welthandel und in der Weltpolitik. Stuart betrachtete Europa als "sehr mächtig, da oben mit den USA. Einige Länder da oben in Europa konkurieren mit den USA." Danach gefragt, welche Länder dies seien, vermutete er: "Deutschland, Frankreich, Italien, Holland und Rußland". Dougal's Europa bestand aus England, Frankreich und Deutschland. Mit Deutschland verband er "Prestigeautos und ähnliche Dinge. Es produziert eine Menge von Dingen. Es ist bekannt für seine Qualität und ähnliches. Ein Land mit Topqualität ..." Douncan stimmte diesem zu: "England hat eine Menge guter Eisenbahnen und anderen Dingen und ähnlich wie in Deutschland gibt es Autobahnen. Sie produzieren eine Menge an Autos, viele Geräte, Radiozubehör, Textilien und eine Menge, das billiger zu kaufen ist, als bei uns hier." Cathlen beurteilte Europa grundsätzlich positiv: "Ich höre in den Nachrichten, daß sie versuchen, Europa zu vereinigen, und es wird wahrscheinlich die nächste Großmacht werden. Es wird sicher eine wirkliche Großmacht direkt, sagen wir. nach Amerika ... Ich denke, die Vereinigung Europas wird wahrscheinlich der Beginn der Vereinigung der Welt sein."

3.c Europa -

James war sicher, daß Deutschland "und diese Art von Ländern" völlig von Australien verschieden seien. Du könntest dort nicht in Shorts gehen, so wie du das hier kannst. ... Normales Essen, Gemüse und Ähnliches ist sehr schwer dort zu bekommen, nicht wahr? Meine Schwester sagte mir das. Du kannst dort nicht das Fleisch und das Alltagsessen bekommen, das wir hier haben." Alexandra meint: "Ihre Schulen sind völlig anders, weil sie nicht sehr viel Geographie über die Welt unterrichten. Sie unterrichten mehr über Frankreich und über Europa, und dann möglicherweise ein klein wenig über Amerika und England, aber nichts weiter. ... Sie waren wirklich nett und interessiert, etwas zu erfahren, woher ich komme, jedoch sehr voreingenommen bei dem, was sie über unsere Kultur dachten. Sie dachten, wir lebten immer noch in kleinen Hütten und schlügen uns mit Eingeborenen mit Speeren herum. Habt ihr Mayonaise in Australien? Das war eine ernste Frage, die sie mir gestellt haben."

Alexandra beschrieb die europäische Kultur als Lebensform der Menschen: "Ich dachte, es ist wirklich erstaunlich. Du ißt ein riesiges Frühstück, kaum ist das Frühstück vorbei, schon ist es Zeit für ein anderes riesiges Viergänge-Mittagessen, schon kommt der Nachmittagstee und dann ist Dinner- oder Supperzeit und schon wieder Frühstück. Es scheint, als ob sich alles um das Essen drehe. Wahrscheinlich, weil es so kalt war, und weil man außerhalb des Hauses nicht viel tun konnte. Morgens um neun wurde es hell und nachmittags um drei schon wieder dunkel. ... Ziemlich alles ist amerikanistisch. Du weist wir idealisieren das Amerikanische. Ich halte das nicht für richtig in diesen

kleinen Städtchen, in diesen kleinen Straßen, die nur für ein Auto breit genug sind und dort siehst du die großen "McDonalds". Ich hielt dies für ein wenig unangebracht."

Dougal meinte, Europa habe eine völlig verschiedene Kultur verglichen mit Australien: "Europa ist irgendwie korrekt." Douncan stimmte dem zu: "Australien scheint mir leichtfertig. In Europa nehmen die Menschen ihre Arbeit und die anderen Dinge viel ernster."

Alexandra meint: "Die Menschen scheuen sich nicht, einfach auf dich zuzukommen, dich anzusprechen auf der Straße, sogar wenn sie dich nicht kennen. Wahrscheinlich weil du so fremd und ausländisch aussiehst. Die Leute scheuten sich nicht, dich einfach anzusprechen und zu sagen oh, du bist Australierin? Ja. Großartig, komm und trink einen Kaffee mit mir. Es war hervorragend, weil ich dies von uns nicht gewöhnt bin, und ich dachte, dies ist wunderbar." (Die Zitate wurden von John Lidstone/Brisbane gesammelt und von Hartwig Haubrich übersetzt.)

Europa-Visionen

Gegen-, Neben- oder Miteinander?

In Europa zwischen Atlantik und Ural leben heute ca. 500 Mio. Menschen in zur Zeit über 40 Staaten mit über 50 Nationen. Die aktuelle Frage lautet, wie können die 500 Mio. Menschen in Europa - statt gegen- oder nebeneinander - friedlich miteinander leben?

Wanderungen von Stämmen und Völkern, Eroberungskriege und Ausrottungsfeldzüge, aber auch friedliche Zusammenschlüsse und Gebietsteilungen haben im Laufe der Geschichte Europas zur Aufteilung des Kontinents in größere und kleinere Staaten geführt. Dieser Prozeß ist noch keineswegs beendet, vielmehr hat er in jüngster Zeit eine Beschleunigung erfahren. Seit 1989 sind 21 neue Staaten entstanden. Sie sind von ca. 14.000 km neuen Grenzen umgeben. Nur zwei Staaten haben sich in dieser Zeit zu einem zusammengeschlossen: die DDR und die Bundesrepublik Deutschland.

Während auf der einen Seite neue Staaten entstehen, wächst anderersetis das Europa der 15 zu einer politischen Union zusammen. Die Neubildung von Staaten ist häufig von Vertreibungen begleitet, aber auch Zusammenschlüsse führen zu Wanderungen. Während die Europäische Union allen Bürgern freie Wahl des Arbeitsplatzes und Wohnorts garantiert, sind 25 Mio. Russen außerhalb Rußlands nach dem Ende der Sowjetunion plötzlich Ausländer.

Trennungen und Vereinigungen, freiwillige und erzwungene Wanderungen sind Ausdruck einer Umwälzung der alten Ordnung Europas. Die in Bewegung geratenen Menschen sind Boten einer noch unklaren neuen Ordnung, und wer von der Botschaft verunsichert ist, der läßt seinen Ärger leicht an den Boten aus. Ausländerfeindlichkeit, Terror und Krieg können die Folge sein.

Die aktuelle Frage ist, wie können die 500 Mio. Menschen in Europa - statt gegenoder nebeneinander - friedlich miteinander leben?

Europa der Nationen

Es gibt die Vorstellung, daß jede Nation einen eigenen Staat, d.h. auch einen eigenen Staatsraum haben sollte. Diese Nationalstaaten könnten dann als unabhängige, souveräne Staaten zusammenarbeiten. Die Folgerung dieser Forderung wäre, daß viele Staaten in weitere aufgelöst werden müßten, so z.B. Großbritannien, die Schweiz und Rußland. Außerdem gibt es Nationen, die weder einen eigenen Staat noch einen eigenen Staatsraum besitzen wie z.B. die Kurden, Sinti oder Roma. Die Zahl der Staaten würde

erhöht und die Staaträume würden immer kleiner und daher oft nicht mehr unabhängig und lebensfähig bleiben. Trotzdem spielt die Nation bei vielen Menschen eine große Rolle. Hier ist es die gemeinsame biologische Herkunft, dort die gemeinsame Geschichte und Kultur oder sogar Religion, die gemeinsame Sprache oder zumindest einfach die Selbsteinschätzung als Schicksalsgemeinschaft, mit der eine Nation definiert wird. Bei dieser Beschreibung darf jedoch nicht übersehen werden, daß das Nationalgefühl oft mißbraucht wurde. So wurde die Verbundenheit mit dem "Vaterland" nicht selten genutzt, um junge Menschen in sinnlose Kriege zu schicken. Im Mittelalter mußten viele Menschen ihre Religionszugehörigkeit wechseln, weil der "Landesherr" sie wechselte oder der neue "Landesherr" es so wollte. Viele Menschen mußten ihre Staatszugehörigkeit ändern, weil wie im Römischen Reich ihr Gebiet erobert wurde, oder weil, wie bei den Habsburgern, ihr Land durch Heirat als Mitgift an einen anderen Staat fiel, oder wie im Fall Alaska das Land von einem anderen Land aufgekauft wurde. Grenzverschiebungen ließen oft Inländer zu Ausländern und Ausländer zu Inländern werden.

Diese kritischen Bemerkungen machen aber auch erforderlich, zwischen Staatszugehörigkeit und nationaler Zugehörigkeit zu unterscheiden. Ein nationales Zusammengehörigkeitsgefühl zeigt sich sehr oft. So hatten z.B. die baltischen Länder nach ihrer Unabhängigkeit sofort den Wunsch, eine eigene Nationalmannschaft zur Olympiade zu schicken. Großbritannien verfügt über vier Nationalmannschaften und jene Nationen, die keinen eigenen Staat haben und deshalb keine Nationalmannschaft zur Olympiade entsenden können, bedauern dies sehr, um nur eine nicht so lebenswichtige Angelegenheit einer Nation zu nennen. Nationale Flaggen, Hymnen, Helden und ander nationale Symbole erzeugen häufig starke emotionale Erregungen und Bindungen. Diese Zusammengehörigkeitsgefühle können bei einer Schicksalsgemeinschaft als natürlich und normal angesehen werden, sie werden aber auch nicht selten künstlich erzeugt und mißbraucht. Nationalismus, d.h. gewaltsame Ausgrenzung von "Ausländern", kann zu schlimmsten Verletzungen von Menschen führen.

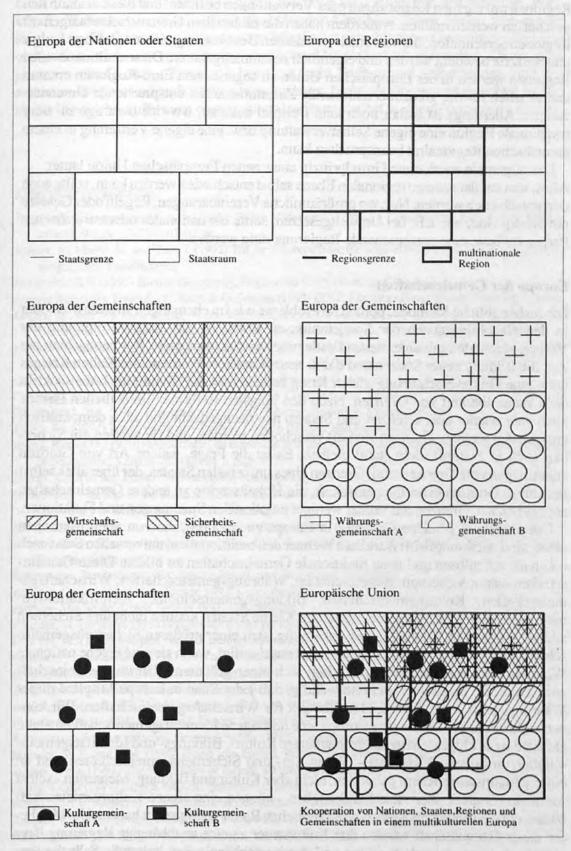
Das Ergebnis der Überlegungen ist, daß Nationen mit zu den Ordnungselementen eines neuen Europa gehören, daß aber ein Europa als Ansammlung von Nationalstaaten, selbst wenn sie kooperieren - eher ein Nebeneinander als ein Miteinander erzeugt und den nur gemeinsam zu lösenden Umwelt-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Friedensfragen der Zukunft kaum gerecht werden kann.

Europa der Regionen

Viele Staaten Europas sind in verschiedene Regionen, Provinzen, Kantone oder Länder aufgeteilt. Diese unterscheiden sich in Kultur, Wirtschaft, Sprache, Lebensform oder zumindest durch ein regionales Zusammengehörigkeitsgefühl, das auch als regionale Identität bezeichnet wird. Manchmal haben diese Regionen eine eigene Verwaltung oder sogar Regierung wie die deutschen Bundesländer oder die schweizer Kantone. Manchmal fehlen aber solche Einrichtungen der Selbstverwaltung wie z.B. in Frankreich. In derartigen zentralistischen Ländern wird ausschließlich von einer nationalen Zentrale, d.h. der Hauptstadt aus regiert. In föderalen Staaten haben die Regionen ihre eigene Regierung und Hauptstadt (z.B. Niedersachsen in Hannover). Regionen sind für die meisten Menschen überschaubarer als größere Staaten oder sogar Gesamteuropa, so daß sie sich mit ihrer engeren Heimatregion stärker verbunden fühlen als mit fernen Zentralen und unbekannten Großräumen.

Um den Bedürfnissen der Menschen in den Regionen gerecht werden zu können, fordern diese einen eigenen Regionalrat neben dem Ministerrat und dem Parlament der Europäischen Union - so wie in Deutschland der Bundesrat neben dem Bundestag besteht und die Aufgabe hat, die einzelnen Länder zu vertreten.

Wie man Europa organisieren und gliedern könnte



Die Schwierigkeit für eine neues großes Europa ist, daß nicht alle Staaten solche Regionen mit eigenen Regierungen oder Verwaltungen besitzen, und diese deshalb neu geschaffen werden müßten. Außerdem haben die zahlreichen Grenzverschiebungen oft Regionen zerschnitten, die von einer verwandten Bevölkerung mit der gleichen Kultur und Sprache bewohnt werden und eigentlich zusammengehören. Diese multinationalen Regionen werden in der Europäischen Union zu sogenannten Euro-Regionen ernannt und erhalten für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit entsprechende Unterstützungen. Allerdings ist bisher noch kein Beispiel bekannt, wo eine derartige bi- oder trinationale Region eine eigene Selbstverwaltung bzw. eine eigene Vertretung in einem europäischen Regionalrat beanspruchen kann.

Das allgemein anerkannte Grundprinzip einer neuen Europäischen Union lautet: Alles, was auf der unteren regionalen Ebene selbst entschieden werden kann, sollte auch dort entschieden werden. Nur, wo großräumliche Vereinbarungen, Regeln oder Gesetze notwendig sind, wie z.B. bei Umweltgesetzen, sollte ein nationales oder europäisches Parlament bzw. eine entsprechende Regierung tätig werden.

Europa der Gemeinschaften

Die bisher übliche Methode, politische Probleme wie im ehemaligen Jugoslawien oder in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion zu lösen, ist die Selbstbestimmung der Völker, verbunden mit einer neuen Festlegung von Staatsgrenzen. Wir beobachten zur Zeit die Bildung neuer Staaten und damit neuer Grenzen. Während des Kalten Krieges hätte eine Grenzverschiebung gleich Krieg bedeutet. Daher kommt auch die Doktrin der Unantastbarkeit von Grenzen. Nach den jüngsten Reformen im östlichen Europa kann aber wieder über Grenzen und Staaten neu nachgedacht und auch demokratisch entschieden werden. Grenzen sind oft verschoben worden, und sie werden mit Sicherheit auch in Zukunft nicht stabil bleiben. Es ist die Frage, welche Art von Grenzen zukunftsgerechte Grenzen sind: Grenzen eines universalen Staates, der über alles selbst bestimmt, Grenzen einer Gemeinschaft, die Hoheitsrechte an andere Gemeinschaften abgegeben hat, Grenzen mit immer weniger emotionalen Spannungen und Funktionen.

Um eine neue gerechte Ordnung in Europa zu schaffen, die von allen Menschen aktzeptiert wird, empfiehlt Burkhard Wehner den traditionellen, universellen Staat nach und nach aufzulösen und neue funktionale Gemeinschaften zu bilden. Diese Gemeinschaften wären Sicherheitsgemeinschaften, Währungsgemeinschaften, Wirtschaftsgemeinschaften, Kulturgemeinschaften, Bildungsgemeinschaften, Identifikationsgemeinschaften und Solidargemeinschaften. Kleine Staaten können nicht ihre Sicherheit alleine garantieren. Deshalb ist es notwendig, sich einer größeren Sicherheitsgemeinschaft anzuschließen. Kleine Staaten sind benachteiligt, wenn sie eine eigene nationale Währung besitzen. Deshalb ist es klug, sich einer größeren Währungsgemeinschaft anzuschließen. Es ist aber nicht notwendig, daß jeder Staat in Europa Mitglied dieser Währungsgemeinschaft wird. Dasselbe gilt für Wirtschaftsgemeinschaften. Wir können nicht erwarten, daß in ganz Europa eine homogene Identitätsgemeinschaft entsteht, Deshalb ist es klug, kleinere überschaubarere Kultur-, Bildungs- und Identitätsgemeinschaften zu bilden. Wirtschafts-, Währungs- und Sicherheitsgemeinschaften sind an einen gemeinsamen Raum gebunden, nicht aber Kultur und Bildung. Menschen - selbst wenn sie verstreut über viele Länder leben - können eine eigene Kulturgemeinschaft bilden, ohne einen geschlossenen geographischen Raum verfügbar zu haben. Alle Mitglieder dieser Gemeinschaft würden ihre Kultursteuer an eine unabhängige Regierung ihrer eigenen Kulturgemeinschaft zahlen und damit unabhängig ihre kulturelle Selbstbestimmung garantieren. Der traditionelle universale Staat würde durch dieses System arbeitsteiliger Gemeinschaften in seinem Aufgabenfeld auf Verwaltungsaufgaben bzw. auf die

Entwicklung allgemeiner Infrastrukturen reduziert. Gewählte Politiker wären dann nicht mehr für alles zuständig, sondern nur noch für Teilgebiete wie Bildung, Wirtschaft, Sicherheit usw. Alle diese funktionalen Gemeinschaften hätten ihre eigene Regierung. Die Menschen könnten dann Mitglieder verschiedener Gemeinschaften sein und wären nicht an eine einzige staatliche Mitgliedschaft gebunden. Diese neue geopolitische Ordnung Europas scheint mit mehr Freiheit und Selbstbestimmung des einzelnen Bürgers verbunden bzw. überschaubarer, funktionsfähiger und gerechter zu sein als die klassische Auffassung eines universalen Staates selbst in einem Vereinigten Europa.

Literaturverzeichnis

Association Europeenne des Enseignants: Pierre Vanbergen (1988) La Communauté Europeenne dans le Monde. Braine-L'Allend/Belgique

Aubert, A., Matrai, M. and Toth, J. (1992) The New Europe from the point of view of East-Central-European geographers. Pécs/Hungary

Bergmann, E.F. (1995) Human Geography. Englewood Cliffs (Prentice-Hall)

Central Bureau for Educational Visits & Exchanges (1933) EDIT. European Dimension in Teaching. London Central Bureau for Educational Visits & Exchanges (1994) Strategies & Resources for the European Dimension in Education 4 - 18. A Guide for Schools and Colleges. Volume I: Strategies. London

Central Bureau for Educational Visits & Exchanges (1994) Strategies & Resources for the European Dimension in Education 4 - 18. A Guide for Schools and Colleges. Volume II: Resources. London

Cole, J. and Cole, Fr. (1993) The Geography of the European Community. London (Routledge)

Council of Europe (1982) The Council of Europe. A Concise Guide. Strasbourg

Deuringer, L. u.a. (1991) Europa-Raumnutzung, Raumverflechtung. Stuttgart (Klett)

Drake, Gr. (1994) Issues in the new Europe. London (Hodder and Stoughton)

Elliott, Harold M. (1979) Mental maps and ethnocentrism: geographic characterizations in the post. In: Journal of Geography, Volume 78 Number 7, page 257.

Ember, Carol R. and Ember, Melvin (1990) Anthropology, 6th ed. (Englewood Cliffs, NY: Prentice Hall) EUROGEO - Journal of the Standing Conference of the European Geography Teachers' Associations. IDG (University of Utrecht/appears every 2 years)

Europa 2000. Schritte zur Europäischen Union. Bonn (Presse- u. Informationsamt der Bundesregierung) eurostat. Basic Statistics of the Community. 1994. Luxembourg (Office for Official Publications of the European Communities)

Statistisches Bundesamt (1994) Staaten Mittel- und Osteuropas. Wiesbaden

eurostat. Central and Eastern Europe 1991. Luxembourg

eurostat. The Soviet Union 1980 to 1991. Luxembourg

Foucher, M. (director) (1993) Fragments d'Europe. Lyon (Fayard)

Foucher, M. (1995) The new faces of Europe. Strasbourg (Council of Europe Press)

Giolitto, P. (coordinator) (1993) Construire l'Europe à l'école. Paris (Hachette)

geographie heute (1994) Migration in Europe. Heft 123, Velber (Friedrich Verlag)

geographie heute (1994) Europa an Oder und Neiße. Heft 121, Velber (Friedrich Verleg)

geographie heute (1995) Ost-Mitteleuropa. Heft 130, Velber (Friedrich Verlag)

Hurrelmann, Kl. (1994) Wege nach Europa. Velber (Friedrich Verlag)

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (1992) Die Europäische Union, Luxembourg

Marsden, W.E. and V.M. (1989) Going into Europe. Edinburgh (Oliver & Boyd)

Masser, I. e.a. (1992) The Geography of Europe's Futures. London (Belhaven Press)

Morin, Edgar (1991) Europa denken. Frankfurt (Campus)

Proske, Chr. u. Vieser, S. (1992) Stichwort EG. München (Heyne)

Ruppert, K. (1993) Europa. Aspekte der Geographie. München (Oldenbourg)

Serfaty, Simon (1992) Understanding Europe. The Politics of Unity. London (Printer Publishers)

Volkmann, H. (1994) Europa. Braunschweig (Westermann)

Wehner, Burkhard (1992) Nationalstaat, Solidarstaat, Effizienzstaat. Darmstadt (Wiss. Buchgesellschaft)

Williams, Michael (1991) European Dimensions - Rhetoric and Realities. University College of Swansea

Liste der nationalen Koordinatoren

P. Qiriazi/Tirana; A. Verhetsel/Antwerpen; X. van de Poel/Brüssel; H. van der Haegen/ Leuven-Haverlee; M. Schoumaker/Liège; M. Casterlieva/Rousse; D. Kanchev/Sofia; O. Biilman/Kopenhagen; T. Hübbe/Kopenhagen; E. Kroß/Bochum; V. Albrecht/ Frankfurt a.M.; R. Meincke/Greifswald; H. Bütow/Greifswald; S. Hermann/Halle; K.-H. Kißner/Halle; J. Birkenhauer/München; D. Böhn/Würzburg; W. Gropp/Frankfurt a.O.; S. Kalev/Estorio; L. Houtsonen/Helsinki; H. Rikkinen/Helsinki; K. Tiilikanian/ Savonlinna; M. Clary/Aix-en-Provence; M. Fontaine/Besancon; Y. Veyret/Paris: A. Audigier/Paris; A. Cauwet/Perpignan; W. Burzlaff/Perpignan; A. Katsikis/Ioannina; A. Kapsalis/Thessaloniki; D. Hall/Bristol; D. McMurtrie/Durham; O.V. Dunlop/Glasgow; A. Convey/Leeds; M. Naish/London; A. Jenkins/Oxford; R. Daugherty/Swansea; M. Williams/Swansea; J. Heywood/Dublin; D. Gillmor/Dublin; T. Jakobsson/Rejkjavik; A. Bissanti/Bari; A. Galvani/Bologna; M.T. Moscato/Catania; A. Vallega/Genua: G. Zanniello/Palermo; A. Melleli/Perugia; G. De Veccis/Rom; M.R. Arnoldi-Cristofolini/Trient; L. Secco/Verona; S. Salgaro/Verona; P. Caputo/Mailand; S. Vaitekunas/ Vilnius; G. Hengesch/Esch sur Alzette; J.A. van der Schee/Amsterdam; M. Keane/ Belfast; O. Rodevand/Oslo; A. Foss/Trondheim; K. Krainz/Graz; M. Szmeja/Krakau; M. Pulinowa/Sosnowiec; Z. Churski/Torun; M. Wilczynska-Woloszyn/Warschau; M. Ferreira/Lissabon; R. Fernanda/Porto; O. Mandrut/Bukarest; V. Maksakowsky/ Moskau; A. Kondakov/Moskau; M. Werner/Göteborg; B. Hedbom/Stockholm; G. Wenneberg/Uppsala; K. Aerni/Bern; V. Drgona/Nitra; J. Kunaver/Ljubljana

Buchreihe "Geographiedidaktische Forschungen"

Die Buchreihe "Geographiedidaktische Forschungen" wird im Auftrag des HGD von namhaften Geographiedidaktikern herausgegeben: Hartwig Haubrich, Jürgen Nebel, Helmut Schrettenbrunner, Arnold Schultze.

Die Reihe wendet sich an engagierte Fachlehrer, Fachleiter in Ausbildungsseminaren, Didaktiker an Hochschulen, Referendare und Studenten, an einen Leserkreis also, der unmittelbar Einblick nehmen möchte in Untersuchungen zu aktuellen Problemen der Schulgeographie. Auch die geographiedidaktischen Symposien sind in den "Geographiedidaktischen Forschungen" gründlich dokumentiert - die beste Gelegenheit, sich in einen Themenbereich einzuarbeiten und den Stand der Forschung und Diskussion kennenzulernen!

Band 1-8# vergriffen

Band 9* G. Schäfer: Die Entwicklung des geographischen Raumverständnisses im Grundschulalter. Ein Beitrag zur Curriculumdiskussion. Berlin 1984.

Band 10* G. Heilig: Schülereinstellungen zum Fach Erdkunde. Berlin 1984.

- Band 11* G. Havelberg: Geographieunterricht im Spannungsfeld zwischen pädagogischer Zielnotwendigkeit und Sachanspruch. Berlin 1984.
- Band 12* H. Schuy: Kreativität im Geographieunterricht. Didaktische Untersuchungen zu Möglichkei-
- ten der Kreativitätsförderung im Geographieunterricht. Berlin 1985. D. Thiele: Schulatlanten im Wandel. Geographische Atlanten für die Sekundarstufe an den **Band 13*** Schulen der Bundesrepublik Deutschland 1949-1981. Berlin 1984.
- Band 14 D. Stonjek (Hg.): Massenmedien im Erdkundeunterricht. Vorträge des Osnabrücker Symposiums 13. bis 15. Oktober 1983. Lüneburg 1985. 24,-
- Band 15 H. Köck (Hg.): Theoriegeleiteter Geographieunterricht. Vorträge des Hildesheimer Symposiums 6. bis 10. Oktober 1985. Lüneburg 1986. 30,-
- Band 16 R. Oeser: Untersuchungen zum Lernbereich "Topographie". Ein Beitrag zur Quantitativen Methodik in der Fachdidaktik Geographie. Lüneburg 1987. 24,-
- Band 17 H. Schrettenbrunner, J. van Westrhenen (Hg.): Empirische Forschung und Computer im Geographieunterricht. Niederländisch-deutsches Symposium Amsterdam 1987. Lüneburg 1988. 20,-
- Band 18 H. Schrettenbrunner (Hg.): Software f\u00fcr den Geographieunterricht. Stadtplanung Karberg, Standort City, Hunger in Afrika, Kartofix, Wega, Golfstrom und Vegetation, Simuland, Wetterkarte. Nürnberg 1997 (4. Auflage, Neubearbeitung). 30,-
- F. Becks, W. Feige (Hg.): Geographie im Dienst von Schule und Erziehung. Nürnberg 1991. **Band 20#** I. Hemmer: Untersuchungen zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten im Geographieun-Rand 21 terricht der Oberstufe, Nürnberg 1992. 30,-
- E. Kroß, J. van Westrhenen (Hg.): Internationale Erziehung im Geographieunterricht. Band 22 Zweites deutsch-niederländisches Symposium Bochum 1991. Nürnberg 1992. 30,-
- R. Weber: Bilingualer Erdkundeunterricht und Internat. Erziehung. N
 ürnberg 1993. 28, Band 23 Band 24 H. Haubrich (Hg.): International Charter on Geographical Education. Numberg 1994. 50,-**Band 25#** H. Haubrich (Hg.): Europe and the World in Geographical Education. Numberg 1994.
- J. Birkenhauer (Hg.): Außerschulische Lernorte. HGD-Symposium Benediktbeuern 1993. Band 26 Nürnberg 1995. 20,-
- D. Böhn, M. Hoogeland, H. Vogel (Hg.): Umwelterziehung international. Symposium Band 27 Wurzburg 1994. Numberg 1995. 28,-
- Band 28 M. Hemmer: Reiseerziehung im Geographieunterricht. Nürnberg 1996. 30,-Band 29 H. Haubrich, U. Schiller: Europawahrnehmung Jugendlicher. Nürnberg 1997. 29,-

Die Preise verstehen sich jeweils zzgl. Versandkosten. # vergriffen, * Verkauf über Dietrich Reimer Verlag, Unter den Eichen 57, 12203 Berlin

Anfragen und Bestellungen:

Wiss. Ass. Albert Seidl, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg, Fax: 0911-4010212, e-mail: atseidl@ewf.uni-erlangen.de

ISBN 3-925319-16-6

© 1997

Selbstverlag des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik e.V. (HGD) Bestellungen an Lehrstuhl für Didaktik der Geographie, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Druck: Schnelldruck Süd, Nürnberg